

VII. 947 ~~IV 913~~

Handwritten scribble

~~V. 116.~~

~~XVII B24~~

Handwritten signature or name in a circle

Dv 256

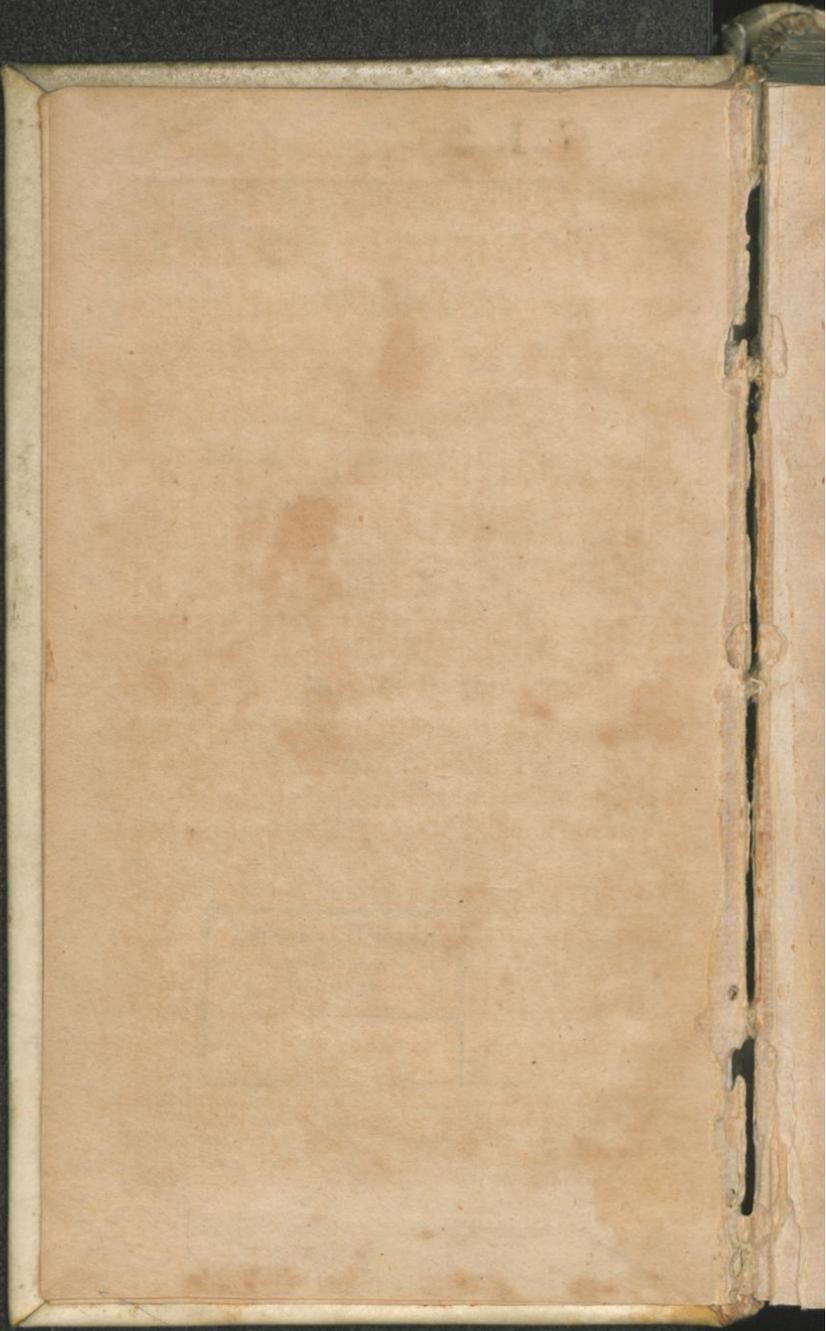
A-I-20

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

- Medizinische Abt. -

DÜSSELDORF

V 980



Des
Königl. Franz. Leib:Medici
Monsieur le CLERC
Leichte
MEDICIN

oder

Arzney-Kunst/

Worinne

Gar nützliche und sehr dienliche
Medicamenta, wider alle Kranckhei-
ten des Menschlichen Leibes / nebst vielen
Cautelen / so in Praxi Medica, sonderlich aber
bey schwangern und kreissenden Frauen und Wöch-
nerin/ wie auch bey Kinder-Kranckheiten zu
observiren sind/communiciret
werden/

Nebst einer kleinen

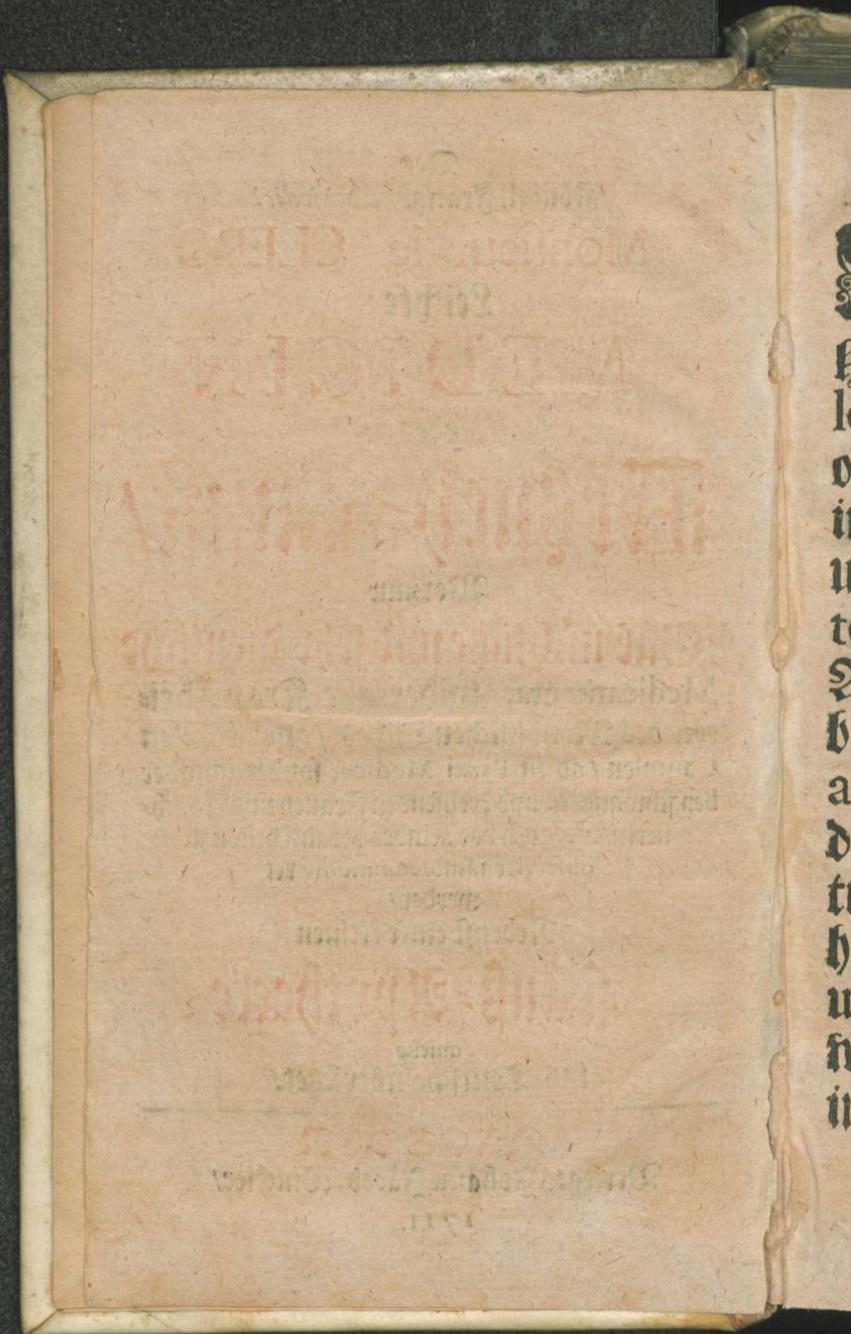
Hauß-Apothecke

^{aniesz}
ins Teutsche übersezet.

DRESDEN/

Verlegts Johann Jacob Winckler/

1711.



Geneigter Leser.

Nachdem ich vor einigen Jahren des Königl. Französische Leib-Medici, Monseigneur le Clerc Chirurgie complete oder vollkommene Chirurgie ins teutsche übersehen lassen/ und ersehen/ daß gemelter Autor viel Liebhaber gefunden; Als habe ich denenselben zu Liebesbesagten Autoris Medicine aisée oder leichte Medicin, darinne sich der Autor vielfältig auff seine Chirurgie beziehet/ gleichfalls vertiren lassen/ und darmit an die Hand gehen wollen/ aus Hoffnung/ daß/ weil in selbiger eine zwar compendi-

)(2 di-

diöse iedoch vollkommene Pra-
xis Medica mit denen proba-
testen Medicamenten enthal-
ten/ ich denen vorigen Käuffern
der Chirurgie, wie auch män-
niglichen/ weil dieses Compen-
dium an statt eines kleinen
Haus- und Reise-Arkney-Bu-
ches dienen kan/ einen grossen
Gefallen erweisen werde!

als

Verleger.



Die



Die
leichte Medicin,

welche

viel leichte und experimentirte
Remedia in sich begreiffet.

Von dem Fieber insgemein.



An findet fast keine Kranckheit/
die nicht mit einem Fieber ver-
gesellschaftet sey; Welches
mich verbindet diesen *Tractat*
von demselben anzufangen/
und es recht nach dem Grunde und *Methode*,
so viel als mir nur möglich gewesen/ zu *exami-*
niren.

Es hat zwar das Ansehen / daß eine vor-
denen vornehmsten Ursachen des Fiebers sey
eine Verhinderung / so sich in dem Geblüte
findet / und von einigen frembden *Corporibus*
oder *Theilgen*/die mit dem *Chylo* in die Adern
eingeschlichen sind / herrühret/ daß wenn diese
das Geblüte zu *rareficiren* und *fermentiren*
anfangen / sie allda eine hefftige *Hize* erwe-
cken!

A

cken!

ken/welche man das Fieber nennet ; Und der Unterschied derer *Fermentationen* machet auch den Unterschied derer Fieber und ihrer Zufälle. Diese Meynung wird durch den übeln Gebrauch/ den man an denen Herbst-Früchten begeheth/ *confirmiret* ; Denn es weiß ieder man/ daß sie *Febres intermittentes* verursachen. Nun ist gewiß/ daß diese Früchte sehr *fermentirend* sind oder eine jährende Kraft in sich haben / indem sie *ordinair* Durchfall/ Rothe Ruhr und *Febres intermittentes* erwecken/ und daß diejenigen/ die vor kurzer Zeit von diesen Fiebern sind *liberiret* worden/ gar offtmahls wieder in dieselben verfallen/ wenn sie wiederum Früchte essen/ oder nur von ihren Säfften trüncken.

Die Zurückhaltung oder Verhinderung der *insensiblen Transpiration* könnte auch die Fieber erwecken / denn wenn dasjenige / so *transpiriren* soll / zurücke gehalten und *arretiret* wird/ so *regurgitiret* oder gehet es nothwendiger Weise wieder zurücke in die *Massam* des Geblütes/ und wenn es sich allda in genugsamer *Quantität* gehäuffet hat/ so erwecket es eine *Fermentation* und eine *Effervescenz*, welche bald ein hitziges Fieber machet/ denn nach des *Sanctorii Observationibus* gehet durch die *Evacuation* der *insensibeln Transpiration*

spiration, so in einem Tage geschiehet / mehr
weg/als durch alle *Evacuaciones*, welche man
innerhalb 14. Tagen durch den Leib und U-
rin verrichtet.

Es giebt auch viel Fieber / welche vort
Contagio oder Ansteckung herrühren/welches
nicht anders als durch die *Fermentation* kan
erkläret werden/und diese verursachen die *Cor-
puscula*, welche aus einem sieberhafften *Subje-
cto* in ein anders gehen.

Endlich ist die Ursache derer Fieber insge-
mein alles dasjenige / welches die natürliche
Constitution des Blutes stöhren oder *turbi-
ren* kan; Denn wenn alsdann desselben *Mas-
sa* durch die Herumtreibung derer frembden
Cörper/die sich in dieselbe *insinuiren* / *agitiret*
und erschütteret werden/ so verursachen sie diese
große Hitze/welche man das Fieber nennet.

Was den Frost anbelanget/welcher *ordi-
nair* vor dem Fieber herzugehen pfleget / so
entstehet er von eben derjenigen *causa mate-
riali*, welche die Hitze des Fiebers verursacht;
Denn wenn alle diesen frembden *Corpuscula*,
die sich in dem Geblüte befinden / in großer
Quantität an einer sehr engen *Passage* zusam-
men kommen oder einander begegnen / so ver-
hindern sie die *Circulation* des Geblütes oder
zum wenigsten verringern sie dieselbe sehr/
wel-

welches den Schauer oder Frost verursacht/
wenn anders wahr ist/was die Herren *Carte-*
flaner sagen/welche vorgeben/das die Kälte in
der Ruhe derer Theile bestehe.

Die gemeinsten Zeichen des Fiebers/und
welche *ordinair* bey demselben vorzukommen
pflegen/sind geschwinder Puls/Hize/Durst/
Kopffschmerzen zc.

Wenn der Puls im Anfange starck ist/ so
ist es bey allen Fiebern ein gut Zeichen. Je
starcker der Schlag ist/ desto besser ist es; je
kleiner aber/je gefährlicher. Wenn der Urin
trübe und dicke ist/ so ist es ein gut Zeichen/
sonderlich wenn sich ein starck *Sediment* in
demselben setzet. Ist aber der Urin des *Pa-*
tientens klar/ so stehet es um des *Febricitan-*
tens Gesundheit gar zweiffelhaftig.

Medicamenta.

Die *General-Cur* des Fiebers bestehet
darinne/das man gleich anfangs etwas
zu vomiren giebt; aber die *Purgantia*, *Sudo-*
rifera und *Diuretica* oder Schweiß- und U-
rin-treibende Sachen dienen weder im An-
fange noch im Zunehmen der Krankheit/zum
wenigsten soll der Urin nicht dicke und schlet-
nicht seyn. Denn der *Medicus* muß allezeit
der Natur nachfolgen/ welche nicht eher *eva-*
cui-

cuiret/ hiß die *Materie*/so sich zur *Coction* schi-
cket/schon *cocta* oder gekocht sey. Und wir se-
hen/dasß bey denen *Febris intermittentibus*
niemahls der Schweiß noch der Urin leichter
weggehen/als nach Endigung des *Paroxysmi*,
denn zu solcher Zeit ist die *Materie* / so die
Kranckheit verursachet/gekocht oder bereitet.

Jedennoch müste man bey denen *Febr-*
ibus malignis gleich im Anfange / gelinde *Su-*
dorifera und im *Statu* und Zunehmung der
Kranckheit die stärckesten geben.

Das Aderlassen scheineth mir bey denen
Febris intermittentibus keinen Nutzen zu
schaffen/auch darff man sich bey denen *Conti-*
nuis oder anhaltenden Fiebern nicht gar zu si-
cher und verwegener Weise darzu *resolviren*;
Und wenn bey denen hitzigen Fiebern eine
Malignität zu vermuthen oder zu spüren ist/
muß man sich vor dem Aderlassen sehr hüten.
Also soll auch bey denen hitzigen Fiebern ein
Medicus ohne wohl überlegten Rath nicht zur
Ader lassen/ und wenn er ja darzu schreiten
will/so muß es im Anfange geschehen; Denn
nach dem vierten Tage würde die Aderlaß
schädlich seyn.

Bey denen *Febris continuis benignis*
schicket sich die *Venesection* gar wohl/ sonder-
lich bey einem jungen Menschen / und wenn

etwan einige sonst gewöhnliche *Evacuation* des Geblütes verhalten oder *supprimiret* ist; ferner schicket sich das Aderlassen im Frühlinge und Sommer. Außer diesen Umständen aber ist es besser der *Venaesection* sich zu enthalten.

Bei dem *Paroxysmo* derer Fieber/ es mögen *continua* oder *intermittentes* seyn/ist das Aderlassen sehr gefährlich; Und wenn ja etwan einmahl jemanden bey dem höchsten Grad des Fiebers ist zur Ader gelassen worden / bey dem diese Verwegenheit nichts schlimmes nach sich gezogen hätte / so wäre es unter die raren *Casus* zu rechnen.

Einem *Febricitanten* soll man niemahls mit Zucker und Honige vermischte Speise geben/ indem der Zucker und Honig in dem Geblüte eine *Fermentation* machen/ und also das Fieber vermehren.

In kalten Fiebern sehe ich gar nicht / daß es schädlich sey / wenn man dem *Patienten* Wein giebt/ und bey denen *Febribus malignis* ist es gar dienlich / auch könnte es bey denen *Continuis* keinen Schaden thun / wenn man ihn nur fein mäßig gebraucht. Denn er bringet die verlohrenen Kräfte wieder/ und treibet durch den Schweiß und Wein.

Je

Jedoch müſſte man einem *Patienten* nicht eben *Spaniſchen Wein* / *Malvaſyr* oder andere ſtarcke *Weine* geben.

Denen *Febricitanten* darff man das *Trincken* nicht verwehren / ſondern man muß das *Geträncke* mit *Citronen* corrigiren. Die *Molcken* / wenn ſie gereiniget und mit *Citronen-Safft* ſäuerlich gemacht ſind / geben in denen *ſcorbutiſchen* kalten und hitzigen *Fiebern* / wie auch in denen *Continuis malignis*, einen guten *Tranck*. Man *purificiret* aber die *Molcken* mit einer in *Schielgen* oder *Blätter* geſchnittene *Citrone* / ſonſt würden die *Molcken* nicht gar zu dienlich ſeyn.

Bei hitzigen *Fiebern* iſt es gar gut / wenn man etliche *Tage* ohne *Esſen* bleibt / auch ſoll man den *Patienten* niemahls zum *Esſen* nöthigen. Alle *Früchte* / und was aus denens ſelben *prepariret* wird / ſind ſchädlich / indem ſie die *Fermentation* des *Geblütes* und *per Conſequentes* das *Fieber* vermehren können. Nun wollen wir zu denen *Fiebern* in *ſpecie* ſchreiten.

Von denen *Febribus intermittentibus*
oder kalten *Fiebern*.

Die *Febres intermittentes* ſind diejenigen / welche durch *Intervalla* wieder zu kommen pflegen.

Alle Arten derer Fieber fangen *ordinair* mit der Kälte an / und endigen sich mit der Hitze. Der *Patient* zähnet und dehnet die Arme aus / oder renfert sich / fühlet eine Mattigkeit in allen Gliedern / ist unruhig / klaget über einen kleinen Frost am Leibe / welcher sich sonderlich um die Lenden spüren lässet und den Rücken lang bald auf bald nieder steigt / darbey werden die *Extremitäten* oder Hände und Füße kalt. Zeit während der Kälte fühlet man stechende und schneidende Schmerzen in dem Unterleibe. Beym Anfange des Frosts gehet der Puls sachte und schwach / in der Brust spüret man große Unruhe und Bangigkeit / und die Kälte verwechselt sich ganz unvermerckt in eine Hitze : Alsdann nimmt der Durst zu / und der Puls schläget öfterer *ic.*

Medicamenta wider die *Febres intermittentes* oder kalten Fieber.

Rec. Radic. Afari gross. pulverif. ʒj.
Piper. pug. j.

Dieses thut zusammen in ein Glas voll warmen Wein / und nehmet es eine oder zwey Stunden vor dem *Paroxysmo*, decket den *Patienten* im Bette wohl zu / daß ihr ihn zum Brechen und Schwitzen bringet. Dieses ist ein

ein vortrefflich Mittel/sonderlich bey Fiebern/
und wird von D. Ettmüllern sehr *astimiret*.

Das folgende *Remedium* ist des Herrn
Charas, und habe ichs aus dem Französifchen
Tractate / *Memoires de l'Academie Royale*
des Sciences genannt/genommen/nemlich:

Nehmet von der guten *Quinquina* oder
China China pulverifiret 1. Pfund/guten *Spi-*
ritum Vini 2. Maas, dieses thut in einen gros-
sen Kolben / darvon der dritte Theil ohnge-
fehr ledig bleibe / diese Stücke mischet unter
einander/ und schüttelt sie wacker um / derges-
talt/dasß der *Spiritus Vini* das ganze Pulver
wohl durchgehe. Den Kolben stopffet mit
Gorck zu/sezet ihn ins *Balneum arene* oder in
Sand/der nur mittelmäßig warm ist. Rüttelt
ihn dann und wann um/ und wenn der *Spiri-*
tus Vini eine rothe Farbe/welche etwas in Pur-
pur-Farbe läufft/bekommen hat/(welches ein
Zeichen ist / daß der ganze *resinose* als der bes-
te Theil darinne *solviret* ist) so vermehret
ein wenig das Feuer. Hernach gießet die
Materie drey oder viermahl durch ein stück-
gen tüchte Leinwad / und drücket sie anfäng-
lich mit denen Händen so lange/ als die *Mate-*
rie warm ist / und nachmahls gebrauchet die
Presse / damit ja von dem *Liquore* nichts um-
komme / welchen ihr allen zusammen in eine
Bouteille thun könnet. Als Nach

Nach diesem schüttet das Maas von der
Mixtur in den Kolben / gieffet 2. Maas weissen
 und guten Wein drauff / setzet das Gefäße
 wieder in Sand oder *Balneum Arena*, und
 verfaret darmit eben also / wie zuvor; und
 wenn ihr aus der Farbe und dem Geschmache
judiciren werdet / daß der *Spiritus* von *Parti-*
culis salinis spirituosis des Pulvers genug
 sam angefüllet ist / so lasset es durch ein Tuch
 lauffen / und drücktet es ganz aus / eben wie
 das erste mahl. Wenn das leinene Tuch fein
 und tüchte ist / und man die *Materien* ganz ge-
 linde durchgegossen und ausgepresset hat / so
 wird man finden / daß die *particula terrestres*
 des Pulvers / welche ganz hölzern und ästig
 sind / alle mit einander in dem Tuche zurücker
 bleiben werden / und daß alle reinen Theile in
 dem *Spiritu Vini* und im Weine sind *dissolvi-*
ret worden / und daß es nicht nöthig sey diesel-
 ben zu *rectificiren*; Wie man denn solches
 auch nicht thun soll. Denn wenn der *resinose*
 Theil kalt wird / so würde er in dem *Filtro* zu-
 rücker bleiben.

Derowegen wird es schon genug seyn /
 wenn man diesen andern *Liqvorem* mit dem
 ersten in eine gläserne *Cucurbitam*, die groß
 genug ist / oder in eine irdene und inwendig
 verglasurte Schüssel thut / und den *Spiritum*
 Vi-

Vini und die überflüssige Feuchtigkeit in einem gelinden *Balneo arenae* oder nur mäßig warmen Sande darvon *evaporiren* läffet/ darbey man aber die *particulas resinosas*, die man an dem Gefäße anhangen siehet / mit einem Spatel nach und nach abschabe/ daß sie in den *Liquorem* fallen.

Wenn nun der größte Theil von der Feuchtigkeit wird *consumiret* seyn / so gießet dasjenige/was auf dem Boden der *Cucurbita* oder der Schüssel übrig geblieben ist / in ein kleiner Gefäße/und laffet in ein wenig *Spiritu Vini* dasjenige *solviren*/was sich an dem *resinosen* Theile aufn Boden oder an denen Seiten angehencket hat. Dieses nehmet zusammen/und thut es mit dem übrigen in ein klein Gefäße.

Nachmahls muß man dieses kleine Gefäße in eben das *Balneum arenae* oder in Sand setzen/drey Unzen von dem allerbesten *Syrupo de Kermes* darzu gießen / und übere Feuer stehen lassen/ iedoch diese *Mixtur* sachte umrühren / und nicht gar zu stark Feuer geben/biß die übrige Feuchtigkeit *evaporiret*/und diese *Mixtur* zur *Consistenz* eines nicht gar zu dicken *Extracts* gebracht ist. Man könnte einen guten Theil *Spiritum* ersparen / wenn man diese *Mixtur* in eben dem *Balneo destilliret* /

der
ten
ße
nd
nd
cke
ti-
ig:
ich
die
in
ze:
so
es
ig
ke
in
i-
el-
es
se
u-
n/
m
ß
ig
m
in

ret/nachdem man einen Helmen auf die *Curbitam* gesetzt/und die Fugen wohl verlutiret hat/und hernach den Helmen abnimmt/ und die überflüssige Feuchtigkeit/ wie ich schon gesagt habe/ *evaporiren* läset.

Wenn man diesen *Extract* in einen Waldburgischen oder dergleichen irdenen Topff/ oder in ein gedoppelt oder starck Glas thut/ solches wohl verbindet/ und an einem temperirten Orte stehen läset / kan man es viel Jahre aufheben/ ohne das es etwas von seiner Krafft verliere. Eher mans verbindet/ kan mans/weil es noch warm ist / mit 5. oder 6. Tropffen von *destillirten Lanwendel* oder *Neelken* oder *Citronen* *Jel* *aromatifiren*.

Dieses *Extract* machet keine Hitze weder innerlich noch äußerlich/beweget auch den Leib und die *Humores* nicht / und dennoch *corrigiret* es ganz gelinde allen Giff / welcher die *Fermentation* derer Feuchtigkeiten bey dem *Paroxysmo* verursacht. Also *curiret* es auch ohne *Recidiv* alle Arten von *Febribus intermittibus* oder Wechsel-Fiebern / wofern man nur ein rechttes *Diet*, darvon allhier etliche derer vornehmsten Regeln folgen / darbey in acht nimmt.

I. Muß man dem *Patienten* durchaus nicht zur *Ader* lassen/weder *zuvor*/ eher er dieses

ses *Medicament* gebraucht/ noch wenn ers genommen hat; Indem die Erfahrung schon gemiesen hat/ daß dieses *Febrifugum* gar kein Aderlassen leidet.

2. Eher man dieses *Remedium* giebet/ muß man den *Patienten* zuvor *purgiren*; und wenn er viel Feuchtigkeiten hätte / müste man die *Purgation* noch einmahl geben/ damit man nur den größten Theil von denen Unreinigkeiten des Magens und derer Därmer *evacuare* und ausführe. Man müste auch wohl gar eine *Dosis* von einem gelinden *Vomitiv* geben / wenn man aus der Bitterkeit des Mundes/ und aus der Uebelkeit oder *Stimulo* zum brechen erkennete / daß es nöthig wäre. Ingleichen wenn man *curiret* ist / und man noch viel Vorrath verspüret / muß man die *Purgation* ein oder mehrmahl wiederholen/ nachdem viel oder weniger *Materie* vorhanden ist. Allein in solchem Fall ist es nöthig / damit man sich vor einem *Recidiv præcaviret* / daß man eine neue *Dosis* von diesem *Medicamento* den andern Tag nach ieder *Purgation*, dan *Patienten* eingäbe.

Nachdem nun der *Patiente* ein oder mehrmahl/nachdem es nöthig ist / wird seyn *purgiret* worden/ soll man einen *Paroxysmum* gehen lassen/ und wenn er vorbey ist/ kan man dieses
Me-

Medicament geben / auch drey biß viermahl
wiederholen / wenn es von nöthen ist / und das
Intervallum von einem *Paroxysmo* zum an-
dern so viel Zeit darzu läffet.

4. Man soll das *Medicament* nur in dem
Intervallo derer *Paroxysmorum* geben. Dero-
wegen wenn das *Intervallum* so kurz ist / daß
man nicht Zeit hat mehr als eine *Dosis* zu ge-
ben / so muß man auf das *Intervallum* des fol-
genden *Paroxysmi* Achtung geben / damit man
dieses *Medicament* wieder appliciren könne ;
und solcher Gestalt soll man dasselbe in dem
Intervallo oder am guten *Tage* / und außer
dem *Paroxysmo* biß zur völligen Fieber-*Cur*
continuiren. Es geschiehet aber sehr selten /
daß auch bey denen allerschlimmesten und
lange Zeit eingewurzelten Fiebern / nach der
vierten *Dosis* der *Paroxysmus* wiederkömten solte.

5. Dieses *Medicament* kan man zwar al-
lezeit geben / es sey welche Stunde des *Tages*
es wolle / iedennoch aber / wenn man sonst keine
andere Hindernis hat / ist die Morgen- und
Abend-*Zeit* hierzu am dienlichsten und der an-
dern vorzuziehen. Man muß aber darbey
in acht nehmen / daß mans nicht anders gäbe /
als zum wenigsten vier Stunden vor oder
nach *Tische*. Es ist auch nöthig / daß zwischen
zweyen *Prisen* oder eher mans zweymahl ein-
nimmt /

nimmt / zum wenigsten acht Stunden Zeit
verfließen soll / damit man Zeit habe dem Pa-
tienten zwischen diesen beyden *Dosis* etwas
zu essen zu geben. Wenn der *Patient* das
Medicament genommen hat / kan er gar wohl
drauf schlaffen / u. darff sich nicht besorgen daß
etwan der Schlaf die *Operation* verhindere.

6. Die *Dosis* des *Medicamenti* richtet
man nach des *Patientens* Alter und Kräfften
ein. Die geringste *Dosis* ist eine halbe *Drachma*;
Erwachsenen und starcken Leuten kan man
biß auf anderthalbe *Drachman*, auch wohl
zwey geben. Es ist aber nicht nöthig / daß
man über die *Dosis* dieses *Remedii* gar zu *scrupuleux*
sey / denn es hat diesen Vortheil / daß /
wenn man gleich etwas mehr über die *ordinari-*
re Dosis giebt / oder dasselbe gleich öfterer neh-
men läßet / es dennoch keine böse *Operation*
hinter sich läßet / noch einigen Menschen
Schaden thut.

7. Man kan dieses *Extractum* in *Weine* /
Bouillon oder in einem *Aqua cordiali* ein ge-
ben. Allein die bequämste Art ist / daß man es
in *Ulat* einwickle / und es also in einen hal-
ben *Löffel* voll *Weine* oder *Wasser* / oder in ei-
nem andern *Liquore*, oder in einer gekochten
Pirne / oder einem bißgen von *Confecture* zu
einnehmen lasse. Wenn mans nun hinun-
der

ter geschlungen hat/ kan man nach Belieben ein wenig Wein drauff trincken.

8. So lange als man dieses *Remedium* gebraucht / und noch eine Zeit darnach muß man sich des *Salats* / derer *Citronen* und aller andern sauren Früchte/ sonderlich aber derjenigen/ die nicht wohl reiff sind/ enthalten. Hieher gehören auch *Milch* / *Käse* / *Hülfsen* / *Früchte* und alle grobe Speisen. Vielmehr soll man *Bouillons*, *Brod* / gekochte und gebratene Speisen genießen; auch kan man über *Fische* mäßig Wein trincken / wenn er nur wohl ausgelegen und mit Wasser vermischt ist. Während dieser Zeit muß man allen *Excès* im essen und trincken / auch die *Exercitia* oder starcken Bemühung des Leibes vermeiden/ und nicht an ungesunde Luft gehen.

Dieses *Febrifugum* oder *Fieber* - *Medicament* hat absonderlich dieses/ daß nachdem es das *Fieber* vertrieben hat / die *Patienten* als bald ihre natürliche Farbe wieder bekommen/ der *Appetit* sich wieder findet/ und die *Kräfte* sich wieder erhohlen.

Die *Vomitória* sind wider die *Febres intermittentes* oder kalten Fieber sehr gut; die Zeit / da man sie geben soll/ ist eine oder zwey Stunden vor dem *Paroxysmo*; auch ist es bisweilen nöthig/ daß man sie mehr als einmahl gäbe.

Nehz

Nehmet vom *Tartaro emetico*, der von 4. bis 8. Granen gegeben wird. Mann muß ihn in einer Brühe geben / und den *Patienten* allemahl / wenn er einmahl gebrochen hat / einen Löffel voll *Bouillon* nehmen lassen / das folgende *Vomiren* dadurch zu befördern und leichter zu machen.

NB. der Autor hat so wohl hier / als an andern Orten dieses Buchs eine starcke Dosis vom *Tartaro Emetico* gesetzt / sonst könten wohl 3. bis 4. Gran genug seyn ; iedoch muß man sich nach desselben *Præparation* und *Operation* richten.

Folgendes *Vomitiv* operiret gar gelinde:

Nehmet ganz grüne *Folia Asari*, zehen oder zwölff Stücke / rollet diese Blätter wie *Taback* zusammen und zerschneidet sie in Stückgen / je kleiner ihr dieselben schneidet / desto mehr erwecken sie Brechen ; Dieses alles setzet in 4. Unzen *Carduibenedicten* Wasser über warmer *Asche* in *Infusion*, laffet es eine Nacht stehen / gieffet hernach die *Infusion* durch ein klar Tuch und gebet es alsdann mit 1. Unze von *Oxymelle simplicis* ein.

Ein ander stärker *Vomitiv*.

Nehmet 9. oder 10. grüne Blätter von *Asaro*, stoffet sie in einem Mörsel mit einer hölzernen Keule / gieffet nach und nach Tropfenweise eine halbe oder ganze Unze *Oxymel simplex* drauff / dieses stoffet und reibet so lange

ge/biß die Blätter zu einem fließenden Saftte
geworden sind : Darnach thut von 2. biß 4.
Unzen *Carduibenedicten* Wasser darzu/mis
schet alles unter einander und lasset es den
Patienten trincken. Dieses *Remedium* ist
in viertägigen Fiebern sehr dienlich.

Ein sehr starck *Vomitiv*.

Nehmet das Geschabte von Nägeln an
Fingern lasset es in Weine über warmer A
sche eine Nacht *infundiret* stehen / gießet es
durch und gebet den *Patienten* ein klein Gläs
gen voll darvon zu trincken. Dieses ist ein
Secret, welches der *Cnæfelius* mit guten Nus
zen bey der *Armée* zugebrauchen pflēgete.

Der Schweiß ist sehr kräftig die *Febres*
intermittentes wegzubringen ; Denselben
zu erwecken gebrauchet dergleichen.

Flor. Centaur. min., Miß.

Rad. Asar. Mj.

Lasset dieses zusammen in gnugsamer Qvan
tität gemeines Wassers kochen. Von dem
Decocto gebet alle Tage 6. Unzen warm
und decket den *Patienten* im Bette wohl zu/
so wird er überflüssig schwitzen. *Ettmüller*
versichert/er habe mit diesem *Medicamento* ei
ne Jungfer an einem hefftigen Fieber *curi*
ret.

Oder

Oder:

Nehmet *Carduibenedicten* Kraut und *Radicem Asari* von ieden ein Handvoll/lasset es eine Nacht durch in 4. Pfund Wasser *infundiren*/alsdann lasset es bey gelinden Feuer biß auff den dritten Theil einkochen. Die *Dosis* ist von 3. Unzen alle Tage des morgens nüchtern warm 6. Stunden vorn *Paroxysmo* zunehmen/und muß der *Patiente* im Bette bleiben; Wenn man damit *continuiert*/so verlieret sich das Fieber durch den Schweiß.

Folgendes ist ein *Febrifugum* von

D. Ettmüllern.

Nehmet ein Pfund rohe Allanne /lasset sie in einem gewöhnlichen Gefässe *calciniren*; Hernach werffet die Stückgen von der *calcinirten* Allanne in *destillirten* Wein-Essig/ gieffet es nachmahls durch grau Papier; den *Liquorem* lasset/so viel als ihr köñet/ *per Alembicum* *evaporiren* / daß übrige lasset an einem kalten Orte ruhig stehen / so schiesset es zu *crast allen* an. Die *Dosis* ist von 1. biß 2. *Scrupeln* in *Carduibenedicten* Wasser 2. Stunden vorn *Paroxysmo*.

Oder.

Nehmet Schwefel von einem halben biß ganzen *Oventgen*. Mann muß ihn aber in *Bouillon* vor dem *Paroxysmo* nehmen.

B 2

Der

ffte
4.
mis
den
ist

an
A
t es
läß
ein
Nur

ires
ben

anz
dem
arm
zu
iller
e eis
uri-

oder

Oder.

Nehmet Schieß-Pulver von einem halben
biß ganzen Dventgen. Mann nimmt es
in Eßige ein / und dieses ist ein Mittel vor
die Soldaten / wenn sie in *Campagne* sind.

Oder:

Nehmet *Laudanum* von einem biß drey
Granen ; Mann nimmt es in der *Conser-*
va Rosarum oder in *Bouillon*.

D. Ettmüller lobet zwar dieses *Remedi-*
um wieder die *Febres intermittentes*, iedoch
muß mans mit guten Bedacht und niemahls
ohne verständigen Rath gebrauchen.

Mann hat auch *Febrifuga*, welche man
euserlich appliciret / unter denen die folgenden
sehr gelobet werden.

Nehmet gestoffenen Ruß und Eyweiß
gleiche theile / mischet es zusammen und leget
es auff den *Carpum* oder auff's Gelencke an
der Hand.

Oder:

Nehmet Knoblauch.

Zwiebeln.

Eyweiß gleiche theile.

Eßig ein wenig.

Mischet es unter ein ander und applici-
ret es auff den *Carpum* oder auff die Hand-
Wurzel.

Oder

Oder:

Nehmet Honig 2. Unzen.

Mastix.

Terpentbin jedes $\frac{1}{2}$ Unze.

Lasset es mit einander biß zur *Consistenz* eines Pflasters kochen / und streichet es auff ein Leder. Auff dieses Pflaster streuet ein wenig Kleyen/zu verhindern/das es nicht zu gar brennend sey. Dieses Pflaster leget auff die Gegend des Magens / wenn der *Patient* zu Bette gehet. Mann läset es so lange liegen/ als man wil. Dieses Pflaster ist wieder die *Febres intermittentes* sehr *estimiret* worden.

Oder:

Nehmet Nelcken-Öel 5. oder 6. Tropfen / streichet es auff den Magen. Dieses Mittel stillt die Kälte und Schauer derer Fieber hefftig.

Oder:

Nehmet Glantz-Ruß aus den Ofen 3. L.

Terpentin 6. qventgen.

Spinnewebe 1. quentl.

Campfer 2. *Scrupel.*

Ol. Araneae oder Spinnen-Öel.

so viel als dessen nöthig; aus allen diesen *Speciebus* machet ein Pflaster und leget es auff die Hand-Wurzel.

Dieses Pflaster hat einen alten Mann

B 3

fast

ben
t es
vor
.
rey
fer-
edi-
doch
ihls
nat
den
weiß
eget
an
lici-
nd-
der

fast von 80. Jahren von viertägigen Fieber
gesund gemacht : Und zwar ohne einzig an-
der innerlich *Medicament*.

Oder:

Nehmet *Campfer* 2. *Drachmas*. Dies
ses *Medicament* thut in ein Säckgen und
hänget es an den Hals / daß es biß an die
Herz-Grube gehe. Dieses *Remedium* ist
von dem Herrn *Sbrackio* von Augspurg / es
heilet die viertägigen Fieber.

Oder:

Nehmet *Taback* / so viel als ihr wollet /
lasset es eine halbe Stunde in genugsamer
Quantität *Weine* kochen/lasset es durchlauf-
fen und drückets hernach recht stark aus.
Zur *Colatur* thut eine genugsame *Quantität*
gemeinen *Honig/Wachs* und gemein *Del*/
von ieden so viel/als zu einem *Pflaster* daraus
zu machen nöthig ist/welches ihr ganz warm
auff die *Leber* mit *Caper-Del* appliciren
könnet. Es ist des *Helmontii* *Pflaster*.

Oder:

Nehmet *Argentum* und *Acorum adul-*
terinum von ieden gleiche theile. Es müs-
sen aber diese *Species* frisch gesamlet seyn/und
diese reibet man und appliciret sie auff den
Carpum und auff die *Fusssohlen*. Dieses
Mittel lindert die *Hitze* derer *februm inter-*
mittentium. Von

Von viertägigen Fieber.

Dieses Fieber ist eine Art von denen *intermittentibus*, es läset den *Patienten* zwey Tage Ruhe und darnach kömmt wieder; Es fänget mit Frost an und höret mit Hitze auff.

Medicamenta wieder das viertägige Fieber.

Die *Vomitoria* sind in viertägigen Fiebern sehr dienlich.

Nehmet *Tartarum emeticum* von ʒ. 4. biß mehr Granen in warmer Brühe.

Die *China China* ist das rechte und *veritable* Mittel wider die *Quartan*-Fieber/welche man auff diese Art gebrauchen soll. Laßet 1. Unze *China China* in 2. Pfund Weine 24. Stunden lang weichen und im *Balneo Maria* oder über warmer Asche stehen; darnach *coliret* die *infusion* und laßet den *Patienten* des Tages drey oder vier halbe Gläser voll trincken und dieses *continuiret* zum wenigsten 14. Tage.

Es ist zu mercken/dasß dieses *Medicament* nicht iederzeit seinen *Effect* thut / zum wenigsten / wenn man den *Patienten* zuvor / ehemans ihm giebet/nicht wohl *purgiret* hat.

Ferner soll man wissen/dasß man die *Chinam China* durchaus denenjenigen nicht geben soll / die einen *Abcessum* oder Geschwüre

eber
anz

Dies
und
die
ist
es

let /
mer
aufz
aus.
tität
Sel/
aus
arm
iren

dul-
nüs-
und
den
ieses
ter-
Con

im Leibe haben / in dem es die *Humores* harte und feste machet.

Es können auch alle andere *Remedia*, welche wir vorhero wieder die *Febres intermittentes* recommendiret haben / wieder das *Quartan-Fieber* gebraucht werden.

Das dreytägige Fieber.

Dieses Fieber läßt dem *Patienten* nur einen Tag Ruhe / darnach fänget es wieder an.

Medicamenta vors dreytägige Fieber.

Es ist dienlich dem *Patienten* bey dem anfang des dreytägigen Fiebers zur Ader zu lassen / denn es kömmt *ordinair* von einem erhitzten Geblüte her / und darauff soll man den *Patienten* mit gelinden *Medicamenten* purgiren / als da ist die *Cassia*, welche man biß auff 2. Unzen in 2. Gläsern Molcken geben kan / welche man in einer Stunde nach einander nehmen läßet.

Der *Syrupus Rosarum, Florum Persicorum*, ingleiches *Syrupus de Pomis compositus* werden auch gar gut seyn. Man kan auch diese Säfte zusammen mischen und 2. Unzen in einer *Bouillon* geben.

Wosern diese gelinden *Medicamenta* dieses Fieber nicht vertreiben / so könnet ihr euch

derz

derjenigen Arzneyen bedienen / die wir bey dem viertägigen und *intermittentibus Febris* *recommendiret* haben.

Das gedoppelt drentägige oder alltägige Fieber.

Dieses ist ein solch Fieber / welches alle Tage wieder kömt / und fast eben umb eine Zeit / und läffet den *Patienten* alle Tage etliche Stunden Friede.

Medicamenta wieder das gedoppelt drentägige oder alltägige Fieber.

Dieses Fieber wird *curiret* wie ein drentägiges / darvon wir izt geredet haben.

Mit einem Worte alle *Febres intermittentes*, das ist alle Fieber / die den *Patienten* etzliche Ruhe lassen / werden eins wie das andere *curiret*.

Von anhaltenden oder *continuirenden* Fiebern.

Diese *Febres continua* sind solche Fieber / welche den *Patienten* keine Ruhe lassen oder aussetzen / sondern von Anfange bis zum Ende wehren und anhalten.

Wenn *Febris continua* gelinde ist und nur einen Tag wehret / so wird es *Ephemera* genennet. Wehret es aber mehr Tage / so nennet mans *Synochum* ohne *putredine*.

Medi-

Medicamenta wieder ein *Febrem Ephemeram* und *Synochum*.

Diese Fieber *curiren* sich meistens selbst / wo es aber nicht geschähe / so erwecket nur bey den *Patienten* einen gelinden Schweiß/der wird es bald wegbringen.

Nehmet hierzu *Carduibenedicten* Wasser 3. Unzen/Melissen Wasser auch 3. Unzen decket den *Patienten* wohl zu und lasset ihn schwitzen.

Oder:

Gebet von *Riper*: Pulver von 8. bis 30. Granen in *Carduibenedicten* Wasser oder Brähe: und den *Patienten* wohl zu gedeckt.

Von *Febribus continuis acutis* oder von scharffen hitzigen und anhaltenden Fiebern.

Die *Febres continua acuta* so wohl *Synochus* als *continua periodica*, fangen *ordinair* mit einem Frost und Kälte an. Selten aber lasset sich die Kälte bey der Verdoppelung dieser *Febrium continuarum* oder anhaltenden Fieber wieder verspüren.

Bey denen *Febribus ardentibus* oder warmen anhaltenden Fiebern empfindet man eine grosse und unerträgliche Hitze/eine Trockenheit auff der Zunge / die Lippen sind aufge-

gesprungen und haben Spalten / man empfindet Kopffschmerzen und *deliriret*; Bisweilen findet sich ein Brennen in dem Halse mit einer dunkelen Röthe. Die Zunge ist trocken und schwarz-roth gefärbet. Das *delirium*, so sich bisweilen bey diesem Fieber mit angiebet/ist hefftig und stellet sich in wenigen Tagen ein. Oftermahls kommen *Convulsiones* darzu und der *Patiente* stirbet. Die Träume und der Kopffschmerz sind was *ordinaires* / bisweilen wird der Leib ganz mager in weniger Zeit welches durch oftere Durchfälle / Urinfluß und bisweilen durch den Schweiß zu geschehen pflaget. Der Puls ist starck / die Hitze gros und feuchte/ und wenn man an den Puls fühlet/so findet man an der Hand eine gelinde Feuchtigkeit. Der Urin ist im anfang dick / roth / trübe/ ohne *Sediment*, rohe oder nur wenig gekocht. *Medicamenta* wieder die *Febres continuas, ardentis und acutas.*

Man soll den *Patienten* in denen hitzigen Siebern wacker zu trincken geben / ie grösser der Durst und die Hitze ist / desto mehr muß der *Patiente* trincken/iedoch muß er wenig auff einmahl und oft trincken.

Wenn im Anfange bey diesen Siebern der

mc-
weils
we-
den
Bas-
zen
ihn
30.
der
ft.
non
no-
or-
fel-
op-
an-
ar-
ei-
ro-
iff-
ge-

der Leib verstopffet ist / soll man ihn mit erwelschenden *Clistiren* eröffnen. Im anfang muß man bey denen hitzigen Fiebern zur Ader lassen / wenn man zuvorhero ein *Clistier* gebrauchet hat.

Bey solchen Fiebern darff man nicht *purgiren* / als nur beym Ende oder in *declinatione*, ausserdem muß man nur dem Leib mit *Clistiren* offen halten.

Wenn die Galle zurücke tritt oder der *Patiente* sich brechen will / muß man ihn *vomiren* lassen.

Wenn das Fieber gar zu hitzig ist / welches Unruhe und grosse Kopffschmerzen verursacht / so nehmet vom *Syrupo Papaveris* i. Unse / dieses ist ein vortreflich *Remedium* in hitzigen Fiebern / sonderlich wenn man ein wenig *Salpeter* darzu mischet.

Oder:

Rec. Decoct. Hord. ℥j.

Succ. Citri ℥j.

Syrup. Nymph.

Papaver. aa. ℥vj.

℥ Nitr. dulc. parum vel. q. s. ad.

grat. acidit. M.

Dieses kan dem *Patienten* nach belieben gegeben werden.

Die Molcken sind ein sehr guter Trancck / wenn

wenn man sie mit *Citronen* Saftte säuerlich
machet. Dieser *Tranck* temperiret die Hi-
ße und hält den Leib offen.

Folgendes ist ein gut *Schweiß Pulver*.

Rec. *Corn. Cerv.* Gr. xv.

Nitr. Fiat. ℞.

℥ *Diaphoret.* Gr. v.

Camphor. Gr. ij. M.

Gebet es auff einmahl in einem halben
Glase Carduibenedicten Wasser ein und dez-
cket den *Patienten* wohl zu. *D. Ettmüller*
thut an statt des *Camphers* 2. *Gran* von
Laudano darzu/ wenn er dieses *Pulver* auff
die *Nacht* giebet.

Man gebrauchet auch in denen hitzigen
Siebern eusserliche *Medicamenta* die Hi-
ße zu moderiren und dem *delirio* und *Unru-*
he oder *Träume* vorzubauen.

Nehmet *Sauerteig* / befeuchtet ihn mit
Rosen-Eßige und bestreuet es mit *Salze*
und machet ein *Cataplasma* daraus/ welches
man auff die *Fußsohlen* appliciret.

Oder:

Nehmet *frische Kauten-Blätter* i. *Handvoll*.
Kettiche 5. *Stück*.

Scharffen Sauerteig als i. *Ey* groß.
Dieses alles feuchtet mit *Eßige* an und streu-
et

et Salz darauff und stoffet es zusammen/auff die Fußsohlen zulegen.

Oder:

Nehmet Bachkrebse und stoffet sie alle lebendig und appliciret sie wie ein *Cataplasma* auff die Fußsohlen; Und diesen Umschlag leget fein offtmahl wieder auff. Es *temperiret* die Hitze sehr wohl.

Oder:

Nehmet den Saft von Krebsen/welchen man bekömt / wenn man sie zerdrücket oder stößet / und in diesen Saft tauchet leinene tüchelgen ein und appliciret sie auff die Stirne. Dieses Mittel ist *admirabel* dem *Delirio* vorzukommen.

Wenn man eine böse Zunge bey diesen Fiebern bekömt / und eine sehr grosse *Inflammation* im Halse bekömt/so gebrauchet dieses:

Rec. Fol. Prunell. M.

Salv.

Fragar. aa. Mj.

Hord. integr. p. j.

Dieses alles lasset in einer gungamer Quantität Wasser kochen / und in 12. Unzen von diesem *colirten* Wasser *solviret*

Syrup. Moror. ℥j.

Nitr. fixat. ℥ss.

Dieses mischet alles zusammen und machet ein Gurgelwasser daraus.

Es

Es ist auch hißweilen bey dieser Zungen- und Hals-Beschwerung nöthig / die *Venarinas* unter der Zunge zu eröffnen / sonderlich wenn man sich vor der *Angina* oder Bräune zubefürchten hat.

Von denen *Febribus continuis non acutis* oder heimlichen oder langsamen Fiebern.

Die *Febres continue lente* sind diejenige / welche sich nicht entigen / biß sie ganz und gar auffhören und die den *Patienten* nicht gar zu sehr *incommodiren*.

Bey dieser Art Fiebern mercket man dann und wann einen gelinden Frost / welcher aber leichtlich vorbey gehet ; Der Puls ist ziemlich geschwind / wiewohl nicht gar zu stark. Der Urin ist hochfarbig und roth / im anfang ist er trübe / und wird gelbe oder blaß : Der *Patiente* fühlet eine schwere Mattigkeit und beisset ihn in allen Gliedern / in gleichen eine kleine Hitze / welche des Abends viel stärker wird.

Medicamenta wieder die *Febres continuas lentas*.

Rec. ▽ Flor. Sambuc.
Card. bened. aa. ʒj.
Corn. Cerv. ʒβ.

Sal.

uf
lle
na
ag
re-
en
der
ne
ie
li-
sen
m-
s:
un-
on
het
Es

Sal. volat. Succin. Gr. xv.
Syrup. Papav. rh. ℥β, M.

Dieses soll man dem *Patienten* auff einmahl
geben/ihn im Bette wohl zudecken und schwi-
zen lassen.

Oder:

Rec. ▽ Menth.

Foenicul. aa. ℥i β.

Spir. Theriacal. Simpl. ℥iβ.

Os. dulc. ℥j.

Syr. de Hyssop. ℥β, M.

Ober Rec. Sal. ammoniac. deputat. ℥j.

Radic. Galang.

Zingiber. aa. Gr. viij.

Dieses vermischet zusammen und machet
zwey *Doses* darvon. Dieses sind gute *Remedia*.

Von *Febre continua hectica*.

Dieses ist ein sehr langsam Fieber und
lässet sich kaum spühren. Seine Hitze
ist *moderirt* und man merckt sie nicht / als
wenn man des *Patientens* Hand lange Zeit
angreiffet. Zwey oder drey Stunden nach
der Mahlzeit ist die Wärme etwas stärker;
Der Leib nimmt unmerkelt ab; Der Puls
ist geschwinder als *ordinair*, aber darben klein
und schwach.

Medica

Medicamenta wieder Febrem hecticam.

Man muß die *Patienten* ganz gelinde laxiren und ihnen dann und wann zu vomiren geben.

Wenn der *Patient* einen Durchfall bekommt/muß man denselben anhalten/in dem man Quitten=Safft oder Syrup oder Rosen=Conserve nimt/ und Milch trincket / darinne man ein glühend Eisen abgelöset hat.

Süße Sachen / sonderlich Honig und Zucker/muß man meiden.

Man soll von *Cichorien/Endivien/Lactuc, Portulack/ Borrage/ Ochsenzunge/ Pistazien* und Küssen Mandeln essen.

Die kleinen Rosinen sind ein vortreflich *Aliment* wieder *Febrem hecticam*.

Weiber=Milch aus denen Brüsten selbst gesogen ist ein gut Mittel

Woserne der *Patiente* noch nicht gar zu sehr angezehret ist/so ist die Kuh=Milch gut genug. Auch ist die Ziegen=Milch gar dienlich.

Die Italiäner essen die Hinterfüße von denen Fröschen/ dieses Fieber zu curiren. Man *Fricassret* sie wie die jungen Hühner/ wenn man ihnen die Haut abgezogen und dieselben recht sauber gewaschen hat.

E

Der

ahl
wi:

chet
edia.

und
Hize
als
Zeit
nach
cker;
Dulß
klein

dica-

Der Gebrauch derer Schild-Kröten / die man mit Zucker und Mehle gefüttert hat / ist sehr gut. Man läffet sie in einer Hünere Brühe / die nicht gar sehr gesalzen ist / kochen. Erstlich läffet man die Schildkröten zwey oder drey Tage fasten / darnach füttert man sie 2. oder 3. Tage mit Mehle und Zucker; Man läffet sie in Wasser / daß ein klein wenig gesalzen ist / kochen / und darnach mit Bouillon von Hünern und Enten zurichten. Dieses ist bey denen *hecticalischen* Fiebern ein vorztrefflich *Remedium*.

Der Saft von Krebsen / welchen man aus presset / ist auch ein gut Mittel.

Der Gebrauch derer Aустern ist gegen dergleichen Fieber sehr gut / wie auch der Gebrauch derer Aale.

Von *Febribus malignis* oder giftigen Fiebern.

Die *Febres malignae* sind diejenigen / in welchen die Kräfte des *Patientens* ganz geschwind ohne alles Vermuthen nieder geschlagen und verlohren werden / und die *Symptomata* ganz ungemein heftig und viel grausamer sind / als sie bey andern Fiebern zu seyn pflegen. Wenn ein *Febris maligna* anfänget

get / wird man von einem kleinen Schauer
 überfallen / worauff bald Hitze folget ; bisz
 weilen kömmt grosse Unruhe des Leibes und
 ein *Delirium* darzu. Manchemahl hat man
 Flecken und Erhebungen oder *Exanthemata*
 in der Haut von unterschiedener Grösse und
 Farbe. Die *Malignität* ist zu Zeiten so gross
 daß die innerlichen oder eusserlichen Theile
 von *Gangrena* und *Sphacelo* oder heissen und
 kalten Brande angegriffen werden. Bisz
 weilen ist der Puls im anfang dem natür-
 lichen ganz gleich / wird aber in weniger Zeit
 ganz schwach und schläget gar matt und sehr
 offte ; bey manchen giftigen Fiebern ist er
 auch harte. Wenn das schlagen der *Arteriae* oder
 der Puls schwach oder klein ist / so kan man
 sagen / das eine *Malignität* vorhanden ist.
 Manchemahl ist der Durst überaus stark /
 manchemahl ist gar keine Hitze zu spühren / das
 Wasser löschet bey denen *Febribus malignis*
 den Durst nicht. Der *Patiente* empfindet
 grosse Beängstigung / die Zunge wird scharff
 und trocken. Zuzeiten klagen die *Patienten*
 sehr über grosse innerliche Hitze / obschon an
 denen eusserlichen Theilen gar keine oder wenig
 Hitze zu spüren ist. Die *Patienten* sterben/
 ungeachtet der Urin sehr gut und wie bey ge-
 sunden Menschen ist. Der *Patiente* wird mager

/ die
 hat/
 ner-
 hen.
 zwey
 man
 eker;
 enig
 illon
 iebes
 vor-

 man

 egen
 Ge-

 igen

 n / in
 gang
 r ge-
 Sym-
 frau-
 feyn
 kän-
 get

ger und blaß/ganz verändert und bleyfarbig im Gesichte. Man hat allerhand Träume und geschwinde *Deliria*, da einem allerhand wunderlich Ding vorkömt. Die *Excrementa* des Leibes stincken ganz ungewöhnlich. Es erscheinen Flecke und Friesel / sonderlich auff dem Rücken/an denen Lenden und auff der Brust ; Bisweilen kommen gar *Bubones*, Beulen/und *Carbunckel* &c.

Medicamenta wieder die *Febres malignas*.

Beym anfang dieser Fieber / wenn sich der *Patiente* etwan brechen will / oder daß ihm eckel ist / kan man ein *Vomitiv* geben. Hierzu nehmet *Tartarum emeticum* von 3.4. bis 8. Granen in etwas Brühe / gebet ihn noch einen Löffel voll *Bouillon* darauff/ das Erbrechen/welches drauff kommen soll/ desto leichter zu machen.

Man muß bey denen *Febribus malignis* gar selten Ader lassen und wenn mans thut/ so muß es mit wohl überlegten Rathe geschehen.

Die *Sudorifera* oder Schweiß-treibende Mittel sind die vornehmsten/ zum Exempel:

Nehmet *Carduibenedikten*-und *Melissen*-Wasser von ieden 3. Unzen/gebets dem *Patienten*/ decket ihn wohl zu und lasset ihn schwitzen. Oder

Oder:

Nehmet *Pulverem Viperarum* von 8. bisß 30. Granen in einem Glase voll *Carduibenedicten*-oder *Melissen*-Wasser.

Oder:

Nehmet *Antimonium diaphoreticum* von 6. bisß 50. Granen in einen Glase voll *Melissen*-Wasser.

Das *Opium* von 2. bisß 4. Granen in *Rosen-Conserva* eingegeben ist ein *Schweißtreibend Medicament*. Es verhindert die *Unruhe* und *Deliria*; es stillt die *Unruhe* und *Impetuosität* derer *Feuchtigkeiten* / es hält das gefährliche *Nasen-Bluten* an: es doch muß man sich dessen sehr behutsam und mit guten *Rathe* bedienen.

Man soll die *Hemdden* und *Kleider* dererjenigen / welche *Febres malignas* haben / mit *Schwefel-Rauche* *parfumiren*.

Der *volatilische saure Rus-Spiritus* von 2. bisß 3. *quentgen* ist ein *großes Secret* wieder die *giftigen Fieber*.

Die *Gallerte* von *Hirsch-Horn* / welche man über dem *Fener* zergehen läßt / damit damit man sie mit des *Patientens ordinair Francke* vermischen köyne / ist ein gut *Remedium*.

Die

Die säuerlichen Molcken mit Citronen-
saftte ist zu derjenigen Getränke dienlich/die
ein *Febrem malignam* haben

Das *Decoctum* von Feigen/Honig und Fen-
chel/ist ein gut *Medicament* zum austreiben.

Das *Decoctum* der Feigen in Biere ist in
diesem Fieber ein gut Getränke. Es dürfen
aber nicht gar zu viel Feigen in diesem *Deco-*
cto seyn/es würde sonst den Leib zu viel öffnen/
welches der Fieber *Cur contrair* wäre. Die-
sem Zufalle vorzukommen/thut man ein we-
nig Honig hinein.

Von Fleck-Fieber und Friesel.

Das Fleck-Fieber od: r der Friesel *differi-*
ret vom *Febre malignâ* nicht mehr / als nur
darinne / daß in diesem am Leibe Flecke er-
scheinen / welche denen Blöth-Bissen ganz
ähnlich sind.

Remedia wider die *Purpuram*.

Die *Medicamenta* wider dieses Fieber
sind eben dergleichen/als wie beyhm *Febre ma-*
lignâ. Jedennoch können folgende bey die-
ser Krankheit dienlicher seyn.

Rac. ▽ Scabios.
Scorzoner. aa, ʒiʒ.
Essent. Castor. ʒj.
Corn. Cerv,

Siup-

‡ Diaphoret. aa. ʒʒ.
⊖ volat. C.C. Gr. xv.
Syrup. Artemis. ʒvj. M.

Dieses kan auff 2. Dosen gegeben werden.
Wenn eine *Diarrhæa* beyhm Fieber ist :

Rec. ▽ Flor. Sambuc.
Card, bened. aa. ʒiʒ.
Spirit. Theriacal simp. ʒiij.
Corn. Cerv. calcin.
‡ Diaphoret. aa. ʒj.
Bol. Armen, Gr. xij.
Syr. Flor. Tunic, ʒiij. M.

Von der Pest.

Die Pest ist ein Fieber in dem allerhöchsten Grad der *Malignität* / die nur seyn kan / darbey sich *Bubones* oder Pest-Beulen / Car-
bunckel / Flecke und giftige Geschwüre mit
einfinden. Der Puls ist klein / matt / fre-
quent und nachgehends ungleich ; im an-
fange stark und darnach *intermittens* und
irregulier. Der Athem und der Schweiß
sind bißweilen stinckend / der ganze Leib giebt
einen übeln Geruch von sich ; Was der *Pa-
tient* isset und trincket / daß kömt ihm stin-
ckend und faul vor. Der *Patiente* bildet sich
ein / als ob er viel farben vor seinen Augen
sähe. Man empfindet an denen Achseln

ein gewisses Stechen rund herumb / auch hat man Bluttröpfeln aus der Nase/man deliriret und hat trockne Augen und dergleichen Zunge. Der *Carbunculus* erscheinet mit einem gelben / rothen und weißlichen Zeichen. Der Schlund oder der Hals ist *inflammiret* / es können *Hæmorrhagia* oder Verblutungen darzu / auch der Urin gehet blutig weg. Bisweilen entstehen die Carbuncel in der Nase / in denen Augen / in dem Magen / in denen Därnern und in der Blase.

Medicamenta wider die Pest.

Wenn ihr euch vor der Pest *preserviren* wollet / so gehet niemahls nüchtern aus / esset zuvor ein stückgen Brod und trincket ein Glas *Bermuth-Wein*.

Oder:

Nehmet ein Glas Wein und einer Erbsen groß *Campher* ; zündet den *Campher* an und werffet ihn in Wein / so wird er schwimmen und oben brennen ; Wenn er auslöset / so zündet ihn wieder an / und dieses thut so vielmahl / bis er ganz verzehret ist. Diesen Wein trincket / eher ihr ausgehet.

Purgiren darff man gar selten / auch nicht stark / wenn man sich wil vor der Pest *preserviren*.

Die

Die Luft muß man durch Räuchern
corrigiren / als darzu dienet Schwefel und
 Salpeter / welches man unter ein ander mi-
 schet und anzündet. Büchsen-Pulver an-
 gezündet *corrigiret* die Luft sehr. Wey-
 rauch / Wachholder / schwarz Pech / Campher
 angezündet sind ein groß *Perfervativ*, auch
 ist folgendes *admirabel*; Nehmet Raute 1.
 Handvoll / destilirten Wein-Eßig 1. Nösel/
Vitriol 2. qventgen. Die Raute laffet ei-
 nen Tag in Eßige weichen / den *Liqvorem* gies-
 set durch / und schüttet euern *pulverisirten Vi-*
triot drein. Von diesem *Liqvore* gießet et-
 was auff glüende Ziegel: Dieser Rauch ver-
 treibet die böse Luft.

Oder.

Nehmet *Sacharum Saturni* 4. oder 5.
 Gran / *incorporiret* sie mit ein wenig von der
Conserva Rosarum. Es sind wohl tausend
 Leute von der Pest und *Febre maligna* curi-
 ret worden / wenn sie dieses *Remedium* etliche
 Tage nach einander genommen haben.

Vor die Nase hält man einen mit Eß-
 sige angefeuchteten Schwamm / und ist ein gut
 Mittel / und kan dem besten Ambra vorge-
 zogen werden.

Oder

Oder:

Rec. Radic. Angelic.
Enul.
Imperator.
Zedoaz.

Cortic. Citr. aa. qv. pl.

Diese Sachen *maceriret* oder weichet 24. Stunden lang in Eßige und alsden kauen *continüirlich* an einer von diesen Wurzeln/ an welcher euch beliebet. Es ist ein gut *Preservativ*.

Man versichert/daß eine trockne Kröte/ auffß Herze *appliciret* / ein starck *Preservativ* wider die *Malignität* der Luftt seye.

Den *Patienten* von der Pest zu *curiren*/ gebet ihm fein offtmahl zu schwitzen / iedoch muß man darbey des *Patientens* Kräfte in acht nehmen ; Und ist schon genug / wenn er nur eine oder zwey Sunden iedesmahl im Schweisse bleibet.

Beym Anfange dieser hefftigen Krankhejt sind die *Vomitoria* gar dienlich.

Wenn man *Vomiren* läßt/ muß man ein *Unguentum maturativum* auff den Carbunkel *appliciren*/wenn etwan einer vorhanden ist/ aus furcht / es möchte etwan die *Materie* wieder zurücker in Leib schlagen.

Man

Man darff niemahls *purgiren* noch *Clystive* gebrauchen / wenn mans nicht zuvor sehr wohl überleget.

Man muß auch sehr wohl darauff achtung geben / was das vor *Medicamenta* sind / wodurch sich die gegenwärtige Pest am besten *curiren* läffet ; Und wenn man dergleichen *Patienten* noch nicht selber *curiret* hat / muß man sich bey denenjenigen Raths erholen / welche schon zu andern Pest-Zeiten gute Dienste gethan haben.

Der *Patient* soll so lange / als er schwizet / nicht schlaffen / den der Schlaf verhindert die *Evacuationes*.

Wenn die Unruhe gros ist und ein *Delirium* zu besorgen wäre / so thut 2. Gran von *Landano* zu denen *Sudoriferis*, das *Delirium* zu stillen und daß der *Patiente* nach dem Schweiß ruhe.

Man darff bey der Pest niemahls Ader lassen ; und wenn mans thut / muß es mit guten Rathe geschehen.

Folgendes Del kömt von *Heins* so einen *Medico* von *Verona* in *Italien* / welchem man auff öffentlichen Plaze der Stadt eine *Statuam* auffgerichtet hat. nachdem er mit diesem *Dele* zur Zeit der Pest so schöne *Curen* gethan

e 4.
uet
ln/
re-
ste/
ua-
en/
och
in
er
im
ck-
ein
un-
den
erie
ran

than hatte. Es wird aber also gemacht:

Rec. Ol. Camphor,

Succin.

Cortic. Citr. aa. q. v.

Alle diese Sele thut zusammen und gebet nach und nach 12. bis 15. Tropffen davon. Dieses folgende ist ein sehr *probat Medicament.*

Nehmet gestossenen Saamen von *Hedera terrestri*. Dwentgen und ein Glas *Cardui-benedicten* Wasser. Diesen Saamen thut ins Wasser / und trincket des Morgens und Abends ein halb Glas darvon. Dieses ist eines berühmten Irländischen *Medici Medicament.*

Eben dergleichen kan man auch mit denen Wachholder-Beeren thun.

Folgendes pflegen die Bauern zur Zeit der Pest zugebrauchen ; Es ist vortrefflich gut ob es schon nicht gar zu annehmlich ist.

Nehmet 3. oder 4. stückgen Knoblauch / Esig oder Wein ein halb Nösel / den Knoblauch stoffet und lasset ihn im Esige oder Weine *insundiret* stehen / und nehmet ein Glasvoll darvon. Es treibet heftig durch den Schweiß und muß man den *Patienten* wohl zudecken.

Alle

Alles *Preparata* von denen *Vipern* sind *admirabel* in der Pest.

Nehmet vom *Salevolatili viperarum* von 12. Granen biß auff 1. *Scrupel* in einem Glase voll *Cauduibenedikten* Wasser und decket den *Patienten* wohl zu.

Folgendes Pulver hat in der Pest / so in Landen *grasirete* / fast niemahls gefehlet oder seine *Operation* nicht gethan / nemlich : Nehmet etliche Kröten / darvon ihr die *Intestina* wegschmeissen müßet / laßet das übrige mit der Leber abtrocknen / *pulverisirt* alles und gebet ein *Qwentgen* in einem Glase guten Wein darvon ein.

Das folgende *Remedium* ist des *Pompii* und *Langii*.

Nehmet Menschen Roth und seinen Urin / mischet alles zusammen und gebets ihm zu trincken. Dieses Mittel *curiret* die Pest durch *Vomiren* / Stuhlgang und Schwitzen. Es ist auch wieder der giftigen Thiere Bisse sehr dienlich.

Das vortrefflichste *Cataplasm* , welches man auff die pestilenzialischen *Bubones* legen kan / ist Menschen Roth.

Folgendes *Sudoriferum* ist sehr gut :

Rec. ꝑ Diaphoret.
Flor, ꝑr, aa, ʒß.

Sal.

Sal, volat. Viperar. ℥j.

Camphor, Gr. xij. l. xv.

Scach, cand. ℥j.

M. & Div. in 3. p. æ.

Diese drey Pulver sollen dem *Patienten* in dreyen unterschiedenen Tagen in einem Glase Melissen- oder *Carduibenedicten* Wasser gegeben werden.

Medicamenta wider die Pestilentialischen Bubones.

Nehmet eine grosse Zwiebel / so unter der Asche gebraten ist / ein groß Haupt oder Zwiebel von Knoblauch und zwey Löffel voll Senff / dieses stoffet alles zusammen in einem Mörsel und leget es auff die Pestbeule; Es ist ein mächtiges *Attractiv.*

Oder:

Rec. Scrophular.

Baccar. Herb. Parid.

Ferment. aa. Mj.

Alle dieses *species* mischet unter einander und machet ein *Cataplasma* draus / welches man auff die *Bubones* leget.

Oder.

Nehmet eine getrocknete Kröte / machet sie in Weine wieder weich und leget sie auff die Geschwulst.

Wenn

Wenn man die *Carbuncel* zur *Suppuration* gebracht hat / muß man die *Ulcera detergiere* und *consolidiren*. Hierzu nehmet 1. Handvoll von der *Radice Consolida majoris*, stoffet sie und appliciret sie auff das Geschwür / und darmit *continuiert* / bis es geheilet oder *consolidiret* ist.

Wieder die Hitze der Pest nehmet *Nitrum antimoniatum* von 1. *Drachma* bis auff eine halbe Unze / und thut es in des *Patientens* *ordinair* Getränke.

Wosfern die Hitze gar zu *excessiv* ist.

Rec. Nitr. Zij.

Succ. Sedi major.

Acet. rosat aa. Zij. aut q. s.

Nehmet alle diese Stücke zusammen / tauchet leinene Tücher drinnen und bindet es auff den Puls oder Handwurzel / auff die Stirne und Schläffe des *Patientens*.

Oder:

Nehmet Salpeter 2. qventgen / Wegebreit-Wasser ein Glas voll / tauchet grosse *Compressen* darinnen und appliciret sie auff die Stirne / und Schläffe / die grosse Hitze dadurch zu stillen / wen es nöthig ist.

Den grossen Kopffschmerzen zu stillen nehmet von *Hedera terrestri* oder Gunderman

man 1. Handvoll / stoffet dieses Kraut und
 leget es auff die Fußsohlen und in die Hände.
 Oder machet folgendes *Cataplasmate*:

Nehmet Sauerteig 4. Loth.

Taubenmist 2. Loth.

Salz 4. Loth.

Hollunder-Eßig so viel als zu
 einem *Cataplasmate* nöthig ist.

Dieses mischet alles zusammen und stoffet
 es zu einem *Cataplasmate* / welches man auff
 die Fußsohlen und in die Hände appliciret.

Wosern der *Patiente* gar zu schläffrig
 wäre / so nehmet Kauten- oder Hollunder-
 Eßig.

Kauten-Safft.

Eßig jedes gleiche theile.

Diese *Species* mischet zusammen / weicht
 Tücher drinnen und leget sie dem *Patienten*
 auff die Nase / den Schlass zu vertreiben.

Oder:

Rec. Thuris

Baccar. Laur.

Albumin. Ovor. aa. ꝑ.ß.

Diese *Species* stoffet und schlaget sie mit Ey-
 weiß wohl untereinander und appliciret sie
 auff die Stirne des *Patientens* / den starcken-
 Schlass zu verhindern.

Wenn

Wenn etwan der *Patiente* anfänget zu bluten / so lasset ihn einen oder zwey Gran vom *Laudano in Aqua Centinodii* oder *Plantaginis* nehmen/ das Blut zu stillen.

Oder nehmet Kreyde / so viel ihr wollet / befeuchtet sie mit Eßige und leget sie als ein *Cataplasma* auff die Schläffe und Stirne. Oder nehmet eine lebendige oder getrocknete Kröte / leget sie den *Patienten* in die Hand oder unter die Achseln / biß sie sich wohl erwärmet hat ; Dieses hält das Geblüte sehr wohl an und ist des *Riverii* sein *Remedium*.

Dem *Patienten* den Durst zu stillen/ nehmet 1. Quentgen Salpeter / thut es in 1. Maß *Prisane* , welche ihr den *Patienten* zu seinem *ordinair* Trancke nehmen lasset.

Oder nehmet Hefen von rothen Weines machet sie warm und *frottiret* den *Patienten* an seinem ganzen Leibe darmit ; Dieses ist ein sehr kräftiges Mittel.

Von denen Blattern oder Pocken und Masern.

Diese Kranckheiten sind von sich / selbst klar und zuerkennen / nehmlich an denen Flecken und Pustulen / so bey ihnen zum Vorschein kommen : Bey denen Masern sind sie klärer oder leichter und bey denen
D
Blats

Blattern mehr erhöht/ ob schon diese beyden
Kranckheiten wenig oder nichts unterschieden
sind.

Beym Anfange dieser Kranckheiten findet
sich *ordinair* darbey ein Rücken-Schmerzen/
Schlagen in der *Spina dorsi* oder Rückrathe/
Kopffschmerzen und Schwierigkeit desselben/
Schmerzen in denen Augen mit Dehnen
oder Rensern und die Thränen fließen dem
Patienten wieder seinen Willen zu denen Au-
gen heraus/ es meldet sich ein trockner Husten
an/ die *Respiration* ist schwer und gehindert/
die Sprache wird heischer/ es findet sich ein
Erbrechen und Nasenbluten.

Das Schrecken und Auffahren/ wunder-
liche Träume und Anfall von der *Epilepsie*
sind Vorbothen von Blattern.

Das Fieber/ so mit denen Blattern zu-
kommen pfleget/ ist bisweilen *benigna* und
bisweilen *maligna*.

Die Flecke derer Nasern sind manchemahl
roth/ welches ein gut Zeichen ist/ manchemahl
sind sie grün oder gelb/ und dieses sind böse
Zeichen/ bisweilen sind sie blau oder schwär-
ren/ und dieses sind gefährliche Zeichen. etc.

Medicamenta wider die Blattern und
Nasern.

Folgender Kräuter kan man sich bedienen
vor

vor die blatterichten *Patienten* / *Pfirsanen*
draus zumachen.

Rec. Radic. Scorzoner.
 Angelic.
 Gentian.
 Morf. diabol.
 Chelidon. major.
 Valerian.

Von ieden so viel als euch beliebt. Es ist
auch nicht nöthig/ daß ihr sie alle auf einmahl
nehmet. Von diesen Wurzeln nehmet/ wie
gemeldet/ und lasset sie kochen/ und den *Pati-*
enten zum *ordinair* Tranche gebrauchen. Er
treibet wacker aus und machet daß die Blatz
tern überflüssig hervor kommen.

Oder nehmet Alandwurzeln und Ringel-
blumen iedes 1 Handvoll/ kochet diese beyden
Species in Weine und gebet dem *Patienten*
darvon zu trincken. Dieses *Decoctum* ist
sehr gut die Blattern heraus zu treiben.

Oder : Rec. Rad. Vincetox.
 Bistort.
 Levistic.
 Ulmar.
 Pimpinell.
 Fol. Distamn. Cret.
 Scord. Cret.
 Herb-Parid.
 Rut.

52

Cardened.
Scabios.
Flor. Calendul.
Hyperic.
Salv.
Croc.
Beton.
Aqvileg. aa. M. j.
Sem. Lapath.
Cochlear.
Cyan.
Bugloss.
Angelic.
Meliss.
Nap.
Citr. aa p. j.
Cort. Arant.
Citr. aa. ʒiij.
Baccar. Juniper.
Herb-Parid aa Mj.

Wem diese *Species* nicht alle belieben / Let
kan nur etliche darvon nehmen und dem Pa-
tienten zum ordinär Träncke ein *Ptisane*
draus machen; Sie treibet die Flecken und
Pustulen derer Blattern wacker heraus.

Oder: Rec. ▽ Flor. Sambuc. ʒj.
Aect. Sambuc. ʒʒ.
Camphor. gr. ij.
Syrup. Citr. ʒʒ

dieses mischet zu einen Tränckgen.

Wenn

Wenn bey denen Blattern oder Masern ein *Febris maligna* vorhanden ist/ so nehmet 2. Maasß Brunnen-Wasser und eine *Citrone*; Lasset erstlich das Wasser sieden/darnach nehmet es von Feuer und thut die *Citrone* rein/ welche zuvor nebst der Schale muß in stückgen zerschnitten seyn; thut ein stückgen Zucker als einer Nuß groß darzu/ rüttelt es wacker um und gebet dem *Patienten* bey denen Blattern mit einem *Febre maligna* darvon zu trincken.

Indem ihr dem *Patienten* zu schwitzen gebet/ nehmlich von dergleichen *Sudoriferis*, wie bey der Fieber-Cur sind beschrieben worden/ so nehmet ein klein Brodt das noch warm ist und gleich aus dem Ofen kömt/ schneidet die unterste Rinde ab/ höhlet ein Loch darinnen aus / in dieses thut ein wenig *Theriac* und gießet guten Wein drüber und leget es ganz warm auf den Nabel. Das Brodt ziehet die *Malignität* des Fiebers an sich/ nach dem der *Patiente* starck schwizet. Dieses Brodt muß man hernach vergraben/ daß nicht irgending jemand darvon zu essen bekomme.

Es wäre auch gut / daß man des *Patientens* Leib mit folgendem *Unguento* bestriche und *frottirete*/ wenn die Blattern nicht recht heraus wollen. Nemlich.

Rec. Ol. Chamomill.

D 3

Amygd*

ter
Pa-
ane
und

ent

Amigd. dulc. aa ꝑß.

▽ Chomomill. ꝑj.

Dieses lasset zusammen kochen und frottiret den *Patienten* darmit. Es hat der *Brunnerus* dieses Mittel gebraucht.

Folgendes *Remedium* ist von D. Etmüller bey Gelegenheit einer Jungfer mit Nutzen gebraucht worden / welche bald sterben wolte / in dem die Blattern nicht heraus kamen / nehmlich.

‡ Diaphoret. gr. xv.

Castor.

Myrrh. aa gr. jv.

Camphor. gr. j.

Dieses mischet unter einander und gebt der gleichen Pulver nach *Proportion* des Alters etliche mahl / so werden die *Pustulen* bald heraus kommen.

Oder: Nehmet 1. Handvoll Feigen und 2. Maas Bier / lasset die Feigen mit dem Biere kochen und den *Patienten* fleißig darvon trinken. Dieses war des *Foresti Remedium*, damit er alle Kinder curirete / ob es schon epidemische Blattern und Masern waren.

Wenn sich bey denen Blattern ein Durchfall findet.

So nehmet 2. Kannen Bier / weisset 1. Hand

Handvoll von der *Terrâ Sigillata* neim/ rüt-
telt es wohl um und gebet dem *Patienten* dar-
von zu trincken.

Die *Pustulas* oder Blattern /wenn sie reiff
und weiß sind/ vollend gelinde zu
machen.

Nehmet frisch ausgepreß süße Mandel-
Öel/ damit bestreicht vermittelst einer Feder
des tages etliche mahl dieselben *Pustulas*.

Oder so bald als die Blattern heraus
kommen / so nehmet Schweinen Schmärl /
das um die Gegend derer Nieren lieget/ lasset
es am Feuer zergehen/ und mit demselben be-
streicht vermittelst eines dünnen leinenen
Tüchelgens des Tages 3. bis 4. mahl das Ge-
sichte. Das Speck muß aber warm seyn.

Oder nehmet das Fett / das man aus
dem Schmärl ziehet/ wenn man ihn anzün-
det/ und darmit bestreicht die Blattern. Es
ist ein gut Mittel.

Oder nehmet *Spiritum Vini*, thut darzu
Myrrhen und darmit befeuchtet zwey Tage
nacheinander die *Pustulen* / etliche mahl des
Tages. Hernach appliciret mit einer Feder
Saccharum Saturni mit Rosenwasser vermi-
schet und fein warm aufgestrichen.

Die Flecke so nach denen Blattern zurücke
bleiben / wegzubringen.

Nehmet Bohnen- und Feigbohnen-Mehl
 jedes 2. qwentgen/ vermischet es mit Kinds-
 Urin zur *Consistenz* eines *Cataplasmatis* und
 damit bestreicht des Abends das Gesicht;
 Des morgens drauff waschet das ganze Ges-
 ichte mit Bohnen-Blüt-Wasser wieder ab.

Die *Cicatrices* oder Blatter-Narben
 wieder voll zufüllen/

Nehmet Hal-Fett und bestreicht das An-
 gesichte damit.

Wenn die Blattern in die Augen
 kommen.

So nehmet ein Stückgen roh und warm
 Kalbfleisch und bindet es auf die Augen. Es
 verzehret die gefalgene Feuchtigkeit/ welche des-
 nen Augen Schaden thut. Dieses Fleisch
 soll man alle viertel Stunden verneuern und
 frisches aufbinden / auch solcher gestalt eine
 zeitlang *continuiren*.

Oder nehmet den Saft vom Korbekraut
 und damit besuchtet die Augen fein ofte.
 Die Augen vor Blattern zuverwahren.

Rec. ▽ Plantagin.

Solan.

Rosar. ʒʒ. ʒj.

Semina Sumach. ʒj.

Plantag. ʒʒ.

Diese Saucen laffet in reinen Wasser anff-
 sieden/

sieden/ gießet es durch ein Tuch und tröpflet
gleich vom Anfange etwas darvon in die Au-
gen. Es ist des *Renealmi Digby Remedium*,
welches ihm niemahls gefehlet hat.

Wenn die Augen vom Unflute zu-
gewachsen sind.

So feuchtet sie mit folgendem *Decocta* fein
fleisig an :

Rec. Sem. Lini.

Foenugrac.

Cydonior aa. p. j.

Aus diesen Saamen machet mit einem hal-
ben Nösel Wasser ein *Decoctum*, gießet es
durch und appliciret es auf die Augen.

Das folgende *Decoctum* hat *Lipsius* ge-
braucht und darmit einem jungen Menschen/
der vor einem Jahre das Gesicht an Blat-
tern verlohren hatte/ dasselbe wieder ersetzt:
Nehmet *Entian*-Wurzel/ 4. oder 5. Stück/
Wasser und Wein von ieden ein halb Nösel;
Stosset die Wurzeln und lasset sie in Was-
ser und Weine kochen; von diesem *Decocto*
thut dem *Patienten* 3. oder 4. mahl des Tages
etwas in die Augen.

Wenn die Blattern Felle auff denen
Augen zurücke lassen.

Nehmet Biesel Fett oder Del einen Tropf-
fen und lasset ihn ins Auge/es nimmt die Fel-

le und Mackelweg. Es ist des *Foresti Arcanum* gewesen.

Die Nase zu *preserviren*.

Rec. Flor. Rosar. rubr. piij.

Camphor. gr. viij.

Mischet es zusammen und bindet es in einen Knoten und denselben haltet fein oftmahls an die Nase. Ihr könnet auch den Knoten nach b:lieben in ein wenig Essig eintauchen.

Wenn *Crusten* oder *Grinder* in der Nasen bleiben.

Nehmet frische ungesalzene Butter und waschet sie vielmahls in Rosen-Wasser / darmit bestreichet die *Crusten* ganz gelinde / bis sie abfallen.

Wenn die Blattern in Hals kommen.

Darauff bisweilen eine *Suffocation* oder Erstickung erfolget / so gebrauchet dieses: Nehmet 1 Handvoll Pferde-Aepffel / 1 Maas Wasser und ein Glas voll von *Aqua Semper-vivi majoris*, von der *Colatur* machet ein Gurgel-Wasser.

Oder nehmet Wegebreit-Wasser und Ziegen-Milch / gleiche theile / mischet es zusammen und gebrauchet es zum Mund-Wasser. Es ist des *Foresti Remedium*.

Wenn die Lippen voll Blattern sind.

Nehmet Quitten-Kern 1 Handvoll / laffet sie

sie in einem halben Nösel Wasser / wie gebräuchlich ist / einsieden und mit diesem Schleime reibet die Lippen fleißig. Es ist ein gut Mittel.

Von der Gelben-Sucht.

Die Gelbe-Sucht giebt sich zur gnüge an ihrer Farbe zu erkennen, das Weiße in denen Augen wird gelbe; Der Patient klaget über Mattigkeit und Kopff-Schmerzen / über grosse Last und Schwerigkeit in denen Lenden / über Schwindel und Drehen im Haupte und über kurzen Athem. Er klaget über Bitterkeit im Munde; Und kömmt manchmahl ein Durch-Fall und Fieber darzu etc.

Medicamenta wider die Gelbe-Sucht.

Das Aderlassen ist bey der *Cur* der Gelben Sucht offmahls schädlich.

Wenn man bey dem Anfange dieser Krankheit purgiren will / so muß es mit gar einer gelinden Purganz geschehen. Folgendes *Medicament* ist sehr dienlich und von D. Ettmüllern *probiert* worden.

Nehmet von *Chelidonio majori* oder Schellkraut / so viel als euch beliebt / zerstoßet es und presset den Saft heraus / von welchem ihr alle Morgen etwas in Weine nehmen sollet.

Oder

Oder nehmet die Wurzel von *Chelidonio majori*, infundiret sie in Weine und trincket alle morgen ein Glas voll darvon. Dieses ist eines gewissen *Medici De Castro Specificum* gewesen und ist wider die Gelbe-Sucht ganz sicher und dienlich.

Der *Lindanus* curirete alle Arten der Gelbsucht mit folgenden *Medicamenten* vor welchem er zuvorher ein *Vomitiv* eingab.

Rec. Rad. Cichor. ℥ij.

Chelidon. major ℥j.

Fol. Cichor. Mij.

Fragar. Mß.

Marub.

Tartar alb. aa ℥ß.

Sen. s. stip. ℥vj.

Dieses alles lasset in gungfamer *Quantität* Wasser oder Brante-Weine in einem verdeckten Gefäße kochen. Nehmet hiervon drey Morgen in zwey Stunden nach einander ein paar Gläser voll und *continiret* ein wenig/ so die Krankheit nicht aufhöret. Es ist nicht nöthig/ daß der *Patiente* des Tages mehr als zwey oder drey mahl zu Stuhle darvon gehe. Auch muß man die *Dosis* vermehren oder verringern/ nach dem das *Medicament* stark oder wenig *operiret*.

Oder nehmet die Blätter und Wurzeln
von

von der *Fragaria* oder Erdbeer-Kraute / 2.
Hände voll / lasset sie in 2. Maasß Wasser sie-
den / giesset es durch ein Tuch und trincket
von diesem *Decocto* zu euren ordinair Fran-
cke. Es ist des *Rulandi Remedium* gewe-
sen.

Stockerus curirete die Gelbsucht mit fol-
genden *Medicamenten*. Nehmet die Blü-
ten und das ganze Kraut von *Vincetoxico*
2. Hände voll / lasset es in blancken Weine oder
Wasser kochen und trincket alle morgen nüch-
tern ein Glasß voll darvon. Oder:

Rec. Flor. Genift.

Calendul. aa pj.

Lasset es in Wasser oder Weine kochen und
trincket alle Morgen nüchtern ein Glasß voll.
Dieses ist des *Borelli Medicament*. Oder:

Rec. Summibar, Absinth,

Flor. Rosar.

Acac. aa ʒij.

Croc. ʒj

Lasset zusammen in blancken Weine kochen
und nehmet alle Morgen ein klein Glasß voll
darvon.

Folgendes ist des *Timæi Specificum* wider
die Gelbe-Sucht.

Rec. Semin-Aqvileg. ʒvj.

Crac. ʒj.

Tartar, Vitriolat, ʒj.

Die

Dieses machet alles zu Pulver und mischet es wohl unter einander/ darnach machet sieben gleiche *Doses* daraus/ alle morgen sieben Tage nach einander nüchtern eins zu nehmen.

Es sind auch folgende *Medicamenta* gute *Specifica* wider die Gelbe-Sucht.

Nehmet Gänse-Koth/ nachdem die Gänse zuvor mit Schell-Kraute und Gänseriche oder *Chelidonio* und *Argentina* sind gefüttert worden/ 1 qventgen/ stoffet es zu Pulver und lasset es etliche Tage nach einander nehmen / worinne es dem *Patienten* beliebet. Der weiße Theil von Hünner-Miste ist auch sehr gut wider diese Kranckheit.

Poterius curirete die Gelbe-Sucht mit Weine/ in welchem er etliche- oder vielmahl Gold abgelöschet hatte.

Oder nehmet 1 qventgen *pulverifirte* *Rhabarber* in *Boüillon* oder Weine/ welches des *Paracelsi* *Medicament* ist.

Oder nehmet von *Helleboro nigro* 30. gran und *infundiret* es in einem Nösel Molcken.

Wenn man den *Patienten* in ein Bad setzet und mit Säcken/ welche mit Gersten- und Bohnen-Mehle angefüllet und in warm Wasser eingetauchet sind/ wohl *frottiret*/ so nimmt es die gelbe *Conleur* vom Leibe weg.

Ma

Machet einen Kuchen von Mehle und Urine des *Patientens* und gebet ihn einem Hunde oder Kaze zu fressen/ so wird die Gelbe-Sucht auffhören. Dieses ist des *Helmontii Secretum*: und *Monsieur Boyle* saget in der *Philosophia experimental*, daß er dergleichen Curen bey zweyen Engelländern hätte wohl anschlagen sehen.

Mit folgenden *Cataplasmate curirete* Jodel diese Krankheit.

Rec. Fol. Marrub. virid.
Rad. Chelidon. maj.
Visc. qverc. aa Mij.

Stoffet alles mit Wein-Eßige und appliciret es auff die Fuß-Sohlen.

Der *Forestus* communiciret folgenden Wein die Gelbe-Sucht zu curiren.

Rec. Herb. Marrub.
Artemis.
Puleg.
Adianth.
Verben. aa Mj.

Calam. aromat. ʒj.
Crae. ʒj.

Alle diese *Species infundiret* in Wein/ thut etwas Zucker darzu/ und nehmet früh und abends ein Glas voll/ bis die Gelbe-Sucht vorbey ist.

Von

Von der Unruhe oder Schlaf-
losigkeit.

Diese Krankheit kömmt von einer sehr hefftigen und *continuirlichen* Bewegung derer *Spirituum animalium* her / und wird gar leichte von sich selbst erkant / in dem der *Patiente* nicht schläfft.

Medicamenta hierwieder.

Nehmet eine Handvoll Gerste / 6 Mohn-
Häupter ein Stückgen süsse Holz; Diese *Species* lasset in 2. Maasß Wasser biß auff 3. Nösel einsieden und wenn ihr zu Bette gehet / so trincket ein groß Glas darvon.

Folgendes ist des *Bartoleti Somniferum*,

Rec. Sem. Papav. alb.

Cucumer.

Stramon. aa p. z

Hacket oder zerstoßet alles und setzet es mit gnugsamen Wasser in Pferde-Mist 4. Stunden lang in *Digestion*, *filtriret* es hernach durch grau Pappier und *destilliret* es bey gelinden Feuer. Die *Dosis* ist von einer halben biß ganzen Unze.

Ober: Roc. Folior. Vitis.

Salic.

Nymph.

Flor. Chamomill. aa Mj.

Sem. Papav. alb. Capit. jv.

Lasset

Lasset dieses alles in gungfamer *Quantität* gemeinen Wassers kochen / darnach benezet mit diesem *Decocto* die Schläffe / waschet auch die Hände und Füße darnit und wickelt sie in leinene Tücher.

Es sind auch die *Lavemens* von *foliis Nymphaeae, Papaveris Rheadae, Lactuca, Verbasci*, in welche man einige gran von *Opiò thut* / gute *Somnifera*.

Rulandus hat folgendes *Medicament* zum Schlafe gebraucht;

Rec. ▽ Rosar *Zviij.*

Opii gr. j.

Croc. *ij.*

Vermischet diese *Species* und düncket Tücher darinne / an den Schlaaff zu legen.

Bei der *Insomnie* oder Unruhe derer hitzigen Fieber nehmet Ohren-Schmalz von einem Esel / einer Erbsen groß und streichet es auf die Schläffe. Es ist ein *probat somniferum*.

Schmuck machte *Clistire* mit der Rinde von der *Radice Mandragorae, Mohn-Hauptern* und Tillen-Saamen / er ließ diese *Species* in Milche kochen und gebrauchte sie zum Schlaaffe.

Wann dieses *Malum* von Magen kömmt /

E

so

so trincket nach der Abendmahlzeit ein wenig
Aqua Vit.

Von Scharbocke.

Diese Kranckheit wird an dem Brennen
und Kitzeln oder Zucken des Zahn-
fleisches erkant/ ingleichen an desselben Blu-
ten/wenn mans nur ein wenig reibet; Das
Geblüte/das aus demselben heraus läuft/ist
wässericht/ gesalzen und stincket. Unter der
Cavitat derer Augen siehet man eine *Couleur*,
wie Gestalt eines halben Mondens/ die aus
roth in Pürpur-Farbe fällt. Es erscheinen
hin und wieder an denen dicken Schenkeln
und Beinen Flecke als Flöh-Bisse. Die
Knie sind schwach und wackeln/ der Gestanck
aus dem Munde ist unerträglich/ mann emp-
pfindet öftters Brennen und Hitze in dem
ganzen Leibe/ und das *Sabulum* oder der
Griesß in dem Nacht-Topffe ist roth und läßt
sich zerreiben etc.

Medicamenta wider den Scharbock.

Das *Vomiren* ist denen *Scorbuticis* sehr
dienlich/ und muß man dergleichen öftters
wiederhohlen. Hierzu nehmet dann und
wann eine *Dosis* ohngefehr 3. 4. bis 6. *gran*
von *Tartaro Emetico* und gebet sie dem *Pati-*
enten in *Boüillon* ein.

Die

Die starcken *Purgationes* sind schädlich/ie-
doch muß man allzeit den Leib offen halten;
hierzu nehmet ein Glas voll von dem *Infuso*
florum Acacie oder Schlehen-Blüten in
Weine *infundiret*.

Nehmet bisweilen oder nach und nach etli-
che Löffel voll Pflammen-Brühe/ darinne zu-
gleich 2. qventl. Seenes-Blätter gekocht sind.

Die erweichende und abführende *Clistiere*
sind sehr nützlich/ zum Exempel.

Rec. H. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Senecion. ꝛa Mj.

Dieses lasset mit einander kochen und thut
hernach ein viertels- Pfund Honig in die *Co-*
latur und gebet das *Lavement* warm.

Der Gebrauch derer *Citronen* und sauren
Pomranzen ist *admirabel*, und zur See pfler-
get man sich derselben als eines sehr guten
Mittels zu bedienen.

Die *Infusiones* mit *Cochlearia Nasturtio*
aqvaticò und allen Arten der *Kresse/ Cheli-*
donio minori oder Scharbocks Kraute /
Fann-Zäpffgen / Merrettig / Alland- Wur-
zel / Schellkraut- Wurzel / *Gentian-* und
Scorzoner- Wurzel sind sehr dienlich zum
Scorbut. Zum Exempel.

ꝛ 2

Rec.

nig
nen
hinz
lu-
was
ist
der
ur,
us
ten
eln
Die
nck
mz
em
der
äst
he
ers
nd
an
ti-
Die

Rec. Cochlear.

Nasturt. aqvāt.

Summitat. Pin. aa. q. v.

Dieses *Species* stoffet und thut sie in rothen Wein/ lasset sie etliche Tage in *Digestion* stehen/ hernach *distilliret* es/ und gebet nach und nach den *Patienten* ein Gläsgen voll zu gebrauchen.

Oder nehmet die oben beschriebenen *scorbutischen* Kräuter und lasset sie in Ziegenmilche kochen und von dem *Decocto* dem *Patienten* nach und nach etwas nehmen. Es ist ein vortrefflich *Medicament*.

Darbey ist zu mercken/ daß man keine Milch gebrauchen soll/ als/ nur im Frühlinge und Sommer/ hingegen im Herbst und Winter gebrauchet man *Infusiones* in Weine.

Zu denen bösen Mäulern derer *scorbutischen* *Patienten* ist folgendes *Liniment* sehr gut.

Rec. Pulv. Flor. Aqvileg.

Menth. cr.

Salv.

Nuc. Mosch.

Myrch. aa. ʒij.

Alumin-ust. ʒß.

Mell- Virgx. ʒiiij.

M, pro Linimento.

Ein

Ein anders.

Nehmet *Aqua-Vit* oder *Spiritus Vini* ein
Glas voll / und Campher einer Haselnuss
groß / lasset den Campher zergehen und den
Patienten den Mund darmit aus spülen und
gurgeln. Auch soll man mit diesem *Liquo-*
re das Zahnfleisch reiben.

Das folgende *Liniment* ist zu denen *scor-*
butischen Flecken sehr gut / auff dieselben zu
legen.

Nehmet sehr wohl *pulverisirten* Senff
Bitter Mandel-Öel jedes i. Loth.
Zitronen-Safft / so viel als nöthig
ist.

Dieses alles mischet zusammen zu einem
Linimente.

Es pflegen die *Scorbutici* in denen Schen-
ckeln und im Leibe grosse Schmerzen zu ha-
ben; Diesen abzuheiffen

Rec. Flor. Chamomill.

Salv.

Samb. aa. Mß.

Herb. Nasturt. aqvāt.

Baccar-Laur. aa. Mj.

Juniper Miß.

Dieses lasset zusammen in gnugsamer *Quan-*
tität Milch oder gemeinen Wasser kochen/
und mit dem *Decocto* lasset den schmerzhaft-

ten Ort bestreichen oder dasselbe als ein *Cataplasmata appliciren*.

Ein anders.

Die Hollunder-Blüten mit etwas von *foliis Hyoscyam* in Milche gekocht/sind vortreflich gut den Ort mit zu bähen und zu waschen/oder als ein *Cataplasmata* über die Schmerzen zu legen.

Clistire zu machen / die vor die *scorbütischen Patienten* sehr dienlich sind.

Rec. Flor. Chamomill.

Sambuc.

Summitat. Absinth.

Rad. Enul.

Bacc. Laur.

Fol. Hyascyam.

Von diesen nehmet was ihr wollet / und laßet alle diese Kräuter in Milche kochen / und gebet das *Decoctum* zum *Lavement*.

Wider die *Arthritidem vagam scorbüticam* oder reißende Gicht / stoffet Regen-Würmer / *infundiret* sie in Wein und von der *Colatur* gebet dem *Patienten* dann und wann zu trincken. Es ist ein *excellent Remedium*.

Wenn eine Lähmung bey dem *Scorbut* ist / so nehmet *Mervettig-Wurzel* / kochet sie in Milche und gebet dem *Patienten* von diesem *Decocto* zu trincken. Es ist des *Barbette Specificum*.

Oder

Ober stoffet und kochet etwas von der *Radicē Consolidæ majoris* und *Bryoniæ* und appliciret sie als ein *Cataplasma* über die Lähmung; es thut sehr gut.

Wosern die *Scorbutici* der *Epilepsie* unterworfen sind/ so werden die *Vomitiva* guten Nutzen schaffen/ wie auch die Bäder; Zu diesen nehmet *Gentianam* mit der Wurzel *W.*

Wachholder: Beer *Wj.*

Agrimoniā i. Handvoll.

Thut dieses alles in einen Sack und lasset es in Wasser zu einem Bade kochen.

Wenn dergleichen *Patienten* mit Erbrechen *incommodiret* werden/ so lasset sie Milch trincken.

Kommt eine *Diarrhœa* zum *Scorbut*, so gebet dem *Patienten* schweißtreibende *Medicamenta*.

Nehmet *Carduibenedicten*- und *Melissen*-Wasser i. Glas voll/ decket den *Patienten* zu und lasset ihn schwitzen.

Wenn sich bey denen *Scorbuticis* eine *Rose* oder *Erysipelas* angiebet/ so lasset sie das *Decoctum* von *Hollunder*-Blüten mit *Milche* kochen.

Wider die *Ulcera Scorbutica* ist das *Unguentum de Nicotiana* oder *de Apio* ein gutes Mittel.

Von der Paralyſi oder Lähmung.

Die Paralyſis iſt eine Verderbung der Fühlung oder der Bewegung in einem Gliede des Leibes und bißweilen iſt die Lähmung in mehr als in einem Theile.

Die Cur der Paralyſis

Beſtehet in *Sudoriferis* oder Schweißtreibenden *Medicamenten* / in *Purgantibus*, in ſcharffen *Cliſtiren* / in *Vomitoriis* und *Topicis* oder eußerlichen *Medicamenten*.

Mit denen *Vomitiven* muß man den Anfang der *Cur* machen / unter welchen folgende gar dienlich ſind.

Nehmet *Tatarum emeticum* von 4. biß 12. Granen.

(NB. Der *Tartarus Emeticus* iſt ſo wohl hier / als in anderen Kranckheiten in groſſer Doſi, als von 4. biß 8. oder 12. Granen geſetzt / welcher ſonſt aber nur biß 3. 4. oder 6. Gran pfleget gegeben zu werden / derowegen man ſich damit wohl in acht zunehmen und nach deſſelben *Præparation* zu richten hat.)

Nehmet von *Syrupo Emetico* von einer halben biß auff 2. Unzen.

Nehmet vom *Epate Antimonii* oder *Croco Metallorum* von 2. biß 6. Granen.

Nehmet von *Floribus Antimonii* von 2. biß 6. Granen.

Von dieſen *Vomitoriis* können ihr geben / welches

welches ihr wollet / in einem *Liquore*, es sey Wein oder *Bavillon*.

Darbey ist zu mercken / das so vielmahl / als der *Patiente vomiret* / man ihm einem Löffel voll Brühe drauff geben soll / das folgende vomiren besser zubefördern.

Nehmet von *Antimonio diaphoretico* von 6. bis 30. Granen.

Nehmet *Sal Ammoniacum* und *Sal Tartari* jedes *à part* und *immédiatè* auff einander / jedes von 4. bis 10. Granen.

Nehmet *Carduibenedikten* und *Melissen* Wasser / von 2. bis 6. Unzen.

Nehmet *Viper* Pulver von 8 bis 30. Granen.

Nehmet das Geschabte von Nägeln an Fingern (ie mehr einer nimmt / ie stärker er vomiret) lasset sie eine Nacht über warmer Asche *infundiret* stehen ; Gießet es hernach durch und gebet dem *Patienten* ein klein Gläßgen voll. Es ist ein hefftig *Vomitiv*, dessen sich *Cnæselius* bey der *Armée* sehr bedienet hat.

Vou diesen *Vomitoriis* könnet ihr nehmen / welches euch beliebet / und in einem *Liquore* eingeben.

Purgantia können folgende seyn.

Nehmet 1. qwentgen *Rhabarbar* lasset es

die ganze Nacht über warmer Asche *infundiret* sehn.

Oder nehmet die *Pilulas de Hiera picra cum Agarico* mit dem *Extracto Colocynthidis* *acuiret* / ein halb *Oventgen*.

Man setzet auch scharffe *Clistire* / zum *Exempel*.

Rec. Herb, *Salvia*,

Origan.

Centuar, min. aa, *Mj*.

Pulp. *Pomi unius Colocynth*.

Aus diesen *Speciebus* machet ein *Decoetum* und gebrauchets zum *Lavament*.

Man machet auch bey dieser *Kranckheit* eine grosse *Reflexion* von denen *Decoetis*, welche man aus *Lorbeern* und *Wacholder-Beeren* machet / von welchen man dem *Patienten* etliche *Gläser* voll giebet / ihn hernachmahls *zudecket* und *schwitzen* lässt.

Was die *Topica* oder *eusserlichen Mittel* anbelanget / mit welchen man den *gelähmten Theil wäschet* / so nehmet *grosse Nesseln* und *lasset sie in Kinder Urin kochen* und damit *bestreichet das Glied wohl* und *frottiret es wacker*.

Das folgende *Remedium* hat *Stoeckerus* gebraucht / welches also gemacht wird /

Rec. *Urie*, major, *Mij*.

Chamomill, *Mj*.

Semin.

Semin. Cumin. ℥j.
Sal. commun. ℥iij.

Dieses stoffet alles in einem Mörsel und
lasset es in 2. Maassen Wasser bis zur *Con-*
sumption des vierten Theils ein kochen. Mit
diesem *Decocto* wäschet morgens und abends
das francke Glied; hernach wickelt es in ein
leinen Tuch/ das in eben diesem *Decocto* ein-
getauchet gewesen und in diesem Zustande
lasset es 3. oder 4. tage liegen. Hernach be-
streichet das Glied mit dem *Oleo Vulpino* bis
zur völligen Genesung.

Oder streichet 3. oder 4. tage das lahme
Glied mit *Spiritus Vini*, in welchem ihr ein
wenig Campher habt zergehen lassen; Die-
ses ist ein gut *Medicament*.

Wenn die *subtilen* und *penetranten Re-*
media ihren *Effect* nicht erlangen/ so nimmt
man seine Zuflucht zu denen *Axungis* oder
Fettigkeiten derer Thiere / als da ist Men-
schen = Fuchs = Wildkaken = *Viper* = Fett oder
Schmalz/ darmit man das Glied reibet.

Auch sind die Bäder bey dieser Krankheit
nicht zu verachten/ welche man also ma-
chen kann.

Rec, Sulphur, viv.
Baccar. Laur. aa. ℥ss.
Rad. Gentian, Mij.

Enul.

Enul. camp.

Aristoloch. long. aa. Mij.

Stoßet und hacket diese *Species*, darnach laßet sie in Wasser kochen/ das ihr zu einem Bader gebrauchen können.

Es ist, auch zu mercken/ daß die *Purgantia* im Anfange nicht gar zu starck seyn müssen/ in dem sie bisweilen die *Patienten* gar umgebracht haben / sonderlich wenn die *Paralysis* oder Lähmung auff den *Scorbut* oder auff die *Colique* folget.

Eben dergleichen hat man auch in Ansehung derer *Lavemens* oder *Clistire* in acht zu nehmen / als welche in Anfange nur erweichend seyn sollen.

Mercket ferner/ wenn das Glied anfänget abzunehmen und mager zu werden / und der *Patiente* von einer gallichten *Constitution* ist/ daß man sich alsdann derer *penetranten* und *subtilen* Arzneyen zum *frottiren* enthalten muß.

Wosern die *Paralysis* erfolget/ wenn sich etwan ein gewöhnlicher Abgang des Geblüts verstopffet hat und also das Geblüte zurücke bleibt / auch der *Patiente* in übrigen starck und jung ist/ kan man nur etliche mahl nach einander Aderlassen/ so wird es schon gut werden.

Von

Von der Schlaf: Sucht.

Der *Lethargus* oder Schlaf: Sucht ist ein tieffer Schlaf nebst einem heimlichen und langsamen Fieber. Wenn man den *Patienten* aufwecket/ so fällt er gleich wider in Schlaf/ ist darbey ganz dum und wüste im Kopffe und kan sich nicht recht besinnen. etc.

Die Cur dieser Krankheit.

Diese Schlaf: Sucht wird durch *evacuiren*/ durch Schweiß und durch Niesen gehoben oder *curiret*. Man muß die trägen und schlafenden *Spiritus* durch *acida* erwecken/ und durch scharffe *Remedia* den Schlaf vertreiben. Es ist auch von denen *Vomitiven* eine gute *Operation* zu erwarten/ zum Exempel/ nehmet *Tartari Emetici* von 4. bis 6. Granen in *Bouillon*, oder vielmehr so viel/ als ein guter *Medicus* vor dienlich achtet.

Man darff sich auch nicht lange besinnen/ daß man den *Patienten* sein bald mit starcken *Purgantibus* *evacuiren* solle/ zum Exempel:

Rec. Castor.

Scammon. aa. ℥j. M.

Machet daraus 2. *Doses* und gebet es in ein wenig blancken Weine ein.

Woserne der *Patiente* keine *Purganz* durch den Mund gebrauchen oder einnehmen könn-
tet/

te/ müſte man Ihm ſcharffe und ſtarcke *Cliſti-*
re geben/ als.

Rec. Herb, Centuar, minor.

Majoran.

Salvia.

Origan.

Abſinth.

Serpill.

Rutæ aa, Mj.

Fell. Taur. inſpiſſat, ʒj.

Pulp. Colocynth. ʒj. l. ʒij.

Vitell. Ov. no. j.

Laſſet die Kräuter in gemeinen Waſſer kochen
und wenn das *Decoctum coliret* iſt/ ſo thut die
übrigen Stücke/ als die Rinds-Galle und
Eyerdotter dazü und gebets als ein *Cliſtier*.

Nach dieſem *Medicamento* giebet man
Sternutatoria oder Nieſen-erweckende *Medi-*
camenta, welche aus der *Radice Hellebori albi*
und pulveriſirten Meyenblümlein gemacht
werden.

Es iſt zu merken/ daß wofern die Kranck-
heit von einer groſſen *Quantität Seri* oder
Waſſer herkömmt/ ſo das Gehirne ganz
verdunkelt/ ſo iſt das Aderlaſſen an der *Vena*
jugulari gar dienlich.

Die *Spiritus* zu excitiren und munter zu
machen/ muß man den *Patienten* dann und
wann

wann etliche tropffen Esig nehmen oder ihn
daran rüchen lassen.

Fenchel oder Kauten: Safft mit Esige
vermischet und mit Tüchern vor die Nase oder
an die Schläffe appliciret ist ein sehr dienlich
Medicament die Schlassfüchtigen wieder zu
ermuntern.

Vom Schwindel.

Der Schwindel ist eine Krankheit des
Gehirnes/ in welcher es dem *Patienten*
vorkömmt/ als wenn sich alles vor Ihm um-
drehete/ wie sich denn auch sein Leib und Kopff
drehet/ wenn der Schwindel groß ist.

Die Cur

Des Schwindels soll man mit *Vomitoris*
anfangen/ hierzu nehmet von *Tartaro Eme-
rico* von 3. 4. bisß 6. Granen in einer Brühe/
und gebet dem *Patienten* auff jedes mahl/
wenn er vomiret hat/ einen Löffel voll *Boñ-
illon*.

Die *Purgantia* sind bey dem Schwindel
auch sehr nöthig.

Rec. M Pilul. Mastichin. ℥j.
Extract. Agaric. gr. v.
Scamman. gr. ij.
c. Ol. succin. s. q. f. Pilulæ.

Das Pfaunenfleisch wird sehr gelobet wider
den

Si-

en
die
nd
r.
an
di-
bi-
cht

es
der
ng
nä

zu
nd
nn

den Schwindel / welches man wie ander
Fleisch bey der Mahlzeit essen muß.

Der Pfauen-Roth wird auch vor ein
gut *Specificum* gehalten.

Nehmet 1. Handvoll Pfauen-Roth und
knätet ihn mit Weine / theilet es alles in drey
Theile und gebet 2. Theile nach zweyen *Paro-*
xysmis und lasset den *Patienten* beydemahl
drauff schwitzen / und den dritten Theil gebet
zwey Stunden nach dem dritten *Paroxysmo*
oder Anfall.

Lindanus giebet ein qventgen Pfauens
Roth in der *Conserua Anthos* oder *Rosmar-*
rin-Blüten Zucker ein.

Darbey ist noch zu mercken / daß ehe man
den Pfauen-Roth eingiebt / der Leib zu vor
muß *purgiret* seyn.

Von der Apoplexie oder Schläge

Der Schlag ist eine plößliche Veraubung/
darbey zugleich die *Respiration* abnimmt
und schwach wird.

Die Cur

Dieser Kranckheit bestehet darinne / daß
man den *Patienten* entweder was zubrechen
gäbe oder zur Aderlasse. Die *Sternutato-*
ria, *Clistive* / scharffe *Suppositoria* und *Fric-tio-*
nes oder starckes Reiben haben auch gar groß
sen Nutzen.

Vomi.

Vomitoria können dieses seyn.

Nehmet vom *Tartaro emetico* von 4. bis 8. oder mehr Granen / lasset es den *Patienten* in einem *Liquore* hinunter flößen.

Oder nehmet gröblich gestoffene Hasel-Wurzel 1. Drentgen / etwas Pfeffer thut es in ein Glas warmen Wein und gebet es dem *Patienten* zum brechen.

Hernach gebt ihm scharffe *Clistire* / als

Rec. Rad. Ciclam. Mj.

Pyrethr.

Herb. Salv.

Origan.

Centaur. min. aa. Mj.

Pulp. Colocynth. Pom. j.

Alle diese *Species* lasset eine viertel Stunde kochen / gieffet das *Decoctum* durch / thut darzu 1. Handvoll Salz und ein wenig Eßig und lasset es appliciren.

Wosern durch diese *Medicamenta* der *Patiente* sich nicht wieder besinnet oder zu sich kömmt / so blaset ihm folgendes *Sternutatorium* in die Nase.

Rec. Pul. Hellebor. alb.

Majoran.

Flor. Lilior. convall.

Rad. Pyrethr. aa. p. x. M.

§

Es

Es ist zu mercken / daß wenn die *Apoplexie* aus einem *Vitio* und Mangel der *Circulation* herkömt / die *Vomitoria* alsdann nichts nütze sind / sondern man muß seine Zuflucht zum *Aderlassen* nehmen. Wenn sie aber von *Debauchen* herrühret / daß man sich mit Essen oder sonst überfüllet hat / so werden die *Vomitoria* die besten *Specifica* in dieser Kranckheit seyn.

Aus dem *Lentore* oder langsamen schlagen des Pulsses kan man erkennen / daß die *Apoplexie* von Mangel der *Circulation* herkömt.

Vom Rheumatismo oder von Flüssen.

Der *Rheumatismus* ist ein *vagirender* oder *herumblaußender* Schmerz / der bald in diesem bald in einem andern Orte sticket.

Medicamenta wider den Rheumatismum.

Bei dieser Kranckheit ist nichts bessers zu thun / als daß man den *Patienten* schwitzen lasse. Hierzu zu gelangen machet ihm eine kleine *Loge* oder *Schwitzstübgen* mit vielen Decken / dergestalt / daß ihm keine Luft angethet / als nur zum Munde. In die *Loge*
oder

Oder Schwitzstüben setzet eine Lampe mit Branteweine oder *Spiritu Vini*, oder eine Kohlfanne mit Kohlfener/lasset den *Patienten* wohl schwitzen/iedoch nach *Proportion* seiner Kräfte/und dieses lasset ihr innerhalb 8. oder 9. Stunden noch einmahl thun.

Die *Purgationes* mit dem *Scammonio* von 8. bisz 15. Granen/oder mit der *Falappa* von einem halben bisz ganzen Quentgen werden gar guten Vortheil thun.

Haltet den *Patienten* fein warm und reibet ihn mit warmen *Liqvoribus*, als mit *Spiritu Vini camphorato*, *Aqua Regina Hungaria* oder Ungarischen Wasser oder mit Menschen Fette / zu welchen man *Spiritu Vini* oder *Aquavit* thun kan.

Von der Epilepsie oder schweren Noth/und Convulsionibus.

Die böse Senche ist eine Kranckheit / darinne der *Patiente* ganz geschwind zur Erde fällt oder ohne Empfindung und Fühlen und gleichsam in einem tieffen Schlasse ohne einige *Convulsion* sitzen bleibet. Bisweillen wird der Leib zerschüttert und geworffen / bald tanzen die *Patienten* / bald singen sie / bald weinen sie ; bald machen und reden sie

allerhand possirliche und lächerliche Sachen/
und besinnen sich alles dessen / was sie ge-
sagt oder gethan haben. Bisweilen kömt
denen *Patienten* Schaum oder Bischt aus
dem Mraule / bisweilen beißen sie sich in die
Zunge. Wenn alle diese *Symptomata* eine
weile anhalten / so bleibet der *Patiente* ohne
Bewegung und als wenn er schlieffe auff der
Erde liegen.

Die *Cur* der *Epilepsie*.

Wenn die *Epilepsie* nur in einem Gliede
alleine ist / so muß man dasselbe Glied starck
binden. Und dergleichen *Ligatur* heilet bis-
weilen das ganze *Malum* völlig.

Bisweilen wird die *Epilepsie* durch *Seta-*
cea, *Cauteria*, oder durch *trepantiven curiret*,

Die *Purgantia* sind bey dieser Kranckheit
sehr nüsslich / zum Exempel.

Rec. Hellebor. nigr.

℞ Dulc. aa. gr. xv.

Scammon. Ꝟß. M.

Hieraus macht man nur ein Pulver und gie-
bet es in einer *Conserua* ein.

Oder / nehmet ein halb qventgen von pul-
verisirter Nachgeburt / worinn es auch belie-
bet.

Oder

Oder / nehmet 1. Scrupel von gepülver-
ter Hienschale eines umgebrachten Men-
schens.

Man giebet vor / daß gebratene junge
Schwalben ein gut *Remedium* wider die
Epilepsie seyn / man müsse aber lange Zeit dar-
von essen.

Hasferus ließ Wachtel-Eyer trocknen und
stieß sie zu Pulver / darvon er ein halb qventz-
gen mit guten *Succes* eingab.

Oder / nehmet *Cinnabarim Antimonii*
von 6. bis zu 15. Granen. Dieses *Remedium*
ist ein rechtes *Specificum* wider die *Epilepsie*.

Oder Rec. ♡ Flor. Lil. Convall.
Tilia.

Ceras. nigr. aa. ℥j.

✶ Ror. mar. ℥iij.

Cran. human. ℥j.

Syr. Flor. Tunic. ℥j.

M. F. Potivo.

Damit der *Paroxysmus* desto eher vergehe /
so gebet starcke oder scharffe *Clistire* / starcke
Sternutatoria und *Vomitoria*

Wenn sich der *Patiente* bey der *Convul-*
sion erwan in die Zunge gebissen / muß man
das Pulver von Krebs-Augen drüber streu-

en und mit Zucker bestreichen. Welches Mittel die Zunge schon *curiren* wird.

Von dem verlohrenen Gedächtnüß:

Diese Kranckheit ist denenjenigen zur gnüge bekant/ die das Unglück haben ihres Gedächtnüßes beraubet zu seyn.

Medicamenta zum Gedächtnüß.

Nehmet dann und wann ein halb qventzen weissen *pulverisirten* Beyrauch in *Conserva Rosarum*. Es ist gar ein gut *Medicament* das Gedächtnüß wieder zubringen.

Der graue *Ambra* ist ein sehr gut *Remedium*, man muß nur nach und nach darvon etwas/ aber nicht in *Exces* gebrauchen/ stonst würde es endlich einen Menschen ganz dumm machen.

Die eingemachten *Mirabalani* sind auch sehr gut/ wenn man bisweilen ein oder zwey stücke darvon isset.

Wenn man die Schläffe und das Hintzerhaupt mit dem *Oleo Myrrhae per deliquium* bestreicht/ wird man auch guten *Effect* finden.

Das folgende *Sel* des *Hildesheimii* ist auch dienlich.

Rec.

Rec. Fol. Beton.
Salw.
Lavendul.
Rorismar. aa, Mij.
Nuc. Moschat.
Piper. long.
Galang.
Cyper. aa. ℥jv.
Caltor. ℥ij.
Nuc. Indic. ℥β.
Myrrh.
Thur. aa, ℥iij.
Crac. ℥ij.

Diese Species mischet zusammen und infundiret sie in Spiritum Vini, digeriret sie in Balneo Marie und filtriret den Liqvore, mit welchen man die Schläffe und Haupt bestreichen kan.

Das Bähren-Schmalz ist auch sehr gut/ die Schläffe und das Hinterrheil des Hauptes mit zu bestreichen.

Allhier ist zu mercken/das/wenn man das Gedächtniß erhalten will/ man niemahls denen Liebes-Passionibus zu viel nachhengent müsse.

Von der Melancholia Hypochondriaca oder so genanten Milk-Beschwerung.

Bey dieser Kranckheit erzürnet sich ein
§ 4 Mensch

Mensch ohn Ursache ; es ist ihm alles im we-
ge/ er ist betrübt und hat Grillen oder gehet
in Gedanken / er fürchtet sich ohne Ursache
und ist unruhig ; er siehet die Sachen ganz
anders an/ als sie an sich selbst sind : Mit ei-
nem Worte / diese Kranckheit ist eine rechte
Nartheit.

Medicamenta wider die Melancholie.

Lasset den *Patienten* dann und wann vo-
miren ; Dieses ist ein Haupt *Remedium*,
denn die vornehmste Ursache dieser Kranck-
heit ist in dem Magen.

Nehmet 4. bis 6. (10.) Gran von *Tarta-*
ro emetico in warmer *Bouillon* zum brechen.

Starcke *Purgationes* thun zu zeiten eine
grosse Hülffe/ zum Exempel.

Rec. Folior. Sen. ʒj.

Hellebor. nigr. ʒʒ.

Infundiret diese *Species* kalt in blancken Wei-
ne und gebt dem *Patienten* die *Infusion*, die
ihn gnugsam *purgiren* wird.

Folgendes *Medicament* wird auch hoch
astimiret.

Rec. Anagallid,

Fol. Hyperic. aa. Mj.

Infundiret es in blancken Weine und gebet
dem

dem *Patienten* nach und nach etliche Löffel-
voll auff ein mahl.

Oder / nehmet alle Morgen ein wenig
oder ein *pugillum* von Saffran in einem
Glaß Weine.

Bei dem *Malo hypochondriaco* ist auch zu
mercken / daß man die *Spiritus* durch aller-
hand *Discurse* und *Stratagemata*, oder mit
List curiren muß.

Man muß auch nicht vergessen dem *Pati-*
enten Diuretica oder Urintreibende Sachen
zu geben / als.

Rec. Rad. Foenicul.

Petrofelin.

Rest. bov.

Asparag. aa. Zij. l. iij.

Fol. Saturej.

Serpill. aa. Mj.

Diese Kräuter lasset in 3. oder 4. Kannen
Wasser sieden und den *Patienten* dann und
wann ein Glaß voll darvon trincken.

Von der Mania oder Unsinnigkeit.

Dieses ist ein *Delirium* ohne Fieber mit
Nasen und verliering des Verstandes ; der
Patiente zerbeißt und zerbricht alles / was er
findet ; er lästert und *injuriret* / und muß
man ihn gar in Fessel legen.

- *Medicamenta wider die Maniam.*

Alhier kan man eben diejenigen *Medicamenta* gebrauchen/welche wir schon oben wieder die *Melancholie* *recommendiret* haben. In dem diese beyden *Kranckheiten* nicht anders *differiren* / als *maius* und *minus*, oder daß eine grösser ist als die andere.

Derowegen gebet *Vomitoria* ein/daß übele *Formentum* des *Mageus* zu *destruiren*. Das *Wüten* im *Gebälte* stillet durch öfteres *Aderlassen* und *purgiret* den *Patienten* wacker stark. Zum *Exempel*.

Nehmet ein halb biß ein ganz *Oventgen* von *Helleboro albo* und dieses lasset in blanchen *Wein* kalt *infundiren*. Hernach gießet es durch und die *Colatur* gebet dem *Patienten* so wohl oben als unten zu *purgiren*. Dieses *Remedium* hat *Lindanus* gebraucht.

Sehet zu / daß ihr den *Patienten* mit 3. oder 4. *Granen* *Opii* in einen *Schlaf* bringet und gleich nach dem *Schlaf* gebet ihm ein stark *Vomitiv*, welches gar viel helfen wird.

Die *Schweißtreibenden* *Sachen* sind sehr dienlich : worzu dieses in *Mania* ein *Specificum* ist : Nehmet *Sangvinem arteriosum* oder

der das Blut aus einer Puls-Adern von einem Efel/ lasset es trocken werden / und gebet ein halb qwentgen darvon ein. Man lasset es aber in einem Glas Weine oder Biere infundiren Decket den Patientem wohl zu/so wird er wacker drauff schwitzen.

Von Tremore oder zittern derer Glieder.

Das Zittern in denen Gliedern wird curiret/wenn man an allen Speisen Salbey isset/wenn man Bier trincket / in welches man Salbey eingeweicher hat.

Wacholder Beere in *Spiritu Vini* infundiret stärcket die Nerven kräftig / wenn man täglich von dieser *Infusion* trincket und zugleich auch 10. Wacholder Beere verschlucket.

Das gebratene Haasen-Gehirne curiret das Zittern derer Glieder / wenn mans eine zeitlang gebrauchet.

Der Gebrauch derer Störche und Holz-Tauben wie auch ihr Gehirne / welches man braten lasset/befreyet von Zittern.

Wenn das Zittern durch *Mercurium* ist verursacht worden / so gebrauchet folgenden Tranck. Es ist des *Hochsterteri Specificum*.
Rec.

ica-
vie-
den.
an-
der

bes-
en.
fte-
zen

gen
anz-
esset
zen
eses

it 3.
rin-
ihm
ffen

sehe
cisi-
n o-
der

Rec. Rad. Enul. ℥ij.

Foenicul. ℥j. M.

Lasset sie in drittehalb Pfund Wasser oder in einem andern *Liquore*, bis der dritte Theil *consumiret* ist / einkochen und darvon gebet dem *Patienten* dan und wann ein gut Glas voll und lasset ihn drauff schwitzen.

Unter denen eusserlichen Mitteln verseyhert *Forestus*, daß das folgende unfehlbar und gewiß ist. Lasset den *Patienten* seine Glieder mit seinem eigenen Urin wohl reiben und waschen.

Oder waschet die zitternden Glieder mit destillirten Wasser von der kleine Nessel/die im Monat May gesamlet worden ist / damit reibet man die Glieder umb schlaffens Zeit / und solches wiederholet man fein oftmahls.

Das *Oleum Nardinum*, *Lumbricorum terrestrium*, *Laurinum*, *Salvia*, *Majorana* &c. sind vortreflich die zitternden Glieder mit zu streichen.

Von Haupt-Schmerzen.

Der Haupt-Schmerz hat unterschiedliche Nahmen/nemlich nach denen unterschiedenen Theilen des Hauptis.

Wenn

Wenn der Schmerz den ganzen Kopff
einnimmt / so nennet man ihn *Cephalalgiam*.

Wenn dieser Schmerz des ganzen Kopf-
fes rebellisch ist und lange anhält / so nennet
man ihn *Cephalæam*.

Wenn der Schmerz nur den halben
Theil des Kopfs einnimmt / nehmlich von der
Sutura sagittali, welche das Haupt in zwey
Theile theilet / so wird er von denen Franko-
sen *Migraine*, von denen Lateinern *Hemicra-
zia* genannt.

Wenn nur ein Theil des Kopffs / nehm-
lich zwischen den *Sutura sagittali* und *tem-
porali* vom Schmerzen angegriffen wird /
so nennet man diesen Schmerzen *Ovum* oder
ein *Ey*.

Nimmt der Schmerz aber nur einen klei-
nen Platz ein / so istts ein *Clavus* oder Nagel.

Medicamenta wider den Kopff-

schmerzen.

Nehmet einen oder mehr *Gran Opium* in
Brühe oder einer *Conserva*.

Es ist aber zu mercken / daß / wenn man
Schmerzstillende Sachen gebrauchen will /
man von einer kleinen *Dose* anfangen und
dieselbe allsachre vermehren müsse.

Wenn

oder
Theil
gebet
Blas

versti-
albar
seine
eiben

mit
/ die
/ da-
fens
offt-

ter-
Ec.
it zu

bli-
hies

enn

Wenn der *Patiente* sich nach dem *Opio* in einem so grossen Schlafe befindet / daß man ihn nicht aufwecken könnte / müste man Tücher in starcken Essig Tauchen und dem *Patienten* vor die Nase appliciren.

Oder nehmet frisch Eisenkraut / stoffet es und legets in gedoppelten tüchern auff die Schläffe und Stirne.

Es ist zu mercken / daß *Verbena* oder Eisenkraut ein *Specificum* hierinne ist / man mag gleich innerlich in einem *Decocto* gebrauchen / oder eusserlich appliciren.

Oder nehmet 2. Gran Campher in ein wenig Weine. Und es ist zu wissen / daß der Campher ein *admirable Remedium* ist wider *Cephalalgiam calidam*, oder wieder den Kopff-Schmerzen / der von Hitze herrühret.

Oder nehmet ein wenig *Spiritum Vini*, lasset Campher darinne zergehen und waschet den schmerzhaften Theil darmit. Es ist gar ein gut *Remedium*.

Oder Rec. Semin. Hyoscyam ℥j.
Acet. rosat. ℥v.

Thut es zusammen in ein *Pbiole*, machet sie fein feste zu und setzet sie auff warme Asche in *Digestion*. Bindet eine linnene Binde umb

ums den Kopff und befeuchtet dieselbe mit einem Schwamme der in diesem *Liqvore* eingetuncket ist.

Dieses ist ein gut *Specificum* in Haupt-Schmerzen / der von *Scorbut* verursacht wird.

Wenn der Kopff-Schmerz von einem Fieber kömmt / kan man die Wallung des Geblütes mit dem *Succo Semper-vivi* stillen / wenn man denselben mit eben so viel Rosen-Eßige vermischet und auff die Stirne *appliciret*.

Ist der Kopff-Schmerz kalt / wie es bey alten Leuten und Weibern zu geschehen pflaget.

Rec. Milii tost. M. j.
 ☉ comm. tost.
 Herb. Verben.
 Flor. Chamom. aa. Mß.
 Pul. Rad. Rhodiz.

Mischet alles untereinander und machet durchnähet Säckgen daraus / die leget auff den Kopff.

Kömt der Kopff-Schmerz von einem Schläge vder Falle.

Rec. Gumm. Heder. Zij.
 Resin. opt. & purgat. ʒß.
 Cer. Zijj.

OL

in eis
 man
 icker
 nzen
 et es
 ff die
 Eisent
 nags
 chen /
 n ein
 sder
 wider
 den
 ihret.
 Vini,
 d wa
 Es
 nachet
 Asche
 Binde
 umb

Ol. Rosat ꝑij.
 Gumm. Amimon. ꝑij.
 Terebinth. ꝑij
 Baccar. Heder. ꝑjv.
 Farin. Febar. s. q.

Daraus machet ein Pflaster und leget es
 auff den Schmerzhafften Ort / wenn es eine
 Migraine ist.

Rec. Rad. Cucumer. sylvest.
 Herb. Verben.
 Ablinth. ss. q. v.

Diese Species stoffet und machet ein Cata-
 plasma daraus.

Man muß aber wissen / daß die *Applicati-
 on* dieser eufferlichen Mittel nicht genug ist /
 man muß auch darbey *purgiren* und *Ader-
 lassen* / sonderlich kan man die *Arterie* an des-
 nen *Schlaffen* lassen / worzu man aber einen
 geschickten *Chirurgum* haben muß.

Von der Rabie oder Raserey von Hundsbissen

Der *Patiente* / so von *Thieren* gebissen an
 der *Raserey* frantck lieget / hat eben solche *In-
 clinationes*, als wie das *Thier* / das ihn gebis-
 sen hat ; Er hat einen *Horrorem* und *Ab-
 schein* vor allen *liquidem* oder *flüssigen Spei-
 sen* und vor allem *Getrânck* / er ist *furieux*
 und

und raset/schäumt mit dem Munde/ist ganz unruhig ohne Ursache / er renfert sich oder dehnet seine Glieder aus / sein Gesichte ist *inflammiret*; er siehet scheußlich aus / und wenn er von einem Hunde gebissen ist / so billet er/ wie ein Hund/ und beißet; Ist er von einer Raze gebissen / so krazet er/ wie eine Raze *ic.*

Medicamenta wider diese Raseren.

Man muß den *Patienten* Schweißtreibende Sachen eingeben/ damit man den von *Bestiâ communicirten* Gift von innen heraus treibe; Darbey darff man die Wunde nicht gar zu geschwind zuheilen.

Zum Schweisse gebet ein halb Oventgen vom *Antimonio diaphoretico* und vom *Viper-Pulver* ein halb Oventgen. Dieses laffet den *Patienten* auff einmahl in *Carduibenedicten* Wasser einnehmen / decket ihn wohl zu und laffet ihn schwitzen; Und dergleichen Schweiß nehmet öfters mit ihm vor.

Wenn man einen Schweiß erwartet / so kan man 2. *Drachmas* von *Semine Cardui Maria* geben.

Die *Radix Vincetoxici* biß auff anderthalb Oventgen in *Carduibenedicten* Wasser 40. Tage nach einander getruncken / wird wider die thörichten Hundsbiße hoch *estimiret*.

Ⓞ

Das

et es
eine

ata-
ati-
ist/
der-
des
inen

von

n an
e In-
ebis-
Ab-
Spei-
rieux
und

Das Blut von einem thörichten Hunde pulverisiret und 3. Tage nach einander eingenommen befreyet von der Naserey.

Helmontius curirte dergleichen *Patienten* in dem er sie ins kalte Wasser stieß/in welchen er sie eine Zeitlang liegen ließ.

Zu der gebissenen Wunde *Cur*, leget etwas von des Hundes/der den *Patienten* gebissen hat/Haaren auff die Wunde. Es ist des *Parai* Mittel.

Amalus Lusitanus ließ auff dem gebissenen Orte tieffe *Scarificationes* machen/welche er mit warmen Weine auswusch und folgendes Pflaster drauff leget/nehmlich/ nehmet eine scharffe Zwiebel / ein häuptgen Knoblauch/*Tberiac* eine halbe Unze/Sauerteig eine halbe Unze/stoffet alles zusammen und leget es auff den gebissenen Ort.

Das aller beste Mittel ist / daß man den gebissenen Theil mit einem glüenden Eisen brenne. Es ist zu mercken / daß alle Arzneyen/so man auff den Schaden leget / ohne Nutzen *adhibiret* werden / wo es nicht bey Zeiten geschiehet.

Vom Podagra.

Dieses ist ein scharffer Schmerz / der sonderlich die Gelencke angreiffet.

Dies

Dieser Krankheit hat man unterschiedene
 Nahmen gegeben / nach denen unterschiede-
 nen Theilen / die sie angreiff / zum Exempel
 in Füssen wird sie *Podagra*, in Knien *Gonagra*,
 in Händen *Chiragra*, in Zähnen *Odontalgia*,
 und im Gelencke an der Hüfte *Malum ischi-*
aticum, und von Franckosen *Sciaticque* &c.
 genennet.

Wenn der *Paroxysmus* vom *Podagra* an-
 kömmet / so wird der Leib faul oder er öffnet
 sich nicht recht ; Bey dem *Podagra* fänget
 der Schmerz an der grossen Zee des Fußes
 an / bißweilen kömmt er mit stechen / reissen
 und mit *Pulsiren* oder *Klopffen*. Bißweil-
 en kömmt bey dem anfang des *Podagra* ein klein
 Fieber darzu.

Medicamenta wider das Zipperlein.

Wenn man verspüret / daß das *Podagra*
 im Anzuge ist / so sind die *Vomitiva* mit gutem
 Vortheil zu gebrauchen / zuvor aber muß
 man *preparirte* Krebsaugen eingeben.

Gebet 3. biß 6. Gran von *Tartaro me-*
tico dem *Patienten* in Brüh ein / und lasset
 ihn *Vomiren*. Wenn sich ein *Vomitiv* aus
 gewissen Ursachen vor den *Patienten* nicht
 schicken / so *purgiret* ihn ganz gelinde mit der
Cassia, *Manna* und andern dergleichen / zu
 wel-

nde
 einz
 ren/
 hen
 t etc
 ge-
 s ist
 nen
 e er
 des
 eine
 uch/
 halt
 t es
 den
 isen
 rgez
 hne
 bey
 berz
 Dies

welchen *Purgantibus* man etwas Pulver von calcinirten Menschen-Beinen thun kan.

Die *Diuretica* oder Urin-treibenden Sachen sind vortrefflich im *Podagra*, als zum Exempel/ nehmet dann und wann 5. oder 6. Tropffen von *Spiritu Salis* in Bouillon oder Bröhe ein.

Auch sind die *Sudorifera* sehr dienlich/ als da sind die folgenden.

Antimonium diaphoreticum von 6. bis 30. granen

Carduibenedicten und *Melissen* Wasser von 2. bis 6. Unzen.

Viper-Pulver von 8. bis 30. Granen.

Venedische Seife in *Spiritu Vini* solviret/ oder *Aqua Calcis viva* auff den schmerzhaften Ort appliciret/ ist ein excellent Mittel.

Das Weiße von Lauch mit Milche gestossen und auffß *Podagra* geleget nimmet den Schmerzen weg/ es curiret aber das *Podagra* nicht.

Eine Handvoll *Chamaedris* oder Eichenlaub getrocknet und in einem halben Nösel Wasser oder blancken Weine eine viertel Stunde kochen lassen curiret bisweilen das *Podagra*, sonderlich wenn man eine Zeitlang darmit *continuiret* zugebrauchen/ man trin-

cket morgens und abends ein Glasvoll /
wie man das *Caffé* zu trincken pfeget.

Von der euserlichen Inflammation.

Die *Inflammation* ist eine Ausfließung
oder Austretzung des Geblütes auff einen
gewissen Theil oder Glied/das es nicht mehr
circuliret.

Medicamenta wider die Inflammation.

Es ist wieder eine neue *Inflammation* kein
besser Mittel/als das Aderlassen/ und zwar
auff der Seite / die der *Inflammation* gegen
über/und sein weit von derselbigem ist.

Die innerlichen *Sudorifera* thun grosse
Hülffe/die *Inflammationes* zu *curiren*.

Nehmet darzu *Antimonium diaphoreticum* I. *Qventgen*.

Oder nehmet I. *Drachmam* von Pulvere
Viperarum.

Oder nehmet ein Glasvoll *Carduibenedi-*
ecten-oder *Melissen*-Wasser.

Man kan auch *Antimonium diaphoreti-*
cum mit dem *Viper*-Pulver vermischen / und
von ieden ein halb *Qventgen* in einem Glase
voll *Carduibenediecten* oder *Melissen*-Wasser
nehmen.

Die *Decocta* von allen *aromatischen* Kräu-
tern mit Weine gemacht und auff die *In-*
flammation appliciret sind vortrefflich gut.

Rosfen-Mehl / Krende und Hollunder-
blüten auff die *Inflammationes appliciret*
sind ein sehr gut *Remedium*.

Man schilt *ordinair* darauff / wenn ier-
mand kühlende *Medicamenta* auff die *In-*
flammationes appliciret / aber ich gläube wenn
iemand gleich im Anfange das *Oxycrot* ganz
warm appliciret oder auff das *Inflammirte*
Glied leget / daß es gar ein gut *Medicament*
ist.

Es ist zu *observiren* / daß man bey einer
Inflammation den *Patienten* niemahls *pur-*
giren soll / denn die *Purgantia* bringen das
Blut in Bewegung und vermehren die *In-*
flammation.

Von der Rose.

Erysipelas oder die Rose ist ein *Inflamma-*
tion oder eine *Coagulation* des Blutes in des-
sen äußerlichen Theilen der Haut.

Medicamenta wider die Rose.

Die *Sudorifera* oder Schweißtreibende
Mittel sind bey dieser Krankheit vortreff-
lich gut.

Rec. ▽ Flor. Sambuc, Zij.

Rhob. Sambuc, ʒj.

Sal. volat. Corn. Cerv. Gr. xv.

Lasset das *Rhob Sambuci* und das *Salvola-*
tile Cornu. Cervi in dem Hollunderblüt-
Was

Wasser *solviren* / gebet es dem *Patienten* auff
einmahl und decket ihn wohl zu / daß er zum
Schweisse komme.

Auff die Geschwulst leget *Merrettich-*
Blätter / die ein wenig zerstoßen sind.

Oder nehmet ein halb Glas oder Kö-
mergen voll Brantwein / lasset einstückgen
Campher als eine Bohne groß darinne zer-
gehen / thut ein wenig Saffran darzu und
streichet die Geschwulst darmit.

Wenn der Schmerz und die Hitze sehr
groß ist.

Rec. Myrrh. ʒij.
Sacchar. Saturn. ʒj.
Camphor. ʒß.
Vin. alb. ʒvj.

Lasset dieses ein wenig mit eintander ko-
chen / tauchet *Compressen* darinne und *appli-*
ciret sie auff den krancken Theil.

Oder ein in Hasen-Blut geduncketes lei-
nen Tuch auff den Ort geleyet / ist ein gut
Mittel.

Von Verbrennen oder Brand- Schäden.

Wenn sich einer gebrandt hat / so heilet
es nach diesem *Medicament* sehr leicht.

Nehmet Rüben 2. Handvoll / machet ein
Decoctum daraus / und gießet es durch. Mit

diesem *Decocto* löschet lebendigen Kalk ab/
duncket *Compressen* darinne und leget sie auff
den verbranten Ort.

Oder nehmet *Calcem vivam*, werffet ihn
in schlecht Wasser solchergestalt / daß das
Wasser 4. oder 5. Finger nach der *Ebullition*
drüber gehe / thut *Oleum rosatum* darzu / so
wird ein sehr gut *Unguent* daraus / wieder
die Brandschäden / die nicht gar zu schlimm
sind.

Oder nehmet Knoblauch-oder Zwiebel-
Safft und appliciret ihn auff dergleichen
Brandschäden.

Wenn der Brand etwas stärker ist und
Blasen hat/muß man die *Pustulen* oder Blä-
sen auffmachen und folgendes *Unguent*
appliciren.

Nehmet Hünerey Roth/so viel als euch be-
liebet/lasset ihn in frischer Butter kochen und
appliciret es als ein *Unguentum*.

Folgende *Compositio*n ist vortreflich.

Nehmet frische Salbeyblätter 1. Handvoll.

Wegebreitblätter 2. Handvoll.

Angesalgene Butter 6. Unzen.

Weissen frischen Hünerey Roth 3. Unz.

Lasset diese s zusammen eine viertel Stunde
lang prägeln/Drucket es durch und appliciret
es

es auff den Schaden. Dieses *Ungvent* hält sich lange Zeit.

Wenn der Brand-Schaden sehr gros ist / daß man eine Rinde in der Haut findet / oder daß dieselbe zusammen gelauffen ist / so muß man alle Bläßgen auffmachen / darauff bestreichet die *Cruste* mit diesem *Liniment*, daß die *Pustulen* abfallen.

Nehmet frische Butter / schlaget sie mit dem *Decocto Malve* in einem bleynernen Mörsel wohl / dieses *Ungventum* streichet auff warme Kohlblätter und leget sie auff die Rinde des gebranten Theiles / so wird sie bald abfallen.

Man muß mercken / daß / wenn die *Crusten* sehr harte sind / man eine *Incision* machen müsse / damit der Eiter / der drunter lieget / heraus gehen könne / welcher sonst ein *Ulcus fordidum* machen würde. Wenn die *Cruste* herunter ist / so appliciret über den Brandstreck ein *Ungventum*, das aus lebendigen Kalcke und Rosen-Ole gemacht ist.

Vom Hydrocephalo oder von der Kopff-Wasserucht.

Dieses ist eine wässerichte Geschwulst des Hauptes / oder ein Überfluß des im Kopffe verschlossenen Wassers. Wenn diese Krankheit unter der Haut des Kopffes lieget ist die

Geschwulst weich und weicht oder giebet den Fingern etwas nach / wenn man drauff drücket. Ist aber das Wasser unter dem *Cranio* verschlossen / so ist der *Patiente* ganz schläffrig / die Augen fließen voll Wasser und der Kopff ist dem *Patienten* schwer.

Medicamenta wider Hydrocephalum.

Der *Patiente* soll warm trincken / und solche Speisen genieffen / die einen guten Nahrungs-Safft geben ; er mag auch Wein trincken ; Den *Patienten* muß man purgiren und solche *Tisane*n gebrauchen lassen / welche den Urin und Schweiß befördern.

Zum Purgier-Mittel nehmet pulverisirte *Faluppe* von einem halben biß ganzen *Oventgen* / laffet es kalt in blancken *Weine* *infundiren* und nehmet es 2. Stunden nach einer *Bouillon*.

Oder nehmet *Scammonium* von 8. biß 18. *Gran* in recht warmer *Brühe*. Diese *Medicamenta* purgiren und führen das Wasser sehr weg.

Den Urin beym *Patienten* zu befördern / gebet ihm alle Morgen 5. oder 6. Tropffen vom *Spiritu Salis* in blancken *Weine* / so wird Urin genug von ihm gehen.

Oder laffet ihm dergleichen *Ptisane* machen.

Rec,

Rec. Nitri.

Sal. vegetabil. aa. ʒj.

Lasset dieses in 2. Maassen vom *Decocto Radicis Ononidis* und *Asparagi* zergehen / so wird der *Patiente* genug *uriniren*.

Zum Schweiß nehmeth geraspelt *Bazholderholz* und lasset es in 3. Nösel Wasser kochen und biß auff 2. Nösel einsieden; bey ende der *Ebullition* thut ein halb Nösel weissen Wein darzu Von diesem *Decocto* nehmeth 6. Unzen auff jedes mahl / wenn ihr schwitzen wollet / decket den *Patieu*en fein zu / damit er desto besser schwitze.

Oder nehmeth *Buchsbaum* - und *Loorbeerbaum* Holz von ieden 1. Unze / schneidet es in stückgen und lasset es in 3. Nöseln Wasser einen Tag lang in *Infusion* stehen; hernach kochet es / biß es auff 2. Nösel eingesotten ist / endlich thut *Körbel* und ein wenig *Citronenschale* darzu und nehmeth jedesmahl ein *Glas*voll von diesem *Liquore*.

Von *Tinea* oder bösen Grinde.

Tinea ist eine trockene und schuppichte Krätze des Kopfes / welche sich mit Schuppen erhöhet und verursacht / daß die Haare ausfallen.

Medicamenta darwieder.

Weil diese Krankheit von nichts andern
her-

herkömft / als von der Schärffe der *Lympha* oder Feuchtigkeit / so kan man alle diejenigen *Medicamenta* geben / so die Schärffe verüßsen können / als da sind *Sudorifera* , Bäder / *Fomentationes* mit bitteren Kräutern / als da sind *Wermuth* / *Erdrrauch* / *Tausendgülden-Kraut* &c.

Auch muß man das *Serum* mit *Falappa* weg *purgiren* / indem man solche Wurzel von einem halben bis ganzen *Oventgen* in blancken *Weine* eine *Nachtlang* kalt in *Infusion* stehen läßet.

Hernach gebrauchet folgendes *Unguentum*.

Nehmet gestoßenen *Saffran*.

Pulverisirte *Alaune* jedes 2. *Unz*.

Schweinen-Schmeer 3. *Unzen*.

Alle diese *Species* schlaget wohl unter einander und reibet drey *Tage* nach einander den *Kopff* darmit / des *Tages* einmahl.

Das *Oleum Bufonum* wird wieder die *Tineam* sehr *astimiret* / welches also gemacht wird: Nehmet eine grosse *Kröte* / setet sie 24. *Stunden* lang in ein töpffern *Gefäße* / hernach werffet die *Kröte* in *siedend* *Del* / laßet sie bey gelinden *Feuer* kochen oder *sieden* / bis die *Kröte* ganz *verfaulet* / oder vielmehr von kochen ganz *zergangen* ist. Gießet alsdenn

dann das Del durch und reibet den Kopff dar-
mit / nachdem ihr zuvor die Haare habt ab-
schneiden lassen; darauff bedecket den Kopff
mit einem Tuche oder mit einer Schweins-
Blase.

Oder reibet den bösen Kopff mit Rinds-
Galle; welches ein gut *Remedium* ist.

Von Haar ausfallen.

Dasjenige Haar ausfallen / so von der
Schärffe des Geblütes herkömt / muß mit
General-Mitteln curiret werden / worvon
wir schon oben von der *Tinea* oder bösen
Grinde geredet haben. Über dieses gebrau-
chet folgende *Fomentation*.

Nehmet Salbey und Rosmarin jedes ʒ.
Handvoll / lasset es in einem Nösel Weine
kochen und mit dem *Decocto* bähet den Kopff
fein offte.

Wosern der Haarfall von denen Fran-
zosen käme / müste man den *Patienten* mit
Mercurio zur *Cur prepariren* / wie man sonst
bey dieser garstigen Kranckheit zu thun
pflaget.

Es ist auch zu mercken / daß man niemahls
kein *Medicament* kalt auff den Kopff legen
soll / es sey so wohl bey dem bösen Grinde / als
bey dem Haar ausfallen. Der *Patiente*
kan leichte drüber drauffgehen.

Von

pha
gen
füß
der/
s da
denz

ppa
rzel
n in
In-

en-

ng.
n.
inz
der

Ti-
acht
sie
ise/
laf-
en/
ehr
als
ann

Von denen Läusen auff dem Kopffe.

Diese vertreibet man / wenn man das Kind mit 1. Unze von *Syrupo Florum Persicarum* oder *Rosarum* purgiret / und hernach den Kopff mit folgenden *Unguento* bestreichet.

Nehmet gutes Schmier ein viertel Pfund.
Argentum vivum 1. Unze.

Reibet es sehr lange in einem Mörsel untereinander / darmit bestreichet ein Pappier und appliciret es auff des Kindes Kopff. NB. Jedoch muß man bey denen Kindern sehr behutsam mit dem *Mercurio* oder Quecksilber umbgehen.

Oder nehmet Wurzel von Farnkraute machet eine Lauge darvon und waschet dem Kinde den Kopff einmahl darmit.

Von der Inflammation derer Augen.

Diese Krankheit erkennet man an der Röthe der eusserlichen Haut am Auge / am Brennen / an der Geschwulst und an dem Ausflusse derer Thränen.

Medicamenta wider die *Inflammation* derer Augen.

Wenn die *Inflammation* an denen Augen klein ist / so sind die eusserlichen *Medicamenta* schon gnug zur *Cur.* Ist sie aber groß / so muß

muß man seine Zuflucht zu innerlichen Arz-
neyen nehmen.

Zu einem guten euserlichen Mittel.

Rec. Vitri. Antimon. pulveris, ℞.

▽ Flor. Cyan.

Euphras.

Spermat. Ranar. aa, ℥j.

Diese Wasser mischet unter einander / thut
das *Vitrum Antimonii* hinein und lasset es
eine Nacht über an einem warmen Orte ste-
hen ; den Morgen drauff *coliret* oder viel-
mehr *filtriret* es und thut darzu.

Sacchar. Saturn. ℞.

Camphor. Gr. v.

Dieses mischet alles zusammen und waschet
die Augen darmit.

Das Wasser von Hindläuffte und Korn-
blumen unter einander gemischt sind ein gut
Mittel auff die Augen zu *appliciren*.

Oder nehmet ein Eyweiß und zerschlaget
es mit Froschlich-Wasser und leget es auff
die Augen.

Solenander curiret alle Augen-*Inflam-*
mationes mit dem *Decocto* von Quittenbaum
Blättern / darmit er dann und wann die Au-
gen aus wusch

Es ist zu merken / daß / wenn das Auge
roth und wegen des Staubes oder Unflats /
wel-

ffe.
Das
sica-
nach
trei-
und.
un-
pfer
NB.
sehr
ffil-
aute
dem
der
am
dem
erer
ugen
ent a
so
muß

welche hinein gefallen/ auffgeschwollen sind/
so soll man ein stückgen Kalbfleisch oder
Kindfleisch auff die Augen appliciren / wenn
man sich zu Bette leget ; es wird die Röthe
und Hitze oder des brennen derer Augen gar
bald zertheilen.

Das *Sempervivum* mit denen *Folis Foeni-*
culi gestossen/ und auff die Augen geleet/ ist
ein vortrefflich Mittel/wenn sich die *Inflam-*
mation nur anfänget / oder im anfang der
Entzündung.

Wenn die *Inflammation* gros ist/ muß
man seine Zuflucht zu andern *Medicamen-*
ten nehmen / als da ist das Aderlassen und
sonderlich am Fusse/die *Vesicatoria* im Geni-
cke und hinter denen Ohren ; die *Purgatio-*
nes mit *Falappa* von einem halben bis gan-
zen Quentgen kalt in blancken Weine *in-*
fundiret &c.

Von der wässerichten Inflammation derer Augen.

Diese bestehet in *continuirlicher* Ausfließung
derer Thränen / welche bisweilen sehr
scharff sind. Sie erwecken Brennen und
Röthe/und verursachen dieselbe Ungelegen-
heit/ die man einen hitzigen Fluß nennet.
Bisweilen haben die Thränen keine Schärfe/

fe bey sich und alsdann heisset es ein kalter
Fluß.

Diese Kranckheiten zu curiren.

Rec. Rad. Torment. grossmod. pulveris, ʒj.

Aluminio, Gr. v.

▽ Rosar.

Plantagin. aa. ʒj. M.

Lasset dieses zusammen 24. Stunden an
einem warmen Orte stehen / hernach filtrir-
ret es und waschet die Augen damit.

Oder nehmet Blätter von Quittenbaum
1. Handvoll lasset sie in reinen Wasser sieden
und waschet die Augen damit ; Es ist ein
gut Mittel.

Von dem Ungve Oculi oder Na-
gel auff dem Auge.

Es ist ein poliret / glat Häutgen / manch-
mahl dünne und weißlich / manchmahl dicke
und fleischicht ; und mit kleinen roten Nader-
gen angefüllet ; und dieses Häutgen nimmt
seinen Ursprung im grossen Augen-Winckel
und länffet allfachte nach der Mitten des
Augapfels / den es auch bisweilen gang und
gar bedecket / dergestalt daß / weil das Licht
nicht mehr ins Auge fallen kan / der Patient
das Gesichte verlieret.

Medicamenta wider diese Beschwerung.

Wenn das Häutgen nur in dem grossen
Augenwinckel anhenget / müste man mit ei-
ner

H

ner

ner eingefädelten Nadel/ aber ohne spize/ unter dem Häutgen hinfahren/ und dieses so nahe an seinem Ursprunge/ als es nur möglich ist/ binden/ auch alle Tage den Knoten mehr zu ziehen / damit der *Unguis* kein *Nutriment* mehr kriege/ sondern desto eher abfalle.

Man muß allhier wohl mercken / daß/ wenn der *Unguis* an der Kugel oder *Globo* des Auges feste anhenget/ oder wenn es *Cancer* ist/ man dasselbe nicht angreifen laßff/ man möchte sonst an dem *Globo* des Auges ein Krebsartiges Geschwür erwecken.

Wenn man nun die *Operation* verrichtet hat/ bläset man Zuckerand/ weiß Fischbein/ gebrandt Hirschhorn oder *calcinirte Eyer* Schalen ins Auge. Nehmlich von diesen Pulvern thut man eines/ welches einem beliebet/ in ein klein Röhrgen/ dieses hält man nahe ans Auge / sonderlich gegen den grossen Winkel/ und bläset durch das andere löchle gen am Röhrgen das Pulver heraus.

Oder machet dieses *Collyrium*.

Rec. Sal. Gemm. ʒj.

▽ Rosar.

Foenicul. aa. ʒj.

Mischet es zusammen/ thut etwas darvon ins Auge machet auch eine *Compress* darinne feuchte und leget sie auff das steiffe Auge/ wels

welches ihr mit einem Schnupffuche scharff halten und das Auge nicht zumachen müset.

Die *Ungulam* ohne *Operation* zu curiren.

Nehmet Fenchel / und Anieß-Wasser / jedes 1. Pfund / darinne solviret eine halbe Unze weissen *Vitriol*, darzu thut von pulverisirter *Alland-Wurzel* / sezet alles zwen *Lazgelang* in warme *Asche* in *Infusion*, schlaget es hernach durch und hebet diese *Composition* auff und darvon thut etliche Tropffen nach und nach ins Auge/darbey der *Patiente* auff dem Rücken liegen muß. *Hartmannus* curirte mit diesem Mittel die *Ungues* oder *Häutgen/Flecke/Cicatrices* und andere *Augen-Beschwerden*.

Es ist auch folgendes Mittel wieder die *Flecke* und *Häutgen* derer *Augen* sehr kräftig: Nehmet rothe *Amessen*/die man in denen *Bäumen* findet / drücket sie aus und coliret den *Liquorem* durch ein *Tuch* / und darvon destilliret nach und nach etliche Tropffen ins *Auge*.

Wenn die *Tunica cornea* des *Auges* sehr dicke ist.

Bei diesem *Affectu* siehet man die *Objecta* nur *confus* und *dunkel*. Die *Dicke* von diesem *Häutgen* wegzubringen oder dünner zu machen / blaset etwas vom *Pulvere Hormini Sylvestris* ins *Auge*.

unter
nahe
h ist/
he zu
ment

daß/
Globo
Can-
griff/
uges

ichtet
beins/
Eyer/
diesen
belies/
i nas/
ossen/
wels

von
arin-
uge/
wels

Oder nehmet Zucker/ darmit füllet einen
 Halmen oder Röhrgen von Fenchel vol/ las-
 set den Zucker darinne zergehen und von die-
 sem *Liquore* thut dann und wann etwas ins
 Auge/ und dieses heist man Fenchel-Wasser.
 Wenn einem die Augen braun und
 blau geschlagen worden.

Dieser *Affect* ist ein ausgetreten und ge-
 ronnenen Geblüte in dem Weißen des Auges/
 bñweilen auch in der *Tunicà corneà*, welche
 roth blau oder gelblich erscheinet.

Diese Kranckheit zu *curiren* waschet das
 Auge mit Körbel und Kornblumen-Wasser/
 lasset etliche Tropffen darvon ins Auge und
 leget es auch mit *Compressen* drüber; so wird
 sich das ausgetretene und geronnene Blut
 in kurtzer Zeit *dissipiren*.

Wenn das Auge durch dieses Mittel sich
 nicht *curiren* lasset / so nehmet die obersten
 Gipffel von *Hysop*, stoffet sie und lasset sie in
 Wasser sieden und waschet das Auge warm
 damit.

Riolanus *curirte* das ausgetretene Ge-
 blüte oder die blauen Flecke mit dem *Decocto*
Radicis Consolida und mit der helffte von der
Radice Sigilli Salomonis, darmit er die Augen
 bestrich / und eine in demselben *Decocto* einge-
 dunckte *Compreße* drüber legete.

Vom

Vom Cataracta oder Staare.

Cataracta ist ein frembde *Corpus*, welches in den *Humore aqueo* herum schwebet / und wenn sich dieses vor den Augapffel setzet / so verhindert es den Eingang des Lichts. Im anfange sehen die *Patienten* unterschiedene *Objecta*, das Gesicht wird allsachte dunkel / der Augapffel bekömmt unterschiedene Farben / als grün / Mergrün / blaufarbig / und andere mehr.

Medicamenta wider den Staar.

Nehmet *pulverisiret Vitrum Antimonii* oder *Crocum Metallorum*, in *fundirres* in gleichen Theilen *Aqua Foeniculi* und *Euphrasia*, lasses es in einem warmen Orte stehen / *filtriret* hernach den *Liqvorem* und thut etliche Gran *Campfer* drein und etwas *Saffran*; hiervon tröpffelt etliche Tropffen ins Auge und leget *Compressen* drüber / so mit diesem *Liqvore* angefeuchtet sind. Es ist ein vor treffliches Mittel wider den Staar.

Oder die Leber von einer *Lamprete* an die Sonne in *digestion* gesetzet zergethet in oelichten *Liqvorem*, dessen sich *Forestus* wieder die *Cataractas* oder Staare und Felle derrer Augen glücklich bedienete.

Vom Gutta terena oder schwarzen Staare.

einem
/ las
a die
s ins
asser
und

id ge
uges/
welche

et das
asser/
ge und
wird
Blut

el sich
ersten
sie in
warm

e Ges
decocto
on der
Augen
einge

Vom

Dieses ist eine Blindheit/welche von einer Verstopfung oder verhindernüße des *Nervi optici* herrühret; Das Auge ist an sich selbst schön klar/ und scheinet sehr gesund zu seyn.

Medicamenta wider Guttam serenam.

Rec. Mell. Rorismarinat. despumat. & liq.

Zingiber. pulverif.

Caryophill.

Salis aa. ℥β.

Diese Stück *incorporiret* mit dem Honige und thut in größe eines Senffskorns von diesem *Unguento* ins Auge / so wird eine Feuchtigkeit aus dem Auge lauffen.

Oder nehmet grosse Ameisen/zerstosset sie und drücket den Saft durch ein Tuch/ hier von lasset etliche Tropffen ins Auge tröpfeln.

Oder nehmet *Asellos* oder Kellerwürmer/ lasset sie trocken werden und *infundiret* sie in Weine; von diesem *Liqvore* nehmet alle Morgen ein Glasvoll. Man versichert/ Dases den Staar *curire*. Es ist des *Boyle Specificum* in diesem *Affectu*.

Vom Schielen.

Dieses ist eine Augen-Krankheit / welche macht/ daß man die *Objecta* nach der weere ansieht. Wenn man solche *Patienten* ansie

siehet / so ist der Augapffel niemahls dem
Objecto gleich gegen über gerichtet / sondern
 das Auge ist allezeit entweder auff die rechte
 oder lincke Seite gekehret.

Medicamentum wieder's Schielen.

Bei grossen und erwachsenen Leuten ist
 diese Krankheit nicht zu *curiren*/ derowegen
 darff man auch nichts darvon reden. Bis-
 weilen fangen die Kinder an zu schielen/ wenn
 sie einen *Paroxysmum* von der *Epilepsie* ge-
 habt haben. Alsdann muß man ihnen den
 Hals und Rückgrad mit Ungarischen Was-
 ser oder l' *Eau de la Reine de Hongrie* oder
 auch mit Viper-Fette *frottiren*

Oder Rec. ∇ Foenicul,
 Euphras.

Regin, Hung, aa. ʒj.

Spir. Sal. amm. get. jv.

Camphor. gr. j.

Diese *Species* mischet unter einander/ ma-
 chet sie warm und tröpffelt es ins Auge.

Allhier ist zu mercken/ daß/ wosern die
 Kinder schon lange Zeit geschietet haben/
 man bey denenselben eine gewisse Art von
 Brillen / so man wieder den Staub auff der
 Reise vor die Augen bindet/ gebrauchen muß/
 und zwar solcher gestalt/ daß die Kinder nur
 durch ein klein Loch sehen können / dadurch

¶ 4

sich

sich denn das Gesicht ganz wieder grade und zurechte richtet.

Von Hordeblö oder Gersten-
Korne.

Dieses ist eine kleine Geschwulst / welche sich in die euserliche Ecke des Augenliedes bey denen Haaren ansetzet / und *ordinair* in einem Häutgen oder Säckgen eingeschlossen ist; Es siehet einem Gersten-Korne sehr gleich / worvon es auch den Nahmen bekommen.

Medicamenta wider das Gersten-Korn.

Wenn diese kleine Geschwulst schon alt ist / so ist sie schwer zu *curiren* / indem die *Materie* darinne ganz harte und zu Steine geworden ist; Und wenn mans gleich wegbringt / so kömmt es doch *ordinair* wieder. Diese Kranckheit aber wohl zu *curiren* / muß man ein gut *Diat* in acht nehmen und nur Speisen genießten / die sich leichtlich verdauen lassen. Man muß kein geräuchert Fleisch / keinen Käse / keine Milch-Speise und Früchte essen.

Diesen kleinen *Tumorem* kan man mit *spirituosen Liquoribus* bestreichen / dergleichen ist *Aquavit* oder Brantwein / darinne ein wenig *Campher solviret* ist / ingleichen
Spi-

Spiritus Vini, Viper-Schmalz oder Hüners-
Fett/nüchterner Speichel ꝛc.

Wosern diese *Remedia* die Geschwulst
nicht vertreiben/muß man sie mit der *Lancet-*
te eröffnen/damit der Eyrer heraus gehe.

Es ist zu mercken / wosern dieser kleine
Tumor einen kleinen Grund oder Wurgel
hat/so muß man denselben mit einem Faden
binden / welchen man alle Tage mehr und
mehr zuziehen muß / so wird er aus Mangel
der Nahrung von sich selbst abfallen. Wel-
ches ein warhafftiges Mittel darwieder ist.

Von der *Trichiasis* oder wenn die Haare
in die Augen gehen.

Die Haare müssen mit kleinen Zängel-
gen ausgerissen werden / oder man muß sie
zum ausfallen bringen/indem man die Ecken
oder Ränder derer Augenlieder mit Laub-
frosch-oder Fleder-Mauß Blute reibet. Dies-
ses letztere *Medicament* ist des *Sereni specifi-*
cum gewesen.

Man hat auch zu *observiren*/ daß / wenn
man die Haare ausreisset / man die Ränder
derer Augenlieder mit Kalk-Wasser bestre-
chen muß. Dieses aber machet man also ;
Man thut lebendigen Kalk in Wasser / das
erste Wasser gießet man weg und gießet an-

ders drauff/mit welchen man die Augen wischet/denn das erste ist gar zu starck.

Von der Callosität oder Verhärtung derer Augenlieder.

Dieses sind kleine Härten/ welche sich an die Ränder derer Augenlieder ansetzen.

Wenn man diese heilen will/ muß man sie mit Weiber-Milche verdünnen und erweichen.

Das Ungarische Wasser oder *L' Eau de la Reine de Hongrie* ist noch stärker.

Wosern diese *Remedia* die Härte nicht können erweichen / muß man sie auffrizgen/ daß die *Materie* heraus komme / und auff's Auge muß man in *Spiritu Vini camphorato* eingetauchte *Compressen* und hernach kleine Pflaster auflegen/die *Materie* heraus zu ziehen; worzu das *Emplastrum Diachylon* gar dienlich seyn wird.

Es ist zu wissen/daß diese euserliche *Medicamenta* nicht gar zu Kräftig sind / wenn man nicht zum wenigsten vorhero *purgiret* hat und ein gut und kühlend *Diat observiret*. Derowegen kan der *Patiente* sein öfters *Bouillon*, so von Kalbfleisch/ Flügelwerde und *Cichorio* gemacht ist/gebrauchen.

Man soll den *Patienten* mit *Jalappa* von einem halben bis ganzen *Oventgen purgiret*

ren / welche man in ein Glasvol blancken
Wein kalt *infundiret*.

**Von der Vereinigung oder zusam-
menklebung derer Augenlieder.**

Dieses kömmt von einem dicken und zähen
Eyder eines Geschwürs her / das unter dem
Augenliede verborgen gelegen hat ; Es zer-
theilet sich aber / wenn man etwas vom *Bal-
samo sulphuris* auffß Auge leget und hernach
ein *Emplastrum* , welches *Manus Dei* genen-
net wird.

**Von einer *Fistula lacrymali* oder Augen-
Fistel**

Die Fistel ist ein enge / harte und *callous*
Geschwür in dem grossen Augen-Winkel/
nahe an der Nase ; denn weil allda die Thrä-
nen nicht in das Nasenloch kommen können/
so lauffen oder rinnen sie die Backen herun-
ter / und wenn man den Augen-Winkel drü-
cket / so gehet allda ein scharffer und wässerich-
ter Eyder heraus.

Remedia wider die Thränen-Fistel.

Dergleichen *Patienten* müssen sich kalter
und saurer Speise und Getränkes enthal-
ten / in dem sie die Feuchtigkeit verdicken / als
welches die Ursache dieser Krankheit ist.

Über das Auge soll man eine *Compressel*
die in Ungarischen Wasser oder in *Spiritu*
Vini

wi
ärz
an
sie
weis
ela
icht
en/
ffs
atō
ine
je-
lar
di-
nn
ret
vi-
ffz
er
on
zi-
n/

Vini Camphorato eingeduncket ist / auffgelegt
und diese *Compressē* muß man mit einem zu
sammengelegten Schnupffstuche auff dem
Auge über zwerch halten oder feste machen.

Wosern diese schlechte Mittel die *Fistulam
lacrymalem* nicht *curiren* / so muß man mit
einer *Lancette* eine Oeffnung machen / sich
aber darbey wohl in acht nehmen / daß man
nicht etwan an dem Orte / wo beyde Augen-
Lieder zusammen gehen / etwas entzwey
schneide. Wenn man nun siehet / daß das
drunterliegende Bein *cariös* oder angelauf-
fen ist / muß mans mit einem glüenden Eysen
oder *Cauterio actuali* ganz gelinde berüh-
ren. Die Wunde füllet man mit trockes-
ner *Carpi* voll und leget ein klein Pflaster
drüber. Nachdem man nun den Band ab-
genommen hat / läset man die Geschwulst
mit dem *Unguento suppurativo* zur Enterung
kommen / biß die Wunde schön ist. Nach die-
sen muß man mit dem *Unguento mundifica-
tivo* biß auffß ende zu verbinden *continuiren*.
Wenn das Auge durch einen Stoß
bleisset ist.

Rec. Albumin, Ov, j.

▽ Rosar,

Succ. Semperviv.

Lact. muliebr. aa. p. x.

Dieses

Dieses alles schlaget wohl unter einander mit ein wenig Saffran und appliciret es auff's Auge.

Wenn der Schmerz gestillet ist / muß man die Gegend ums Auge herum mit dem *Unguento rosato* bestreichen. Es ist der *Madame Fouquet Remedium* gewesen.

Von dem Zucken oder Ausfahren an denen Augenliedern.

Diese Beschwerung wird mit folgenden Mittel curiret.

Rec. Vin. alb.

▽ Rosar. aa. ℥j.

Pulv. Aloes hepat. ℥j.

Dieses mischet zusammen / und tauchet in diesem *Liquore* Compressen von zarter Leinwand und leget sie auff die Augen.

• Oder nehmet ein frisch Ey.

weissen *Vitriol* 20. Gran.

Rosen-oder Begebreit-Wasser 4. Unz.

Lasset das Ey harte sieden / nehmet die Dotter heraus / stoffet das Weiße mit dem *Vitriol* in einem Wörsel / gießet darnach das Rosen oder Begebreit-Wasser darzu und lasset es durch ein weiß Tüchelgen lauffen.

Von diesem Wässergen lasset etliche Tropffen ins Auge lauffen / oder waschet die Augen-Lieder des Tages etliche mahl darmit

rent
zu
ent
t.
am
nit
ich
an
nz
ey
as
if
lent
h:
les
ter
ab
ist
ng
ie
a-
n.
ß
ses

mit /indem ihr ein wenig *Cottun* darinne ein-
duncket und darmit waschet.

**Von einem trüben und dicken
Gesichte.**

Dieses wird durch folgendes Mittel ge-
reiniget und verbessert.

Rec. Sacchar. cand.

Aloes hepat. aa. ʒj.

Aqv. fontan. ʒij. l. jv.

Dieses lasset zusammen in einem Psän-
gen biß auff die helffte einsieden / und waschet
darnach die Augen mit diesem *Liquore*.

Vor die Flecke / so sich auff die Augen
sehen.

Rec. Vitriol. alb. ʒj.

Sal. alcal. ʒij.

Album. Ovor. n. ij.

Den *Vitriol* mit dem *Sale Alkali* reibet
sehr klein und schlaget hernach dieses Pulver
wohl mit dem Eyweissen / und von diesem *Li-
quore* thut mit einer Feder etwas ins Auge /
leget auch ein Bäuschgen drüber / das in glei-
chen Theilen von Rosen- und Wegebreit-
Wasser eingeduncket ist / und solcher Gestalt
continuiert mit diesem *Remedio* lange Zeit.

Die Augen vor dem Anfall derer
Blattern zu *conserviren*.

Nehmet Wegebreit-Wasser / löschet etli-
che

che mahl nacheinander ein stückgen gliend-
 gemacht Gold darinne aus / und von diesem
 Wasser thut nach und nach dem *Patienten*
 etwas ins Auge. Oder nehmet einen Löffel
 voll Eßig und 6. Löffel voll Wasser mis-
 schet es zusammen und lasset es warm wer-
 den. Dieses *Remedium* ist vielmahl *probi-*
ret worden. Aber hütet euch / daß ihr nicht
 etwan das übrige Gesicht des *Patientens*
 mit diesem Wasser benehet / es würden die
 Blattern hinein schlagen und der *Patiente*
 möchte sterben ; Oder man würde der
 Fluß in Hals treiben und der *Patiente* könnte
 ersticken. Es ist bey allen Augen-Krank-
 heiten viel zubeforgen / daß man nehulich
 nicht etwan ums Gesicht komme ; Dero-
 wegen soll man bey solcher Gelegenheit ja
 nichts ohne guten Rath vornehmen.

Vom Polypo oder Nasen-Ge- wächse.

Dieses ist eine Aufwachsung eines stück-
 gen Fleisches in der Nase / das mit vielen
 Wurzeln in derselben fest anhenget. Die-
 se Geschwulst oder Fleisch verstopffet biswei-
 len die Nasenlöcher ganz und gar / und hez-
 get in Hals hinunter.

Weil die Schärffe des *Seri* die Ursache ist /
 daß der *Polipus generiret* wird / so muß man
 die

in-
 ge-
 in-
 het
 jen
 ibet
 lber
 Li-
 ge/
 kleiz
 eit-
 talt
 it.
 rer
 etli-
 che

caustico oder *Cauterio* wegzubringen und zu verzehren. Darbey muß man sich aber wohl in acht nehmen/das man mit denselben nicht etwan an das *Septum cartilaginofum* oder na den knorblichten Unterschied in der Nase treffe/ man würde demselben Schaden thun/ das solcher Gestalt aus zweyen Nasenlöchern nur eines würde. Derowegen muß mans mit kleinen Bäuschgen / die man zwischen das *Septum* oder die Nasenstüze und zwischen das *Causticum* leget/ wohl verwahren.

Darnebst ist zu mercken /wenn der *Polypus* tieffe Wurzelu hat/ muß man dieselbe suchen mit Fängelgen raus zuziehen / darbey man immer von einer Seite auff die andere wackelt oder ziehet.

Wenn man den *Polypum* heraus gerissen hat/ muß man trachten/ das Geblüte mit einigen in einem *Liqvore adstringente* eingetauchten Wiecken anzuhalten und zu stillen/ dergleichen *Liqvorem* zu machen

Rec. Vitriol, alb.

Alumin. aa. ʒij.

Vin. q. l.

Lasset diese *Species* im Weine zergehen und befeuchtet die Wiecken damit.

Von Nasen = Geschwüren.

Diese werden wie die ieszigen Nasen = Gewächse

ʒ

wächse

n/
vo
ei-
fe-
da
en.
ute

af-
me
jut
vo-
at.
de-

24.
ach
vol-
dar-

gent
nuß
vide
cau-

wächse oder *Polypi curiret*; Wozu auch folgendes *Medicament* gelobet wird.

Streckt in die Nase ein klein Wieckgen/ das mit Gersten-Wasser/darinne ihr ein wenig Kalk und Rosen-Honig gerühret oder vermischet habt / angefeuchtet ist.

Vom Nasenbluten.

Das Nasenbluten verlieret sich / wenn man öfters am Arme zur Ader läffet /iedoch wenig Geblüte auff einmahl wegläffet / das mit man die Kräfte *menagire*; Wo fern aber das Aderlassen nicht kräftig genug ist / so nehmet alten Leim/reibet es zu Pulver / und machet mit dem Blute/das aus der Nase läuft/einen Teig daraus und stopffet ihn in die Nase. Dieses Mittel hält das Geblüte unfehlbar an.

Oder die grossen Warzen oder Knollen welche denen Pferden an denen Beinen oder Knien wachsen / zu Pulver gestossen und in die Nase gezogen oder in dieselbe *appliciret* / halten das Geblüte an.

Oder der Rauch von Schweins-Rothe in die Nase gezogen / stillt das Blut auch.

Oder *Boviss* in die Nase gesteckt/wird von denen Teutschen sehr zu Blutstillung gebraucht.

Oder nehmet Eyweiß mit ein wenig Aus

Kus und Staubmehl mischet es wohl unter einander / feuchtet mit dieser *Mixtur* kleine Wicckgen oder Stöpsel von *Charpie* an und stecket sie in die Nase.

Das *Vioco*/so auff denen Ziegeln wächst / in die Nase gesteket / ist ein sehr gut *adstringirend* oder stopffend Mittel.

Vom Niesen.

Dieses kömt von einer scharffen *Lymphä* her / welche in die Nase fließet und derselben Häutgen *irritiret*.

Das Niesen zu verhindern / kan man mit dem Finger an den grossen Augen Winkel greiffen / und gegen die Seite an der Nase drücken / dadurch man denn verhindert / daß die *Lympha* oder die Feuchtigkeit nicht hinein fließt / wodurch denn das Niesen gleich auff einmahl verhindert wird.

Oder ziehet warme Milch oder süsse Mandel-Öel in die Nase.

Wenn aber ja das Niesen zu hefftig anhielte / müste man den Leib mit *Hydragogis* oder Wasser-abführenden Sachen *purgiren*. Zum Exempel.

Nehmet *pulverisirte Jalappa* von einem halben bis ganzen Oventgen / laffet es eine Nacht kalt in Weine *infundiren* / und nehmet ein paar Stunden drauff etwas *Bouillon*.

Von der Taubheit.

Wenn die Taubheit von dem Kothte oder Schmuze/der sich in denen Ohren verhärtet/ herkömmt/wird sie durch erweichende Sachen curiret.

Der berühmte *Medicus Crato* pfleget etliche Tropffen von *Carduibenedicten* Wasser ins Ohr zu gießen. Diß Wasser aber hatte er zuvor etliche mahl über das gestoffene Kraut *destilliren* oder *cobobiren* lassen.

Ettmüller hält viel auff das *Aquam Fraxini*, welches aus demselben Holze herabtröpfelt wenn mans an einer Seite anzündet..

Galle von Menschen oder Haasen oder von Al in *Spiritu Vini* *insundiret* und etliche Tropffen darvon ins Ohr gethan/ erweicht sehr wohl.

Urin/Safft von *Bermuth* odrr *zwiebeln* ins Ohr gethan ist sehr gut.

Das *Del* / welches man von gewissen grossen weissen *Bürmern* machet / die zwischen der Schale und zwischen dem Holze derrer Bäume stecken/ wird von *D. Ettmüllern* wieder eing. wurzelte und langwierige Taubheit sehr gelobet.

Der *Liquor* oder das Wasser / welches man aus denen *Ameisen* Eyern bekommt/ wenn

wenn man sie zerdrücket / oder wenn man Ameisen-Eyer zerrstöset und mit Zwiebel-Safft vermischet/heilet die alte Taubheit.

Es ist hiebey zu mercken / daß alle diese *Medicamenta* müssen warm seyn/ wen man sie ins Ohr tröpfelt und alsdann muß man das Ohr mit ein wenig Baumwolle/ darinne *Moschus* gelegen hat/ verstopffen.

Wosern man das Gehör durch einen sehr grossen Schall verlohren hat/muß man solches wieder zu eriehen Lorbeer nehmen/ dieselbe stoffen und mit Teige einkneten/ und dieses Brodt backen lassen. Wenn dieses Brodt aus dem Ofen kömt/schneidet mans auff und hält es vor das Ohr / dadurch die Taubheit/so von einem grossen Schall oder Knall her kömt / zu curiren.

Folgendes *Remedium* ist von vielen *Authoribus* wieder eingewurkelt: Taubheit sehr *astimirt* worden.

Nehmet Schlangen / lasset sie in Wasser kochen/das Fett/so bey dem kochen oben auff schwimmet/sammet zusammen und *misciret* es mit *rectificirten Spiritu Vini*, wenn man von dieser *Mixtur* etwas in die Ohren thut/ so ersetzt es das Gehöre/welches völlig verlohren war.

Uder lasset Aale an einem Spieffe bra-
J 3
ten

er
a:
t:
af:
er
fe:
n.
em
he
ite
er
et:
er
eln
fen
wi:
de:
ern
ige
hes
mt/
enn

ten/das Fett/ so herunter fället / lasset auff
Lorbeer-Blätter tröpfeln und lasset es in
die Ohren thun.

Die Räucherungen oder *Parfums* wer-
den in der Taubheit auch gelobet / zum
Exempel.

Lasset durch einen Trichter einen Rauch
ins Ohr gehen von *Asaro*, oder von *Origano*,
Absinthio, *Verbena*, *Coloquinten* / *Feldküma-
mel* oder *Serpillo*, *Lorberen* / *Wacholderbee-
ren* oder *Sabina* &c.

Der Rauch von *Floribus Sulphuris*; der
Rauch vom *Decocto Limaturæ Martis* in
Eßige oder wenn man Eisenfeil-Späne in
destillirten Eßige kocht / und obige Kräuter
dazu thut und darnach den Rauch auffän-
get / das ist ein *specificum* wieder die Taub-
heit.

Wenn die Taubheit von einem Falle
herkömmt / oder wenn einer ist auff den Kopff
geschlagen worden / so wird sie am besten mit
dem *Aquâ destillatâ Ciclamini* oder *destillir-
ten Schweins-Brot-Wasser* geheilet.

Vom klingen vor denen Ohren.

Dieses könte herkommen von der Bewe-
gung der Luft / welche in dem *Timpano* des
Ohres verschlossen ist.

Me-

Medicamenta wieder das Klingen vor den Ohren.

Alhier kan man alle *Medicamenta* gebrauchen / welche wir vorher von der Taubheit erzehlet haben.

Ziebeth mit Baumwolle in die Ohren gesteckt ist ein gutes Mittel wieder das Ohren klingen.

Folgendes *Medicament* ist des *Rondeletii Experiment* wieder das Ohren klingen.

Rec. Hellebor. alb. ʒij.

Fol. Laur.

Rutz. aa. Mß.

Fol. Fraxin. Mj.

Lasset dieses alles in süßen Mandel-Öel oder in Nuß-Öel mit weissen Weine kochen / drücket es durch und tröpfelt etwas davon ins Ohr.

Das Ohrenklingen / so von einem Falle herkömt / wird mit *Plateri* folgenden *Remedia curiret*.

Rec. Spirit. Vin. Coch. j.

Succ. Cepar. Cocht. ʒ.

Ol. destill. Spic. gut. jv.

Dieses vermischet und tröpfelt etwas davon ins Ohr.

Es muß aber der *Patiente* zuvor *purgiret* und zur Ader gelassen haben.

Vom Schmerzen im Ohre oder
Ohr-Zwange.

Dieses kömt von einer *Inflammation*, der
innern *Membrana*, welche den Ohrgang be-
kleidet. Diesen Schmerzen zu stillen

Nehmet Rosen-Öel / in welches ihr ein
wenig Campher thun sollet / und *destilliret*
oder tröpffelt es ins Ohr.

Oleum Millepedum oder, Keller-Würmer
in *Oleo Nymphae* gesotten / ist ein vortrefflich
Mittel wieder Ohren-Schmerzen / der von
Inflammation kömt.

Oder lasset einen Kofkäfer oder *Scara-*
baum in Rosen-Öele sieden / drücket es her-
nach durch und thut etwas darvon ins Ohr.

Der *Taback*-Rauch ins Ohr geblasen ist
vortrefflich wieder die scharffen Ohren-
Schmerzen.

Vom Ohren-Schmerzen / so von
Würmern herkömt.

Dieser wird *curiret* / wenn man den
Wurm aus dem Ohre ziehet / welches mit
warmer oder laulichter Milch geschiehet / die
man mit einem Schwamme oder mit *Com-*
pressen auff's Ohr *appliciret*.

Oder tröpffelt ins Ohr Saft von *Ver-*
muth, *Tausend-Gulden-Kraute* oder *Cen-*
taurio minori, *Cucumere sylvestri*, von
frisch

Pfirsch-Blüten/oder vom Sele aus Pfirsch-
kernen oder süßen Mandel-Sele ; Solche
Remedia tödten die Würmer.

Der Rauch von Myrrhen ins Ohr ge-
lassen locket die Würmer heraus.

Wenn etwan eine Hirudo oder
Blut-Eygel ins Ohr gekrochen
wäre.

Alsdann müste man das Ohr euserlich
mit warmen Blut reiben/so wird die Blut-
Eygel heraus kommen das Blut zu saugen.
Dieses ist *Bartholini Medicament*.

Wem ein Floch ins Ohr gekrochen ist.

So machet ein klein Kugelgen oder Bäll-
gen von Hunde-Haaren und stecket es mit
einen Griffel oder *Stilet* ins Ohr / so wird
der Floch in dasselbe kriechen ; ziehet als-
dann das Bällgen aus dem Ohre heraus.
Es ist des *Riverii Consilium*.

Von Ohren-Geschwüren.

Dieses erkennet man daran / wenn der
Eyter zum Ohre heraus läufft.

Diesen Ausfluß des Geschwüres muß
man nicht gar zu geschwind anhalten / son-
dern nur mit warmen Urine zu reinigen su-
chen/welchen man ins Ohr sprizet.

Oder nehmet guten blancken Wein und
Knaben-Urin von iedem 1. Unze / laffet es

mit einer Unze Honig gar gelinde sieden und diesen *Liquorem* tröpfelt ganz warm ins Ohr. Dieses ist ein trefflich Mittel wieder die Ohren-Geschwüre dieselben zu reinigen.

Wenn ihr das Geschwüre wollet austrocknen.

Rec. Succ. Marrub. ʒij.

Mell. ʒß.

Alumin. tist. ad Fabæ magnitud.

Vermischet es mit Weine und sprizet es ins Ohr.

Forestus bedienete sich folgenden *Medicamentis* die Ohren auszutrocknen.

Nehmet Zwiebel-Safft einen oder zwey Löffelvoll / Rosen-Honig als eine Bohne gros / mischet es unter einander und sprizet es ins Ohr.

Wenn das Geschwüre alt und garstig ist / so nehmet Urin von einem kleinen Knaben ein halb Glasvoll / und *Unguentum Egyptiacum* zwey Bollen gros / mischet es unter einander über einem Kohlfener und sprizet darvon ins Ohr.

Von verlohrenen Geruche.

Diese Beschwerung kömt *ordinair* das her / wenn die *Membrane* oder Häutgen der Nase gar zu sehr angefeuchtet werden / daß solz

solcher Gestalt die kleinen wohlriechenden *Corpuscula*, welche aus denen *Objectis* heraus gehen / die in die Nase lauffenden Nerven nicht mehr berühren können / und also der Geruch nicht mehr entstehen kan.

Es verlieret sich der Geruch bißweilen davon / wenn man *continuirlich* sehr starcke Sachen riechet und sehr starcke *Sternutatoria* gebrauchet.

Medicamenta wieder den verlohrenen Geruch.

Nehmet *Majoran* und Saamen von Schwarzkümmel 2. Händevoll von jedem / stoffet es und feuchtet es mit etlichen Tropfen *Majoran-Öel* an / mißchet es wohl unter einander / und knüpfset etwas davon in einen kleinen Knoten und stecket ihn in die Nase.

Oder nehmet Schwarz-Kümmel / pulverisiret und incorporiret ihn mit *Olco Olivarum* oder Baum-Öel / und von dieser *Composition* ziehet etwas in die Nase.

Oder stecket ein wenig in Ungarisch Wasser eingedunckte Baumwolle in die Nase.

Wenn man einen Rauch machet von *Agz St. in* und *Mastix* und denselben in die Nase ziehet / so ist es ein sehr gut Mittel den Geruch wieder zu bekommen.

Wo

Wosern der Verlust des Geruchs von einem Nasen-Geschwürre kömt/müßte man selbiges auff eine Art curiren / wie wir zuvor von denen Nasen-Geschwürren gewiesen haben.

Von verderbten Geschmacke.

Der Geschmack ist verderbet/ wenn man entweder gar nichts schmecket/ oder wenn die Speisen einen andern Geschmack haben/ als sie haben sollen.

Medicamenta wieder den verderbten Geschmack.

Effet Rettige vor der Mahlzeit/sie schärfen den Geschmack.

Oder Rec. Syr. e succ. Acetosell.
Portulac.

Sacch. aa. p. æ.

Mit dieser *Composition* waschet und spület euch das Maul aus und schlinget ein wenig darvon hinunter. Es ist des *Zacuti Lusitani Medicament*.

Wenn man die Stimme verlieret.

Dieses rühret *ordinair* daher/wann man die Bewegung der Zunge verlieret / diese aber wieder zubringen

Nehmet Salbey und weissen Senff von ieden ein Handvoll / machet ein *Decoctum* daraus und gurgelt den Mund damit aus.

Dies

Dieses *Remedium* ist vor ein gros Geheim-
niß gehalten worden.

Oder *infundiret* Lavendelin *Spiritu Vi-
ni* und geb. t abends und morgens eine Un-
ze von dieser *Infusion* ein *Rulandus* hat durch
dieses Mittel eine *Paralysn* oder Lähmung
der Zunge *curiret*.

Von eine heischern Stimme.

Dieser Zufall entsethet / wenn die Luft-
Röhre oder *Arteria aspera* von gar zu vieler
Feuchtigkeit ist schlaff worden.

Medicamenta wieder die Heischerkeit.

Diese Krankheit zu *curiren* muß man
mit solchen *Medicamenten* *purgiren* / die das
Wasser abrühren / als.

Nehmet *Falappen-Pulver* von 15. Gran
bis auff 1. Dwentgen / dieses Pulver *infundi-
ret* kalt in blancken Weine / lasset es eine
Nacht stehen und gebet dem *Patienten* ein
klein Gläßgen voll darvon / und zwey Stun-
den drauff eine Kräuter-Brühe.

Oder nehmet *Scammonium* von 6. bis
15. Granen in warmer Brühe / und gebet
gleichfals ein paar Stunden darnach eine
Bouillon von Kräutern.

Oder *Wallrath* (*Sperma Ceti*) von
1. *Scrupel* bis auff ein halb Dwentgen ge-
no. n.

nommen ist ein *experimentirt* Mittel wieder die Heisckerheit.

Ein gewisser *Medicus* gab folgendes *Medicament* wieder die Heisckerheit / welches allemahl wohl anslug.

Rec. Hord. integr.

Passul. minor. sin. acin. aa. ℥j.

Liquirit. ℥ij.

Ficum aa. vj.

Herb. Capillor. Vener.

Hyslop. aa. Mß.

Sem. Brassic. ℥ij.

Pinear. rec. ℥ß.

Diese *Species* schneidet und kochet sie in Brunnen-Wasser ; hernach schlaget es durch und zu einem ieden Pfunde von der *Colatur* thut 1. Unze geschäumten Honig / 2. Unzen Zuckercand / mischet es wohl und lasset den *Patienten* darvon nehmen.

Vom Husten.

Der Husten ist eine *irregulaire* oder ungleiche *Respiration* , und kömmt von einer scharffen *Lympha* her / welche in die *asperam Arteriam* oder in die *Luft-Röhre* fällt.

Medicamenta wieder den Husten.

Das Brechen oder *Vomitoria* sind im anfang des Hustens gar zuträglich und noch mehr bey alten eingewurzelten Husten, welcher

Her nicht von einer Kranckheit derer Lungen
herrühret.

Nehmet von *Tartaro emetico* 3. biß 4.
Gran/ man nimt es in warmer und fetter
Brühe / und allemahl/wenn man gebrochen
hat/soll man noch einē Löffelvoll Brühe neh-
men/das Brechen / welches noch mehr kom-
men soll / dadurch zu befördern und leichter
zu machen.

Das *Decoctum Raparum* ist ein vortreff-
lich Mittel bey eingewurzelten Husten.
Man giebet dann und wann ein klein Gläs-
genvoll darvon.

Es ist auch das *Decoctum Hordei* oder
Gersten-Wasser/welches man zum *ordinair*
Trancke gebrauchet/ein gut *Remedium*.

Hartmannus lobet den Gebrauch derer
Fujubarum oder Brustbeere /in *Aquavit* ge-
weicht/gar sehr.

Lindanus curirte den Husten mit sol-
genden *Decocto*.

Rec. Rad, Enul,

Passular. min, aa. Mj.

Lasset es in einem Maasse Spanischen
Weine *infundiren* / Kochet es und nach der
decoction drücket alles wohl aus ; thut ein
wenig rothen Zuckercand darzu / daß es
die *Consistenz* des Honigs bekomme ; und
daz-

eder

Me-
ches

ie in
t es
der
nig/
und

un-
iner
ram

ian-
noch
wel-
cher

darvon gebet morgens und abends einen
Löffelvoll

Rulandus hat folgendes *Remedium* off-
mahls gut befunden / mit welchem er viel
mahl sehr verdrießlichen Husten *curiret* hat/
nehmlich.

Rec. Pulv. Sulphur. Ꝟß.

|Gumm. Benzoes Ꝟj.

Mischet diese Pulver und gebet abends
und morgens 2. *Scrupel* iedes mahl in einem
Eye.

Folgendes *Medicament* passiret vor ein *Ar-
canum* : Nehmet einen Apffel / höhlet ihn
aus / und füllet ihn mit Rosen-Honige an/
lasset ihn übern Kohlfener kochen und es-
set ihn.

Von Zahn-Schmerzen.

Dieser Schmerz ist bisweilen so gros/
daß der *Patiente* ganz unsinnig wird und
die Vernunft verlieret.

Diese Krankheit entstehet jederzeit von
denen *Jrritationibus* oder Reizungen/wel-
che die scharffen Feuchtigkeiten an denen
Membranis, so das Loch des Zahnes beklei-
den und an denen Nerven/die hineingehen/
verursachet werden.

Medicamenta wieder den Zahn-Schmer-
zen.

Weil

Weil der Zahn-Schmerz allemahl von einer scharffen *Lymphâ* oder Feuchtigkeit verursacht wird / muß man sie suchen weg zu purgiren.

Nehmet *Scammonium* von 6. bis 15. Granen in ein wenig Brûhe.

Oder nehmet *Falappa* von einem halben bis ganzen *Quentgen* / pulverisiret und infundiret sie kalt/in weissen Weine.

Es ist zu mercken / wofern der Zahn-Schmerz von einem sauren *Chylo* kâme / welches man an der Säure erkennet / die eisen in Mund kommt/so müste man den *Patienten vomiren* lassen.

Nehmet 4. bis 8. Gran von *Tartaro emetico* in ein wenig warmer Brûhe.

Wenn diese Mittel noch nicht genug wären / so nehmet etwas *Aquavit* und thut ein Stückgen *Campher* als eine Bohn gros davein und nehmet hernach etwas darvon in Mund.

Oder nehmet ein halb Glas rothen Weins / pulverisirte *Allaun* und weissen *Vitriol* jedes p. j. Diese Pulver lasset im rothen Weine solviren und nehmet etwas darvon in Mund. Dieses *Remedium* habe ich vielmahls experimentiret.

Oder nehmet *Opium*, leget es als ein Pflaster auf die *Schlaff-Arterie*, stecket es ins Ohr

R

mit

Baumwolle und nehmet in Mund auff die Seite/wo der Schmerz ist.

Wenn diese Mittel auch nicht anschlagen wollen/und der Zahn verdorben ist/muß man ihn ausreißen; welches das beste *Remedium* ist.

Vom Carie Dentium oder wenn die Zähne angefressen sind.

Dieser *Caries* höret auff und gehet nicht weiter fort / wenn man ihn mit dem *Oleo Gvajaci* berühret ; welches man offte wieder hohlen muß 2c.

Oder man berühret dergleichen angefressene Zähne mit einem glüenden Eysen.

Aqua fort oder Scheide-Wasser auff den *carieusen* Zahn appliciret / oder der *Spiritus Vitrioli* verhindern den *Cariem*.

Die Würme derer Zähne bringet man mit der *Sabina* oder Sadebaume heraus/ wenn man sie in Weine kocht und den Wein in Mund nimmt/ oder mit dem Rauche von *Semine Hyoscyani* oder Bilsentkraut-Saamen / welchen man durch einen Trichter in Mund läffet.

Von schwarzen Zähnen.

Die schwarzen Zähne werden weiß/wenn man sie mit sehr klar; pulverisirten Bimsstein reibet. Aus aus der Feuermäuer / in gleis

gleichen calcinirte und zu pulver gestoffene
Everschalen sind auch sehr gut die Zähne weiß
zu machen.

Es ist zu merken/das man die Zähne weiß
zu machen niemahls etwas sauers / als da ist
Spiritus Salis oder *Vitrioli* , gebrauchen sollt
denn obschon dergleichen *Liquores* die Zähne
vortrefflich weiß machen / so machen sie doch
dieselben mit der Zeit auch *cariens*.

Von geschwullenen Zahnfleische.

Dergleichen Zahnfleisch wird mit *Medi-*
camenten curiret/die ein wenig *adstringiren*.

Derowegen *fomentiret* oder bähret das
Zahnfleisch offtmahls mit einem *Decocto*
welches von rothen Weine gemacht wird/
darinne man Salbey/Eichen-Blätter / *Ra-*
dicem Iridis, *Cypressen-Nüße* &c. sieden läffet.

Oder waschet das Zahnfleisch mit Was-
ser / darinne etwas Kalck zergangen ist.
Mit diesem Wasser vermischt ein wenig *Spī-*
ritum Vini , in welchem ein wenig *Cam-*
pher solviret ist.

Von Geschwüren des Zahn- fleisches.

Dergleichen Geschwüre wird mit folgen-
den *Decocto curiret*.

Rec. Rasur. Lign. *Gvajacc.* vel. *Bux*, *ʒij*
Rad. Aristoloch. rot. *ʒiij*.

K 2

Tor-

die
gen
an
um
die
icht
leo
dies
ref
den
tus
ant
us/
Bein
von
aa:
r in
enn
mß
ins
gleis

Tormentill. 3j.

Herb. Salv.

Veronic. aa. M^o.

Dieses alles lasset in gnugsamer *Quantität* Wasser sieden/und spület den Mund mit diesem Wasser fleißig aus oder gurgelt euch mit demselben.

Vom Krebse am Munde.

Dieses sind kleine harte/rundte/weiße *Tumores* oder Geschwulsten und in der mitten ein wenig hohl.

Wenn man diese *curiren* will / muß man sie 2. oder 3. mahl mit *Cyprischen Vitriol* berühren.

Von Inflammation des Zapffens.

Diese ist bisweilen so groß/ daß sie die *Respiration* verhindert.

Zur *Cur* dieser *Inflammation* gebrauchet man ein *Gangarisma* oder Gurgel-Wasser mit dem *Decocto Hordei*, in welches man ein wenig vom *Crystallo minerali* thut.

Oder bringet mit einem Löffel-Stiele ein wenig von *Cypressen-Nuß* an den Zapffsen.

Wenn sich aber eine *Gangrana* an Zapffsen ansetzete / müste man ihn gar weg schnel den.

Wenn

Wenn der Zapffen schlaff oder geschossen ist.

Der Zapffen fällt in Hals; wenn ihr nun solchen wollet wieder auffheben/ so halt euren Mund über Tabackrauch offen. Es ist ein gut Mittel.

Von der Endzündung derer Mandeln im Halse.

Man kan sich mit folgenden Gurgelwasser gar wohl curiren/ nemlich

Rec. Rad. Malv. no. vj.

Ficum no. xij.

Lact. Mens. j.

Lasset die *Species* in der Milch kochen/ und gurgelt euren Mund fleißig darmit aus. Es ist vortreflich gut.

Wenn die Zunge auffgelauffen oder geschwollen ist.

Dieses wird mit *Spiritu Vini camphorato* curiret/ wie auch mit *Decoctis*, welche man aus aromatischen Sachen machet / darmit man hernach den Mund ausspühlet. Zum Exempel.

Rec. Herb. Salv.

Hyslop.

Ror. mar.

Lavendul. aa. p. a.

Diese Kräuter lasset in rothen Weine sieden/

R 3

den/

nti-
mit
euch

Tu-
ein

nuß
Vi-

ng.
Re-

uchet
asser
ein

tiehle
Zapfz

Zapfz
hnelz

Wenn

den/schlaget hernach den *Liquorem* durch und gurgelt euch damit.

Es ist zu mercken/dasß bißweilen die Zunge anläufft/ wenn man eine Schmincke von *Mercurio* gebraucht hat; In solchem Fall muß man ein stückgen Gold in Mund nehmen/so henget sich der *Mercurius* dran.

Vom Bande unter der Zunge oder wenn die Zunge angewachsen ist.

Dieses Band gehet bißweilen von der Zungen Wurzel biß an der selben Spitze. Man muß es mit einer Scheere so nahe / als es möglich ist/an der Zunge abschneiden / und hernach den Mund mit einem *adstringirenden Liquore* ausspühlen oder auspinseln. Zum Exempel / nehmet etwas Wein und Alaune einer Bohne gros. Mit diesem *Liquore* spühlet den Mund aus.

Bey Lösung dieses Zungen-Bandes muß man sich wohl in acht nehmen/dasß man nicht etwan die Adern oder *Vasa*, so unter der Zunge liegen mit zerschneide.

Von Fröschgen unter der Zunge.

Dieses sind kleine Drüsen unter der Zunge/in welchen eine Materie stecket/die wie Eyweiß aussiehet / und sich bißweilen in Stein verwandelt.

Me-

Medicamenta wider das Fröschgen.

Man muß sich bemühen die *Tumores* mit erweichenden Mund-Wassern zu erweichen/ als nehmet 5. biß 6. Stück von der *Radice Malva* und 12. Stück gute Feigen / lasset es zusammen in blancken Weine kochen und gurgelt euch fleißig darmit.

Wenn sich diese kleine *Tumores* zur *Suppuration* anlassen / so machet an denenselben eine kleine Oeffnung mit der *Lancette* und drücket den *Tumorem* ein wenig / daß man die *Materie* heraus kriege.

Wofern die *Materie* zu Steine worden wäre / so könnte man ein klein stählern Blechelgen. daß in der mitten ein Loch hat / auff die Geschwulst legen / und durchs Loch ein *Cauterium* oder glüend oder heiß Eisen *appliciren*. Zur Zeit/ da man *cauterisiret*/ drücket man die Geschwulst oder den *Tumorem* von unten untern Rinne/ damit die *Materie* desto besser heraus gehe.

Von Spalten und Rizen auff der Zunge.

Diese werden *curiret* / wenn man sie mit gefalzenen Specke reibet.

Man wäschet oder bestreichet auch diese Spalten oder Rize mit ein wenig Oliven oder

und
Zun-
von
Fall
neh-
Der
Zun-
Nan
ls es
und
rens
feln.
und
n Li-
muß
nicht
Zun-
ge.
Zun-
e Ey-
Stein
Me-

oder Baum-Zel und *Vitriol-Zel* / welche man zusammen mischet.

Von Blattern auff der Zunge.

Diese werden mit *Spiritu Vini* bestrichen / in welchen man ein wenig *Sal armoniacum* thut.

Wosern diese Bläßgen oder Blattern harte sind / muß man sie mit der *Lancette* öffnen.

Die Warzen auff der Zunge

Werden *curiret* / indem man sie durch einen Schnitt wegnimmt oder mit einem in *Spiritu Nitri* angefeuchteten seidenen Faden bindet. Den seidenen Faden muß man immer nach und nach mehr und mehr zu ziehen / bis man die Warze wegbringet.

Von Hitze-Blattern im Gesichte.

Diese lassen sich *curiren* / wenn man sich durch Aderlassen abkühlet / ingleichen durch *purgiren* und kühlende *Bouillons*, welche auß Kalbfleisch / Federvieh / *Lactuca* oder Salat / *Cichorio* &c. gemacht werden. Nach diesem kan man euserlich folgendes *Remedium appliciren*.

Nehmet *Cyprischen Vitriol* einer Bohne groß / und Begebreit-Wasser ein Glas voll / den *Vitriol* laßet in dem Begebreit-Wasser
zerz

zergehen/ und darmit bestreichet das Gesichte mit ein wenig Baumwolle wenn ihr zu Bette gehet/ und des morgens waschet euch das Gesicht mit gemeinen Wasser.

Vom Kupffer im Gesichte.

Dieses ist eine Röthe/ darbey sich *ordinair* Bläßgen oder *Pustulen* finden; Es entstehet diese Ungelegenheit von einer scharffen *Lympha*, die sich in denen Drüsen der Haut *coaguliret*.

Medicamenta vor solche kuppferlichte Angesichte.

Rec. Alumin. rub.

Sulphur. viv. aa. ℥i.

Aqv. Rosar. alb. Menf. ℔.

Die Alaune und den Schwefel stoffet zu sehr *subtilen* Pulver / nehmet eine gläserne *Bouteille* von ohngefähr einem Pint / oder Maasse/ thut das Pulver und Rosenwasser hinein/ stopffet die *Bouteille* zu und rüttelt die Flasche eine halbe Stunde lang umb / so bekömmt dieser *Liquor* eine Milch-Farbe. Mit diesem Wasser waschet alle abende das Gesicht / und des morgens waschet euch mit Rosen- und Erdbeer-Wasser.

Es ist zu mercken/das man allezeit die *Cur* aller solchen *Deormitäten* im Gesichte / mit Uderlassen/ *Clistiren*, *Purgationen* und kühlenden *Bouillons* anfangen muß. ,

R 5

Oder

Oder nehmet ein Handvoll Hünerey arm
 stoffet es und leget es abends auff's Gesichte.
**Von denen schwarzen Körnern oder
 Finnen im Gesichte.**

Dieses sind eine gewisse schwarze und verz
 härtete *Materie* in denen Schweißlöchern der
 Haut/welche manche Leute heraus drücken/
 indem sie mit dem Nagel über die Haut des
 Gesichtes wegfahren.

Ein *Medicament* darwieder.

Rec. Pulv. Tartar. alb.

Alumin.

Acet. alb. a. ʒ. ʒij.

Dieses thut alles in eine *Retorte* und de-
 stilliret es in Sand Feuer. In diesem Was-
 ser duncket ein leinen Tüchelgen ein/ und le-
 gets des Nachts über diese Finnen / und dar-
 mit *continuiret* so lange/ biß daß nichts mehr
 darvon zusehen ist.

Von der gelben Farbe im Gesichte.

Es ist eine Galle/ welche sich in die *Super-
 ficiem* oder obern Theil der Haut setzet / und
 sich allda *coaguliret*. Diese wegzubringen
 nehmet Hollunderblüten 2. Pfund und 2.
 Pfund *Spiritus Vini*; die Hollunderblü-
 ten *infundiret* 4. Stunden in *Spiritu Vini*
 und *destilliret* es hernach in *Balneo*. Die *De-
 stillation* wiederhohlet 2. mahl über die *Ma-
 teriel*

terie/die im Kolben zurücker geblieben; und hernach waschet euch des morgens und abends mit diesem Wasser. Die *Purgationes* und *diuretischen Ptisanen* oder Träncke/die den Urin treiben aus *Resta Bovis*, *Radice Graminis*, *Taraxaco* und *Liquiritia* sind das allerbeste / was man auff's Gesichte appliciren kan.

Von denen Sommer- und andern Flecken im Gesichte.

Diese lassen sich auff diese Art vertreiben/ nehmet 1. Unze Reiß und 1. Pfund gemein Wasser/lasset den Reiß in Wasser kochen und mit dem gekochten Wasser waschet das Gesichte.

Oder nehmet den Saft von Kresse und Honig von ieder 2. Unzen / weicher den Honig in den Kressen-Safft/drücker den *Liquorem* durch ein leinen Tuch und darmit reibet das Gesichte wohl.

Von denen Zittermählern im Gesichte.

Diese lassen sich an einer gewissen Röthe/ und die wie mit Mehle bestäubet ist/erkennen/ welche von der Schärffe der *Lymphâ* her kömmt. Diese zu curiren.

Rec. Acet. Vin. alb. q. s.
Adip. suill. ℥ss.

Camx

Camphor. pulv.

Sulphur. bene pulverisat. aa. ℥j.

Lasset den Esig und das Schmar wohl mit einander sieden/ rühret es mit einen stecken um / biß alles auff die helffte eingekocht ist; alsdann thut den Campher darzu und lasset es so lange sieden/ biß es nicht mehr weiß siehet/ darauff gießet es in einen Marmorsteinernen Mörsel und thut den Schwefel darzu/ rühret es stets mit einer hölzernen Pistille um/ und thut alles zusammen in ein Gefäße / verwahret solches wohl und gebrauchet es gegen die Nacht.

Oder Nus aus der Feuermäuer mit Esige nnter einader gemischet/ und auff alle dergleichen Flecke im Gesichte appliciret/ ist ein Mittel/ daß man nicht genug loben kan.

Von blauen und braunen Zeichen im Gesichte.

Diese kommen von Schlägen/ die man empfangen hat. Diese Flecke zu zertheilen nehmet *Radice Bryonia*, stoffet sie in einem Mörsel/ und streichet sie auff die Wähler/ so verschwinden sie den andern Tag. Dieses *Remedium* ist ein ganz sicher *Specificum*.

Von Flecken im Gesichte/ welche die Kinder bey der Geburth mit auff die Welt bringen.

Dies

Diese werden von dem grossen Verlanzen derer schwangern Weiber verursacht. Wenn man diese wegbringen will / so nehmet 2. Unzen von der *Radice Boraginis* lasset sie in scharffen Rosen-Eßige weichen / und darmit bestreicht vermittelst eines Schwammes die Flecke / den Schwam aber haltet so lange auff denen Flecken / als ihr könnet ; also pflagen solche Zeichen oder Wähler / wenn man dieses Mittel offte und langezeit *continuiert* / gänzlich zu verschwinden.

Warzen im Gesichte.

Diese werden verursacht von der Schärffe / welche nach und nach die Haut verhärtet / und machet daß sie sich erhöhet / indem immer mehr zufließet und sich allda *figiret*.

Medicamenta wieder die Warzen im Gesichte.

Nehmet / was euch beliebt / das Kraut oder die Blumen / von dem Kraute / welches *Verucaria* genennet wird ; stoffet es in einem Mörsel und drücket den Safft draus. Dar nach kratzet die Warze ein wenig mit dem Nägel / und leget den Safft und das Marck darvon eine Nacht lang darüber / und dieses *continuiert* etliche Tage.

Oder lasset einen Tropffen von brennen-
den

den Schwefel auff die Warze fallen / so wird sie dieses Mittel bald wegbringen.

Oder appliciret alle Tage etwas von *Aquafort* mit einem Nadelkopffe und nicht mehr/auff die Warze / so wird sich dieselbe ganz unvermerckt verzehren.

Hierbey ist zu mercken/ daß man von einer Zeit zur andern soll achtung geben / was diese *Medicamenta* am Gesichte thun werden; Denn wofern etwan eine grosse *Inflammation* darzu käme/ müste man diese *Medicamenta* weglassen / indem man an diesem zarten blutreichen und *glandulösen* Orte einen Krebschaden zu besorgen hätte.

Von geschwollenen und auffgerissenen Lippen.

Diese lassen sich mit folgender *Pomade* heilen.

Nehmet frische Butter lb.

Neu Wachs 4. Unzen.

Ochsenzungen-Wurzel 1. Unze.

Kleine Rosinen/daraus die Kern genommen sind 4. Unzen.

Alle diese *Species* lasset eine viertel Stunde mit einander sieden/schlaget es alles durch ein Tuch und thut es in einen Topff. Wenn ihr nun zu Bette gehet/ so streichet etwas von dieser *Pomade* auff die Lippen.

Von

Von verlohrenen Appetit.

Dieser *Affect* wird an sich selbst erkannt und kömt vom Ueberflusse einer dicken und zähen *Materie*, so sich im Magen befindet/ welche sein *Fermentum* verderbet/ und dessen Stechen oder Reizung verhindert/ denn dieses Reitzen verurachet sonst diejenige Empfindung/ die man den Hunger nennet.

Medicamenta hierzu.

Man muß die zähe *Materie* / als die Ursache des verlohrenen *Appetits* suchen weg zu *purgiren* / worzu nichts besser ist/ als ein *Vomitiv*, in dem es den Magen recht ausreiniiget / welches sonst die andern *Medicamenta* nicht wohl ausrichten können/ hierzu sind folgende *Vomitoria* gar dienlich/ als

Nehmet *Vitriolum album* von einem halben bis ganzen *Oventgen* in fetter *Bouillon*.

Oder nehmet von *Succo Cucumeris flvestris* von 4. bis 8. Granen in blancken *Weine*.

Es ist zu mercken / daß man die *Vomitoria* zu *corrigiren* ein wenig *Citronen-Safft* darzu thun soll.

Wenn sich aber die *Vomitoria* aus gewissen Ursachen bey einem *Patienten* nicht schicketen / muß man ihn etlichemahl *purgiren*.

Hie

Hier zu nehmet Pulver von der *Jalappa* von einem halben bis ganzen Dventgen/ dieses *infundiret* eine Nacht über in blanchen Weine kalt/ des morgens drauff lasset es gebrauchen/ und zwey Stunden drauff eine Kräuter-Brühe nehmen.

Nach der *Purgation*.

Rec. Fol. Agrimon.

Summitat. Absinth.

Centaur. min. aa. M^o.

Dieses alles lasset in Wasser mit ein wenig Zucker kochen / und des morgens gebet dem *Patienten* ein gut Glas voll davon. Dieses *Medicament* hat *Riverius* gebraucht/ und allezeit einen rechten starcken Hunger dadurch erwecket.

Folgendes *Remedium* hat *Thonerus* gebraucht.

Rec. Fol. Absinth.

Card. bened. aa. Mj.

Centaur. min. M^o.

Lasset dieses in 2. Maasß Weine kochen/ bis der dritte Theil eingesotten ist/ und davon gebet dem *Patienten* früh und abends ein Glas voll.

Die *Decocta* von allen aromatischen Kräutern machen einen *Appetit*/ wenn man zuvor *Purgantia* genommen hat.

Vou

Von dem Appetitu depravato oder vom verderbten *Appetit*.

Es ist ein solcher *Appetit*, da man allerhand ungerichte oder absurde Sachen zu essen verlanget / als da sind Kohlen/ Gipsß und andere dergleichen *extraordinaire* Sachen.

Medicamenta wiederu verderbten *Appetit*.

Lasset den *Patienten* mit einem solchen *Vomitivo* brechen/wie wir oben vom verlohrenen *Appetit* verschrieben haben.

Oder nehmet z. 4. bisß 6. Gran von *Tartaro Emetico* in Bouillon.

Nach dem *Vomitiv* gebet dem *Patienten* Safft von Quitten/Limonien/sauren Pomranzen/*Citronen* oder *Granaten*/ dieses sind vortreffliche *Medicamenta* den unordentlichen *Appetit* zu corrigiren.

Es sind auch die mit Esige eingemachten Capern ein ganz sicher *Medicament*.

Von gar zu starcken *Appetit*.

Dieses ist ein *continuirlich* Verlangen zu essen ; wenn diese Kranckheit im höchsten *Gradu* ist / so isset oder frisset man vielmehr mit einer Geizigkeit und Hastigkeit / und speyet oder wirfft hernach die Speisen wieder durch den Mund weg/wie die Hunde/der

£

rower

vorwegen auch diese Kranckheit *Fames canina* oder Hundshunger genennet wird / und rühret her von einem sauren und *corrosivischen* Magen-Safft / welcher die Häutgen des Magens sticht und *corrodiret*.
Medicamenta wieder den gar zu hefftigen Hunger.

Dergleichen *Patienten* muß man *vomiren* und *purgiren* lassen / zuvor aber muß man die Saure im Magen *corrigiren* / sonst würdte man eine *Choleram* erwecken.

Lasset den *Patienten* etliche hart gesotzene Eyerdottern essen.

Der Gebrauch derer Schnecken und Krebsse ist sehr gut die Spitze derer *Acidorum* stumpff zu machen / wie auch das in Butter *fricasirte* Gehirne von Thieren / in gleichen gekochter Reiss mit Milche und viel Butter / Mandeln / *Pistazien* / *Spiritus Vini* , guter Wein / darinne man Salbey und Bermuth *z. infundiret* hat.

Wenn ihr nun die Säure des Magens *temperirt* habt / so *purgiret* den *Patienten* mit *Falappa* und *Scammonio*.

Nehmet *pulverisirte Falappa* von einem halben bis ganzen *Oventgen* / *infundiret* es kalt in blancken Wein.

Oder nehmet von 8. bis 15. Gran von
Scam

Scammonio in einer Bouillon; von diesen Purgantibus werdet ihr gute Hülffe spühren.

Von hefftigen und excessiven Durste.

Dis ist ein *continuirlich* Verlangen zu trincken/welches von einem scharffen Salze herrühret / das in dem Oesophago oder Schlunde sticht und reizet.

Medicamenta wieder den gar zu grossen Durst.

Wiewohl das Wasser ein *veritable Remedium* ist den Durst zu stillen / so hat man doch Ursache sich in acht zunehmen / daß mans in dieser Krankheit nicht ganz blos oder lauter gebe/ indem es ein *Asthma* oder Räuchen / kurhen Athen und bißweilen gar den Todt verursacht; Derowegen lasset etwas von sauern Sachen darinne *infundiren*/als da ist *Acetosa*, Granaten/ Pomranzen und saure Citronen / Kräuselbeere/ Johannisbeere / sonderlich wenn der *Patiente* ein Fieber hat.

Der Rosen-Eßig / *Aqvadestillata Portulacae*, *Lactuca*, *Nymphaeae*, worvon man dann und wann einen Mund voll nimmt / sind vortreflich gut.

Es sind auch die *Ptisänen* mit Gerste gemacht gar dienlich den Durst zu stillen.
Von Unruhe oder wann man nicht schlaffen kan.

Dieser Ungelegenheit abzuhelffen / nehmet 1. Handvoll Gerste/ein Stückgen Süßholz/ 5. oder 6. Mohn-Häupter. Dieses lasset zusammen in 2. Maasß Wasser kochen und gebet dem *Patienten* nach'und nach ein Glasßvoll / sonderlich wenn er zu Bette gehet. Es ist des *Lindani Medicament*.

Es ist auch das *Opium* zu etlichen *Grannen* / in *Conservâ Rosarum* gegeben / ein gut *Remedium*. Man muß es aber nicht zu viel auch nicht alten Leuten noch kurz vor der *Crisi* geben.

Man gebrauchet auch *Lotiones* oder *Wasch-Wasser*. Zum Exempel.

Rec. Fol. Vitis,
 Salv.
 Nymph.
 Flor. Chamomill. ss. Mj.
 Papav. alb. capit. jv. l. v.

Lasset dieses in gnugsamer Quantität Wasser kochen/darnach bestreicht damit die Schläffe/ und waschet die Füße und Hände/ so werdet ihr schlaffen.

Oder Rec. Aqv. Rosar, ℥iij,

Opii

Opii gr. j.
Crac. ℥ij. M.

In diesen *Liquore* weicht leinene Tücher ein und appliciret sie auff die Schläffe.

Von der Wassersucht.

Die Wassersucht ist eine Häuffung oder Sammlung des Wassers / welches einen *Tumorem* oder Geschwulst in einen Theile oder Gliede/daran man eine Weichheit und hin und wieder schwappern oder *Fluctuation* empfindet verursachet.

Wofern dis Wasser den ganzen Leib auffdohnet / so wird diese *Universal-Wassersucht* *Anasarca* genennet.

Wenn es aber nur einen oder andern Theil auffdohnet / so bekömt sie auch einen sonderlichen Nahmen / und zwar nach denen unterschiedenen Theilen die sie einnimmt: Als *Hydrocephalus* ist am Haupte / *Hydropisis Pectoris* oder Brust-Wassersucht / ist an der Brust ; im *Pericardio* heisset sie *Hydrops Pericardii*, in *Abdomine* oder Unterleibe heisset sie *Ascites* ; in *Utero* oder in der Gebärmutter / ist es *Hydrops Uteri* oder Mutter-Wassersucht / in denen *Testiculis* ist *Hydrocele* oder ein Wasserbruch zc.

Die Ursachen der Wassersucht.

Die vornehmsten Ursachen / der Wassersucht

ger
cht
ehz
isse
eses
hen
ein
ge
ra
gut
viel
der
der
ität
die
del
Opii

sucht kommen her von *Febris intermitten-*
tibus morbis chronicis u. von solchē die sonst
 nicht wohl *curiret* sind / sonderlich aber von
 viertägigen Fiebern / wenn zumahl der *Pati-*
ente bey *m Paroxysmo* stark trüncket. *Item*
 Komt die Wassersucht her von einem *Empy-*
emate oder Brust-Geschwüre / von der
 Schwindsucht / oder wenn die Nieren ge-
 schwächet sind oder wenn in denselben ein
 Geschwüre ist / daß dergestalt der Urin nicht
 durch die Harngänge gehen kan / sondern
 in die Theile oder Gliedern des Leibes zurü-
 cke läufft. Auff die Gelbesucht und auff
 den *Scorbut* folget *ordinair* die Wassersucht.
Hydrops Ascites kömmt gemeinlich darvon
 wenn durch die *Hemorrhoides* oder güldene
 Ader und durch die *Menses &c.* das Ge-
 blüte gar zu sehr abgethet oder gänzlich *sup-*
primiret und verhalten wird.

Wenn man gar zu hefftige Durchfälle
 hat / wenn man gar zu offte und zu überflü-
 sig / sonderlich etwas kaltes trüncket / wenn
 man den Urin verhält &c. so giebet man *or-*
dinair Ursache zu der Wassersucht. Hies
 her gehöret auch die *insensible Transpira-*
tion.

Signa diagnostica oder woran man die
 Wasser sucht erkennet

Die

Die vornehmsten Zeichen der Wasser-
sucht sind dicker / hochgefärbter / *lixivioser*
Urin / und wenn er in kleiner Quantität
weggeheth. Wenn die *insensible Transpi-*
ration Ursache an der Wassersucht ist / so
schwitzen die *Patienten* gar schwerlich / wenn
sie auch gleich gar im Bade sind.

Wenn die Wassersucht anfänget / so fan-
gen die Glieder an um den Knöchel anzu-
lauffen oder zu schwellen / die Geschwulst ist
oedematös oder wässerigt / und wenn man
mit denen Fingern drauff drücket / so bleiben
Gruben zurücke ; des Nachts nimmt sie ab
und scheineth des morgens kleiner zu seyn / den
Tag über nimt sie wieder zu / und auff den A-
bend ist sie noch grösser. Die Geschwulst
steiget immer höher und endlich geheth sie bis
an den Leib. Das *Scrotum*, die *Testiculi*,
der *Penis* und *Præputium* lauffen an und
schwellen. Bisweilen verbirget sich solche
Geschwulst innerlich und manchmahl wird
sie erschrecklich groß und ganz durchschei-
nend.

Der Leib nimmt allsachte zu und dohnet
sich auff / ohne daß es der *Patiente* gewahr
wird / und bisweilen läufft er ganz plöcklich
und auff einmahl auff. Bald nimmt die
Geschwulst nur eine / bald beyde Seiten des

Leibes ein. Manchmahl scheinet es/als ob der Leib in zwey Theile getheilet sey / und manchmahl ist er ganz gleich ausgespannet; und wenn der *Patiente* auff ist oder herum gehet / so fühlet er eine Schwierigkeit und Last in *Inguinibus* oder in Weichen.

Nach der *Proportion* , als die unteren Theile des Leibes zu nehmen und stärker werden / nehmen hingegen die oben ab und werden mager/sonderlich der Hals/die Brust und das Gesicht; Und alle diese Theile pflegen des morgens nach dem Schlaffe angelauffen zu seyn. Wenn die Krankheit zu ende gehet/schwellen auch die Hände / die Gestalt des Angesichtes ist blaß und gelblich / die Haut wird hin und wieder angefrissen / und bisweilen kömmt gar die Krätze darzu. An denen Schenkeln finden sich Geschwüre und Flecke.

Es ist auch *ordinair* ein Fieber bey der Wasserucht/welches *continuirlich*/langsam und gegen den Abend stärker zu seyn pflegt. Der Puls ist klein oder schwach / *frequent* oder geschwind und ein wenig harte.

Zemehr die *Patienten* trincken / ic mehr haben sie Durst; Sie haben *ordinair* einen starcken Ekel/empfinden grosse Unruhe um die Brust/ und wenn sie etwan in die höhe

Höhe steigen oder herunter gehen / haben sie kurzen Athem ; Des Nachts müssen sie aufstehen / wenn sie recht Luft haben / und Athem holen wollen. Bald ist der Leib offen / bald ist er verschlossen. Bisweilen schläget bey dem *Ascite* eine *Epilepsie* darzu / und zu Zeiten *degeniret* sie gar in eine tödliche *Apoplexie*.

Das Wasser derer Wassersüchtigen ist *ordinair* ungeschmack / Citronen farbig und noch gelbichter / bisweilen auch gar dunkel gelbe / grünlicht und fast wie Fleischsauche.

Es ist darbey scharff / salzlicht / sauer / salzlicht / und wenn mans unter gemein Wasser menget / so erwecket es einen Schaum wie Seiffe.

Das Wasser derer Wassersüchtigen *corrodiret* bisweilen die innerlichen Theile / zu Zeiten auch die eusserlichen / sonderlich die Schenkel ; Wenn die *Patienten* zu Stuhle gehen / ist die *Materie* scharff und *corrosivisch* und *incommodiret* den Mastdarm.

Die *Signa Prognostica* der Wassersucht.

Wenn sich die Wassersucht ansetzet / ohne daß eine andere Krankheit vorher gegangen sey / so ist sie eben nicht gefährlich ; Kömt sie aber nach einer langwierigen Krankheit / darbey die *Viscera* noch gut sind /

die *Respiration* frey/ der Leib ohne Schmer-
zen/ohne Brennen und durch alle *Extremi-
täten* gleich mager; Wenn der Leib weich
ist/der *Patient* nicht hustet / keinen Durst
und niemahls keine trockne Zunge hat/
wenn der *Appetit* gut ist / und der Leib nach
denen *Medicamenten* offen wird / wenn die
Excrementa weich und sonst wohl sind / und
der Leib gar nicht ausgezehret ist / wenn sich
der *Urin* durch den *Wein* / nicht aber vom
Medicament ändert / wenn keine *Matrigkeit*
verhanden ist &c. Wenn alle diese Sachen
sich auff einmahl oder beysammen finden/
so hat es mit dem *Patienten* nichts zu besor-
gen. Und wenn unterschiedliche von diesen
Zeichen vorhanden sind / so ist es mit dem *Pati-
enten* noch nicht *desperat*.

Wenn bey der *Wassersucht* ein *Scirrhus*
oder Verhärtung eines vornehmen Gliedes
oder *Visceris* vorhanden ist / so wird sie gar
schwerlich *curiret* / und wenn sie ja *curiret*
wird / so ist sie doch einem *Recidiv* unterworff-
en und kan bald wieder kommen.

Kömmt die *Wassersucht* nach einen Fieber /
so ist sie nicht so gefährlich noch so schwer zu
curiren als welche von sich selbst anfänget.

Wenn der *Stuhlgang* ohne *Medica-
ment* a schwarz ist / so ist es ein tödtlich Zei-
chen.

chen. Die Wassersucht/ so von Mißbranche
 derer Purgier-Mittel verursacht wird/ ist
 gefährlich; und je weniger einer *uriniret*/ je
 gefährlicher ist er krank. Der Husten/ Ge-
 schwüre/ Flecke sind in dieser Krankheit ge-
 fährlich *2c.*

Die *Cur* der Wassersucht.

Wenn man die Wassersucht *curiren*
 will/ muß man das Wasser *evacuiren* und
 den Ursprung verstopffen.

Das Wasser abzuführen/ muß man *Pur-*
gantia gebrauchen/ jedoch nicht gar zu offt;
 denn wenn sie die wässerichte Feuchtigkeit o-
 der *Serosität* *evacuiren*/ so machen sie das Ge-
 blüte zuflüßig und schwächen die *Patienten*.

Im anfang der Krankheit muß man
 ganz gelinde *purgiren*/ damit man den Leib
 zu denen stärckern *Purgationibus* disponiren
 möge.

Die *Diuretica* oder Urintreibenden Sa-
 chen sind gar gute *Medicamenta* zur Wasser-
 sucht; Sie dürfen nicht eher gegeben wer-
 den/ als biß man die *General-Mittel* ge-
 braucht hat/ iedennoch müssen sie auch nicht
 gar zu stark seyn.

Die *Radix Iridis* mit blauen Blumen
 oder Schwert-Silien-Wurzel ist ein *Specifi-*
cum in der Wassersucht zu *purgiren*. Neh-
 met

met 3. Drentgen von dieser Wurzel/wenn sie frisch gesamlet ist/ hacket sie und lasset sie in Weine oder Molcken *infundiren*.

Oder nehmet 1. Unze von der *Succo Radicis Iridis*, und 2. Unzen Beilgen-Syrup; Den Safft von der Wurzel reiniget wohl entweder da man ihn *per Inclinationem* abgiesset oder durch ein grau Pappier *filtriret*. Mit diesen Saffte vermischet den Syrup und gebet es den *Patienten*.

Wenn der *Patiente* gar zu matt ist/so nehmet 3. Drentgen von der *Radice Ireos*, hacket sie und lasset sie ganz sachte in Hüners Brühe kochen/dieses muß man hernach dem *Patienten* nach und nach geben/biß er genug *purgiret* hat.

Oder nehmet von 1. *Scrupel* biß auff ein halb Drentgen *pulverisirte Jalappe* *infundiret* sie kalt in einem Glase blancken Weine/und gebet hernach dem *Patienten* die *Infusion* mit dem Pulver.

Oder gebet ihm vom *Elaterio* 4. biß 8. Gran in Pillen. Dieses *Remedium* ist ein gros *Specificum* wieder die Wassersucht; man muß es aber nicht gleich im anfang geben.

Auff die *Purgantia* folgen die *Diuretica*,
unter

unter denen das folgende sehr gut und gar leichte zu machen ist.

Nehmet Asche von der *Genista* 4. Unzen/ diese muß man so lange *calciniren* lassen/biß sie weiß worden/alsdann setzet solche 3. oder 4. Stunden mit 3. Pfund blancken Weine in einem Kolben in *digestion*, hernach seiget es durch/und hiervon gebet von 6. biß 8. Unzen zweymahl des Tages.

Nach dem Gebrauche derer *Diureticorum* schreitet man zu denen *Sudoriferis* oder Schweißtreibenden Arzneyen. Unter welchen die folgenden gar gute *Operation* thun/nehmlich.

Antimonium Diaphoreticum von 6. biß 30. Granen in *Carduibenedicten* Wasser eingenommen.

Carduibenedicten und *Melissen*-Wasser von 2. biß zu 6. Unzen.

Viper-Pulver von 8. biß 30. Granen in einem halben Glase voll *Melissen*-oder *Carduibenedicten*-Wasser.

Wenn der Leib so gespannt ist/ daß der *Patiente* ersticken will/muß man das Wasser mit einem gewissen *Instrumente*/ welches die *Frankosen* *Trois-carts* nennen/abzapffen; Mit dieser Nadel aber durchstichet man den Bauch vier oder Finger von der *Linea alba*;
Das

Das Wasser läffet man nicht auff ein sondern auff unterschiedliche mahle heraus/nehmlich mehr oder weniger auff einmahl/ nach dem der *Patiente* Kräfte hat.

Man muß aber diese *Operation* vorzunehmen nicht gar zulange warten/sie möchte sonst vergeblich seyn/ in dem die *Viscera* allbereit *corrumpiret* seyn möchten.

Wenn etwan an denen edelsten oder besten Theilen des Leibes ein oder ander *Vitium* oder Schaden wäre/ so würde diese *Operation* auch nichts helfen/ denn alsdann ist der Ursprung und Brunnen dieses Wassers unerschöpflich.

Man machet auch bisweilen an dem *Scrota* mit der *Lancette* eine Öffnung/man muß sich aber darbey in acht nehmen / daß man die *Testiculos* nicht mit treffe.

Man kan auch an denen Waden *scarificiren* ; Aus diesen kleinen *Incisionibus* gehet gar viel *Serum* heraus/hernach wäschet man sie mit *Spiritu Vini camphorato*, daß nicht etwan eine *Gangrena* oder Brand zuschlage.

Wenn natürlicher Weise oder von sich selbst Wasser-Blasen an denen Schenckeln hervor kommen/leget man ein Rohlblat drüber/das Wasser heraus zu ziehen.

Woz

Wosern etwan hefftige *Symptomata* am Kopffe oder an der Brust vorhanden wären/ sind die *Cliftire* sehr dienlich/ als.

Rec. Cortic. inter. Alo. nigr.

Sambuc. aa, Mj.

Rad. Bryon. ℥j.

Irid. nostr. ℥vj.

Baccar. luniper. ℥℞.

Sem. Cumin.

Foenicul. aa. ℥ij.

Coqv. in s. q. Urin. Puer. Colat. add.

Mell. despumat. ℥℞.

Ol. dest. Terebinth. ℞.

M. F. Clyster.

Vonder *Deglucitione* difficili oder wenn man nicht wohl schlingen kan.

Es findet sich bißweilen eine *Paralysis* oder Lähmung dererjenigen Theile/ welche zum schlingen dienen/ als da sind/ die Zunge und *Musculi* des Halses oder des Schlundes/ und diese sind eine derer vornehmsten Ursachen/ welche die *Deglucition* verhindern.

Medicamenta wieder die *Deglucitionem* difficilem.

Rec. Herb. Salv.

Eruc. aa, M℞.

Vin. rubr. Menf. j.

Lasset die *Species* in dem Weine kochen biß ein Nösel eingekocht ist; das *Decoctum* halt

Halbet eine zeitlang im Munde und dieses thut sein offte.

✓ Oder kauer etwas Muscaten-Nuß und schlünget es hinunter; Oder nehmet etliche Tro pffen Aniß-Öel in Schlund.

Ihr könnet auch den Hals mit allen oben beschriebenen Sachen bestreichen und *inungiren*.

Wenn die *Deglutitio difficilis* von Trockenheit des Mundes her kömt.

Wird sie *curiret*/wenn man euserlich auff den Hals diese *Compositio appliciret*.

Rec. Ol. Amygd. dulc,
Violar.

Lact. mulieb. aa. p. z.

Ungvent. rosar. q. s.

Diese *Liquores* mischet unter ein ander und *appliciret* sie/wie ein *Cataplasma*.

Wenn sie von Mangel des Speichels herrühret.

Diese Art wird *curiret*/wenn man Wein oder Bier trincket / oder wenn man etwas Kaltes in Mund nimmt und drauff beisset/ als da ist ein stückgen Crystall oder Helffensbein/das erwecket den Speichel.

Wenn die *Deglutitio difficilis* darvon herkömt/das jemanden etwas in der Kähle stuckt.

Dieses

Dieses wird solcher Gestalt *curiret* / daß man dasselbe entweder in den Magen hinunter stößet oder heraus zi. het. Wenn mans will heraus haben / muß man dem *Patienten* ein Niesen erwecken / in dem man ihm ein wenig von *pulverisirten Hellebore* in die Nase ziehen läßt; oder man muß ihm einen Husten verursachen / in dem man ihm mit einer Feder in der Röhle kitzelt / und ihm etwas fettes in den Mund giebet / damit der gleichen in Halse steckendes Ding desto besser heraus gehen. Oder ziehet das *Corpus* oder hineingefallene Stück mit einem Zängelgen / das ein langen Schnabel hat / heraus / oder stößet es mit einem stückgen Wachsstock hinunter in den Magen.

Wenn nun dergleichen Sachen in der Röhle etwas verwundet hätten / muß man solche Wunden zu heilen / süsse Mandel-Öel mit Zucker vermische / und von dieser *Composition* dem *Patienten* nach und nach etwas nehmen lassen.

Alhier ist zu mercken / daß / wenn man dergleichen im Schlunde steckende *Corpus* in den Magen hinunter gestossen hat / dasselbe besser fortzubringen man den *Patienten* fein viel fette *Bouillon* / oder Keiß / oder Honig / nehmen lassen / ihm aber nichts zu trincken

W

ges

geben muß / damit sich die Spitzen oder scharffen Theile fein in die *Mucilaginem* verwickeln und die *Intestina* nicht zu sehr stechen.

Von der Angina oder Bräune.

Die Bräune ist eine *Inflammation* derer *Musculorum* im Halse oder Schlunde. Der *Patiente* hat grosse Mühe und Noth / wenn er Athem hohlen und schlingen soll. Das Getränke stößet er wieder zur Nase heraus / und der Schlund ist unten voller Speichel ; Man kan weder ausspucken noch liegen bleiben / daß man sich nicht zugleich besorgen müsse / man möchte gar ersticken. Die Zunge ist ganz gelbe / und das Gesicht *inflammiret* : Man hat einen unerträglichen Durst und Bitterkeit im Munde / der Puls schwäbet ganz und ist schwach *cc.*

Medicamenta wieder die Bräune.

— Leget den *Patienten* an einen Ort / der weder zu warm noch zu kalt ist / und leget ihn ganz gleich / gebet ihm auch nichts zu trinken / als *Bouillon*.

Man muß dem *Patienten* unter der Zunge zur Ader lassen / und wenn er zu schwach ist / daß er das Aderlassen nicht ausstehne
Kön

Fönte/so setzet ihm *Ventosen* an denen dicken Schenckeln.

Gebet dem *Patienten* auch *Clystire* / zum Exempel.

Rec. H. Malv.

Branc. Ursin.

Flor. Chamomill. aa. Mj.

Coqv. in s. q. Aqv. Colat. add.

Ol. Lil. alb. ℥j.

Vitell. Ov. j.

Nitr. ℥j.

Mell. ℥ij. M. F. Clyster.

Darnach gebet ihm folgendes *Gargaris-*
ma oder Mund-Wasser.

Rec. Decod. Flor. Sambuc. ℥vj.

Spirit. Vin. ℥j.

Mell. rosat. ℥℞.

Mischet es unter einander und laffet es den *Patienten* in Mund nehmen.

Hernach duncket *Compressen* in *Spiritum Vini* oder Brantewein / darinne ein wenig Cam, her *solviret* ist : Diese *Compressen* appliciret um den Hals / den *Tumorem* oder die Geschwulst zur *Transpiration* zubringen.

Wosern sich aber nach allen diesen *Medicamenten* die Geschwulst nicht zertheilet / so suchet dieselbe duray *Cataplasmata* zur *Sup-*
para-

der
em
hre

rer
Der
th/
oll.
ase
ller
ken
zus
er
und
nen
im
d ist

der
ih
rin

un-
nach
hne
köm

puration zubringen / darzu ist folgendes dienlich.

Rec. Flor. Scabios. Mj.

Malv.

Chamamill. aa. Mß.

Melilol. Mß.

Ficum. n. v.

Liquirit. ʒj.

Alb. græc. ʒj.

Lasset es zusammen in Milche kochen und appliciret es auff den *Tumorem*, denselben bald zur *Suppuration* zubringen.

Wosern diese *Medicamenta* noch nicht zulänglich sind / den *Patienten* zu rechte zu bringen / muß man zur *Operation* schreiten / damit der *Patiente* nicht ersticke. Wie man aber diese *Operation* wohl verrichten soll / beliebe der günstige Leser in unserer *Chirurgie* nachzusehen.

Von denen Kröpfffen oder Halß- Drüsen

Die Kröpfffe sind *Tumores* oder Beulen / welche an denen Drüsen des Halses entstehen und *ordinair* scheinen / als ob sie hauffen hingen / zum wenigsten aber als ob sie mit denen nächsten Theilen nicht an einander geknüpft wären. Wenn sie ohne Schmerzen sind / so sinds rechte Kröpfffe / haben sie aber

aber Schmerzen / oder Stechen und sind gelbicht-blau / so sind es nicht recht Kröpfte sondern *Strumæ spuria*.

Medicamenta wieder die Kröpfte.

Auff diese *Tumores* muß man *Resolutiva* appliciren/welche dieselben zu zertheilen und zu zerweichen tüchtig sind.

Nehmet *Gummi ammoniacum* so viel als euch beliebt / lasset es in Eßige solviren und appliciret es als ein Pflaster auff den Kropff.

Oder nehmet die Blätter und Wurzeln von der *Cucumere sylvestri* , lasset sie mit 1. Handvoll Ziegenkoth in Wasser sieden/ und schlaget dieses *Cataplasma* über die Geschwulst.

Wosern diese Mittel die Kröpfte noch nicht *resolviren*/ so machet folgendes *Cataplasma*.

Rec. Rad, Malv, Mj.

Lil. alb, No. ij. l. iij.

Cicut.

Cucumer. sylvestr. aa. Mj.

Lasset alles in Weine sieden / und nach der *Ebullition* thut 1. Unze Rosen-Öel darzu/ und leget es in *Forma* eines *Cataplasmatis* über / damit man den Kropff zur *Suppuration* bringen möge.

℞ 3

Hier:

des

und
ben

nicht
te zu
iten/
Wie
chten
Chi-

als:

ulens/
ntstes
russen
ie mit
ander
hmer-
ben sie
aber

Hierbey ist zu mercken / daß man nicht alsbald/wenn man etwan vermercket / daß etwas Euter vorhanden ist/den Tumoren öffnen müsse / sondern man soll ihn vielmehr mit frieden lassen / biß sich die ganze Drüse in Euter verkehret hat / damit sie durch die *Suppuration* völlig *consumiret* und verzehret werde.

Nach der Oeffnung des *Tumoris* muß man sich dieses *Unguenti* bedienen.

Rec. Terebinth.
Virell. Ovor.
Mell. aa.

Diese *Species* mischet unter einander und schlaget oder rühret sie wohl um / und darmit kan man die *scrophulose* Drüsen verzehren und wegbringen.

Mercket / wenn die Drüsen hengend oder *Scrophula pendula* sind und man sie fassen kan/so muß man sie mit einen starcken Faden binden/und denselben alle Tage mehr und mehr zu ziehen / damit die Drüsen nicht mehr *Nutrimet* bekommen und also abfallen.

Als ein innerlich Mittel dienet folgendes hierzu.

Rec. Rad. Scrophular.
Filipendul.

Herb.

Herb. Brusç.

Genist. ʒʒ. Mj.

Daraus machet eine *Ptisane* und lasset den *Patienten* fleißig darvon trincken.

Von der Bronchocele.

Dieses ist eine Geschwulst/welche wie eine Blase unter dem Rinne henger; wenn man auff den *Tumorem* mit denen Fingern drückt / fühlet man eine *Materie* welche von einer Seite des *Tumoris* auff die andere gehet / zum wenigsten ist diese *Materie* nicht so harte wie Gipsß.

Medicamenta wieder *Bronchocelen*.

Diese Kranckheit *curiret* man/wie die andern Kröpfße oder harten Drüsen / mit erweichenden und *resolvirenden* Mitteln. Folgendes *Cataplasma* ist sehr gut.

Rec. Cæpar. alb.

Rad. Lilior. alb.

Alth. aa.

Lasset diese *Species* in Chamillen-Öel kochen und hernach thut schwarze Seiffe darzu. Dieses *Cataplasma* schlaget warm über den Kropff und *continuiret* lange Zeit damit.

Wenn die Luft-Röhre gar zu enge und zu sammen gezogen ist.

Alsdann ist die Stimme nicht wohl *arti-*

caliret oder deutlich / man muß ganz schwer
Athen halten / und wenn die Verschließung
oder Zuziehung gar zu groß ist / muß der
Paciente gar ersticken.

Medicamenta wieder die zusammenzie-
hung der Lufftöhre.

Trincket öftters recht warme Milch / die
se feuchtet an und *relaxiret* oder macht wie-
der Schloff; Nebst dem schlaffet fein lan-
ge / in dem der Schloff die *Sympham* oder
Feuchtigkeit machet / welche den Schlund
anfeuchtet. Trincket aber ja nicht dicken
rothen Wein / als welcher mehr zusammen-
ziehet: Nehmet auch nicht hefftige *Exerci-
tia* vor / weil sie austrocknen.

Wenn kleine *Corpuscula* oder
Stäubgen in die Lufft-Röhre
fliegen.

Diese verursachen einen hefftigen Husten
und verhindern die *Respiration*. Dieselben
wieder auszutreiben / erwecket den Pacien-
ten ein Niesen durch *Tabar* oder pulverisir-
ten *Helleborum*, den lasset ihr in die Nase
ziehen; darbey lasset ihn die Nase fleißig
schnaupen / wie auch offte trincken.

Von euserlichen *Tumoribus* der
Kähle oder des Halses.

Diese

Diese *comprimiren* hißweilen die *Arteriam asperam* oder Lufft-Röhre dergestalt/ daß sie auch die *Respiration* verhindern.

Diese zu zertreiben und zu erweichen.

Rec. Baccar. Lauri. ʒij.

Rad. Pyrethr. ʒʒ.

Lümbr. terrest. No. v. l. vj.

Diese *Species* stoffet und mischet sie mit einer halben Unzen frischer und übern. Kohl- feuer zerlassener Butter/ wohl unter einander schlaget oder drücktet es durch und thut darzu.

Ol. Lamin. ʒvj.

Juniper.

Ror. mar. aa. ʒj.

Cer. q. f. ad. Consistent. Ungvent.

Diese *appliciret* man auff die Geschwulst. Es haben auch alle erweichende *Unguenta* diesen *Effect*.

Wenn sich die *Aspera arteria* oder Lufft-Röhre durch eine scharffe Feuchtig- keit zusammen ziehet.

Dieses *curiret* und versüßet man mit dem *Syrupo de Fijubis*, *de Tussilagine*, *de Li- gviria*, mit dem *Oleo Amygdalum dulci- um* &c.

Die Geschwüre der Lufft-Röhre. Werden erkant an den Schmerzen und Eiter/den man auswirfft.

M 5

Diese

Diese zu curiren gebet dem Patienten zu
schwitzen ein/zum Exempel.

Nehmet 1. Handvoll Wacholderholz/
zerstosset es und kochet es in einem Maase
blancken Weine/ und gebet dem Patienten
davon zu trincken.

Lasset ihn auch eine *Prisane* nehmen die
von der *Veronica*, *Hadera terrestri*, *Tussilagine*
und allen andern Wund-Kräutern
gemacht ist.

Von denen Tumoribus Oesophagi
oder Schlundes und von seinen
Wunden.

Bev dieser Kranckheit kan man ohne
Schmerzen nicht schlingen.

Medicamenta wieder die Geschwulst und
Wunden des Oesophagi.

Der Patient muß von lauter *Bouillon*
und *Geleen* oder *Gallerten* leben; Mann
muß ihn in einem warmen Zimmer bleiben/
und laulich oder warm trincken lassen;
Man kan ihm *Prisanes* von Wund-Kräu-
tern geben.

Rec. Herb. Veron.

Hader, terrestr. aa. Mj.

Rad. Liqvirit.

Dieses lasset in 2. Maas Wasser eine
halbe Stunde sieden und davon gebet
dem

dem Patienten nach und nach zu trincken.

Machet ihm auch *Gargarismata* oder Mund-Wasser aus *aromatischen Kräutern* / als da sind *Rosmarin* / *Majoran* / *Salbey* &c.

Ingleichen *Fomentationes* oder Bähungen auff den Hals oder Schlund mit dem Wasser der Königin in Ungarn / mit *spiritu Vini camphorato* &c.

Es sind auch die *Parfums* oder Räucherungen / welche aus *aromatischen Kräutern* gemacht / und von dem Patienten mit dem Munde auffgefangen werden / sehr gut zu erzu.

Ebenfalls wird auch das Ueberlassen nicht undienlich seyn.

Von bösen Chylo.

Der *Chylus* wird böse / wenn man *Cruditäten* / *Säure* / *Colique* / *Kräße* / *Rose* &c. hat. *Medicamenta* wieder den bösen *Chylum*.

Weil die *Cruditäten* und *Säure* des Magens von nichts / als von einem bösen *Fermento* kommen / muß man durch ein *Vomitorium* zu *evacuiren* suchen.

Nehmet von *Tartaro emetico* 3.4. bis 6. Gran in warmer Brühe / und allemahl / wenn der Patient *vomirt* hat / so gebet ihm ein

ein wenig Brühe drauff/ damit die drauff-
folgenden *Vomitus* desto leichter abgeh.

Die *Purgationes* sind auch sehr nützlich.

Nehmet *Jalappa*, von einem halben bis
ganzen Dventgen / *infundiret* es kalt in
blancken Wein / gebet es dem *Petienten*
und ein gut Theil *Bouillon* drauff.

Die *Decocto* von *aromatischen* Kräutern/
als da sind *Bermuth*/ *Krauseminze*; *Ros-*
marie zc. haben einen guten Nutzen wenn
dem *Patienten* alle Tage ein Glas voll
davon gegeben wird.

Der *Ambra in Conserva Rosarum* ist vor
alte Leute sehr dienlich.

Die *Cruditäten* und das saure Auf-
stossen.

Wird *curiret* mit der *Infusion* von *Wer-*
muth / in dem man dieselbe einen Tag in
blancken Wein weicht / und alle Tage ein
oder ein paar Gläser voll davon trincket.

Der Gebrauch des *Merrettichs* ist ein
sehr gut Mittel / wie auch alle diejenigen
Medicamenta die wir oben wieder die ver-
derbte *Chylification* beschrieben haben.

Von der Geschwulst oder Auf-
dohnung des Magens.

Diese erkennet man an denen Binden /
die man *Külbse* nennet / und aus dem Munde
de

de kommen/ bißweilen auch unten durch gehen ; Die Brust ist ausgespannet ; Wenn man mit der Hand drauff drücket/ so mercket man ein wenig Linderung ; Man kan nicht recht Athem hohlen zc.

Medicamenta wider die Magendohnung.

Lasset den *Patienten* mit etlichen *Grannen* von *Tartaro emetico* vomiren.

Purgiret ihn mit 1. *Oventgen* *Seenes* Blättern *infundiret*.

Folgende *Composition* des *Sylvii* ist *admirable*.

Rec. Rad. Angelic. ʒj,

Imperator.

Galang. aa. ʒiʒ.

Flor. Ror. marin.

Majoran.

Rut.

Basilic.

Summit. Centaur. min. [aa. Mʒ.

Baccar. Laur. ʒiij.

Semin. Angelic.

Levistic.

Anis. aa. ʒʒ.

Zingiber.

Nuc. Mosch.

Mac. aa. ʒiʒ.

Diese *Species* stoffet gröblich und gieffet
Spiritum Vini, *Malvasier* oder *Spanischen*
Wein

Wein drauff/ lasset es zwey Tage in *Balneo Mariae in digestion* stehen und *destilliret* es hernach / biß das *marck* oder zurück gebliebene ganz trocken sey. Alsdenn gießet alles/was herüber *destiliret* ist/ wieder auffß *Marck* / lasset es wieder zwey Tage stehen/ und *destilliret* alsdann drey viertel darvon/ gebet dann und wann dem *Patienten* ein Gläßgen voll darvon zutrinken.

Vom Vomiren oder brechen.

Das *Vomiren* wird durch den *Spiritum Vitrioli curiret* / darvon man 5. oder 6. Tropfen in einem Gläß Weine einnimt. Es ist des *Rulandi Remedium* gewesen.

Oder *Rec.* ▽ *Menth.* ℥ij.

Cinamom. ℥vj.

Succ. Cydon. ℥j.

Spir. Vitriol. gtt. vj.

Ol. Cinamom. gtt. iij. M.

Hiervon gebet dann und wann dem *Patienten* einen Löffel voll. Man kan 2. oder 3. Gran von *Laudano* darzu thun. Dieses ist ein oft *experimentirt* *Medicament*.

Alle *Decocta* von *aromatischen* Kräutern sind ein *Specificum* widerß Erbrechen. Man lasset nach und nach etliche Löffel voll darvon nehmen. Sie werden aber in rothen Weine gekocht.

Ge

Geröstet Brodt in Eßig geweicht / und
mit gestossenen Negelein bestreuet auff
den Magen geleget / stillt das Brechen;
Wie auch ein Säckgen von Saffran.

Alle *Decocta* von Gewürze in Eßige ge-
macht / und auff den Magen geleget / hin-
dern das Vomären.

Wenn sich einer gar leichte bricht oder
wenn das Brechen von Gifft kömmt / soll
mans nicht verstopffen.

Bon Blut-speyen.

Dieses verstopffet sich mit dem *Succo Plan-
taginis*, *Portulaca* und *Radicis Urticae ma-
joris*. Wenn man aus dieser ein *Deco-
ctum* oder *Infusum* machet / so istts ein herlich
Mittel. Von diesen Säfften giebet man
dann und wann dem *Patienten* ein Gläß-
gen voll.

Das Wasser von der grossen Kletten-Wur-
zel mit etlichen Tropffen von *Spiritu Vi-
trioli* hält das Blutspeyen an; Welches der
Rulandus gebraucht hat.

Bon der Ebullition, Schmerzen und brennen des Magens.

Diese Zufälle werden *curiret* / wenn
man gebrandte und zu Pulver gestossene
Die;

Ziegel in des *Patientens* Trincken leget ;
Es ist gar ein gut *Remedium*.

Oder esset *Johanns Brod* / oder von
der *Conserua Cynosbati* bis auff 1. Unze.
Horstius giebt den *Syrupum Summitatum*
Quercus. Der Saft und Syrup von *Por-*
tulack sind gute *Remedia*.

Nach dem Gebrauche dieser Mittel pur-
giret den *Patienten* mit einer *Infusion* von
Tamarinden.

Von Magen-Schmerzen.

Dieser läset sich vornehmlich unter der
Cartilagine ensiformi mercken. Man emp-
findet Unruhe / Schmerzen und Pein umb
die Gegend zwischen der Krümme derer fal-
schen Rippen vorwärts gegen das *Sternum*
oder Brustbein ; Die *Patienten* beklagen
sich / als wenn sie an diesem Orte gespannt
wären / und werffen sich im Bette von einer
Seite zur andern ꝛc.

Medicamenta wider den Magen-
Schmerzen.

Es recommendiren alle guten *Practici*
die *Vomitoria* wider die Magen-Kranck-
heiten.

Nehmet *Vitrum Antimonii* von 2. bis
6. Granen in ein wenig fetter Brühe.

Oder

Oder nehmet 4. bis 8. Gran vom *Croca Metallorum* in fetter *Bouillon*.

Ein *Vinum emeticum* von einer halben bis 3. Unzen.

Tartarus Emeticus von 3. bis 6. Granen in fetter Brühe!

Hernach gebet *Purgantia*, als da sind *Scammonium* von 8. bis 15. Granen.

Laudanum von 1. bis 2. Granen. Dieses beyde nehmet zusammen in *Bouillon*.

Es ist zu mercken / daß man bey diesen Kranckheiten allemahl etwas vom *Opio* oder *Laudano* unter die *Purgantia* thun soll/sonst thun sie dem Magen schaden.

Nach denen *Purgantibus* gebet die *Aromatica*, zum Exempel.

Rec. ▽ Chamomill, ʒij.

Menth, ʒij.

Succ. Cydon. ʒj

Syr. de Hyslop, ʒvj.

Mischet es zusammen und gebet dem *Patienten* dann und wann einen Löffelvoll darvon.

Der *Bermuth-Wein*/darvon man nach und nach ein Glasvoll nimmt / wird vom *Zacuto* sehr *estimiret*.

Euserlich kan man allerhand *Gewürze* auff den Magen *appliciren*/ welche in *Weis*
N
ne

ne gekocht sind/ als da ist Bermuth/ Koff-
marin/ Chamillen- Blumen / rothe Rosen/
Krausmünze von ieden eine Handvoll.

Von dem Schmerzen im Magen/
welcher darvon herkömt / wenn man
Stecknadeln/ Glas oder andere dergleichen
Sachen verschlungen hat.

Dieser Schmerz wird *curiret* / wenn
man dem *Patienten* sein viel dicken Brey
oder Honig/oder Keiß/ zu essen giebt. Diese
Breue verwickeln dergleichen *Corpora* oder
verschlungene Sachen.

Mercket / daß man auff diese Arzeneyen
nicht trincken darff / man möchte sie zu sehr
zertheilen oder zu dünne machen.

Wennder Magen-Schmerz von Blut-
Engeln/ die hineth gekrochen sind / oder
von Würmern entsethet.

So wird er *curiret*/wenn man den *Pati-*
enten gesalzen Wasser trincken läffet. Was
fern diese Thiergen in die *Intestina* gegang-
en sind / giebet man *Clistire* von Salze
Wasser. Dieses ist des *Rhodii Specificum*.
Von Magen-Schmerzen derer Kinder.

Diesen erkennet man an denen grünen
Excrementen / die von denen Kindern ge-
hen/und an ihren schreyen/ als welches von
dem Schneiden verursacht wird.

Dies

Diesem abzuhelffen nehmet *pulverisirte*
 Krebs-Augen oder gestoffenen Vermuth-
 Saamen und thut etwas darvon in des
 Kindes Brey.

Von Verstopffung des Leibes.

Diese wird *curiret* / wenn man die *Excre-
 menta* erweichet, hierzu

Lasset denen *Patienten* etliche Löffel voll
 süsse Mandel-Öel hinunter schlingen / dieses
relaxiret oder öffnet den Leib ganz sachte.

Oder trincket viel Wasser oder Wein /
 oder Molcken.

Oder Rec. Fol. Malv.

Parietar.

Violar.

Ficum pingv. aa. Mj.

Lasset alles in 2. Maasß Wasser kochen /
 darinne zuvor eine Handvoll Gerste gesot-
 ten ist / und von diesem *Liquore* trincket zu
 eurem *ordinair* Getränke.

Man kan auch *Clistire* gebrauchen.

Rec. Malv.

Bismalv.

Parietar aa. Mj.

Diese *Species* in Wasser gekocht und zur
Colatur etliche Löffel voll Öel / es sey was es
 vor eins wolle / gethan / zu einem *Clistire* ge-
 macht / hat guten Nutzen.

N 2 Merz

Mercke / damit die *Clistire* nicht etwan
im Leibe sitzen bleiben / muß man ein wenig
Eßig und eine kleine Handvoll Salz dar-
ein thun.

Ferner ist zu mercken / daß wenn man
Salz und Eßig in die *Clistire* thut / man als
dann kein Del drein thun dürffe / es verhin-
dert nur ihren effect.

Etliche Stückgen von *Cologvinten* in
dem *Decocto infundiret* sind admirabel in
hefftigen Verstopffungen.

Wenn man den Finger in *Oleum Napi*
oder *Lini* einduncket und hernach in den
Hindersten stecket / so wird man bald einen
Stuhlgang bekommen.

Vom Miserere.

Diese Kranckheit erkennet man an der
grossen Verstopffung des Leibes / an dem
grossen schneiden in denen Därnern / an dem
Eckel / Uebelkeit und Brechen / und am Schlu-
cken / worauff der Todt bald erfolget.

Medicamente wiederß *Miserere*.

Wenn man diese Kranckheit *curiren*
wil / muß man den Ausgang derer *Excre-
mente* befördern. Derowegen.

Gebet dem *Patienten* 4. Unzen von
Mercurio crudo zutrincken.

Wenn der *Mercurius* wieder heraus ist /
so

so lasset ihm eine halbe Unze oder mehr süsse Mandel:Zel nehmen.

Auch muß man den *Patienten* / wenn er den *Mercurium* genommen hat/wacker rützeln oder ihn antreiben/dasß er herum gehe/es möchte der *Mercurius* in denen *Därtern* sitzen bleiben.

Machet *Bouillons* mit Steinklee und Chamillen *z.* und gebet sie dem *Patienten* zu trincken.

Nachmahls leget Rüh:Koth über den ganzen Bauch. Dieses ist des *Zacuti Lusitani Remedium*. Oder appliciret Fleder:mauß:Blut an die Lenden. Welches ein *specificum* ist.

Von der Cholera.

Die *Cholera* ist eine Kranckheit / da die *Excrementa* in grosser Menge und mit grosser Hefftigkeit von oben und unten ausgeworffen werden.

Medicamenta wieder die *Choleram*.

Gebet nach und nach Löffelweise den Saft oder Syrup von Granaten.

Der Syrup von Johannis:Beeren / von Krauselbeeren / von *Portulac* und der *Portulac* selbst sind gar gute Arzneyen.

Zwey; oder drey Gran von *Opio* in einer Brühe gegeben. sind vortreflich.

R 3

Mol:

an
nig
ar:
an
ls:
in:
in
lin
api
den
ien
der
em
em
lu:
ren
re-
von
ist/
so

Molcken biß auff ein Nösel getruncken
sind auch ein gut Mittel.

Es wird auch der *Syrupus Rosarum* und
Violarum, wie auch *Manna* biß zu 2. Unzen
sehr gelobet.

Über dieses kan man auch *Laxemens* oder
Clistire von erweichenden Kräutern gebrauchen.

Von der Cholera, so von einem
corrosivischen Gifte kömt.

Diese Art wird *tractiret* / daß man den
Patienten viel süsse Mandel-Zel oder
Milch/oder zergangene Butter / darinne
man etwas von der *Terra sigillata* thut/
trincken oder nehmen läßt.

Von der *Diarrhoea* oder vom
Durchfalle.

Den Durchfall soll man niemahls mit
adstringirenden Medicamenten verstopf-
fen/sondern man muß solche Arzneyen dar-
zu gebrauchen / die bey anhalten zugleich
laxiren / als wie die *Rhabarber* ist / darvon
man 1. Quentgen in Brühe eingiebet und
solches etlichemahl wiederhohlet.

Nach diesem *Purgante* kan man dem *Pa-
tienten* ein *Decoctum Plantaginis* zu trin-
cken geben.

Das

Das *Sal Saturni* von 2. bis 4. Granen.

Das *Antimonium Diaphoreticum* von 6. bis 30. Granen.

Succinum von 10. bis 30. Granen.

Laudanum von einem halben bis zu zwey Granen.

Eicheln mit ihren Hütgen / von 10. bis 40. Granen.

Die *Gelatina Cornu-Cervi* oder Hirschhorn-Gallerte ist dienlich zum *Aliment*.

Von der Lienteria.

Die *Lienteria* ist eine Verderbung und Schwachheit des Magens/ dabey man die Speisen eben/wie man sie hat zu sich genommen/oder nur halb verdauet/von unten wieder weg giebet.

Medicamenta wieder die *Lienterie*.

Man kan sich aller derer *Medicamente* bedienen/die wir oben wieder die *Diarrhoeam* oder Durchfall beschrieben haben.

Von der Passione coeliaca.

Diese Krankheit wird an denen *Excrementen* erkant / in dem dieselben wie ein *Chylus* weggehen.

Medicamenta darwieder.

Lasset den *Patienten* ein *Decoctum* von rothen Erbsen / oder eine *Bouillon*, darinne

dergleichen Erbsen gekocht sind / fleißig ge-
brauchen. Dieses ist ein gut *Remedium*.

Rulandus weichete eine Krume von Bro-
te in Espige und legete es auff den Magen.

Man kan auch alle *Remedia* gebrauchen /
welche wir von dem Durchfalle verschrieben
haben.

Von der Dysenteria oder Rothem Ruhr.

Dieses ist ein Blut-Fluß / welcher von
denen *Intestinis* oder Därnern herkömt.

Medicamenta wieder die Rothe Ruhr.

Gebet fleißig *Sudorifera* oder Schweiß-
treibende *Medicamenta* , dieses sind rechte
specifica in der Dysenterie.

Nehmet 1. Dwentgen *Viper-Pulver*:

Antimonium Diaphoreticum ein halb
Dwentgen. Dieses lasset den *Patienten*
in einem Glase *Carduibenedicten* oder
Melissen-Wasser oder in derer Wasser Er-
mangelung in *Bouillon* nehmen.

Purgiret den *Patienten* mit einem Dwent-
gen *Rhabarbar* in *Bouillon* genommen / und
wenn es nöthig ist / so lasset es ihn noch ein-
mahl gebrauchen.

Darnach gebet 3. oder 4. *Gran Opium* in
Bouillon , welches ein herrlich *Remedium* ist.

Die

Die *Gelatina Cornu-Cervi* ist zum *Aliment* dienlich / darvon man dem *Patienten* nach und nach etliche Löffelvoll giebet.

Die *Rasura Crani humani* biß auff 1. Dventgen in irgend einer *Conserua* eingenommen / ist des Herren *Boyle Experiment*.

Getrocknet Hasen- und Lamms-Blut von einem halben biß ganzen Dventgen in Dvitten-Safft oder Syrup eingegeben / ist ein vortreflich Mittel wieder die Rothe-Kuhr.

Die Leber von Laub-Fröschen pulverisiret biß auff 1. Dventgen eingenommen / ist des *Paracelsi specificum* wieder die *Dysenterie*.

Auch kan man allhier alle Mittel gebrauchen / die wir wieder den Durchfall *recomendiret* haben.

VON TENESMO ODER ZWANGE.

Es ist ein *continuirlicher* Trieb und Reizung / daß man zu Stuhle gehen soll / da man doch gar nichts oder wenig von *Excrementen* wegbringen kan.

Medicamenta wieder den *Tenesmum*.

Wenn man *Clistire* in kleiner Dvanti-tät auff einmahl appliciret / so giebet es ein gut Mittel wieder den *Tenesmum*.

Rec. Pisor. rubr.
 Fol. Verbasc. aa. Mij.
 Sev. hircin, vcl.
 Mellis, Rosar. Zij.

Lasset es mit einander in 1. Maas Wasser
 steden/giesset oder schlaget es durch/ und ge-
 bet ein halb Pfund von diesem *Decocto* ein.
 Es ist ein vortrefflich *Medicament*.

Waschet den Steuß oder das *Intestinum*
rectum mit einem *Decocto* von Königsker-
 zen und Milche.

Oder gießet Esig auff einen warmen
 oder heissen Ziegel und lasset euch den Rauch
 an den Hintersten gehen.

Es haben auch die *Suppositoria* von di-
 cken oder *inspissirten* Honige eine gut Wir-
 ckung. Wenn man diese machen wil / so
 nehmet Honig in ein Pfängen / haltet es
 übers Feuer/biß der Honig dicke genug ist/
 Rollen oder Zapff. u draus zu machen/ die
 so dicke und lang sind/als ein Finger/und die-
 se stecket man in den Mastdarm.

Von dem Pruritu Ani oder vom
 Arschfügel.

Dieser wird gestillet / wenn man den
 Steuß mit Weig. breit-Wasser wäschet/
 darinne man ein wenig Alaun hat kochen
 lassen.

Von

Von dem Schmergen des Hindersten/
welcher daher entsethet / wenn man ihn
mit einem gepfefferten Pappiere
gewischet hat.

Dieser Schmerz wird vertrieben / wenn
man den Steuß mit Milche und Rosens-
Honige wäschet. Es ist des *Borelli Remedi-
um*.

Von dem Fluxu Hepatico.

Diesen erkennet man an denen Stuhl-
gängen / oder *Excrementen* / welche als frisch
Fleisch- Wasser weggehen und darbey keinen
Schmergen verursachen.

Medicamenta wider der *Fluxum
Hepaticum*.

Diese Krankheit wird *tractiret* / wie die
Dysinterie und der Durchfall. Nehmet
enck die Mühe und suchet die *Medicamenta*
daselbst.

Die Hæmorrhoides oder Guldene Ader.

Dieses ist eine Erweiterung derer *Vena-
rum hæmorrhoidalium* in *Intestino recto*, die
sich dann und wann öffnen und Geblüte
gehen lassen.

Medicamenta wider die *Hæmorrhoides*.

Wenn die *Hæmorrhoides* nicht mehr zu
der

der Zeit fließen/da diese zuvor zufließen sind
gewohnet gewesen / muß man sie mit war-
mer Milch waschen damit man sie erweiche/
auch kan man sie mit Feigen-Blättern oder
Singelkraut-Blättern reiben/damit sie zum
auffbrechen oder öffnung kommen. Wo-
fern sie diese Blätter nicht öffnen können/
so frottiret sie mit destillirten Zwiebel-
Safft / darzu man Rosen-Wasser oder
destillirten Esig thun kan/wenn man kügeln
oder gros brennen hat.

Wenn man die *Hæmorrhoides* nicht er-
öffnen kan / und sie doch grosse Schmerzen
verursachen/ so salbet sie mit Baum-Dele/
darinne *Poma Momordica* infundiret gewe-
sen. Dieses *Remedium* ist von D. Ettmül-
lern experimentirt.

Oder lasset Hollunder-Blüten in Was-
ser oder in Weine sieden/und schlaget sie als
ein *Cataplasma* über den Orth.

Von der gar zu starck fließenden
Gülden-Ader.

Diese lassen sich anhalten / wenn man
1. Dwentgen *Rhabarber* in Bouillon ein-
nimmt.

Oder nehmet 2. Unzen von Rosen-Syrup.

Oder trincket 2. Unzen Nessel-Safft;

Dieses ist des *Riverii Remedium*.

Der

Der Schwam oder Pilz / Boßst oder *Crepitus Lupi* genannt getrocknet und auff / die *Hæmorrhoides applicirt* / hält sie bald an und heilet zugleich die Geschwüre / wenn ihzrer vorhanden sind. Dieses hat man aus des *Schulzii* Erfahrung.

Das Pulver von gebranten oder gedorteten Kröten / oder von Fröschen / der Ofenzrus mit Eyweiß geklopft und mit Spinnewebe über die *Hæmorrhoides applicirt* / stopffen dieselben und halten das Blut an.

Die *exulcerirten Hæmorrhoides* werden mit des Herren *Boyle Unguento curiret* / welches aus süßen Mandel-Öle und *Aurofulmicantö* gemacht wird.

Von der Colique.

Die *Colique* ist ein reissender und schneidender Schmerz / den man in denen *Intestinis* oder Därnern fühlet.

Medicament a wieder die *Colique*.

Bei der *Cur* allerhand arten der *Colique* muß man den Leib offen halten / und den Schmerzen durch *Anodyna* stillen.

Wenn die *Colique* von einer in denen Därnern verhaltenen *Materia* verursacht wird / so gebet dieses *Lavement* oder *Clistier*.

Rec. Fol. Malv. Mij.

Rad, Lillior. alb. Ꝟß.

Flor

Flor. Sambuc.

Verbasco, aa. Mcß.

Coqv. in f. q. Aqv. commun.

Colatur. ℥viiij.

Sal. Gemm. vel. marin. ℥j.

Vitell. Oror. No. ij. f. Clyster.

Wenn die *Colique* von Winden kömt/
so machet die *Clystire* von *aromatischen*
Kräutern/oder die einen guten starcken Ge-
ruch haben: Und in die *Colatur* thut 2. *pu-*
gillos gestoffenen Aniesß.

Solte die *Materie* / die in denen dicken
Därmern eingeschlossen ist / diesen *Medica-*
menten nicht weichen / so thut in das *Clystir*
3. oder 4. Unzen von der *Infusione Antimo-*
ni. Dieses hat *Riverius* öftters gut be-
funden.

Von der *Colica Nephritica* oder wenn bey
der *Colique* ein Nieren-Schmerzen ist.

Wenn man mercket / daß bey der *Colique*
zugleich die Nieren leyden / so machet *Clystire*
von *Aromatibus* oder starcken Kräutern/und
thut ins *Clystir* noch 4. Unzen Nuß-Öel
und eine halbe Unze *Terpenthin*.

Es sind auch die *Clystire* von Milche sehr
dienlich.

Von der Wind-*Colique* oder *Colica*
flabulenta.

Gez

Gebet in diesem Falle *Clistire* von *Rnas* beullrin/in welchen ihr ein wenig Anis und 1. Unze geschäumten Honig thun können.

Borellus stillete alle *Coliquen* mit einer *Bouillon* von Knoblauch mit Baum-Dele/ welches er mit der helffte Wein ganz warm zugeben pflegte.

Von der *Colique* von einer kalten Ursache.

Diese wird *curiret*/ wenn man einen Löffel Lorbeer-Dele nimmt/ oder gar mit Pomeranzen-Saffte/ und zwar in Weine

Die *Colique* mit der *Paralys* oder Lähmung.

Diese art der *Colique* wird mit *Salibus Volatilibus tractiret* ; Als da ist *Salvolatile Urinae* bis auff 1. Dentgen in einem Glase voll *Carduibenedicten* oder *Melissen*-Wasser eingenommen.

Das *Oleum Anetbi*, *Chamomilla*, *Ruta*, *Laurinum*, eusserlich auff den Bauch *appliciret* stillete den Schmerzen.

Von *Herniis* oder Brüchen.

Dieses ist eine Krankheit/ da die *Intestina* oder innerlichen Theile in den Nabel/ ins Weiche oder in die Seiten des Unterleibes/ ins *scrotum* und in mehr andere Verter des Bau:

Bauches herabfallen / und dergleichen Bruch geschiehet / wenn das *Peritoneum* entweder zerrißet oder schlaff wird / und sich ausdehnet.

Damit man die *Intestina*, wenn sie voll harter *Materie* sind / wieder hinein bringen möge / muß man dem *Patienten* erweichende *Clistere* geben.

Rec. Fol. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Senecion. aa. Mj.

Coqv. in f. q. Aqv. Colatur. q. f.

add. Ol. Olivar. ʒj.

f. Clister.

Auff den *Tumorem* oder Geschwulst *appliciret* erweichende *Cataplasmata*, als da ist des *Solenandri*, nemlich / nehmet 2. oder 3. Hände voll Schaff-Lorbern / lasset sie in süßer Milch kochen und *appliciret* dieses *Cataplasma*. Es treibet die Wunde oder Blehungen und erweicht die verhärtete *Materie*.

Bären-Schmals auff den Rücken *applicirt* machet / daß die Därmer wieder zurücke gehen.

Wenn ihr nun die *Materie* / die in denen Därnern ist / erweicht und die Wunde vertrieben habt / so stoffet sie mit der Hand allsachte

sachte wieder hinein und nehmet euch in acht/
daß ihr dieselben nicht sehr stosset oder quetz
schet.

Nachdem die *Intestina* wieder zurücke
sind / so *consolidiret* oder heilet das *Perito-
neum* wieder mit folgenden *Ptisanen* / welche
aus allen *Bund-Kräutern* können *prepari-
ret* werden.

Rec. Consolid. maj.
Herb. Perfoliat.
Plantagin.
Geran. aa. Mj.

Lasset diese Kräuter in genugsamen Was-
ser kochen / und gebrauchet es zu euren Bez-
träncke.

Folgendes *Medicament* ist von *Foresto* :
Nehmet *Kressen-Saamen* / so viel als gnug
ist / und ein *Eyweiß*. Mischet es unter ein-
ander und streichet es auf *Handschuh-Leder*
und leget es anff den *Bruch* / lasset es auch
drauff liegen / biß es von sich selbst abfällt.

Gebet auch innerlich von diesem *Saa-
men pulverisirt* des morgens und abends in
blancken Weine ein *Owentgen*.

D. Faber machte ein *Cataplasma* von
Bohnen-Mehle mit dem *Succo Herniariae*
zu sammen gekneten / das *Peritoneum* zu-
sammen zu heilen.

5

Es

Es muß der *Patiente* bey dieser *Cur* auff dem Rücken in seinem Bette liegen bleiben.

Wenn aber alle diese *Medicamenta* nicht gnug sind die *Intestina* wieder hinein zubringen und das *Peritonäum* zu *consolidiren*! als dann muß man zur *manual-Operation* schreiten / dergleichen wir in unserer *Chirurgia* beschrieben haben / welche schon die Mühe werth ist / daß man sie liest.

Von der *Procidentia Ani* oder von dem Austreten des Mastdarms.

Diese Kranckheit ist an sich selbst manifest zu erkennen. Man siehet / daß der Darm aus seinen natürlichen Orte gewichen ist.

Medicamenta wieder den Ausfall des Mastdarms.

Reponiret oder bringet den Mastdarm mit dem Zeige-Finger wieder an seinen Ort.

Wenn etwan eine *Inflammation* vorhanden wäre / so die *Reduction* oder zu rückbringung des *Intestini* verhindert / so machet erweichende und lindernde *Fomentationes* zum Exempel.

Rec. Fol. & Flor. Verbas.

Malv.

Violar aa Mj.

Flor. Melilot.

Chamomill,

Sambuc.

Esst

Lasset dieses alles in gnugsamer quantität
Milch oder in starcken rothen Weine kochen/
darmit bestreicht den schadhafften Ort und
appliciret das *Cat aplasma*.

Eher man aber den Mastdarm wieder
hinein bringet / muß man ihn mit einigen
Oelen / als da ist das Rosen-Oel bestreichen.

Wenn nun das *Intestinum rectum* wie-
der hinein ist / so leget *adstringirende Cata-*
plasmata drüber / den Darm in seinem Orte
erhalten.

Rec. Furfur. Mij.
Fol. Millefol.
Flor. Verbasc. aa. Mj.

Lasset alles in Schmiede Lösch-Wasser
kochen / die *decoction* thut in ein Säckgen von
feiner und klarer Leinwand / und leget es
auff den Steuß.

Wenn das *Intestinum* wieder heraus siez-
le / so ist eine *Paralysis* an denen *Musculis Ani*,
diese heilet mit einem *Cat aplasmato* von *aro-*
matischen Kräutern. Zum Exempel.

Rec. Flor. Chamom.
Ror. marin.
Fol. Salv.
Laur.
Granat. aa. p. j.
Nuc. Cypress.

Gollar, aa, N. vj.

Cort. Granat ʒj.

Stoßet die Nüsse/Galläpfel und Granaten-Schalen zu Pulver. Lasset alles in Wasser und Weine kochen/darübe etlichemal ein glüend Eisen ist abgelöschet worden.

Wenn etwan eine *Inflammation* oder Tücken und Krätze in dem *Intestino* ist / so streichet es mit Wegebreit und Rosen-Wasser.

Von Verstopffung und Härte der Leber/der Milch und des *Pancreatis*.

Diese Zufälle werden mit *Ptisänen curiret* / welche mit *diuretischen* oder *Urintreibenden* und eröffnenden Kräutern gemacht werden.

Die *Radices aperientes* oder eröffnete Wurzeln sind solche / *Radix Apii, Asparagi, Petroselini, Brusci, Rubie Tinctorum, Gentiane, Raphani rusticani*. Von diesen Wurzeln kan man etliche nehmen und zwar von ieder ʒ. Handvoll; lasset sie in gnugsamer quantität Wasser kochen und darvon giebet man dem *Patienten* zu seinem *ordinaire* Trancke.

Das folgende *Medicament* ist vortreflich wieder die Verstopffung der Milch.

Nehmet Regen-Würmer / so viel euch beliebet /

liebet / stoffet sie gröblich und *insundiret* sie mit Weine/thut etwas Nettiche darzu. *Der* lasset die Würmer in Weine kochen und von der *decoction* trincket dann und wann ein Glasvoll.

Purgiret den *Patienten* mit einem qbentgen *Rhabarber* / welches ein *Specificum* in denen *Obstructionibus* ist.

Über die Härte der Leber und der Milz *appliciret* Senff/der mit Urin gestossen ist/ damit man die Verhärtung erweiche.

Vom Catarrho suffocativo oder Steckflusse.

Dieser *Affectus* wird an dem schweren Athem hohlen erkant; Es scheinet / als wenn der *Patiente* gleich sterben wolte. *Aber* bey einem Schlagflusse ist der *Patiente* unbeweglich und als wie todt / hat auch fast keinen Puls.

Bei dem Steckflusse schäumet der *Patiente* und giebet viel Wasser durch den Mund von sich.

Medicament a wieder den Steckfluß.

Man muß die *Circulation* des Blutes durch *Aderlassen* wieder zu rechte bringen.

Nach dem *Aderlassen* muß man das Geblüte mit folgenden *Specifico* *dissolviren*.

o 3

Rec.

Rec. ▽ Hyllop. ℥j.

Spermat, Cer. ʒʒ.

Syrup. de Hyllop. ℥ʒ. M.

Alle *Infusiones* derer Wünd = Kräuter/
darvon man dem *Patienten* ein Glasvoll
zu trincken giebet / sind vortrefflich gut bey
Catarrho suffocativo; dergleichen Kräuter
sind *Scabiosen* / die kleine *Bellis*, *Veronica*
Etc.

Von der Erstickung / von Kohlen-
Rauche oder derselben Gestanke.

Diese Art Erstickung wird *curiret* / wenn
man dem *Patienten* Eßig in die Nase ziehen
läßet.

Oder machet einen Knoten / darein thut
Schwarzkummel und Majoran-Saamen /
lasset ihn in Eßige *infundiren* und *applicir-*
ret den Knoten vor die Nase / oder trincket ei-
nen Löffelvoll von dieser *Infusion*.

Es sind auch die *Vomitoria* in der *suffo-*
cation, so von Kohlen-Rauche verursacht
wird / sehr dienlich: Darzu nehmet 6. Gran
in einer Brühe.

Von Asthmate oder kurzen
Athen.

Dieses ist eine *Difficultas Respirationis* oder
Beschwerung / da man gar schwer Athem
hohlet /

hohlet / und von einem *Virio* derer Lungen
herkömt.

Wenn nun dieses *Virium* derer Lungen
von einer Anfüllung oder Überflusse der
Feuchtigkeit herrühret / so muß man sie durch
Vomitoria evacuiren. Es sind auch die
Vomitoria capable die Geschwüre in denen
Lungen zu zerreißen und die *Materie* rausz
zubringen.

Der Taback-Rauch durch eine Pfeiffe an
sich gezogen und hinunter geschlungen ver-
ursachet Brechen / welches bey dem *Asthmate*
gar dienlich ist.

Folgendes war des *Freitagii Remedium*
wieders *Asthma*.

Nehmet *Hellebori albi* eine halbe Unze /
gießet 1. Pfund Wein drüber / und machet
eine *Infusion* daraus. Darnach lasset den
Patienten einen Löffelvoll davon nehmen /
daß man ihn zum Brechen bringe.

Die *Infusiones* derer *aromatischen* Kräu-
tern sind dienlich wieders *Asthma*, man
muß zum *ordinair-Trancke* davon trincken.

Der ausgepreste Rettich-Safft mit Zu-
cker gestossen / ist sehr gut wieder das *Asth-
ma* und wieder den Husten. Man nimmt
nach und nach etliche Löffelvoll davon.

Kellervürmer in ein Tüchelgen gebun-
den

den und in Wein *infundiret* / hernach den
Liquorem filtriret / ist ein *specificum* wie-
 der das Keuchen oder *Asthma*,

Vom Schlucken.

Der Schlucken ist eine hefftige Zusam-
 menziehung des *Diaphragmatis*, da sich das-
 selbe runterwärts *contrahiret* / welches ver-
 ursachet / daß man mit Ungeßüm und mit
 einem trockenen Klange oder Schalle At-
 then hohlet oder *inspiriret*.

Medicamenta wieder den Schlucken.

Nehmet 3. oder 4. Gran *Opium* in der
Conserua Rosarum, es stillet die *Impetuosität*
 derer *Spirituum*, welche das *Diaphragma*
 anfallen.

Der Anis-Saamen an die Nase gehalten
 ist ein gut *Remedium* wieder den Schluck-
 en; man pfleget auch den Anis innerlich
 zu gebrauchen.

Das destillirte Anis-Öel ist auch treff-
 lich gut / wenn man etwas davon in Nabel
 streichet.

Wenn der Schlucken gar zu hefftig ist /
 muß man seine Zuflucht zu *Vomitivis* und
Purgantibus nehmen.

Rec: *Mercur. dulc. gr. xvj.*

Diagryd. gr. viij.

Dieses

Dieses ist des *Riverii Purgans* wieder den Schlucken.

Wenn ihr wollet vomiren lassen/so gebet dem *Patienten* 6. biß 8. Gran von *Tartaro emetico* in einer Brühe.

Vom Incubo oder von Alpe.

Dieses ist eine *Difficultät zu respiriren*/ da man mit grosser Mühe Athem hohlen kan / und kömt darvon / wenn man im Schlasse auff dem Rücken lieget. Es kömt einem vor / als wenn man eine grosse Last auff der Brust habe und ersticken wolle; Man kan nicht reden; Es kömt einem eine grosse Angst und Bangigkeit umb die Brust oder gegens Herze / und wenn man den *Patienten* gleich fraget / kan er dennoch wenig oder gar nichts antworten.

Medicamenta wieder den Alp.

Lasset den *Patienten* mit 4. oder 6. Granen von *Tartaro emetico* vomiren.

Purgiret ihn mit 15. Granen *Scammonii*, welcher kalt in blancken Weine eine Nacht *infundiret* gewesen. Gebet auch zugleich 15. Gran von *Mercurio dulci* in der *Conserua Rosarum*.

Infundiret die *Radicem Peonia* in Weine/ und lasset den *Patienten* darvon trinckens/ wenn er zu Bette gehet.

Uder nehmet Rosinen/nehmet die Stei-
ne heraus / stecket an dieser statt *Aloe* hinein
in größe einer Erbse; darvon verschlinget
etliche ein paar Stunden vor Tische. Wenn
man dieses Mittel *continuiert* / so heilet es
das *Makum* ganz sicher.

Wenn ihr zu Bette gehet / so esset Anieß-
Saamen/es ist ein gut Mittel.

Von der Syncope oder Ohnmacht.

In dieser Kranckheit muß man *volatili-*
sche und *spirituose Medicamenta* gebrau-
chen.

Dem Patienten haltet Citronen-Zim-
met Agtstein-oder Neglein-Öel vor die
Nase.

Ein Tropffen von Agtstein-Öel in den
Mund gethan ist *capable* den Patienten
wieder zu sich zubringen/wie auch wenn man
ihm den Rauch von Agtstein in die Nase zie-
hen läffet.

Der Nelcken-oder Hollunder-Eßig an
die Nase *appliciret*/ist ein Mittel / so allen
Leuten bekant ist.

**Von der Ohnmacht/ so von einer Mut-
ter-Beschwerung herrühret.**

Diese wird *curiret*/wenn man den Patien-
ten an den flüchtigen *Spiritus Salis armoni-*
aci, ingleichen an das *Gummi*, welches *Assa-*
fœrida

fætida genannt wird/oder an den Rauch von Schwefel / oder verbrannten Federn zc. rüchen läffet.

Von der Ohnmacht / die von allerhand Materie / so sich in Magen gehäuffet hat / ihren Ursprung nimmet.

Diese erkennet man am Eckel / Ubelkeit ums Herze oder Magen / am Mangel des Appetits / welcher vor der Ohnmacht vorher gegangen ist. Wenn man diese Art *curiren* will / so gebet dem Patienten zu brechen ein / worzu man ihm 2. Unzen von einem *Vino emetico* geben kan. Die Kräfte des Patienten wieder zu ersetzen / laffet ihm einen guten Wein trincken un tröpfelt etliche Tropfen Zimmet-Öel drein.

Von der Ohnmacht / die von starcken *purgiren* kömt.

Diese wird vertrieben / wenn man dann und wann einen Löffel voll Zimmet-Wasser eingiebet / darinne man ein wenig *Theriac* zergehen läffet. Man kan auch Säckgen von Melisse und mit *Spiritu Vini* angefeuchtet auff's Herze legen.

Der Wurm in Pericardio oder der sogenannte Herz-Wurm.

Dieser wird erkant an dem Herzpochen / an dem Stechen und Fressen an der Brust / und

teiz
ein
get
nn
es
ß
ft.
li-
u-
m-
die
en
en
an
ie-
an
en
it-
n-
zi-
a-
da

und weil der Patient ein blaß Gesichte hat.

Medicamenta wieder diese Beschwerung.

Der Saft von Knoblauch / von Kettliche / oder Kresse / darvon man nach und nach einen Löffel voll nimmt / tödtet den Herz Wurm.

Der *Syrupus Scabiosa*, darvon man etliche Löffel voll nimmt.

Scabiosen-Kraut in einem Topffe gekocht; der *Scabiosen*-Saft tödtet den Wurm des *Pericardii*.

Ingleichen tödtet der *Mercurius dulcis* diesen Wurm; Man kan ihn in der *Conserua Rosarum* nehmen.

Von der *Palpitatione Cordis* oder von Herz-Pochen.

Dieser *Affect* wird an dem hefftigen Schlagen des Herzens und an seinen gewaltsamen und unrichtigen Springen erkant.

Medicamenta wieder das Herz-Pochen.

Machet einen Knoten oder Säckgen von Saffran und *Campfer* / und appliciret es übers Herze.

Alle *Essenzen* und *Infusiones* derer aromatischen Kräutern / mit Weine gemacht / sind gar gute Mittel wieder das Herz-pochen.

hen. Von diesen *Infusionibus* kan man nach und nach ein Glas vol nehmen.

Fonseca ließ 3. oder 4. tropffen von destillirten Agtstein-Oel in Pommranzen-Blut-Wasser gebrauchen.

Von dem Abnehmen und Darrsucht.

Wenn man will fett werden / soll man grosse Rosinen / süsse Mandeln / Biengen / Pistacien gebrauchen / auch die Saamen von Citrullen / von Melonen / Kürbsen und Gurcken / das Weißen-Bier mäset und giebet gut *Aliment*.

Von gar zu grosser Fettigkeit.

Die gar zu starcke Fettigkeit nimmt ab / wenn man nach und nach ein wenig Eßig trincket. Wenn man sich des trincken enthält / so nimmt man darvon sehr ab / wie auch von *Purgantibus*, und wenn man sich offtmahls des Frauen-Zimmers bedienet oder sich in *Venere exerciret*.

Alles / was den Urin starck befördert machet auch mager.

Von der Phthisi oder Schwindsucht.

Dieses ist eine Abnehmung oder Verzehrung des Leibes / welche darvon herrühret / wenn

wenn ein oder ander *Viscus* oder *Inngeweyde* *corruptiret* oder schadhafft ist / als da sind die Lungen/die Leber/die Milz. *rc.*

Ben dieser Kranckheit nehmen die Kräfte ab/die Rippen heben sich in die höhe / die *Cartilago ensiformis* an dem *Sterno* wird ganz krum/der Bauch fällt weg und ziehet sich hinein/die dicken Schenkel / die Arme und Finger werden dürr / die Nägel beigen sich krum / die Haare fallen aus und die Haut wird welck. *rc.*

Medicamenta wieder die Schwindsucht. Man muß dem *Patienten* Speiszen geben/die eine gute Nahrung machen und leichte zu verdauen sind.

Wenn die *Phthisis* von einer Schärffe im Geblüte herkömmt/so lasset den *Patienten* gleich im anfang der *Cur vomiren*/ hierzu

Nehmet 3. 4. bis 8 Gran von *Tartaro emetico* in einer Brühe; und dieses thut nach einiger Zeit wieder; Dieses Mittel kan verursachen/das das Geschwür derer Lungen auffgehet oder zerreisset und die Materie durch den Mund heraus geworffen wird.

Ben dieser Kranckheit muß man ja keine *Purganz* gebrauchen / in dem sie das *Malum* nur vermehren / zum wenigsten müste man sie

ſie nehmen / wenn man Milch gebrauchen wil/als welche ein gutes *Remedium* bey der Schwindſucht iſt.

Der Gebrauch ſüßer Mandeln/ Biengen Piſtaciën/ Gurcken/ Melonen/ Kürbiß und Citrullen Saamen ſind in der *Phtifi* ſehr berühmt/ in dem ſi die Schärffe des Geblüttes ſehr *temperiren*.

Lindanus hat einen Schwindſüchtigen mit dem *Decocto Radicis Helenii* oder Aland Wurzel/ Roſinen / Süßholz und ein wenig Spaniſchen Weine *curiret*/ als welches der *Patiente* zu ſeinen *ordinair* Trancke gebrauchte.

Das Fleiſch von Schildkröten/ Schnecken/ Auſtern/ Krebsen/ Weiber/ Ziegen- und Eſels- Milch/ Eyer und guter Wein / geben eine gute Nahrung/ wenn man ſie fleißig gebraucht.

Wenn der Schwindſüchtige huſtet / ſo laſſet ihn abends etliche Gran *Opium* nehmen.

Rec. Aqv. Serpill. ʒij.

Laudan. gr. iij.

Syr. de Veron. ʒj. M.

Dieſes kan der *Patiente* umb Schläffen- Zeit wieder den Huſten gebrauchen.

Das *Decoctum Pulegi* iſt ein gut *Remedium*

diurn, darvon der *Patiente* dann und wann ein Glas voll nehmen kan.

Von der *Cachexie*.

Dieses ist eine Krankheit/ dabey sich die natürliche und lebhaftte Farbe der Haut und des Gesicht^s in blasse/gelbe und grüne *Couleur* verändert. Darbey hat der *Patiente* kurzen *Athen* / sonderlich wenn man sich bemühet ; Man empfindet ein Herzklopfen / man spüret eine Mattigkeit / der Leib ist auffgeblasen und geschwollen.

Medicamenta wieder die *Cachexie*.

Gebet dem *Patienten* im Anfange der Krankheit *Vomitoria*, zum Exempel.

Nehmet 2. *Oventgen* von der *Gratiola* in *Weine*/es ist ein hefftig *Vomitiv*.

Hernach *purgiret* die *Serosität* oder wässrige Feuchtigkeit weg/ als

Rec. Succ. Inid. ʒiij .

Mann. ʒi .

Mischet es zusammen und gebet es dem *Patienten* zum *purgiren*.

Es ist aber zu merken/das man bey dieser Krankheit keine starke *Purgantia* geben darff.

Alle *Aperientia* und *Diuretica* sind dienliche Mittel wieder die *Cachexie*, darvon muß man *Ptisänen* machen.

Es

Es werden auch die *Sudorifera* in dieser Krankheit sehr *recommendiret*. als

Nehmet klein: geschnitten Wacholder: Holz und Buxbaum: Holz / gleiche theile von beyden / lasset sie in Wasser sieden und davon nehmet ein Glasvöll / leget euch zu Bette und schwiget drauff.

Semen Hyperici oder Johannis: Kraut: Saamen i. Qventgen in weine genommen / ist ein vortrefflich *Diureticum* : Man muß aber lange darmit *continuiren*.

Von der Inflammation des Magens.

Diese Entzündung giebet sich zu erkennen durch eine schmerzhaftere Geschwulst unter denen falschen Rippen / darbey sich ein hitzig Fieber einstell. t. Bisweilen kömt ein *Delirium* und *Convulsiones* darzu. Darmit man nicht etwan die *Inflammation* der Leber mit der *Inflammation* des Magens *confundire* / ist zu mercken / daß bey dieser nemlich bey der *Inflammation* des Magens / allemahl hefftige Zufälle sind / welches hingegen bey der *Inflammation* der Leber nicht geschieht.

Medicamenta wieder die *Inflammation* des Magens.

Nehmet i. Qventgen gereinigten Salpeter

P

peter

ann

die
haut
üne
atis
nan
erh:
der

der

riola

väs

dem

leser
ben

sen
von

Es

peter und i. Rängen Wasser/ mischet es zu
sammen und gebet es dem *Patienten* zu sei-
nen Geträncke.

Rulandus hat die *Inflammation* des Ma-
gens mit einer *Prisane* von Süssholz curirt.

Waschet und streichet die Gegend des Ma-
gens mit Krebs-Safft/ mit eben so viel Es-
sige vermischt. Es ist des *Deodati Remedium*.

Paracelsus bestrich den Magen mit *Aqua*
Plantaginis, *Solani* und *Saccharo Saturni*,
unter ein ander gemischt.

Von dem Abscessu oder Geschwüre des Magens.

Dieser Zustand wird an dem Eyer er-
kannt/ den man wegbricht.

Medicamenta darwider.

Nehmet dann und wann etwas vom *Scabi-
osifen-Safft* / er bringet das Magen-Ges-
chwüre zur Reiffung und *Resolution*.

Wenn nun das Geschwüre *suppurirt* hat/
so muß mans mit einem *Decocto Hordei* oder
Hyssopi oder mit Molcken *consolidiren*. Von
diesen Sachen muß man dann und wann ein
Glas voll nehmen/ bißweilen vor/ bißweilen
nach der Mahlzeit.

Von der Inflammation derer Gedärme.

Diese erkennet man an einer harten und
schmerz

schmerzhaften Geschwulst. Der Leib ist darbey verstopffet und oftmahl gar sehr verschlossen; Bisweilen gehet die *Materie* gar durch den Mund / man hat auch ein *Febrem acutam* darbey.

Medicamenta wieder die Inflammation derer Därmer.

Die *Cur* dieser Kranckheit sol man mit Aderlass n am Arme anfangen/und wofern es nöthig ist/solches wiederhohlen.

Gebet dem *Patienten* hernach Elistire vom *Decocto Hordei*, darinne ein viertels Pfund Honig solviret ist.

Oder nehmet 1. Nösel Milch/und Begebreit Wasser/lasset alles warm werden und gebet es als ein Elistier.

Gebet auch dem *Patienten* 2. Stau von *Laudano* in *Conserua Rosarum* ein / damit man ihn in Ruhe bringe.

Die Inflammation des Intestini recti oder des Hintersten.

Dieses wird an einem pulsirenden Schmerzen/erkant und das Loch des Mastdarms ist ganz hinein gezogen.

Medicamenta wieder die Inflammation des Mastdarms.

Rec. Fol. Malv.

Bismalv,

P 2

Paci-

Parietur.

Senccion aa, Mij.

Coqv. in f. q. Aqv. comm.

Colatur. add

Ol. Nap. Zij.

f. l. a. Clyster.

Fomentiret oder waschet den Steuß mit dem *Decocto* von Königs-R. rhen: Wasser gemacht. Oder schlaget 2. Eyweisse mit einem halben Nössel Milche und *appliciret* es auff den Hintersten.

Vom Geschwür im Hintersten.

Dieses wird mit *Balsamo Sulphuris curi-*
ret.

Von der Inflammation des Mesenterii.

Wer diese *Inflammation* erkennen wil/der muß ein sehr geschickter und verständiger Mann seyn.

Bei dieser Krankheit nimmt der Leib ab und wird Mager/man hohlet schwer Athem/bisweilen blähet sich der Leib auff / bisweilen ziehet er sich ganz neinwärts / der Patientente hat viel Winde oder Blähungen zc.

Medicamenta wieder die Inflammation des Mesenterii.

Wenn man den Patienten *purgiren* will/so muß es ganz gelinde geschehen.

Ge

Gebet ihm *detergirende Cliftire* als neh-
met Pappeln / Althee / Tag und Nacht
Kraut zc. von ieden 1 Handvoll / laffet es
in einer Kanne Wasser sieden/ schlaget es
durch. In ein Nöfel von der *Colatur* thut
ein viertels Pfund Honig und machet ein
Cliftir.

Lasset den *Patienten* auch *Infusa* von bit-
tern Kräutern gebrauchen/als da sind *Absin-*
thium, *Centaurium minus*, *Fumaria*, *Cardu-*
us benedictus und *Chelidonium majus* &c.
Von dergleichen Kräutern laffet etwas in
Wasser kochen/und auff die lecht gieffet etwas
Wein darzu und darvon laffet hernach den
Patienten dann und wann ein Glas voll
trincken.

Euserlich appliciret das *Emplastrum de*
Cicuta.

Machet auch fleißig *Fomentationes* an den
Schadhafften Gliede/als nehmet von der *Be-*
tonica, *Solano*, *Agrimonia*, *Chamomilla*, *Ver-*
basco, *Liliis albis*, *Absinthio*, von ieden / oder
etlichen 1. Hand voll. Lasset sie in Weine
kochen und bähēt den Theil fleißig darmit.

Wenn es nun zu einem Geschwüre gewor-
den ist/welches man an denen Stühlen oder
Sedibus und an Urine erkennet / indem in des-
senselben Cyter zu spüren ist/so laffet ein halb

f 3 Quentz

nit
ßer
eis
t es
en.
ri-
en-
der
ger
ab
en/
weis
atiz
des
bill/
Ger

• Dwentgen *Terpentin* in *Eyerdotter* zerges-
hen und lasset es den Patienten einnehmen.

Die *Molcken* innerlich gebraucht/ *deter-*
giren auch sehr wohl.

Hernach *purgiret* den Patienten mit 1.
Dwentgen *Rhabarbar* in *Bouillon*, sie *purgi-*
ret ganz gelinde und *detergiret*.

Von der *Pleuresi* oder vom *Seiten-*
Stechen.

Dieses ist eine *Inflammation* der *Pleura*.
In dieser Krankheit *respiriret* man gar
schwer und mit Schmerzen/man hat ein fe-
brem continuam, das *Gesichte* ist *inflammi-*
ret/auffgeblasen oder *dicke/darbey* ist ein off-
terer und trockener *Husten*; Der *Auswurf*
durch den *Mund* wird *blutig*; und findet sich
Kopff-Schmerzen/Unruhe &c.

Medicamenta wider die *Pleuresin*.

Lasset dem Patienten bey dem *Anfange* die-
ser Krankheit einmahl zur *Ader*.

Darnebst lasset ihn *schwizen* so starck als
ihre *Können*. Dieses ist das *Remedium specifi-*
cum oder vornehmste *Mittel* in dieser Krank-
heit.

Hierzu nehmet 1. Dwentgen vom *Anti-*
monio Diaphoretico, oder 1. Dwentgen vom
Ziper-Pulver.

Oder

oder nehmet *Carduibenedicten* und *Melissen*-Wasser.

Man kan auch vom *Antimonio Diaphoretico* und *Pulvere Viperarum* zusammen/ von Ieden ein halb *Oventgen* in einem Glas voll *Carduibenedicten* oder *Melissen*-Wasser eingeben.

Gebet den *Succum* oder *Aquam Papaveris rbeados*, *Bellidis flore rubro*, *Carduibenedicti*, *Cardui Mariae*, *Cichorii*, *Scabiosa*, *Pimpinella*, *Ulmaria*, *Hederae terrestris* &c. Von diesen Kräutern stößet man etliche/ presset den Saft draus und giebet dem Patienten darvon zu trincken!

Der Schwefel biß zu einem halben *Oventgen* eingegeben/ ist ein vortrefflich Mittel in *Seiten*-*Stechen*.

Ganz frische *Pferde*-*Affel* in ein Glas blanken Wein eingeweicht und den Patienten lassen einnehmen/ ist ein *Remedium Specificum* derer *Engelländer*.

oder nehmet etliche frische *Pferde*-*Aepffel*/ drücket den Saft daraus und gebet ihn dem Patienten.

Der weiße *Hühner*-*Koth* in *Weine* eingegeben/ ist ein *Specificum* in dieser *Krauckheit*.

Lindanus nahm 10. oder 12. *Schaffs*-*Lorberu*

bern / stieß sie mit *Aqua Papaveris rheados*,
Cardui benedicti oder *Scabiose* in einem
 Mörsel und ließ sie gleich im Anfange dieser
 Kranckheit den Patienten hinunter schlün-
 gen.

Oder nehmet 3. oder 4. Unzen ganz neu
 ausgepreßtein-Öel / vermischet es mit 5. o-
 der 6. Unzen vom *Aqua Hyssopi*.

Dieses gebet dem Patienten auf einmahl /
 und solches thut des Tages zwey oder drey
 mahl.

Auch soll der *Patiente* die ganze Zeit seiner
 Kranckheit eine *Ptisane* oder *Tranck* trin-
 cken / der aus dem *Decocto Hordei* mit Süsse
 Holze gemacht ist.

Von der *Pleuritiide* notha oder falschen
 Seiten-Stecken.

Dieses ist nur eine *Inflammation* derer eu-
 serlichen Theile.

Von der *Peripnevmonia*.

Die *Peripnevmonie* ist eine *Inflammation*
 derer Lungen.

Von der *Inflammation* des *Dia-*
phragmatis.

Diese *Inflammation* greiffet das *Diaphrag-*
ma an / welches derjenige Theil ist / der unten
 an denen Rippen herum läuft / und die Brust
 von dem Unter-Leibe *separiret*.

Von

Von der Inflammation des Mediastini.

Das *Mediastinum* ist eine *Membrana* oder Haut / welche den rechten Theil der Brust von dem linken scheidet.

Alle diese *Inflammationes*, wie auch alle andern / die an allen Theilen der Brust entstehen können / werden wie die *Pleuresis curi-ret*.

Von der Inflammation der Leber.

Diese erkennet man daran / daß um dieselbe Gegend eine harte Geschwulst und Spannung ist / welche sich bisweilen bis gegen den Nabel zu *extendiret*. Der Patient ist ganz *alteriret* / er kan nicht auff denen Seiten liegen / der Leib ist verstopffet / der Urin gelbe etc.

Medicamenta wider die Inflammation der Leber.

Diese Krankheit kan man *tractiren* / wie wir von der *Pleuresi* gesagt haben. Nehmlich man kan den Anfang mit Aderlassen machen; Darnach gebet eine *Ptisane* zum *Ordinair-Francke*.

Rec. Hord. mund,
Rad. Gramin. aa. Mj.
Liquirit. Zij. l. ʒ^{ss}.

Lasset diese geschnittenen *Species* in 2. Maasß Wasser eine viertel Stunde sieden / und wenn ihr den *Liquorem colivet* habet / so thut 2. Unzen von einem Syrup darzu.

℞

Alle

Alle *Ptisänen* / die von *Plantis Diureticis*
oder *Urin-treibenden Kräutern* gemacht
werden / sind in dieser *Kranckheit* vortrefflich.

Rec. *Raj. Apii.*

Petroelin.

Agrimon.

Asparag.

Gramin.

O. onid. aa, Mj.

Liquirit. ʒj.

Dieses alles zusammen in 2. *Maasß* *Waf-*
fer gekocht / und den *Patienten* *ordinair* trin-
cken lassen.

Vom Geschwür in der Leber.

Dieses erkennet man daran / weil sich der
Schmerz immer vermehret / es ist ein *Fieber*
darbey / das sich mit einem *Froste* anfänget /
darauff *Hitze* folget ; Wenn es aber zu *Enter*
geworden ist / so nehmen alle diese *Zufälle* ab.

**Medicamenta wider die Geschwüre in
der Leber.**

Die *Suppuration* der *Leber* muß man mit
erweichenden *Cat. ap. plasmatis* befördern.

Nehmet frisch weiß *Brod* / oder *Semmel*
Kruhne ein viertel *Pfund* / und 1. *Kanne*
Milch. Die gekrühmelte *Semmel* laffet in
Milche biß zur *Consistenz* eines *Breyes* for-
chen / nehmet es also dann vom *Jener* / und thut
ein

ein Eyerdotter darzu/ingleichen ein Qwentgen gestoffenen Saffran und 1 Unze vom *Oleo Rosato*, und appliciret dieses *Cataplasmā*, Das Geschwüre reiff zu machen.

Darnach öffnet den Unter Leib an dem Orte des Geschwüres / dem Eyster dadurch einen Ausgang zu geben.

Wenn der Eyster in die Därmer gegangen ist / welches man an denen Stuhl-Gängen siehet / so gebet gelinde und *detergirende Clistere* als

Rec. Herb. Malv.

Bismalv.

Senecion. aa. Mj.

Coqv. in f. q. Aqvæ Colatur. add.

Mell. ℥iij. f. Clyster.

Wosern der Eyster zurücke in den Magen gehet / so gebet dem Patienten süsse Mandel-Öel zu trincken und lasset ihn brechen.

Machet auch dem Patienten eine *Ptisane* von lauter *Diureticis* oder Urin-treibenden Kräutern. Ein Qwentgen Salpeter ist auch dienlich in eine Kanne Wasser zu thun.

Von der Inflammation der Milz.

Diese Krankheit erkennet man an der Hitze/darbey findet man in der linken Seite eine Last und Schwierigkeit / und ein pulsen / es ist ein *febris continua* darbey / und der Patientente hat kurzen Athem beym *respiriren*.

Me-

Medicamenta wider die Inflammation
der Milch.

Lasset den Patienten alle Tage ein halb
Glaß Wasser trincken/ darinne etwas vom
Saccharo Saturni ist.

Auff den *Tumorem appliciret* das *Empla-*
strum de Cicuta.

In übrigen tractiret diese Kranckheit/ wie
wir bey der *Pleuritide* gethan haben.

Von der Inflammation derer Nieren
oder von der *Nephritide.*

Bey dieser Kranckheit brennet der Urin/
wenn er wegget. Man muß ihn gar offte
und mit Schmerzen weg lassen; Bisweilen
fühlet man um die Gegend der Nieren ein
Schlagen; Der Patientte bricht sich zc.

Medicamenta wider die *Nephritidem.*

Fanger diese Cur mit Aderlassen an/ und
zwar an Arme.

Lasset den Patienten eine *Prisane* trint-
cken/ und thut in iedwede Kanne von dersel-
ben ein Drentgen Salpeter.

Appliciret auch auff den Ort den *Succum*
Sempervivi, *Plantaginis*, *Portulacae*, worzu
man noch ein wenig *Opium* thun kan.

Campher in Ko'en- Oele *solviret* und auff
den Thail geleget ist ein gut *Remedium.*

Wenn der Ort zur *Suppuration* kömmt/ so
muß

muß man den Patienten *tractiren* / wie bey dem Geschwür der Leber.

Vom Geschwür derer Nieren.

Beÿ dieser Krankheit ist der Urin eÿtz-richt / man empfindet in denen Lenden einen nagenden Schmerzen zc.

Medicamenta wider die Nieren-Geschwür.

Lasset gleich anfangs den Patienten *vomi- ren* / darzu gebet ihm 3. biß 4. Gran voll *Tar- taro emetico* in Brühe.

Darnach lasset den Patienten sehr viel Molcken trincken.

Eure *Ptisänen* oder Träncke machet mit Blättern und Wurzeln von der *Fragaria* und von *Hyperico*.

Die Pulver von Krebsen / darvon man des Morgens und Abends ein Dwentgen voll eingiebet / sind sehr köstlich : Nehmlich

Man lasset die Krebse in einem irrdenen Gefäße im Ofen trocknen / und darnach stößet man sie und macht ein Pulver draus.

Von der Inflammation der Blase.

Beÿ dieser Krankheit fühlet man ein Brennen und Schmerzen um die Schaam.

Man hat eine *Suppressionem* oder Verstopf-ung des Urins und einen *Tenesmus* oder Zwang

Zwang im Mast-Darme; Darnebst findet sich ein Fieber/*Delirium* und Unruhe.

Medicamenta wider die Inflammation der Blase.

Dergleichen Patienten muß man *Clystire* von Milche geben/ zu lindern.

Dem Patienten soll man eine *Ptisane* machen vom *Decocto Hordei*; in eine Kanne von dieser *Colatur* kan man 1. Dventgen Salpeter thun.

Lasset den Patienten darbey auch Bäder gebrauchen.

Das *Perineum* oder den Ort zwischen der Blase und dem Steuße/*fomentirt* od. r**h**ät mit dem *Decocto Radicis* und *Foliorum Malva*, *Althææ*, *Parietariæ* von Weiden-Blättern und Mohn-Hauptern / oder mit Tillen-Chamillen-Rosen-und See-Blumen-Dele.

Von dem Blasen-Geschwüre.

Diese Krankheit erkennet man an dem Eytel/ welcher in dem Urine mit fortgehet/ nach dem zuvor eine lange *Inflammation* des *Perinei* vorher gegangen ist.

Medicamenta wider die Blasen-Geschwüre.

Lasset den Patienten viel Molcken trinken / so wohl die Schärffe des Geblüts zu
tem-

temperiren / als das Geschwür zu *detergi-*
ren.

Machet euch eine *Ptisane* zum *refraichi-*
ren.

Rec. Rad. Malv.

Alth. aa Mj.

Liquirit. ℥℞.

Sem. 4. frigid. maj. aa. pj.

Dieses alles lasset in 2. Maasß Wasser kochen und den Patienten zu seinem Trancke gebrauchen.

Rec. Therebinth. ℥vj.

Mellis ℥j.

Vin. Malvatic. ℥jv.

Vitell. Ov. n. j.

Rühret es alles unter einander und gebet dem Patienten alle Tage 6. Dventgen.

Machet auch folgende *Injection* oder *Einspruß* - Wasser / das Geschwür zu *consolidi-*
ren:

Rec. Vitriol. Roman. ℥ij

Aqv. Commun. ℔j.

Lasset alles kochen und sprizet es in die Blase.

Das *Empycma* oder *Brust-Geschwür*.

Dieses ist eine *Samlung* und *Häuffung* des *Enters* in der *Brust* / welche man daran erkennet / indem sich ein öfterer *Husten* und im *Anfange* ein *Febris continua* einfindet /
wor

woraus hernachmahls ein *Febris lenta* wird. Darbey ist die *Respiration* schwer/ wenn man sitzet oder stehet/ fühlet man eine schwere Last über dem *Diaphragmate*; Wenn man lieget/ fühlet man eine *fluctuation*, oder es schlappert darinne/ und in solchem Zustande ist die *Respiration* leichter; In dem Munde mercket man *Vapores* oder Aufsteigen/ als wenn es warm Wasser wäre; Der *Pulsus* ist *intermittens* &c.

Medicamenta wider das Empyema.

Man muß den Eyster durch den Stuhlgang/ durch den Schweiß und durch den Urin/ und endlich auch durch eine *Manual-Operation*, wenn nehmlich die ersten drey Mittel nicht genug sind/ zu *evacuiren* trachten.

Machet ein *Decoctum* von rothen Kohle mit Zucker. Es ist ein vortreflich Mittel/ es treibet den Eyster durch den Urin.

Das *Decoctum Hederae terrestris* curiret die Brust-Geschwüre von Grund aus/ man läset den Patienten in Art einer *Ptisane* darvon trincken.

Lasset den Patienten oftmahls mit *Antimonio Diaphoretico* schwitzen/ und dieses lasset in einem Glase voll *Carduibenedicten*; oder *Scabiosen* oder *Gundermann-Wasser*/ welches noch besser ist/ einnehmen.

Wenn

Wenn diese Mittel nicht genug sind oder nicht zureichen/so eröffnet die Brust / damit ihr den Exter heraus lassen könnet/ wie wir in unserer *Chirurgie complete*, oder vollkommeneren *Chirurgie* angewiesen haben.

Von Blutausspeyen.

Wenn dieses Blut-ausspeyen aus denen Lungen oder Magen kömt so hält es an oder verlieret sich/wenn man den Patienten etliche mahl zur Ader läffet Wenn aber das Blut auswerffen daher rühret/weil die *Menses* verstopffet sind/ so muß man am Fusse zur Ader lassen.

Lasset den Patienten 2. oder 3. Unzen vom *Succo Portulacæ* oder *Plantaginis* trincken/und dieses wiederhohlet nachmahls offters. Oder

Rec. Herb. Portulac,

Consolid.

Prunell. aa. Mj.

Lasset dieses alles in einem Maasse rothen Weine kochen/es ist ein vortrefflich Mittel

Das *Decoctum Hederæ terrestris* ist gleichfalls sehr dienlich.

Von der Suppression oder Verhaltung des Urins/ wenn sie von denen Nieren herkömmt.

Diese Krankheit wird daran erkannt/das kein Urin in der Blase ist/ welches man durch

Q

den

den *Sucher* oder *Catheterem* erfähret / denn wenn man mit diesem gleich in die Blase hinein fährt gehet doch kein Urin heraus. Über dieses ist weder in *Pube* noch *Perinao* ein Schmerz noch Geschwulst zu verspüren zc.

Medicamenta wieder die Suppressionem des Urins.

Man soll den Patienten ganz gelinde purgiren / nehmlich

Rec. Rhabarb. ʒj.

Syr. de Cichor. ʒiij.

Aqv. Gramin. q. l.

Erstlich *insfundiret* die *Rhabarbar* in dem *destillirten Wasser* / darnach wenn es *coliret* ist / so thut den Saft darzu.

Hernach machet eine *Infusion* von *Bacholder-Beeren* / davon der Patient zu seinem *ordinair-Trancke* trincken soll. Dieses ist billich als ein gutes *Diureticum* zu loben.

Der *Limonien-Safft* allein ist ein vorzüglich *Remedium* die Nieren frey und ledig zu machen / wann man dann und wann 3. bis 4. Unzen davon eingeibt.

Wachs-Del und *Scorpion-Del* ist sehr gut / euserlich über die Nieren zu *appliciren*.

Vom *Grieff* und *Steine*.

Der Patient / so am *Grieff laboriret* / empfindet um die Gegend derer Nieren einen scharffen

scharffen Schmerzen / wenn det Stein in
denen selben ist. Stecket er aber in denen Harn-
Gängen / so empfindet er einen zerreiffenden
Schmerzen / und der Urin gehet bißweilen
blutig fort. Wenn Steine oder Sand in der
Blase ist / so ist der Urin blaß / und führet viel
schleimichte Materie mit sich; Der Patient
kan den Urin nicht wohl lassen / und hat den
Tenesmum &c.

*Medicamenta wider den Stein und
Grieff.*

Wenn der Stein-Schmerz groß ist / so ge-
bet dem Patienten ein lindernd und Urin-
förderndes *Clystier*.

Rec, Herb, Violar.

Malv. aa. Mß.

Parietar. Mj.

Rad. Alth. Zijß.

Flor. Chamom. p. ij.

Coqv. in f. q. Urin. Colatur.

add. Terebinth, Vitell, Ovor, Solut, Zij.

Ol. Liliior, alb. Zß.

M. f. Clyster.

Die Bäder sind auch vortreflich / wenn
man erweichende Kräuter in Wasser kochen
läffet / als da sind *Malva, Bismalva, Parieta-
ria, Senecio* &c.

Es thun auch *Inunctiones* gar gute Hülfe
wenn man nehmlich die Lenden mit süßem
Man

Mandel- Lavendel- oder Weiß- Lilien- Oele
bestreichen lästet.

Folgendes *Decoctum* treibet den Sand
weg/ und befördert den Urin.

Rec. Rad. Saxifrag.

Pimpinell.

Lapath.

Rubiæ.

Apii.

Ononid.

Bardan. aa. Mj.

Diese *Species* lasset in gnugsamer Quantität
Wasser kochen / und lasset den Patienten
nach und nach ein Glas voll nehmen.

Nerrettich in Wein *infundiv*et ist ein vor-
trefflich Mittel.

Terpenthin ohngefehr 2. Dventgen in Zu-
cker- Brodte oder in *Decocto* von Nerrettiche
eingenommen / ist sehr gut den Urin zu beför-
dern und den Griesß fort zutreiben.

Das Kirschbaum- Harz in Weine einge-
nommen / wird sehr hoch *astimiv*et den Stein
zu *curiv*en.

Wenn etwan ein grosser Stein der Blase
vorhanden ist / welches man durch einen Sur-
cher erfahren kan / muß man zur *Operation*
schreiten.

Von dem unmaßigen Urin-Flusse.
Gebet dem Patienten gute Speisen zu essen /
und

und darneben lasset ihn *Narcotica* und *Adstringentia*, das ist / schlaffmachende und Zusammenziehende *Medicamenta* nehmen.

Man soll auch Milch / darinne ein glüend Eisen oder Stahl abgelöschet ist / unter die Speißen vermischen.

Des Abends gebet 2. oder 3. *Gran Opium* in einer *Conservâ*.

Gebet auch gelinde *Adstringentia*, als da sind die *Decocta* von *Plantagine*, *Tormentilla*, *Consolidâ majori*, oder von Schlehen.

Vom fetten Urin.

Den fetten Urin *curiret* man / wenn man dem Patienten mäßig saure Sachen giebet / als da ist der Safft von Pomeranzen und sauren Citronen.

Vom blutigen Urine.

Medicamenta wider diese Kranckheit sind *Portulaca*, *Consolidâ major*, *Millefolium*, *Agrimonia*, zum Exempel:

Rec. Herb. Agrimon.

Millefol.

Musc. Prun. Sylvestr. aa. Mj.

Rad. Consolid. maj. Zij.

Sem. Hyperic. Zij.

Hacket und stoffet diese *Species* und *infundiret* sie in Wein / hernach kochet sie und trincket das *Decoctum*.

Riverius pflēgete 4. Unzen vom *Succo Plantaginis* einzugeben/das Blut anzuhalten.

Das *Opium* ist ein gut *Remedium*, man nimt 3. oder 4. Gran davon in der *Conserva Rosarum*.

Von Verstopfung des Urins / da die Ursache von der Blase herkömmt.

Bey diesem Zustande kan man alle dergleichen *Medicamenta* gebrauchen/ die durch den Urin treiben.

Das *Perineum*, die Schaam und andere herumliegende Theile soll man mit *Scorpiön* Lavendel oder *Johannis Kraut* Oele wacker *inungiren*.

Lasset auch ein halb Bad gebrauchen/darinne erweichende Kräuter gekocht sind / als da sind *Malva*, *Bismalva*, *Senevio*, *Parietaria*.

Von Verhaltung des Urins/ welche von der Extension oder gar zu starcken Ausspannung der Blase herkömmt.

Diese Art wird durch *Fomentationes curi-ret*/dergleichen folgende ist:

Rec. Herb. *Parietar.*

Aneth.

Flor. Chamomill.

Melilot.

Semin. Lin.

Foenugrac.

Fel.

Fol. Origan.

Puleg. a. Mj.

Lasset diese *Species* kochen und *fomentiret* o:
der bähēt den Ort darmit.

Von der *Difficultät* zu *uriniren* / wenns
von *Verstopfung* der *Harn-Röhre*
kömmt.

Wenn dieses von *geronnenen* *Geblüte*
herkömt / so gebet das *Decoctum Charesfolii, Ar-*
temisia, Hyssopi &c. zu trincken. Dieses *resol-*
viret das *Geblüte*.

Eusertlich *appliciret* *Ochsen- oder Rüh-Flas-*
den / es ist ein gut *Remedium* ; Dieser *Roth* muß
aber neu und warm seyn / und muß man ihn
über die *Schooß* / übers *Perineum* und übers
männliche *Glied* legen / es *resolviret* alsbald
das *Geblüte*.

Wenn der *Urin* nicht fort will / aus *Urfa-*
chen / weil die *Materie* zu zäh ist.

Dieses *Malum* wird *curiret* / wenn man *Ret-*
tiche und *Merrettich* isset / oder wenn man *De-*
cocta draus machet / und darvon trincket.

Von *schweren* *uriniren* / welches von einer
Geschwulst und *Entz* der *Röhre*
oder der *Blase* herkömt.

Amatus Lustanus ließ den *Patienten* z. o:
der 4. *Unzen* von *Limonien-Safft* trincken.

Rec. Succ. Limon. ℥ij.
 Spir. Therebinth. ℥ij.
 Vin. alb. ℥iij.

Dieses mischet unter einander / und gebets
 dem Patienten. Es ist des *Riverii Remedi-*
um.

Blätter von Linden in Weine gekocht und
 auff die Schaam gelegt / befördern den Urin.

Von der Stranguria.

Dieses ist eine Krankheit / da der Urin nur
 Tropfen-weise weggehet / und zwar mit einer
continülichen Begierde und *Stimulo* zum *u-*
riniren / und zwar so wohl beym *uriniren* / als
 wenn man den Urin gelassen hat.

Medicamenta wider die *Strangurie*.

Den Magen entlediget mit *Vomitivis* von
 seinem bösen *Fermentò*, darzu *infundiv* 5. o
 der 6. Blätter vom *Asaro* in einem Glase blan-
 cken Weine.

Oder nehmet 4. biß 5. Gran vom *Tartaro*
emetico in einer *Bouillon*.

Darnach *purgiv* den Leib mit einem hal-
 ben Oventgen *Jalappa* und nehmet darzu ein
 Halb Oventgen von denen *Pilulis Terebinthi-*
nae; Es ist kein besser *Medicament* wider die
Strangurie.

Das *Acidum* oder die Säure *corrigiv* man
 mit Pommeranzens-Schalen / welche man *pul-*
ve-

verifiren und dann und wann ein Oventgen
darvon nehmen soll.

Oder machet ein *Decoctum* darvon / und
trincket es. Es ist ein ganz sicher *Remedium*.

Der Spanische Wein / Malbafier / Ba-
holder Wein sind vortreffliche *Medicamenta*,
wenn die *Stranguria* von *Cruditäten* des Ma-
gens herkömmt.

Ehüt auch *Injectiones* oder sprüzet in die
Blase mit warmer Milch / darinne ihr zuvor
Stahl abgelöschet habt / oder sprüzet süsse
Mandel-Oel ein.

Vom Urin-Brennen.

Wenn der Patient den Urin läffet / so emp-
pfindet er grosse Schmerzen / welche von der
Hitze und Schärffe des Urins verursachet
wird / darbey gehet der Urin nur Tropfenwei-
se / iedoch ungehindert und nach einander fort.

Medicamenta wider das Urinbrennen.

Lusitanus ließ den Patienten von der *Con-
serva Malva* fleißig essen / und darmit curivete
er alle *Strangurien*.

Der Gebrauch der Milch / deren Molcken
und allen Milch-Zeuges ist in dieser Krank-
heit sehr dienlich.

Succinum zu Pulver gestossen und biß auff I.
Oventgen eingenommen / wird auch gar hoch
estimivet.

Von Catharren oder Flüßen.

Dieses ist eine Krankheit/da sich eine Feuch-
tigkeit auff einen gewissen Ort oder Theil se-
zet. Der Patientte fühlet bey solchem Zustan-
de eine Mattigkeit/eine Erstarrung derer Glie-
der/und eine gelinde Kälte im Rücken &c.

Medicamenta wider die Catharren.

Die *Lympham* oder Feuchtigkeit muß man
durch *Sudorifera*, durch *Purgantia* und durch
Vomitoria zu evacuiren trachten.

Wenn ihr zu Bette gehet/so nehmet 2. *gran*
vom *Opio* mit einem halben Oventgen vom
Succino in seiner *Conserua*. Dieses *Remedium*
vertreibet die Feuchtigkeit durch *insensible*
Transpiration.

Alle *Decocta* aus aromatischen Kräutern
mit Weine gemacht/ darvon man dann und
wann den Patientten ein Glas voll zu trincken
geben soll/ sind sehr gut.

Dergleichen Kräuter sind *Satureja*, *Thy-*
mus Majorano, *Hyssopus*, *Flores Betonicae*, *Salvia*
Rorismarini, *Lavendule*, *Bachholder-Holz*
und desselben Beere/ &c.

Es kan auch nicht schaden/ daß man biß-
weilen Taback schmauchet.

Den Ort/ da dergleichen Fluß sißet/ soll
man mit warmen und *spirituosen Liquoribus*
frattiren lassen; Dergleichen Wasser sind
Brant

Brandtwein und *Spiritus Vini*, darinne man etwas *Campher solviven* kan zc.

Allhier ist zu mercken / daß man niemahls auff die flüßigten *Vertes* *Dele* gebrauchen darff / indem sie die *Poros* verstopffen und das *Malum* viel sehrer vermehren.

Vom Flusse in der Nase oder vom Schnupffen.

Ben dieser Kranckheit gehet ein grosser Ueberfluß einer scharffen und *corrosivischen* Feuchtigkeit weg.

Medicamenta wider die Flüße in der Nase / oder wider den Schnupffen.

Haltet einen Knoten oder Säckgen mit *Semine Nigella* oder Schwarz-Kümmel vor die Nase / es corrigiret die Schwäffe der Feuchtigkeit. *Evacuiv*et die Feuchtigkeit durch *Sternutatoria*, als da sind Pulver von *Tabaek* / *Meyen-Blümg*en / *Majoran* und das Pulver von der *Iridæ florentina* oder *Veilgen* - Wurzel. Lasset in süßen Mandel-Öel etwas *Campher solviven* / und bestreicht die Nasen-Löcher damit.

Von Flüßen in dem Halse oder in der Kehle.

Diese werden daran erkennet / indem eine scharffe Feuchtigkeit in den Schlund fällt / und dem Patienten den Husten verursachet.

Me-

Medicament a wider diese Flüsse.

Nehmet fette Feigen/ reisset oder schneidet sie in Stückgen/ gießet *Spiritus Vini* drüber/ und zündet ihn an. Hernach esset auff den Abend diese Feigen. Dieses ist ein sehr gebräuchlich Mittel wider den Husten.

Wer sich vor denen *Catarrhen* im Halse *preserviren* will/ der esse früh nüchtern etwas kleine Rosinen/ die zuvor in *Spiritu Anisi* gezeichnet haben. Es ist gar ein sicher *Remedium*.

Zu diesen *Medicamenten* kan man auch alle diejenigen setzen/ die wir schon oben in denen *Catarrhen* beschrieben haben.

Von der Chaude-Pisse oder Tripper.

Den Tripper erkennet man daran / wenn einem wider seinen Willen eine Materie / die einem weissen und dicken Eyer ähnlich siehet/ zur Röhre oder männlichen Gliede heraus fließet; Bisweilen ist dieser Eyter auch gelbe und zu Zeiten grünlicht. Dem Patienten stehet dasselbe Glied wider seinen Willen / und zwar meistens des Nachts/ und mit einem grossen Schmerzen. Er fühlet einen brennenden Schmerzen bey *uriniren*; Der Urin ist blaß/ weißlich und mit *filamentis* oder Fäsergen angefüllet. Bisweilen lauffen die *Testiculi*, der *Glans* oder Eichel des Männlichen Gliedes und die Vorhaut an und schwellen. Der Patient
ente

ente fühlet einen Schmerzen/ welcher von den Nieren biß an die *Testiculos* lauffet/sonderlich wenn man den Ausfluß gar zu geschwind *arretiret* oder verhindert.

Medicament a wider die *Chaude-Pisse*.

Wenn der Patient einen grossen Schmerzen und eine grosse *Inflammation* an dem männlichen Gliede hat/ muß man ihm am Arzme zur Aber lassen/indem nichts bessers *refraichivet* oder abfühlet / als dieses *Remedium*. Darnach mache man ihm ein *Ptisane* von *diuretischen* und kühlenden Kräutern. *J. E.*

Rec. Rad. Ononid.

Asparag.

Gramin. aa. Mj.

Nymph. ℥iij. l. ℥v.

Pom. Citr. in taleot. dissect. no. j.

Lasset alles in einem kleinen Kesselgen eine halbe Stunde lang sieden; Darnach gießet es durch/lasset es kalt werden/und dem Patienten so viel als er kan zu seinem *Ordinair-Trancke* darvon gebrauchen. Weil man aber diese Kräuter ohne Verhinderung nicht alle finden kan/ man auch nicht allezeit Feuer oder einen Kessel hat/sonderlich wenn man bey der *Armee* oder in einem Schiffe ist / kan man folgende *Ptisane* machen:

Rec. Sal. Nitr. depurat.

Vegetabil. aa. ℥j.

Diese

Diese beyden Stücke lasset in einem Maasß Wasser zergehen. Den Salpeter findet man in der ganzen Welt/welcher ganz allein genug seyn kan/ wenn man ja kein *Sal vegetabile* bekommen kan. Diese *Ptisane* ist sehr kühlend und *diuretisch* oder Urintreibend/ und diese soll man so lange *continüiren*/ biß die *Inflammation* gestillet ist/ ja wohl gar biß zur völligen *Cur.*

Wenn die *Inflammation* gestillet ist/ so *purgiret* euren Patienten ganz gelinde.

Nehmet gereinigte *Cassia* und *Manna* jedes 2. Unzen/ dieses vermischet alles in zwey Gläsern *Molcken*/ und nehmet beydes nach einander in einer Stunde.

Sehet ihr nun/ daß bey der *Chande-Pisse* eine grosse *Malignität* vorhanden sey / welches man an dem Schmerzen erkennet/ der sich die ganze Länge derer Lenden/ in gleichen in denen *Testiculis* und Weichen/ oder *Ingvinibus* spüren läßet/ so *purgiret* euren Patienten fünf oder sechs mahl mit einem Dventgen von *Mercurial-Pillen*/ allezeit übern andern Tag. Diese Pillen kan man mit ein wenig *Oblat* einnehmen/welches man mit Wasser anfeuchtet/ damit es desto besser zusammen halte; Und nach dem der Patient das *Oblat* hinunter geschlungen/ soll er gleich einen guten Theil Brühe dar auff nehmen. Diese Pillen machen die *Mate-*
rie

rie wieder flüßig/die an sich selbst zähe ist / und sich gar leichtlich in das Weiche oder gegen die Schooß setzet/und allda einen *Poulain* formiret; oder es setzet sich solche Materie bißweilen auch in die *Testiculos*.

Es pfleget auch die *Chande-Pisse* ordinair nach denen *Purgationibus* von sich selbst auffzuhören; wenn sie aber ja noch stets fließet und die Materie/so heraus kömmt/nicht mehr gelbe oder grünlicht ist/sondern sich wie Faden ziehen läßet/wenn man sie angreiffet / alsdann muß man sie mit *Adstringentibus* oder stopffenden Sachen anhalten. Als

Rec. Oll. Sep,

Succin. aa, gr. xviiij.

Laudan, gr. j.

Diese vermischet mit der *Conserua Rosarum* und gebets dem Patienten ein.

Oder nehmet 1. Dwentgen vom *Crocò Martis adstringento* in der *Conserua Rosarum*.

Oder purgiret den Patienten 2. biß 3. mahl mit 1. Dwentgen guter *Rhabarbar*/diese purgiret und hält darnach an.

Wosfern diese *Medicamenta* noch nicht genug wären den Ausfluß zu verhindern/müßte man etwas in die Röhre einsprüßen.

Hierzu nehmet reine Gerste 1. Handvoll/lasset sie in einen Nösel Wasser biß auff ein Känngen einsieden / gießet es alsdann durch
und

und thut in r Haselnuß groß Alaune hinein/
und darmit sprüzet des Tages 3. oder 4 mahl
in die Röhre.

Mercket / wenn der Patient nach etlichen
Einsprühungen oder *Injectionibus* über einen
Schmerzen in denen Lenden / in *Ingvinibus* o:
der Weichen und in denen *Testiculis* klaget / muß
man mit dem Einsprüzen nicht *continuiren*.
Denn diese Schmerzen geben zu erkennen / daß
diese *Chaudepisse* nicht wohl *curivet* ist / und daß
sich derselben Materie in die *Testiculos* zieht /
und sie aufftreiben oder zum Schwellen brin:
gen wird; Oder es setzet sich bey solchem Zu:
stande die Materie ins Weiche / und machet
Poulains. Derwegen muß man die *Injectio-*
nes oder ferneres Einsprüzen weglassen und
den Patienten mit *Mercurial*-Pillen *purgiren* /
wie wir schon oben gesagt haben / und darmit
muß man so lange *continuiren* / biß er keine
Schmerzen mehr fühlet.

Vielmehr aber ist die beste Art die *Chaud-*
pisse oder den Tripper zu *curiren* / daß man die
Materie niemahls mit *adstringenden* Sa:
chen anhalte / es mögen gleich *Medicamenta*
seyn / die man einnimmt / oder *Injectiones*, der:
gleichen man in die Harn-Röhre einzusprüzen
pfeget. Von diesen *Medicamenten* fällt die
Materie *ordinair* auff die *Testiculos* oder Weis:
chen.

chen. Dieses aber kan man verhindern/wenn man den Patienten mit *Xhabarber* purgiret

Wenn die *Chaudepisse* aber wohl *arretiret* oder gestopffet ist / daß der Patiente keine Schmerzen mehr fühlet/so lasset ihn eine halbe Unze von der *Panacea mercuriali* nehmen/nehmlich alle Tage ein halb Oventgen in der *Conserua Rosarum*, denn alle diese *venerischen* Kranckheiten lassen allemahl etwas böses Geblüte zurücke / welches sich allfachte vermehret und die ganze *Massam* des Geblütes *corrumpiret*/worauff endlich die *Frantzosen* folgen.

Wosfern es eine Person ist / so die Mittel nicht hat die *Panaceam* zu bezahlen/ dieselbe lasset den *Mercurium dulcem* gebrauchen / derselbe wird auch schon kräftig genug seyn/wenn nur die *Chaudepisse* wohl ist *tractiret* worden.

Man hat wohl zu merken/wosfern die *Materie* der *Chaudepisse* auff die *Testiculos* gefallen ist/muß man die *Materie*/welche allda verhärzet ist/wieder dünne machen und zertreiben / in dem man den Patienten mit *Mercurial*-Pillen purgiret; und auff die *Testiculos* muß man ein groß Pflaster vom *Emplastro Vigonis de Ranis cum Mercurio* legen/und solches alle Tage wieder frisch verneuern.

Bisweilen sind die *Scrota* auch sehr geschwollen/und in solchem Falle muß man dieselben mit Brandteweine oder *Spiritu Vini* reiben.

R.

Die

Die Chancres.

Dieses sind rundte/harte/weißlichte und in der
Mitten hohle Geschwüre/welche nach unreinen
Berührungen oder unzüchtigen Befleckungen
auff dem Glande und Præputio des Geschäftes
entstehen.

Medicamenta wider die Chancres.

Berühret diese Beulgen oder *Tumores* mit
dem *Lapide infernali*, oder mit *Vitriolo* und laße
sie mit dem rothen *Præcipitato*, welchen man
mit einem *Supporativ* vermischet/ *suppuriven*.
Das *Unguentum Andreae de Cruce* ist darzu
vortreflich gut. Oder thut *Oleum Mercurii*
auff ein dünne Bäuschgen von *Chatpie* (*Plu-
maceau*) und leget es auff den *Chancre*, so wird
sich das Fleisch verzehren. *Purgiret* auch den
Patienten wohl. Als

Rec. Mercur. dulc.

Scammon, aa. gr. xv. M.

Dieses Pulver kan man in der *Conserva Ro-
sarum* nehmen.

Wenn ein Patient wohl ausgescheuert ist/
so laßt ihn 15. bis 16. Tage nach einander ein
halb Dventgen von einer guten *Panacea Mer-
curiali* nehmen; Dieses ist ein *Medicament*,
welches man allemal wider die *Franzosen*/ weiß
sie noch nicht im höchsten Grad sind/geben muß.

Von *Poulains*.

Dieses sind grosse Geschwulsten oder *Tumo-
res*

res, so lang wie ein Ey/welche in denen *Ingvini-*
bus oder Weichen entstehen / nachdem man mit
 unreinen Frauenzimmer hat zu thun gehabt ;
 Oder es kommen die *Poulains* von einer *Chau-*
de-pisse, die nicht wohl ist tractiret worden.

Medicamenta wider die *Poulains*.

Man muß diese *Tumores* mit einer *Lancette*
 öffnen / und zwar nach der Länge oder Falte des
 rer Weichen ; Oder man leget ein Pflaster auff
 die Weule/ welches in die Länge auffgeschnitten
 ist ; durch das Loch des Pflasters muß man ein
 Stückgen vom *Cauterio* auff den *Tumorem* le-
 gen / und mit einem andern Pflaster bedeckens/
 damit das *Cauterium* auff der Weule liegen blei-
 be. Wenn nun das *Cauterium* in den *Tumo-*
rem hinein gebrannt hat / muß man mit einer
Lancette ein Creuz über machen / und ein
 gut *Unguentum Suppurativum appliciren* den
Tumorem zur *Suppuration* zu bringen/so lange/
 als noch Materie vorhanden ist.

Darbey purgiret man den Patienten dann
 und dann mit 1. Dventgen von *Mercurial-*
Pillen/den *Tumorem* zu erweichen ; Hernach
 mahls muß man ihm alle Tage ein halb Dvent-
 gen von der *Panacea Mercuriali* 15. oder 16.
 Tage nach einander eingeben. Wenn ihm die
Panacea eine kleine *Salivation* macht / soll er sie
 fließen oder gehen lassen/er aber soll/ wosern es
 nur seyn kan/in einer Stube bleiben.

der
 nen
 gen
 ftes

mit
 las-
 nan
 ven.
 arzu
 urii
 Flu-
 wird
 den

Ro-

ist/
 e ein
 Mer-
 ent,
 weiß
 auß.

imo-
 res

Allhier ist zu mercken / daß man mit Eröff-
nung des *Poulain* nicht so lange warten muß/
bis er zu seiner vollkommenen Reiffung komen
ist; Denn wenn die Materie so gar lange drin-
ne stecken bleibet/so wird sie durch die *Circulati-
on* in das Geblüte getrieben / und verursacht
dem Patienten die Frankosen.

Von denen Frankosen oder garstigen
Pocken.

Bei der Frankosen-Kranckheit ist *ordinair*
eine *Salivation*, Mattigkeit in allen Gliederu/
Kopff-Schmerz / welcher des Nachts stärker
wird und zunimmt. Der Patient fület ste-
chende Schmerzen in Armen und Beinen/ der
Mund ist bisweilen inerlich *exulceriret*. Wenn
die Frankosen schon alt sind/so werden die Bei-
ne *carios*, der Patient hat Flecke und Trocke-
ne/runte und rothe *Pustulen* in der Haut; Die
Cartilagines oder Knorpel-Beine der Nase wer-
den bisweilen angefressen.

Wenn nun die Frankosen in ihrem höchsten
Grad sind/so fallen die Haare aus/das Zahn-
fleisch ist *exulceriret* oder durchschworen / die
Zähne wackeln/die Augen sind blau und gelbe/
der ganze Leib vertrocknet / man fület Klü-
gen vor denen Ohren/die Mandeln oder Drü-
sen im Halse lauffen an / der Zapffen ist schlaff
und fället herunter; An denen natürlichen
Glie

Gliedern bekömmet man Geschwüre/ in denen
Ingvinibus oder Weichen entstehen *Bubones* o:
 der *Poulains*, an der Eichel und Vorhaut sind
 Warzen/an Mast-Darme *Candylomata* &c.

Medicamenta wider die Frankosen.

Wenn es nur ein Anfang zu denen Fran:
 kosen ist/so sind sie leichte zu *curiren*; Sind sie
 aber schon alt und eingewurzelt/und der Pati:
 ente ist von übler *Constitution*, wenn er eine heis:
 schere Stimme hat/wenn bey dieser Krankheit
 ein *Caries*, Geschwüre und *Exostoses* oder Auf:
 wachungen derer Beine sind/so sind die Fran:
 kosen schwer zu *curiren*.

Der Frühling und Sommer sind die besten
 Jahrs-Zeiten/da man die Frankosen-Cur am
 bequemsten vornehmen soll.

Fanget demnach an euren Patienten mit ei:
 nem guten *Diet* zu *tractiren*; Haltet ihn in ei:
 ner recht warmen Stube/ gebet ihm Speisenz/
 die einen guten Nahrungs-Safft haben / als
 da sind Krafft-Brühen aus Feder-Viehe ge:
 macht; Lasset ihn *Decocta sudorifera* trincken/
 die von *Ligno Guajaco*, *China*, *Sarsapaville* ge:
 macht sind/und lasset ihn nichts essen / was ei:
 nen starcken Geschmack hat. Gebet dem Pa:
 tienten etliche *Clistere* / lass t ihm etliche mahl
 zur *Ader-purgiret* ihn mit einem halben Ovent:
 gen *Falappe* und 15. Granen von *Mercurio*

dulci zusammen in der *Conserua Rosarum* genommen. Hernach lasset den Patienten 9. oder 10. Tage des Morgens und Abends baden. Die Zeit über/da er das Bad gebraucht/ gebet ihm vom *Sale volatili Viperarum*: Die Dosis ist von 6. bis 16. Granen: oder gebet ihm von der *Pinguedine Viperarum* von einem halben bis ganzen Quentgen in *Rosen-Conserua*.

Hernach kan man die *Salivation* geben und zwar durch *Frictiones* oder Reiben mit einer *Mercurial-Salbe*/welche solchergestalt gemacht wird.

Nehmet *Mercurium crudum*, den ihr etliche mahl durch eine Gemshaut gedrückt habt/ein viertels Pfund; Diesen vermischet in einem Mörsel mit Benedischen Terpenthin; stoffet/reibet und mischet alles in dem Mörsel mit drey viertel Pfund Schweinen-Schmår unter einander.

Von diesem *Unguento* nimmt man ein Stückgen und reibet dem Patienten die Fußsohlen darmit / auch fähret man mit demselben weiter hinauff an die Beine und inwendig an denen dicken Schenkeln. Wenn der Patient eines zarten *Temperaments* ist / so kan eine einägige *Friction* genug seyn. Es muß aber dieses Reiben bey dem Feuer geschehen / und eher man diese *Friction* vornimmt/ muß man dem Patienten eine *Bouillon* geben.

Jh

Ich wolte nicht gern den Patienten mit mehr als 2. Oventgen vom *Mercurio*, das Fett nicht mit gerechnet / auff einmahl schmieren. Nach dem Schmieren muß man dem Patienten ein paar leinene Schlaf-Hosen geben / er muß gehen wie ein Dickelhering in einem engen Habit / und darnach muß man ihn in sein Bette legen.

Darbey muß man dem Patienten von einer Zeit zur andern in Mund sehen / daß man erkenne / ob der *Mercurius* anfang zu operiren / welches man gar leichtlich mercken kan. Denn die Zunge / das Zahnfleisch und der Zapffen lauffen an und schwellen. Der Patient bekömt Kopff Schmerzen / der Athem riechet stark und übel / das Gesicht wird roth; Der Patient kan seinen Speichel kaum hinunter schlingen / oder er fänget gar an auszuspucken.

Wenn denn keines von diesen Zeichen erscheinet / muß man ihn den andern Tag zweymahl schmieren / als einmahl früh / das andere mahl abends. Bisweilen muß man wohl auf vier oder fünff *Friktiones* steigen / allein mehr muß man ihrer nicht vornehmen; Vielmehr muß man dem Patienten innerlich ein halb Oventgen von der *Panacea Mercuriali* des Morgens / und Abends wieder so viel eingeben / und damit so lange *continuiren* / bis die *Salivation* angethet.

gehet. Von dieser *Panacea* kan man auch wohl zur Zeit/da man die *Friktiones* vornimmet/ etz was eingeben.

Die Zeit über/da man den Patienten schmiezret/ giebt man ihm *Eyer/ Bonillon* und *Krafft-Brühen* zu essen. Darbey muß der Patient in seinem Bette und in einer warmen Kammer bleiben/ und nicht eher wieder aufstehen/ biß daß man die *Salivation* *arretiren* oder nicht mehr gehen lassen will/ welche man doch *ordinair* 20. oder 25. Tage *continuiert*/ oder auch wohl so lange/biß sie schön wird/daß ist/biß oer Speichel nicht mehr stincket noch andere Farbe hat/sondern schön/klar und flüssig ist.

Wosern sich Zeitwährender *Salivation* ein Durchfall fände/ so würde die *Salivation* aufhören; Damit nun diese wieder anfangen/ muß man den Durchfall durch *Lavemens* oder *Clistire*/ von Milche und Eyerdottern gemacht/ stillen; Und wenn die *Salivation* nach Verstopffung des Durchfalls nicht wieder anfangen wolte zu gehen/müste man sie mit einer gelinden *Friktion* zu *excitiren* suchen.

Wenn die *Salivation* gar zu starck und überflüssig gienge / müste man dieselbe mit erweichenden *Clistiren*/oder mit einer gelinden *Purgation*, oder mit 4. oder 5. Granen vom *Aurofulminante* in der *Conserva Rosarum* eingezonom;

nommen/zu verringern oder in etwas zu hemmen trachten.

Man *saliviret ordinaire* zwey oder drey mal des Tages in ein darzu gemacht Becken / welches der Patient im Bette an der Seite des Mundes hat/darein der Speichel laufft.

Ordinaire höret der Speichel-Fluß von sich selbst auff / wenn der Patient *curiret* ist; das ist/wenn der Speichel wieder schön / klar und nicht mehr stinckend ist; Solte aber die *Salivation* zur Zeit/da es nöthig ist / nicht von sich selbst auffhören/ so müste man den Patienten *purgiren*/damit sich die *Salivation* verstopffe.

Es bleiben *ordinaire* in des Patientens Munde Geschwüre zurücke / welche man austrocknen muß; und dieses geschiehet / indem man den Mund mit rothen Welne/darein ein wenig Rosen-Honig gemischt ist/ öftters ausspület und sich gurgelt; Es muß aber dieser Wein nicht kalt / sondern laulicht gebraucht werden.

Es bekommen auch offtmahls die Franckösichthen Patienten Warzen; Woserne nun diese nach der *Salivation* sich nicht verlieren/ muß man sie mit einem Faden binden und den Band alle Tage mehr und mehr zuziehen/ so fallen sie ab/indem sie keine Nahrung mehr bekommen: Oder man verzehret sie mit einem

Cautico, als da sind das Pulver von Sadesbaum oder Scheide-Wasser / welches man ganz gelinde drauff leget / die nächst anliegenden Theile aber wohl verwahret: Oder man schneidet sie gar weg / läffet sie ausbluten und wäschet sie hernach mit warmen Weine.

Wenn nun der Patient wieder auffgestanden ist / so giebt man ihm ein ander Bette / und ander weiß leinen Zeug / auch läffet man ihn in ein ander Zimmer; Man *purgiret* ihn und giebet ihm was gutes zu essen / daß er die Kräfte wieder erhohlet.

Es ist gar dienlich / daß man ihn lasse Küh-Milch trincken / die Glieder / welche durch die grosse *Salivation* sind geschwächet worden / wieder zu stärcken.

Bey denen kleinen Spanischen Pocken oder Frankosen / das ist / bey denen neuen oder uur anfangenden / und worbey noch keine grosse *Symptomata* vorhanden sind / kan man der Schmier-Cur entübriget seyn / und darff man die *Salivation* nur mit der *Panacea* erwecken / iedoch muß man dem Patienten zur Ader lassen / etwas zu *purgiren* geben und Bäder gebrauchen lassen. Wenn dieses geschehen / kan man ihm des morgens 10. Gran von der *Panacea Mercuriali* und eben auch so viel auff den Abend eingeben. Auff den andern Morgen gäbe

gäbe man ihm des Morgens 15. Gran / und
 auff den Abend wieder so viel. Den dritten
 gäbe man früh und auff den Abend 20. Gran ;
 Den vierdten Tag 25. Gran / des morgens
 und abends ; Den fünfften früh und auff den
 Abend 30. Gran. Und solchergestalt *continui-*
re man mit Vermehrung der *Dosis*, biß der Fluß
 des Mundes oder die *Salivation* überflüßig
 ankomme / und diese muß man zu erhalten su-
 chen / indem man dem Patienten bißweilen über
 den andern oder dritten Tag 12. Gran von der
Panacea einnehmen läßet. Damit *continui-*
ret man so lange / biß die *Salivation* schön wird
 und die Zufälle vergehen.

**Bondenen Benerischen Nodis oder
 Tophis.**

Diese *Tophi* wachsen in der Mitten derer
 Beine und auff denenselben / sie verursachen
 einen unerträglichem Schmerken / sonderlich
 des Nachts über.

Medicamenta wider die Tophos.

Tractiret den Patienten / wie wir bey denen
 Frankosen gethan haben und *appliciret* auff die
Tophos Pflaster von *Gummatibus*, darein das
destillirte Oleum Gvajaci und *Mercurius* gemis-
 schet ist.

Diese *Tumores* kan man in ihrem Anfange
resolviren / wenn man eine Platte oder Blech
 von

von Bleye mit *Mercurio* bestrichen darauff le-
get. Oder

Rec. Ol. Therebinth.

Lign. Gvajac. aa. p. æ.

Opii,

Mercur. viv. q. s. pro Ungvento.

Mit diesem *Ungvento* muß man die *Nodos*
oder *Franzosen-Beulen* wohl *frottiren*.

Von der *Ecchymosi* oder von *blauen*
Flecken.

Dieses ist ein *Affectus*, wenn das *Blut* an
einem *Orte* ausgelaußen ist/ und man nennet
es *braun* und *blau*.

Medicamenta wider die *Ecchymosin*.

Man muß den *Patienten* lassen *Infusiones*
von *Charefolio* oder *Körbel* trincken; Oder
man muß *lindene Kohlen* zu *Pulver* stossen
und in *Weine* trincken.

Appliciret auff den *gestossenen Ort* warmen
Wein mit *Compressen*/ oder *Spiritum Vini*, dar-
inne ein wenig *Campher* oder *Saffran* *soluivret*
ist.

Von der *Erysipelate* oder *Rose*.

Dieses ist eine *Inflammation*, so die *euserlich-*
hen Theile angreiffet.

Medicamenta wider die *Rose*.

Gebet dem *Patienten* innerlich etwas zum
Schwitzen/ als:

Nehmet *Antimonium Diaphoreticum I.*

Qventz

Oventgen in Melissen-oder *Carduibenedictens* Wasser/decket den Patienten wohl zu/und laßet ihn darauf schwitzen.

Euserlich leget über die Geschwulst etwas gestoffene Merrettich-Blätter.

Oder nehmet Froschleich und Rüh-Koth/ gleiche Theile/lasset es mit einander *destilliren*/ und hebet das Wasser darvon auff/ welches man auff die Nase *appliciren* kan.

Oder nehmet *Spiritum Vini*, darinne laßet ein wenig Campher oder Saffran *solviren*/ und *appliciret* es auff den krancken Ort; Man kan auch ein wenig *Opium* darzu thun / wennnehmlich der Schmerz oder die Hitze gar zu groß ist.

Wosern die Nase zum schwären kömmt/so kan man warm Kalck-Wasser mit *Compressen* überschlagen / das Geschwür dardurch zu vertrocknen.

Von der Krätze.

Die Krätze wird von saurer und scharffer *Serosität* oder Feuchtigkeit verursacht; Denn wenn solche gegen die *Superficiem* oder euserliche Haut des Leibes getrieben worden/so kan sie wegen der verschlossenen *Structur* des obersten Häutgens nicht durchgehen; Daß sie also zwischen der Haut und dem Ober-Häutgen / oder zwischen der *Cute* und *Cuticula* sticken bleibet/
und

und allda alle diese Beulgen/ die man die Krä-
 tze nennet/verursachet.

Medicamenta wider die Kräze.

Man muß dem *Patienten* am Arme zur Ae-
 der lassen/hernach etliche mahl zu *purgiren* ein-
 geben / und zwar ein halb Drentgen *Jalappe*/
 die man kalt in blancken *Weine* einweichet/und
 hernach alles zusammen nehmen läffet. Gleich
 drauff muß man ihm auch 15. oder 20. *Gran*
 vom *Mercurio dulci* in *Oblat* eingeben.

Die ganze Zeit über / da man dergleichen
 Krächtigen *Patienten* curivet / kan man ihm zu
 seinem *Ordinair-Francke* eine *Ptisane* aus *din-*
retischen Kräutern machen lassen/als

Rec. Rad. Ononid,

Asparag.

Cichor.

Gramin, aa. Mj.

Lasset alles in einem kleinen Kessel voll Was-
 ser steden/und gebet dem *Patienten* darvon zu
 trincken.

Hernach lasset den *Patienten* in warme
 Bäder gehen/darinne man *aromatische* Kräu-
 ter kochen kan/ als da sind/ *Salbey/Majoran*
ic. und von solchen Kräutern kan man von ieds-
 weden eine Handvoll hinein thun.

Woserne die Kräze darvon nicht weggeheth/
 so lasset den *Patienten* mit diesem *Ungvento*
 reiben: Nehmet frische *Butter* und *Schwefel*/
 jedes

iedes ein halb viertels Pfund / lasset es unter einander zergehen / oder *incorporiret* und reibet es zusammen wohl in einem Mörſel / und darmit ſtreichet den *Patienten*.

Wenn dieſes *Unguent* noch nicht genug iſt / ſo machet folgendes :

Nehmet *Mercurium crudum* 2. Oventgen / und Schweinen-Schmeer 1. Loth / ſchlaget den *Mercurium crudum* mit ein wenig *Terpentini* in einem Mörſel / und ſtreichet darmit den *Patienten* die Hände und Füſſe / auch den übrigen Leib / iedoch nicht gar ſtarck. Wenn man den *Patienten* nur einmahl darmit ſtreichet / ſo iſt es ſchon genug die Kräfte zu *curiren* / wenn man zuvor alle *General-Remedia*, darvon wir oben geſagt haben / allbereit vorgenommen hat.

Vom *Panaritio* oder Geſchwüre am Finger.

Dieſes iſt eine Geſchwulſt / welche *ordinair* an der *Extremität* oder Spitze des Fingers entſtehet ; Man ſpüret darbey eine *extraordinair*-Hiße / und einen groſſen Schmerken an demſelben Orte.

Medicamenta wider das *Panaritium*.

Dieſen *Tumorem* zu *reſolviren* / thut Ohrens Schmals mit ein wenig Haſelnuß-Öle vermüſcht / drauff.

Oder wickelt den Finger mit Menſchen-Koſthe ein.

Wenig

Wenn sich der *Tumor* nicht *resolviret* / muß man ihn an der Seite des Fingers mit einer *Lancette* öffnen und mit einigen *Unguento* zur *Suppuration* bringen.

Von erfrorenen Füßen.

Die *Perniones* sind *Tumores* oder Beulen / die sich zur Zeit der Kälte an die Fersen ansetzen. Im Anfange sind sie weiß und werden hernach brännlich oder *violet* ; Sie nehmen so lange zu und werden immer grösser / so lange als die Kälte währet.

Medicamenta wider die erfrorenen Glieder.

Damit man diesen *Tumoribus* vorkomme und dieselben verhindere / so reibet das Glied mit *Terpenthin* oder mit *Kinds-Galle*.

Rüben getrocknet / gestossen und auff den erfrorenen Ort *appliciret* / wie auch ihr *Decoctum* , sind sehr gut / die erfrorenen Glieder zu heilen.

Wenn die *Perniones* oder erfrorenen Beulen zum Schwären kommen / so nehmet eine *Rübel* / hölet sie aus / und gieffet *Rosen-Öel* rein ; Dieses lasset unter warmer *Asche* braten / drücktet hernach die *Rübe* aus / und mit dem ausgepreßten *Saffte* bestreichet das erfrorene Glied.

Von dem Oedemate, oder wasserichten Geschwulst.

Dieses ist eine weiche *Geschwulst* / welche auff eine Zeitlang eine *Grube* hinter sich läßt /
 wenn

wenn man mit dem Finger drauff drücket. Sie
ist aber weiß von Farbe / und machet keinen
Schmerzen.

Medicamenta wider das Oedema.

Man muß dem *Patienten* fein offte zu schwitzen
eingeben / damit man diese Feuchtigkeit
durch den Schweiß wegbringe.

Über solche Geschwulst *appliciret* dieses *Cat-
aplasmata*:

Rec. Flor. Chamomill.

Herb. Absinth.

Origan.

Puleg.

Ror. marin.

Salv.

Rad. Cucumer. sylvestr. as.

Von diesen Kräutern nehmet welche ihr
wollt / von einem so viel / als vom andern / las-
set sie in Weine kochen / und *appliciret* die Kräu-
ter / wie ein *Cataplasmata* auff en geschwollenen
Ort / das Oedema zu zertheilen.

Die *Excrementa* derer Thiere auff die *Oe-
demata* geschlagen / *resolviren* sie.

Vom Scirrho oder harten Geschwulst.

Dieses ist eine harte unbewegliche Geschwulst
und ohne Schmerzen / welche *ordinair* auf eine
Inflammation folget / die nicht wohl mit *Ad-
stringentibus* ist *tractiret* worden.

S

Me-

Medicamenta wider den Scirrhum.

Nehmet Rühmist / lasset ihn in Eßige kochen/und appliciret ihn auff den Tumorem, es ist ein vortrefflich *Resolutivum*.

Oder zertheilet und erweicht euren Scirrhum mit diesem *Cataplasmate*:

Rec. Rad. Bryon,
Stercor. eqvin. aa. q. s.
pro Cataplasmate.

Dieses lasset in Wasser kochen/ und schlaget das *Cataplasmata* über.

Folgendes *Cataplasmata* hat *Thonerus*:

Rec. Farin. Hord.
Furfur. ejusd. aa. ℥ij.
Stercor. eqvin. ℥iij.
Flor. Melilot.

Chamomill. aa. Mß.

Lasset es zusammen in Lauge kochen / thut gefottenen Wein darzu und ein wenig Rosen-Oel/und machet ein *Cataplasmata*.

Vom Cancro oder Krebs.

Der Krebs ist im Anfange nur eine kleine harte/schwärzlichte oder blaulichte Geschwulst/ darbey sich ein Jucken findet/welches nach und nach ganz erschrecklich groß wird und sich *exulcerivret*/oder zum schwären kömmt / alsdann klaget der Patientte über unerträglichen Schmerzen und erschrecklichen Gestand / der sich bey dieser hefftigen Geschwulst finden lässet.

Wenn

Wenn der Krebs anfänget zu *exulceriren* / so findet man an dem Orte brennen und *pul-* / *stren*; die Adern / die über dieser Geschwulst herlauffen / sind auffgeschwollen und mit schwarzen Blute angefüllet *zc.*

Medicamenta wider den Krebs.

Man darff durchaus nicht den Krebs durch scharffe *Medicamenta irritiven* / sie würden das *Malum* nur schlimmer machen. *Appliciret* nur den Saft oder *Succum Plantaginis, Cicutæ, Solani, Cichorii, Scabiosæ, Geranii &c.* Oder stoffet diese Kräuter und leget sie auff den *Tumorem*, dadurch zu verhindern / daßer nicht grösser werde und zum schwären komme.

Oder stoffet Bach-Krebs in einem bleyernen Mörsel und *appliciret* sie. Oder drücket den Saft heraus und bestreicht die Geschwulst darmit / es ist ein vortrefflich Mittel.

Folgendes *Medicament* ist auch *probat.*

Rec. Saturn. calcinat. ℥j.

Ol. Rosar. ℥ij.

Croc. ℥vj.

Diese Stücke stoffet in Mörsel mit einer bleyernen Pistille warm unter einander / und *appliciret* es.

Purgiret den Patienten mit folgenden:

Rec. Pulv. Helleb. nigr. gr. xv.

Mercur. dulc. gr. xv. l. ℥j. M.

e ko-
z, es
Scir-

laget
:

thut
losen

Kleine
pult/
h und
ch ex-
dann
lichen
t / der
en läß
Wenn

Dieses kan man in *Conserva Rosarum* oder einem gebratenen Apffel einnehmen lassen.

Gebet dem Patienten alle Tage ein halb Oventgen von pulverisirten Keller-Würmern in einer Bouillon oder andern Liqueur. Dieses Medicament ist ein *Specificum* wider den Krebs.

Wenn der Krebs an der Brust ist / und durch kein Mittel könnte curiret werden / muß man den Krebs mit der Brust *extirpiren* oder weg nehmen. Wer von dieser Operation einizige Nachricht verlanget / der nehme die Mühe / und lese / was ich darvon in meiner vollkommnen Chirurgie geschrieben / da ich von dieser *Materia* gründlich tractiret habe.

Von Ulceribus oder Geschwüren.

Die Geschwüre sind solch Fleisch / das von der scharffen Feuchtigkeit / so sich ins Glied oder an einen andern Ort setzet / angefressen wird. Auch degeneriren die Wunden *ordinair* in Geschwüre.

Medicamenta wider die Geschwüre.

Die *General-Intention* bey der Geschwüres-Cur ist diese / daß man dieselben reinigen und austrocknen soll. Dieses zu erhalten / waschet sie mit *Spiritu Vini* oder Brandtweine aus / und wenn die Geschwüre stinckend und *corrosivisch* sind / appliciret das *Unguentum aegyptiacum* drauff. Die

Die *Excrementa* von Thieren / sonderlich von Hunden / die mit Beinen gefüttert werden / sind gute *Mundificativa*.

Oder nehmet Hinds- Roth oder Rühfladen / darauß gießet alten Wein / rühret es um / drücket es zusammen durch / und den ausgepressten *Liquorem* gebrauchet die Geschwüre zu reinigen.

Forstus curiret alle Geschwüre / auch die aller verzweiffelsten mit Ziegen- Lorbern / die er in Wein einweichet und hernach ausdrücket; Mit diesem *Liquore* *consolidiret* er alle Geschwüre.

Gebet dann und wann 20 oder 30. Gran vom *Mercurio dulci* in etwa einer *Conserua* oder gebratenen Aepffeln denenjenigen nehmtlich / welche Geschwüre an sich haben.

Das destillirte Wasser von faulen Aepffeln / darinne man ein wenig vom *Mercurio dulci* *soluivret* / ist ein vortrefflich Mittel die alten Geschwüre zu heilen.

Wegebreit- Wasser / darinne man ein wenig Alaun *soluivret* / befördert die Cur derer Geschwüre gar sehr.

Von *Cancrosen* *Ulceribus* oder Krebsartigen Geschwüren.

Dieses folgende ist ein vortrefflich Mittel wider die *cancrosen* Geschwüre:

Nehmet Kröten und Eydexen / lasset sie in einem Topffe von neuer Erde / und der wohl verstopffet und verwahret ist / an Feuer calciniren / verbrennet alles zu Pulver und hebet es auff.

Waschet alsdann das Geschwüre mit Begebreit-Wasser und streuet gemeldtes Pulver über das Geschwüre / so wird es bald heilen. Wenn man die Cur und Heilung befördern will / kan man ein wenig Pulver vom *Arsenico* darzu thun.

Von Abscessibus.

Dieses sind *Tumores*, welche mit einer fremden Materie angefüllet sind / oder auch mit *Humoribus*, welche sich auff einen gewissen Ort setzen; Und weil diese nicht mehr *circuliren* und herum lauffen / so fangen sie durch ihr stillestehen an zu faulen oder Materie zu fassen.

Medicamenta wider die Abscessus.

Wenn man einen *Abscessum* wohl tractiren will / muß man ihn niemahls eher öffnen / biß er recht reiff ist / es wäre denn / daß er von einer *venerschen* Krankheit verursacht wäre / denn in solchem Fall müste man ihn mit der *Lancette* oder auch wohl mit einem *Cauterio* öffnen / wenn er gleich noch nicht reiff wäre.

Dergleichen *Abscessum* reiff zu machen / nehmet *Scabiosen-Kraut* / stoffet es mit *Sauer-teige*

teige und Seiffe zusammen / und leget dieses
Cataplasma warm auff.

Oder nehmet Hollunder-Blätter / stoffet sie
mit pulverisirten Senffe. Dieses *Cataplasma*
reiffet und öffnet die *Abcessus* oder Schwäre
gar bald.

Das *Emplastrum Diachylum* ist sehr gut die
Abcessus reiff zu machen.

Von Warzen.

Die Warzen sind kleine harte / lange und
unebene *Tumores*, welche vornehmlich auff die
Hände kommen.

Medicamenta wider die Warzen.

Nehmet mit einem scharffen Messer ein we-
nig von ihrem obern Theile weg / und zwar so
weit / biß sie anfangen zu bluten; darauff thut
etwas vom *Succo Chelidonii majoris*, und die-
ses *continuiet* so lange / biß die Warzen ganz
verschwinden.

Die Blätter vom *Sempervivo majori* gestos-
sen und auff die Warzen / geleyet / bringen sie
nach und nach weg.

Das Regen-Wasser / so man in denen Lö-
chern derer Eichen findet / ist ein vortrefflich *Re-
medium*.

Borellus ließ *Sal armoniac* in Wasser *solvi-
ren* / und damit *curirete* er alle Warzen.

Timus *curiret* alle Warzen mit Honige /

in welchen er ein wenig *Oleum Vitrioli* mischete.

Der Geiffer oder Schaum von denen Schnecken heilet die Warzen.

Es hat mir eine gewisse Person versichert/ daß er alle Warzen damit *curire* / wenn er brennenden Schwefel darauff fallen liesse; Darbey aber muß man sich in acht nehmen/ daß man denen benachbarten Theilen nicht Schaden thue.

Aquafort oder Scheide-Wasser mit einem Stecke Nadel-Kopffe auff die Warzen appliciret / nimmt dieselben sachte und sachte weg. Man muß alle Tage etwas davon drauf thun/ so siehet mans nach und nach ein wenig abnehmen. Wosern das *Aquafort* eine starcke *Inflammation* verursachete / müste man darmit auffhören.

Von denen Hüner-Augen.

Dieses sind *Tumores* oder Beulgen / als wie Horn / und kommen sonderlich an die Füßel / und zwar wenn einen der Schuch drückt.

Medicamenta wider die Hüner-Augen.

Schneidet mit einm Scheermesser das härteste Theil von denen Hüner-Augen weg; Hernach lasset *Sal armoniac* in Eßige solviren und appliciret es über die Hüner-Augen.

Der leget den *Succum Tithymali* drauff / er heilet dieselben. Eben

Eben dergleichen Operation thut auch das
Emplastrum Vigonis cum Mercurio.

Das Scheide-Wasser oder *Butyrum Antimonii* bringen die Hüner-Augen weg/ darbey muß man aber die nächsten Theile mit einem Pflaster verwahren; Und wenn eine *Inflammation* darzu käme / müste man diese *Medicamenta* aussetzen/ sonderlich wenn das Hüner-Auge auff einem *Tendine* sißet.

Von Fungis oder Schwämmen.

Streuet gebrannt und *pulverisirt* Hirschhorn und Myrrhen auff den Schwamm.

Der *Mercurius precipitatus* ist ein vortrefflich Mittel/wenn man ihn auff den *Fungum* appliciret.

Oder bindet den Schwamm unter der Wurzel mit einem Faden/und ziehet denselben alle Tage ein wenig zu/so wird er abfallen/aus Ursache/weil er keine Nahrung mehr bekömmet.

Oder schneidet ihn mit einem guten scharffen Messer ab / und streuet Pulver von Myrrhen und gebrannten Hirschhorn auff die Wunde.

Vom Aneurismate.

Dieses ist eine Geschwulst oder *Tumor* an der *Arteria*. Da siehet man einen grossen Sack mit Blute angefüllt / in welchem man ein Schlagen oder pulsen fühlet.

Medicamenta wider Aneurisma.

Appliciret starcke *Adstringentia* auf den Tu-

morem, als da sind *Terra sigillata*, *Bolus armena*, *Terra Vitrioli dulcis* &c.

Oder leget gleich vom Anfange eine Platte oder Blech vom Bleye über die Geschwulst des *Aneurismatis*, und darüber appliciret eine sehr feste *Bandage*, so wird das *Aneurisma* nach und nach heilen.

Wenn das Geblüt in dem *Tumore* geröthen ist/so *resolviret* es mit dem *Emplastro de Cicuta*, nachdem es *resolviret* ist / so leget starke *Adstringentia* drüber/und diese *comprimiret* wohl mit der *Bandage*.

Solte sich das *Aneurisma* nach langer *Applicirung* dieser Mittel nicht *curiren* lassen/muß man gar zur *Operation* schreiten/ das ist/ man muß die *Arteriam* binden / wie wir solches in unserer vollkommenen *Chirurgie* ganz genau gewiesen haben.

Von *Varicibus* oder Krampff-Adern.

Dieses ist eine Nachlassung oder Schloffigkeit derer Häutgen oder *Tunicarum* in denen *Venis* oder Blut-Adern/ woraus ein *Tumor* oder Beule entstehet. Man kan aber die *Varicem* von dem *Aneurismate* darinne unterscheiden/weil man bey der *Varice* kein schlagen oder pulsvien fühlet/wie bey dem *Aneurismate*. Es haben diese dicken auffgeschwollenen Adern eine blaue *Coulcur*, wie *Violet*. Wenn man den Finger

ger auff die Geschwulst leget / so setzet oder sen-
cket sie sich / wenn man aber den Finger wieder
wegnimmt / so kömmt sie gleich wieder.

Medicamenta wider die Varices.

Stechet mit der *Lancette* in den *Tumorem*,
damit das Geblüte heraus gehe: Leget eine
bleyerne Platte oder Blech drauff / und *compri-*
*miv*et es mit einer Bünde; Und diesen Band
lasset also liegen / biß die *Varix* geheilet ist; Es
wird sich solcher gestalt die Ader / welche zuvor
groß war / zusammen ziehen / daß sie kaum wird
wie ein *Vas capillare*.

Uder gebrauchet des *Hartmanni Remedi-*
um:

Nehmet 1 Pfund von *Farina Lupinorum*
oder Feig-Bohnen-Mehl / 3 Pfund getrockne-
te Schaaf-Lorbern / und schwachen Eßig / so
viel als nöthig ist / in dem Eßige lasset erliche
mahl glüend Eisen abfühlen / und mischet her-
nach die andern *Species* in demselben zusammen /
*appliciv*et es als ein *Cataplasma* oder Pflaster /
und bindet es fein feste auff den *Tumorem*.

Wenn die *Varices* schmerzhaftig sind / so
stillt den Schmerzen mit folgenden Pflaster:

Rec. Ungv. Popul. ʒij.

Mucilag. Sem. Pfyll.

Lin.

Foen. græc. aa. ʒiʒ.

Ol. Chamomill.

Fa-

Farin. Fabar. aa. Zij.

Cer. q. l. pro Emplastro.

Dieses Pflaster wird auff die *Varices* appliciret.

Swärzlich muß man dem Patienten *Sudorifer* geben/deren ihr eine gute Anzahl oben in dem *Trachtate* von Fiebern finden könnet.

Von Wunden.

Die Wunde ist eine Zertheilung des Fleisches/so durch eine euserliche Ursache/als mit einem Degen/Stecken oder Falle ꝛc. geschiehet.

Medicamenta wider die Wunden.

Wenn es eine schlechte oder blasse Wunde ist/ das ist/ wenn kein anderer Zufall dabey ist/ wenn kein Strücker von der *Substanz* weg / oder wenn keine *Inflammation* oder *Contusion* zu spüren ist / und wenn die Wunde in die Länge ist/ so hat man darbey nichts zu thun/ als daß man die *Labia* oder *Leffzen* der Wunde recht gleich und wie sich gehöret/ eine gegen die andere zusammen ziehe/ die Wunde mit warmen Weine auswasche / und eine *Bandage* mache/ weich: die *Labia* der Wunden eine gegen die andere feste halte/ so wird die Zusammenheilung in wenig Tagen geschehen. Darbey muß man dem Patienten zu *Ader* lassen/und ein gut *Diet* und *Abstinenz* verordnen/damit nicht etwan durch vieles Essen die *Quantität* des *Geblytes*

tes zu nehme/und an dem Orte eine *Inflamma-*
tion verursache.

Es ist zu merken/dasß/wenn eine Wunde in
eine *Cavität* hinein gehet/ zum Exempel/ in die
Brust oder in den Unter-Leib/ man alsdann
die Wunde nicht alsbald zuheilen dürffe/ ob es
schon nur eine schlechte Wunde wäre / weil zu
besorgen stehet/es möchte etwan Geblüte in die
Cavität ausgetreten seyn ; Vielmehr müste
man eine Wiecke in die Wunde stecken/ da-
durch zu verhindern/dasß die Wunde nicht bald
wieder zuheile/sondern man muß der *extrava-*
sciten Materie Zeit lassen/ sich zu *evacuiren*.

Von denen *Vulneribus complicatis*.

Ein *Vulnus complicatum* ist diejenige/da bey
der Wunde zugleich eine Zerzeißung/*Contusion*
oder Quetschung/Verlust der *Substantz*/ oder
wenn ein Stücke Haut/ Fleisch oder Bein ab-
gehauen zc. zu finden ist.

Medicamenta zu dergleichen Wunden.

Wenn man diese Wunden heilen will/muß
man sie alle lassen *suppuriren* und die frembden
Corpora, oder wenn etwas darinne zu finden
ist/das nicht hinein gehöret/ als da sind, Eisen/
Holzwerk zc. heraus ziehen.

Machet folgendes *Suppurativ* :

Rec, Terebinthin. ʒj.
Vitell, Ovo, no. j.

Mell.

Mell. Rosat. ʒij.

Ol. Hyperic. ʒj.

Dieses alles mischet zusammen und leget es
auff die gequettschte Wunde.

Insgemein sind alle *Gummat a*, fette Sa-
chen/als Butter/ die *Pingvedines* oder Fettig-
keiten derer Thiere/ die *Oele*/gute *Suppurati-*
va.

Wenn die Wunde einen weissen und nicht
stinkenden Eiter giebet/muß man sie mit fol-
genden *Mundificatio* reinigen:

Rec. Succ. Herb. Ulmar. ʒiiij,

Plantagin.

Beton. aa. ʒij.

Mell. rosat. ʒiv.

Coqv. lent. Ign. & add.

Pulv. Terr. Vitriol. dulc. ʒiiij,

Aloes.

Myrrh.

Flor. Sulphur. aa. ʒj.

Misc. omnia opt. & add.

Terebinth. Vener. ʒij.

Insgemein hat aller Safft von Kräutern/
die eine Schärffe bey sich haben/eine reinigende
Krafft/oder man kan eben diese Kräuter stossen
und auff die Wunde legen. Dergleichen Kräu-
ter nun sind

Radix *Apii Aristolochia rotunda* & *longa*,
Betonica, *Cyperis*, *Tormentille*, *Ari*, *Cucumeris*
Hyelvestris, *Iridis*, *Gentiane*, *Hellebori*.

Folia

Folia *Absinthii*, *Apii* *Alfines*, *Agrimonia*
Marruhii, *Serophularia*, *Fumaria*, *Nicotiana*,
Hyperici *Chelidonii majoris*, *Sabina*.

Flores *Rosarum rubrarum*, *Cortices Pini*,
Semen Urtica, *Lignum Juniperinum*.

Der Zucker/Wein/Brandtewein/Urin und
 Galle von Thieren/Honig/Weyrauch zc.

Wenn nun die Wunde wohl gereiniget ist/
 daß das Fleisch rothfarbig und fein rein ist / so
 trocknet die Wunde mit *Charpie*, die in rothen
 Weine eingetuncket ist / warm aus / und also
continuiret biß ans Ende.

Von giftigen Wunden.

Eine giftige Wunde / als von giftigen
 Thieren/erkennet man an der Zusammendrük-
 ckung und Bangigkeit des Herzens/ an kalten
 Schweißē / an grossen Kopff-Schmerzen zc.

Medicamenta wider die giftigen Wun- den.

Anfänglich *scarificiret* oder schröpffet die
 Wunde und thut *Muscaten-Öel* drein / und
 leget das *Emplastrum Vigonis cum Mercurio*
 drüber.

Die Milch von gestossenen Zwiebeln ist sehr
 gut in Spinnenstichen zugebrauchen.

Wenn jemanden eine *Viper* gestochen hat/
 so *scarificiret* den Ort und leget eine lebendige
 Kröte drauff / die ihr nur zuvor zerquetset
 habt.

es
 Sa-
 tig-
 ti-
 icht
 fol-
 ren/
 ende
 sse
 can-
 nge,
 veris
 Folia

habt. Wenn ihr ja keine lebendige habet / so appliciret eine trockene. Noch besser wäre es / wenn ihr solche Kröte zuvor in Weine oder Esfige maceriret habet.

Der Herr Boyle saget in seiner *Philosophia experimentali*, daß er die Viper-Bisse curiret / indem er ein glüend Eisen nahe an den Biß halte / den Ort aber nicht verbrenne.

Folgendes Mittel ist wider die Bisse thörichter Hunde gar gut befunden worden. Nehmet eine scharffe Zwiebel / ein Haupt Knoblauch / 1. Unze Terpenthin / 1. Loth Sauerteig / dieses stoffet zusammen und appliciret das *Cataplasmata* über den gebissenen Ort.

Wider solche *Rabiem* oder Raserey kan man alle *Preparata* von Vipern / auch das Viper-Pulver biß auff 1. Oventgen eingeben und drauff schwißen lassen.

Von den Blut- und Puls- Ader- Wunden.

Diese Wunden sind gefährlich / und zwar wegen des Verlusts des Geblütes / welches man gleich anfänglich anhalten und stillen muß / indem man getrockneten *Crepitum Lupi* oder *Bovist* drauff leget / und diesen mit einer Bünde feste zuziehet / sonderlich wenn eine *Arteria* verwundet ist.

Wenn die Wunde tieff ist / so thut etwas vom

von *Capite mortuo Vitrioli* hinein / und leget den *Bovist* drüber; Den *Bovist* aber bestreuet wieder mit dem *Capite mortuo Vitrioli*.

Der *Muscus* oder Moos / der auff dem *Cranio humano* wächst / ist ein *probat* Mittel das Blut zu stillen.

Eisels-Roth zu Pulver gemacht / oder auch der Saft darvon / hält das Bluten an.

Horstius stopffete das Bluten derer Puls-Adern / indem er eine Pille oder Kugel von *Laudano* drüber *applicirete*.

Von denen *Vulneribus* derer *Nervorum* und *Tendinum*, oder von *Nerven-* und *Flächsen-Wunden*.

Bei diesen Wunden muß man niemahls fette oder öhlichte *Unguenta* gebrauchen / denn sie machen an denen Nerven eine Fäulung.

Wosfern die *nervosen* Theile an Armen und Händen sind *bleffret* worden / so machet *Uncti-ones* über das ganze Glied bis an den Hals und an dem Halse zugleich mit / als welcher das *Principium Nervorum* dieses Theiles ist; Die *Inunction* aber soll mit *Regen-Würmer-Öele* und *Lavendel-Öele* zu gleichen Theilen bestehen.

Seynd aber die *nervosen* Theile am *Fusse* / *Beine* und *dicken Schenkel* *bleffret* / so reibet diese Theile und den ganzen Rücken / sonderlich
T
aber

so
S/
F/
ia
ce/
al/
is
he
bs
g/
a-
an
er/
nd
dar
hes
len
upi
ner
Ar-
das
om

aber den Untertheil / wo die Fuß-Nerven her-
aus lauffen / mit eben diesen icht gemeldeten
Mitteln.

Alle Sele / so aus aromatischen Kräutern
gemacht werden / sind vortreflich das *blesirte*
Glied darmit zu *frottiren*. Denn wenn ich
oben verbothen habe / daß man zu denen Wun-
den derer *nervosen* Theile keine Sele gebrau-
chen soll / so habe ich von schlechten Selen gere-
det ; Denn diejenigen / so mit *spirituosen parti-*
bis animiret oder gestärcket sind / die sind sehr
dienlich.

In die Wunden derer *nervosen* Theile soll
man *destillirt* Terpenthin-Öel oder Wachs-
Lavendel Lorbeer Johannis-Kraut-Öel oder
Spiritus Vini einfließen lassen.

Hier folget ein sehr guter Balsam zu denen
Nerven-Wunden / nehmlich :

Nehmet die Gipffel von Johannis-Kraute
mit Blüten 2. Hände voll / Baum-Öel / 6.
Pfund / sethet es eine Zeitlang an die Sonne /
oder lasset es über warmer Asche *digeriren*. In
der *Digestion* thut darzu 1. Pfund Terpenthin /
3. Unzen *pulverisirte* Regen-Würmer / und
ein wenig Salt / mischet alles wohl unter ein-
ander / und bedienet euch dieses Balsams bey
Nerven-Wunden.

Mercket allhier / daß sich bisweilen bey de-
nen

nen Wunden derer *neruosen* Theile ein oelich:
ter *Liqvor* findet. Diesen zu verhindern/ *appli-*
ciret folgendes Pulver in die Wunde:

Rec. Pulv. Conch. Ostrear. ʒj.

Cran. human.

Off. Sep.

Mandibul. Luc. pisc. calcin. aa. ʒij.

Dieses alles *pulverisiret* wohl und mischet
es unter einander / und streuet etwas darvon
auff den Schaden.

Wenn bey diesen Wunden ein Fieber zu-
schläget/ so lasset den Patienten ein halb Ovent-
gen vom *Antimonio diaphoretico* nehmen und
decket ihn warm zu.

Wosern die Nerven oder *Tendines* biß auff
die Helffte zerschnitten oder zerrißen sind/ mü-
ste man sich bemühen sie vollends entzwey zu
schneiden/ denn die *Contraction* oder Zusammen-
ziehung/ welche solche halbzerschnittene Nerven
und *Tendines* verursachen / machet / daß diese
Theile zerreißen / worvon der Patient *Con-*
uulsiones kriegt. Von dieser *Operation* findet
man Nachricht in unserer vollkommenen *Chi-*
rurgie.

Wenn der Patient *Conuulsiones* kriegt/ so
lasset ihn ein halb Oventgen *pulverisiret Succinum*
nehmen / es hindert nichts / man mag
dem Patienten geben/ worinne man will.

Von Schuß. Wunden.

Hey diesen Wunden finden sich *Contusio-
nes*, oder Quetschungen/ Zerreißungen/ Hitze
und Brand.

Medicamenta wider die Schuß. Wunden.

Appliciret alsbald auff die Wunde *Spirituose
Liquores*, als da sind Brandtwein oder *Spiri-
tus Vini*.

Hernach bringet die Wunde mit *Suppurati-
ven* zur Eiterung; Dergleichen *Suppurativa*
haben wir oben bey denen gequetschten Wun-
den verordnet. Feuchtet euere *Suppurativa*
allzeit mit Brandtweine oder *Spiritu Vini* an/
oder duncket sie darinne.

Wenn nun die Wunde wohl *suppuriret*
hat/und der Eyrer weiß ist und nicht stincket/ so
leget *Mundificativa* drauff/dergleichen wir bey
denen einfachen oder blossen Wunden beschrie-
ben haben / und hernach *cicatrisciret* oder schließ-
set die Wunde mit trockner *Charpie*.

Hey denen Schuß. Wunden ist gleichfalls
zu mercken / daß man vor allen Dingen die
fremden *Corpora*, oder alles/ was nicht hinein
gehöret / und in das Glied oder in die Wunde
haben hinein kommen können/ heraus nehmen
müsse.

Von Fisteln.

Die Fisteln sind Säcke und Höhlen mit eis-
nem

nem Callo, welche sich *ordinair* bey denen Geschwüren finden/ wenn sie nicht wohl sind *tractiret* worden: Oder sie werden verursacht/ wenn sich ein saurer Exter in einem Orte lange Zeit verhält oder liegen bleibet.

Medicamenta wider die Fisteln.

Die saure Materie/ welche die Fisteln verursacht/wird durch den *Mercurium dulcem* oder durch die *Panacaam mercurialem* am besten gedämpffet/indem man von dem letzten den *Patienten* dann und wann ein halb *Ouentgen* einnehmen läffet/welches in einer *Conserua* am füglichsten geschehen kan.

Die Fistel soll man mit *Unguentis suppurativis* zur Externung bringen/ und in die *Sinuositäten* oder hohlen Löcher einsprizen: Hierzu brauche folgendes:

- Rec. Fol. Nicotian. Mij.
 Summitat. Absinth.
 Herb. Veron. aa, Mj.
 Rad. Aristoloch. rot. ℥j.
 Baccar. Junip. ℥ss.
 Alumin. crud. ℥vj.

Lasset dieses alles in gungfamer *Quantität* Schmiede-Wasser kochen / schlaget es durch und *injeciret* oder sprizet es in das hohle und *fistulense* oder verhärtete Geschwür.

Wenn die *Unguenta suppurativa* nicht zu reichen/die *Callositäten* der Fistel wegzubringen/

muß man vom *Lapide caustico* etwas zerstoßet und auff den *Callum appliciren*/welchen er schon wegfressen wird.

Nachdem nun das hohle Geschwür wohl *suppurivet* hat / muß mans in dem *Unguento* mit *mundificativo detergiren*. Wozu das *Unguentum de Apio* sehr dienlich seyn wird.

Von dem *Caries ossium*, oder von ange-
fressenen Beinen.

Der *Caries* an denen Beinen ist nichts anders/als eine Anfressung oder *Corrosion* derselbigen.

Wenn der *Caries* anfänget / so wird das Bein ganz oelicht und fett/nachmahls wird es gelbe und allfachte gar schwarz/und ist von vielen kleinen Löchern durchstoßen.

Woferne die Geschwürer immer wieder kommen/wenn sie gleich einmahl geheilet sind / so kan man daraus schliessen/das das Bein *carios* oder angefressen ist.

Medicamenta wider den *Cariem* derer
Beine.

Damit man den *cariosen* oder angefressenen Theil von dem gesunden *separiren* möge/ so weicht dünne Bäuschgen von *Charpis* (*plumaceaux*) in Brandtwein oder *Spiritum Vini*; und leget sie drüber. Oder bestreuet solche Bäuschgen mit dem *Pulvere Euphorbii*, und leget sie auf das *cariose* Bein.

Das

Das Pulver von der *Radice Iridis florentinae* auf den *Cariem* geleyet/heilet denselben sehr wohl. Dieses war des *Heurnii Arcanum*.

Gebrannter Bimsstein/ pulverisirte *Radix Aristolochiae rotunda*, *Aloe*, *Weyrhen* / *Oleum destillatum Ligni Gvajaci* sind alles gute *Medicamenta* wider den *Cariem* derer *Beine*.

Es ist zu mercken/ daß/ wenn der *Caries* in einer *Fistel* verborgen lieget/ man alsdann einsprühen müsse. Hierzu kan folgendes dienen:

Rec. Succ. *Consolid. maj.*

Spir. *Vin. aa.*

Diese *Liquores* mischet zusammen und thut ein wenig *Aloe* und *Vitriol* darzu.

Wenn man diese *Injection* warm einsprühet/ nimmt sie den *Cariem* weg/ und reiniget das *Geschwür*.

Solten diese *Medicamenta* nicht genug seyn den *Cariem* wegzubringen/ so berühret es mit einem glühenden *Eisen* oder *Canterio actuali* und appliciret alle Tage den *Spiritus Vini* auff das *Bein*.

Mercket/ daß man niemahls *Fettigkeiten* oder schlechte *Del* auff das *cariöse Bein* appliciren darff/ denn sie verhindern die *Exfoliation* des *Beines*.

Von *Gangrana* oder heißen *Brande*.

Das ist eine anfangende *Mortification* oder

Absterbung eines Gliedes. Das Fleisch wird
blauß/gelblicht oder blau; Die Haut welck und
schlaff / der Puls schläget in dem Theile oder
Vere nicht mehr/die Empfindung nimmt ab.

Medicamenta wider Gangranam.

Innerlich gebet dem Patienten *Sudorifera*,
dazu folgende dienlich sind:

Rec. Theriac.

Flor. Sulphur. aa. ℥ʒ.

Pulv. Rad. Irid. Flor. ℥vj.

Spir. Vin. ℥vj.

Von dieser *Mixtur* gebet dem Patien trey
Löffel voll/decket ihn im Betre wohl zu/ damit
er macker schwiße.

Auff die *Gangranam appliciret Compressen*/
die ihr zuvor in warmen *Spiritu Vini*, mit
Wyranch und Myrthen/ oder auch wohl mit
Campher vermischl/ eingetauchet habet.

Oder nehmet *Decoctum calcis viva*, darinne
lasset ein wenig Saffran/ etwas vom *Mercurio
dulci* und *Spiritu vini* kochen. *Scarificiret* als
dann den gangranosen Theil / und leget diese
Mixtur drüber.

Folgendes *Cataplasma* ist vortrefflich wider
die *Gangranam*.

Rec. Herb. Scord.

Scabios.

Alliar.

Absynth.

Hyl-

Hyssop.
Salviæ aa. Mj.

Lasset alles in Wasser kochen/darinne zuvor lebendiger oder ungelöschter Kalck gelegen oder geweicht hat/und appliciret dieses *Cataplasmata* ganz warm auff den gangrenirten Ort.

Oder lasset Pferde-Aepffel in Weine kochen und appliciret es in Art eines *Cataplasmatis*. Dieses *Remedium* ist vielmahl probiret worden. Es muß aber der Ort zuvor *scarificiret* seyn.

Vom Sphacelo oder kalten Brande.

Der *Sphacelus* ist eine völlige *Mortification* oder Absterbung eines Gliedes oder gewissen Theiles welcher schwarz ist/darbey ist zugleich ein *cadaveroser* Bestand und keine Fühlung oder Empfindung.

Medicamenta wider den Sphacelum.

Innerlich lasset den Patienten *Sudorifera* gebrauchen/ingleichen alle innerlichen *Medicamenta*, die der *Curruption* widerstehen/ als da sind Brandtwein/*Spiritus Vini camphoratus*, *Theriac* mit *Spiritu vini camphorato* getruncken etc.

Den sphacelirten Ort *scarificiret*/ alles/ was abgestorben ist/nehmet weg/und leget das *Unguentum Egyptiacum* drauff/und noch drüber die *Unguenta* und *Cataplasmata*, welche

wir anho wider die *Gangrenam recommendi-*
ret haben.

Von der Mola oder Monden-Kindern/
oder von Mutter-Gewächsen.

Dieses ist eine fleischichte *Massa* ohne richtige
Figur, ohne *Affter*-Bürde und Nabel-Schnur
ordinair aber ist sie mit einer *Membrana* bez
deckt und an die Gebähr-Mutter angebunden/
wovon sie auch ihre Nahrung ziehet.

Eine Frau/ die dergleichen Gewächse oder
eine *Molam* träget/hat einen harten u. schmerz-
haften Leib/ der allenthalben und an allen E-
cken gleich ausgespannet ist; Die Frau fühlet
keine Bewegung/sondern die *Mola* fällt als wie
ein Stein von einer Seite auff die andere/ wie
sich die Frau wendet *re*.

Medicamenta die Molam fort zu treiben.

Wenn die Frau/ so mit einer *Mola* schwang-
er gehet/weder Fieber noch eine Blutstürzung
hat/so lasset sie starcke *Purgantia* nehmen. Zum
Exempel:

Nehmet 1. Oventgen pulverisirte Jalappel
lasset sie kalt in blancken Weine *infundiren*.

Wenn nun die *Purgation* anfänget zu *ope-*
riren/ so gebet dem Patienten scharffe *Clistire*,
darcin man ein wenig Eßig und ein *Pugillum*
oder kleine Handvoll Salz thun kan.

Die Mutter bestreichet mit Oelen oder Fet-
te/damit sie sich desto besser *dilatire*.

Wenn

Wenn diese *Medicamenta* noch nicht genug sind/so kan man am Fusse zur Ader lassen / und ein Bad gebrauchen.

Solte dieses noch ohne Nutzen gebraucht werden / so muß man zur *Manual-Operation* schreiten / von welcher man in des *Mauriceau* vortrefflichen Schrifften Nachricht finden kan.

Nachdem nun die *Mola* fort ist / muß man der Frauen Geburths Glieder stärcken und wieder schliessen ; Zum Exempel :

Rec. Flor. Rosar. rubr.

Fol. Plantagin.

Rad. ejusd. aa. Mj. Incis. M.

Diese *Species* lasset in Schmiede-Lösch-Wasser kochen/waschet die Glieder darmit / und die gekochten Kräuter schlaget als ein *Cataplasma* über. Oder

Rec. Cortic. Granat.

Nuc. Cuprefs. aa. Zij.

Flor. Rosar. rubr. Zij.

Alumia. crud. Zij.

Dieses alles lasset 12. Stunden in Schmiede-Lösch-Wasser weichen / schlaget es hernach durch/und mit der *Colatur* waschet alle morgen und Abende die Glieder.

Die Art und Weise / wie man eine Frau die Zeit ihres Schwangergehens tractiren soll.

Es

Es soll eine schwangere Frau sich an einem Orte auff halten / der weder zu kalt noch zu warm ist. Sie soll sich aber hüten/das sie nicht an einem stinckenden Orte bleibe; ingleichen soll sie sich vor Kohlen-Gestand oder derselben Dünsten/wie auch vor gar zu süßen Sachen in acht nehmen. Von solchen Sachen/wornach sie sich sehre sehnet / darff sie sich nicht gänzlich enthalten etwas zu essen oder zu genießen / ob schon dergleichen Sachen ihr nicht gar zu dienlich seyn möcht.n.

Solche Frau soll gute nahrhafte und gesunde Speisen essen; Sie soll nicht fasten / sie soll aber auch nicht zu viel auff einmahl essen/sonderlich des Abends. Ihr Brod soll von guten Weizen und wohl ausgebacken seyn. In ihr Getrâncke soll sie Sauerampff oder *Acetofellam*, *Luctucam*, *Cichorium* und *Boragen* lezgen. Sie soll keine Speisen essen / die einen scharffen Geschmack haben; Sie soll guten alten rothen Wein trincken mit vielen Wasser. Des Tages über soll eine schwangere Frau nicht schlaffen / sondern des Nachts 8. bis 10. Stunden im Bette bleiben/ zum wenigsten soll sie sich nicht an das Tages schlaffen gewöhnt haben. Wenn eine Frau mercket / das sie schwanger sey/ soll sie sich die ersten Tage über im Bette halten/ und sich von den *Careßen* ihres

res Mannes enthalten. Die ganze Zeit über ihres schwanger-gehens muß sie keine hefftige Bewegung oder starckes *Exercitium* vornehmen / auch auff keinen Wagen fahren ; Die Arme soll sie nicht in die Höhe heben / auch nicht schwere Lasten tragen / aber Schuhe mit niedrigen Absätzen soll sie tragen.

Wenn eine schwangere Frau gewahr wird / daß etwas Geblüte oder Feuchtigkeit durch die Geburtsh-Glieder von ihr gehet / soll sie im Bette liegen bleiben / biß sich diese Zufälle wieder gestillet haben.

Die letztern zwey Monate ihres Schwangergehens soll sie sich enthalten ihrem Mann eine *Visite* zu geben. Wenn sie etwan Schärffe empfindet / so muß sie sich alles Zucker-Zeusges / aller Arten Früchte oder Obstis / und auch des Weintrinkens enthalten.

Von der Verstopffung schwangerer Weiber.

Diese Verstopffung wird *curiret* / wenn man gekochte Pflaumen und Aepffel isset / ingleichen frische Feigen / Maulbeere / Honig-Brod oder Pfeffer-Kuchen / Kocken-Brod / Kalbfleisch-Brühe und *Potage* von Kräutern ; Auch kan sie sich dann und wann *Lavemens* oder *Clistire* von laulichten Wasser geben lassen. Man gebe ihr auch zu Zeiten eine halbe Unze reine

Caf.

Cassiam, oder eine Kalbfleisch- und Kräuter-
Brühe/darinne man 1. Unze guten Honig zer-
gehen lasse. Solten diese *Medicamenta* noch
nicht genug seyn / so kan man ihr etliche gelinde
Clystire geben. Zum Exempel:

Rec. Malv.

Bismalv.

Parietar. aa. Mj.

Diese Kräuter lasset in Wasser sieden/ und
in der *Colatur solviret* 2. Unzen rothen Zucker
und ein wenig Honig.

Man muß sich aber sehr wohl in acht neh-
men/dasß man solchen Personen niemahls star-
cke und scharffe *Clystire* gebe.

Von gar zu hefftigen Brechen schwän-
gerer Weiber.

Solch Brechen muß man nur nach und
nach stillen/der Patientin darbey gute Speisen
geben und wenig auff einmahl nehmen lassen.
Die Speisen soll sie lassen mit Citronen-Grä-
naten-oder Pommeranzen-Safft/ oder mit
Verjus machen. Auch soll sie Brey essen von
Gersten- oder Weizen-Mehle. Zuvor aber
muß sie das Mehl ein wenig im Ofen trocknen
lassen / kan auch etliche Eyer-Dotter in Brey
schlagen. Nach der Mahlzeit soll sie ein we-
nig Zwitten-Lattwerge oder eingemachte Jo-
hannis-Beere essen. Sie soll guten rothen
und

und alten Wein mit ein wenig Wasser/darinne
 sie glüenden Stahl hat ablöschen lassen/ verz
 mischt trincken; Sie soll nicht fettes / noch
 süsse oder gezuckerte Brühen essen/ sondern soll
 dieselben lieber ein wenig säuerlich machen las
 sen. Dann und wann kan sie einen kleinen Löf
 fel voll Brandtwein oder Spanischen Wein
 zu sich nehmen. Wenn diese *Medicamenta* das
 Brechen noch nicht anhalten/so *purgiret* die *Pa*
tientin/nehmlich

Rec. Pulv. Rhabarb. ℥ß.

Fol. Sen. f. st. ℥j.

Syr. de Cichor. ℥j.

Lasset die Rhabarbar und Seenes-Blätter
 in Wasser *infundiret* stehen / und hernach mi
 scht den Cichorien-Safft in die *colirte Infusion*.

Mercket/das man eine gar kleine Aderlasse
 am Arme vornehmen soll und zwar etliche Ta
 ge zuvor/ehe man das Brechen stillet.

Von den Schmerzen/welche schwangere
 Weiber in denen Lenden/Nieren und
 in denen Weichen empfinden.

Wenn man diese Ungelegenheiten *curiren*
 will/muß man den Patienten das Bette hüten
 lassen. Und wofern die schwangere Frau grosse
 Schmerzen und Bemühung ausgestanden
 hätte/mußte man ihr am Arme ein wenig Blut
 weg lassen und im Bette zu bleiben befehlen;
 Ist der *Uterus* oder die Mutter gar zu schwer/
 muß

muß man sie in einer breiten Binde tragen/
welche eine solche Frau so lange / biß sie niederz-
kommen ist/ anhaben oder tragen muß.

**Vom Schmerzen derer Brüste einer
schwangeren Frauen.**

Dieser Schmerz läset nach/wenn man gar
keine Schnür-Brust anträgt/ und wenn man
der schwangeren Frau etwas Geblüte am Arme
wegläßt. Bey diesem Zustande muß man sich
sehr wohl in acht nehmen/ daß man nicht irgend
etwas *adstringirendes* drauff lege.

Darbey lasse man sie auch im *Diat* in acht
nehmen / daß sie etwas kühlendes und mittel-
mäsig-nährhaftes genüsse; Auch soll man ihr
den Leib offen halten.

**Von schweren Urinlassen derer schwan-
geren Weiber.**

Wenn dieser Zufall von der Schwere der
Mutter herkömmt/ als welche die Blase drücket/
so bekömmet die schwangere Frau Linderung/
wenn sie den Unterleib in einer Binde trägt/
und fein im Bette bleibet.

Es kömmt auch das schwere Urin-lassen von
einer *Inflammation*, und dieses muß man da-
durch stillen/ daß man ein erfrischend oder kühl-
lend *Diat* hält. Derowegen kan man der Pa-
tientin früh und Abends *Emulsiones* von denen
vier kalten Saamen/wie auch Gersten-Wasser
und

und Molcken machen / darunter man etliche
Löffel voll Weilgen-Syrup thun kan.

Wenn dieses *Remedium* nicht stark genug
ist die *Inflammation* zu stillen / so lasset der Pati-
entin ein wenig Ader am Arme und waschet
oder bäheth den euserlichen Theil des Blasen-
Halses mit laulichter Milch oder mit einem
Decocto von *Malva*, *Bismalva*, *Parietaria*, *Vio-*
laria und ein wenig Lein-Saamen; Und von
eben diesem *Decocto*, darunter man ein wenig
laulichte Milch thut / kan man auch in den Bla-
sen-Hals einsprizen. Bey diesem Zufalle und
Cur soll auch die Frau sich des Mannes ent-
halten.

Wosern noch alle diese *Medicamenta* ums-
sonst wären / so muß man der *Patientin* mit ei-
nem *Instrumento*, hohlen Sucher oder *Catbe-*
tere den Urin weg lassen.

Wenn das *Malum* noch *continuierte* / könte
man sie lassen ein laulich halb Bad gebrauz-
hen.

Vom Husten schwangerer Weiber.

Bey dieser Cur muß man der *Patientin* ein
kühlend *Diet* observiren lassen und ihr alle
Speisen / die einen scharffen Geschmack haben
und alle saure Sachen verbieten. Sie soll *Bouil-*
lon essen von Milche / *Liquiritien*-Safft / *Zu-*
cker / *Rosen*- oder *Maulbeer*-Syrup / dar-
von

von sie etliche Löffel voll unter ihre *Ptisane* thun
 kan. Die *Ptisane* soll von Brust-Beergen/Se-
 besen/Damascener-Rosinen/ Süßholz und
 gereinigter Gerste gemacht werden; Auch soll
 man solcher Patientin etliche kleine und gelin-
 de Clistire geben.

Wenn der Husten nach solchen *Medicamen-*
ten noch anhält/ soll man der Frau am Arme
 ein wenig G. blüte weglassen.

Ist der Husten von der Kälte verursacht
 worden/ so muß die Frau in einem recht war-
 men Zimmer bleiben/und wenn sie sich zu Bette
 leget/soll sie etliche Löffel voll gebrannten Wein
 nehmen/welcher also gemacht wird:

Nehmet ein halb Nösel guten Wein/2. *aventz*
 gen klein gebrochenen Zimmet/6. Stück Nege-
 lein/und 4. Unzen Zucker; Thut alles in eine
 silberne Schüssel und lasset es über einem
 Wärmöffgen bey starcken Feuer biß zur *Cons-*
stenz eines Syrops einkochen/und darvon kan
 die Frau anderthalbe Stunde nach der Abend-
 Mahlzeit/dabey sie aber nicht gar zu starck essen
 soll/etliche Löffel voll nehmen.

Auch kan man der Frauen dann und wann
 ein gelinde Clistire geben lassen/ und ihr Ge-
 träncke muß laulich seyn.

Wenn der Husten oder der kurze Athem dar-
 von kömt/ daß die Frau ihr Kind gar zu hoch
 trät

träget/ muß man ihr etwas weniges Blut am
Arme weglassen / damit die Lunge Luft und
Platz bekomme. Eine solche Frau soll wenig
essen / sich fein bequem anziehen und nicht feste
einschnüren/ und alle Gemüts-Bewegungen
als Betrübniß/Zorn zc. meiden.

Von denen Krampff-Adern/ die an denen
dicken Schenkeln und Füßen derer schwang-
ern Weiber auffschwellen und
Schmerzen verursachen.

In denen letzten Monaten des Schwang-
ergehens bekommen die Weiber Krampff A-
dern/ das ist/ die Adern an denen dicken Schen-
keln und Beinen schwellen auff und verursa-
chen an denenselben Orten Schmerzen.

Wenn man die Ausspannung derer Adern
tractiren will/ muß man leinene Compressen ü-
ber dieselben legen / und sie mit Binden / die 3.
oder 4. Finger breit sind / fein dichte anbinden
und feste zuziehen / dadurch zu verhindern/ daß
sich die Adern nicht weiter ausspannen; Auch
soll die Frau/ so viel als es möglich ist / sich im
Bette halten. Wenn man mercket/ daß diese
Varices etwan von grosser Anfüllung und ü-
berflüssigen Geblüte kämen / müste man der
Patientin am Arme zur Ader lassen. Man
muß sich aber sehr wohl in acht nehmen / daß
man die *Varices* nicht etwan eröffne / so langz/

un
Se-
nd
oll
in

en-
me

het
var-
ette
Bein

entz-
eges
eine
nem
onzs-
kan
vends-
essen

vann
Ges

n dar-
u hoch
träz



als die Frau schwanger gehet; Es würde zwar eine Eröffnung an denen Schenkeln auch das Geblüte weg bringen/ allein es möchte die Frucht darvon *abortiven*.

Wenn einer Frauen die dicken Schenkelt und Füße geschwollen sind/ so kan man zur Cur folgendes gebrauchen:

Rec. Fol. Ros. mar.

Laur.

Thym.

Majoran.

Salv.

Lavend. aa. Mj.

Flor. Rosar. rubr. M³.

Balauft.

Alumin. aa. ʒj.

Lasset die es alles in 3. Maaß rothen Weine sieden/ bis der dritte Theil eingekocht ist/ schlaget es durch ein Tuch/ tuncket *Compressen* in diesem *aromatischen* Wein/ und appliciret ihn fein warm über die Geschwulst/ und dieses thut des Tages 3. oder 4. mahl.

Von der goldenen Ader oder *Hæmorrhoidibus* schwangerer Weiber.

Wenn die *Hæmorrhoides* klein sind und keine Schmerzen machen/ sie mögen innerlich oder äußerlich seyn/ muß man verhindern/ daß sie nicht weiter wachsen/ und dieses muß durch *adstringirende* Mittel geschehen.

Sind

Sind die *Hemorrhoides* schon groß und schmerzhaftig und die Frau ist Blutreih/ muß man ihr 1. oder 2. mahl am Arme ein wenig zur Ader lassen; darbey muß die Frau anfeuchten- de und kühlende / nicht aber scharffe und starck gewürzte Speis: n genießen.

Werden die *Hemorrhoides* darvon *causset* daß etwan eine Materie in *Intestino recto* verhalten ist / muß man ihre Clistere von laulichen Wasser geben. Oder

Rec. Fol. Malv.

Bismalv.

Parietar.

Violar. ʒʒ. Mj.

Lasset es alles in Wasser kochen / und in die Colatur thut ein viertels Pfund Honig und ein Stückgen frische Butter.

Damit man ein Clistier ohne Schmerzen applicire / kan man an das Ende der Köhre einen Kleinen Darm von einem Huhne stecken / denselben auch mit Fette oder Oele bestreichen.

Die Frau soll so lange im Bette bleiben / biß der Fluß vorbey ist / und die *Hemorrhoides* soll man mit Rüh- Milche oder mit süßen Mandel- Mohn- oder See- Blumen- Oele / mit roheit Eyer- Dotter in einem bleyernen Mörsel unter einander wohl gestossen / anfeuchten und waschen.

Wenn diese *Medicamenta* noch nichts thun/
muß man die *Hemorrhoides*, wenn sie harte
sind/mit der *Lancette*, sind sie aber weich/ mit
Blutegeln eröffnen und dem Geblüte Luft
machen.

Solten die *Hemorrhoides* gar zu lange fließ-
sen/so appliciret adstringirende *Fomentationes*
drüber/welche aus Granaten-Blüten und ders-
selben Schaaalen und rothen Rosen in Schmie-
de-Lösch-Wasser gekocht und ein wenig Allaun
darin gethan/ gemacht werden.

Man kan auch am Arme eine kleine Ader-
lasse anstellen/ damit man den Fluß stillen mö-
ge.

Vom Durchfalle schwangerer Weiber.

Wenn der Durchfall lange anhält/ so ist die
Frau in Gefahr/ es möchte ihr unrichtig gehen.

Wenn diese Krankheit eine *Lienteria* ist/
muß man den Anfang der Cur machen durch
den Gebrauch guter Speisen/und welche leichte
zu verdauen seyn/darvon die Patientin ein klein
wenig auff einmahl nehmen soll.

Sie soll rothen mit gestählten Wasser ver-
mügeten Wein trincken/denn die gemeine *Pri-
sane* ist ihr nicht sehr dienlich/ zumahl wenn sie
ke n groß Fieber darbey hat. Vor und nach der
Mahlzeit soll die Patientin etliche Löffel voll
vom Syrupe des gebrannten Weins/ dessen
oben

oben Meldung und Beschreibung geschehen/oder von Spanischen Weine/oder in dessen Ermangelung von einem guten alten Weine nehmen. Vor Tische soll sie etwas von einer guten *Conserua Rosarum* oder eingemachten Dvitten essen.

Auff der Brust und Magen soll die Patientin ein gut Futter oder Pelz tragen/ damit die Wärme zur Dauung helffe. Durchaus aber darff man ihr nichts zu purgiren geben.

Wenn der Bauchfluß eine *Diarrhea* ist/ und lange Zeit/als 4. oder 5. Tage *continuiert*/ muß man der Patientin eine *Infusion* machen von 1. Dvontgen *Mabarber*/darzu man 1. Unze von dem *Syrupo de Cichorio* thun soll.

Eben dieses Mittel kan man auch gebrauchen/wenn es eine *Dysenterie* ist/ und man hat die Patientin gute *Bouillon* von Kalbfleisch und Feder-Viehe nehmen lassen / in dergleichen Brühen kan man auch kühlende Kräuter-Brühen mit einer Dvitten-Pinne kochen lassen. Die Patientin soll auch Reis in *Bouillon* gekocht essen/ oder Brey/ darinne etliche frische Eyer-Dotter geschlagen sind/der Brey muß aber wol gekocht seyn. Wenn die Frau kein Fieber hat/ so soll sie gekühlt oder abgelösch Wasser mit ein wenig Weine trincken. Hat sie aber ein Fieber / so soll sie in jedes Glas Wasser einen

Löffel voll Zwitten- oder Granaten- Syrup
thun/ auch soll sie ein wenig Zwitten- oder Ro-
sen-*Conserve* essen.

Von dem Tenesmo oder Zwange schwan-
gerer Weiber.

Dieser verursachet oftmahls einen *Abortum*
w g n der grossen Gewalt/ die sich dergleichen
Weiber thun/wenn sie zu Stuhle gehen. Diese
Ungelegenheit muß man mit Clistiren verhin-
dern/welche aus *Bouillon* mit einem wohlgekoch-
ten Kalb- oder Schöps-Kopffe gemacht wer-
den/darinne man 2. Unzen vom *Syrupo violato*
oder neugemolekener Milch mit zwey frischen
Eyerdottern zergehen läset; Darnebst soll
man der Patientin 1. oder 2. Gran vom *Lauda-
no Opiato* in einem Eyerdotter eingeben / damit
man sie in Schlaf bringe. Nach dem man der
Frauen diese gelinde Clistire gegeben hat / muß
man ihr auch ein *detergives* geben/ als

Rec. Fol. Malv.

Rismalv. aa, Mj.

Diese *Species* läset man in einem *Decocto*
Hordei kochen und in die *Colatur* thut man ein
Viertel Rosen-Honig und läset das Clistier
appliciren. Hernachmahls giebt man ihr *ad-
stringivende Lavemens*, so aus dem *Decocto* *Lä-
tuce* und *Plantaginis* gemacht werden.

Berner und nachgehends giebt man der Pa-
tien-

zient in noch stärckere Cliftire / welche gemacht werden aus Blättern und Wurzeln von Bergbreit / Königs-Kerzen / Kagenzahl / rothen Rosen und Granaten-Schalen / welches man zusammen in Schmiede-Wasser sieden läffet / und hernach von der *Terra sigillata* und *Sanguine draconis* jedes 2. Oventgen darzu thut. Auch kan man solche Sachen in einen Nachstuhlfetzen und Behungen davon machen.

Man soll aber diese starcken *Adstringentia* niemahls geben / wenn man nicht den Patienten zuvor mit dem *Infuso Rhabarbari*, mit 1. Unze *Syrupi de Cichorio* vermischet / purgiret hat.

Vom Monats-Flusse schwangerer Weiber.

Bei manchen Weibern *continuiren* zu Zeiten die *Menses* bis auff den sechsten Monat. Wosern nun dieser Fluß von gar zu vielen Geblüte herkömt / so kan man einer solchen Frauen etliche mahl am Arme etwas wenigens zur Ader lassen: Wenn aber die Frau nicht gar zu Blutraich ist / sondern die *Menses* gehen deswegen / weil das Geblüte gar zu flüßig ist / so muß sie im Bette bleiben / sich vor aller *Alteration* und Gemüths-Bewegungen hüten / ein kühlendes Diet halten / und solche Speißen genießen / die einen guten Saft geben und das Geblüte verdicken; Als da sind Krafft-Brühen von Vogel-

Niehe/Schöpfen Fleische/ Hinterviertel vom Kalbe; Und in dergleichen Brühen kan man erfrischende oder kühlende Kräuter kochen lassen als da sind *Portulaca* und *Lactuca*. Auch soll die Patientin frische Eyer/Gelée, Potagen/ Reis und Gerste essen / so mit diesen Krafft-Brühen gemacht sind. Sie soll gestählt Wasser trincken/worunter man ein wenig Zwittens Syrup mischen kan. Darbey soll sie sich ihres Mannes enthalten.

Weme aber alle diese *Medicamenta* noch nicht genug wären/ und die Frau nicht gar zu schwach ist/ muß man mit ihr eine kleine Aderlaß vornehmen und der Frau um die Gegend der Mutter *Compressen* oder Tücher auflegen/ die in dicken rothen Weine / darinne ein Granat-Appfel mit der Schale/rothe Rosen und ein wenig Zimmet gekochet ist/eingeruncket sind.

Von Blutstürzungen/die schwangern Weibern begegnen.

Wenn die Blutstürzung oder der Verlust des Geblütes *considerabel* ist/muß man suchen die Frucht von der Frauen zu bringen. Denn da ist kein ander Mittel der Mutter und dem Kinde das Leben zu erhalten.

Denen grossen Schwachheiten/so von denen Blutstürzungen herkommen/abzuhelfen/und die Kräfte wieder zu ersetzen/muß man die Frau
ant

an starcke *spirituose Liquores* riechen lassen/ als da sind Brandtwein/ das Wasser der Königin in Ungarn zc. Auff das Herze leget ihr ein Stücke gebähet warm Brodt oder Kinde/ die zuvor in Weine / darinne Zimmet *infundiret* ist/ eingetauchet gewesen; Und lasset ihr an Arme zur Ader/ damit man verhindere/ daß das Geblüte nicht in so starcker Menge weggehet/ wofern die Patientin nur noch Kräfte genug zum Aderlassen hat.

Die Länge über die Nieren soll man einer solchen Frau *servietten* aufflegen/ die in *Oxyerat*, mit *Aqua Plantaginis* gemacht / eingetauchet sind. Auch soll man die Patientin auff einen Strohsack legen und ihr 3. oder 4. Unzen vom *Succo Portulacæ* in *Bouillon* zu trincken geben.

Wenn die Gebähr-Mutter der schwangern Frau zu schwer wird.

Dieses verursacht bißweilen einen *abortum*, indem es bey der Frau verhindert/ daß sie ihren Urin nicht lassen/ noch starcke *Excrementa* von sich bringen kan / indem die Schwere oder Last der Mutter die Blase und den Mastdarm zu sehr drücket.

Diesen Zufällen abzuheiffen/ lasset die Patientin im Bette bleiben/ oder sie muß ihren Leib in einer wacker breiten Binde tragen/ und wenn sie

sie

sie den Urin lassen will / muß sie den Leib mit beyden Händen in die Höhe heben.

Wenn der Mutter-Hals *relaxiret* oder schlaff ist/oder sich sencket/ muß sich die Frau eines austrocknenden *Diets* bedienen/und nichts als gebratene Speisen essen/ auch soll man nach und nach ganz gelinde *purgiren*.

Von Hydropce Uteri oder von der Mutter-
Wassersucht schwangerer Weiber.

Bei dieser Krankheit hat die Frau schlaffe/weiche und kleine Brüste / sie hat keine Milch/fühlet keine Bewegung von einem Kinde/ sondern nur eine *Fluctuation* oder Schwappern des Wassers/der Unter-Leib ist auff allen Seiten gleich ausgespannt/ *rc.*

Medicamenta wider die Mutter-
Wassersucht.

Lasset die Patientin ein halb Bad gebrauchen / oder nur mit dem halben Leibe hinein sitzen/damit sich die Mutter öffne. Gebet ihr eine *diuretische Ptisane* oder Trancck/ der den Urin treibet/welcher aus *Radicibus Ononidis, Asparagi, Liquiritie* und ein wenig von *Cryſtallo minerali* oder Salpeter gemacht werden kan. Man kan auch der Frau am Fuße zur Ader lassen und sie mit *Hydragogis*, oder solchen Sachen/die das Wasser treiben/*purgiren*. Als

Neh:

Nehmet 1. Dwentgen Zalappel *infundiret*
es kalt in Weine eine Nacht lang.

Von der *oedematosen* Geschwulst derer
Labiorum Vulvæ.

Wenn die *Labia* oder Schaam-Lippen auff-
geschwollen sind/haben die Weiber Ungelegen-
heit im gehen und können bald nicht fort. kom-
men/sie können die dicken Schenckel nicht zu-
sammen bringen und die *Labia Vulvæ* sind ganz
durchsichtig.

Medicamenta wider diese Auffdohnung.

Rec. Rad. Gramin.

Cichor. Sylv. aa. Mj.

Dieses lasset in 3. Maasß Wasser sieden / in
die *Colatur* thut 1. Dwentgen vom *Cryst allo mi-*
nerali, und dies *Ptisane* lasset die Patientin zu
ihrem *Ordinair-Francke* gebrauchen.

Wenn dieses *Remedium* nicht zureicht/so ma-
chet einige kleine *Scarificationes* mit der *Lancet-*
te die ganze Länge derer *Labiorum Vulvæ* her-
unter/ damit das Wasser heraus lauffe. Über
die *Scarificationes* leget ein wenig *Unguentum*
rosatum; Lasset auch *aromatische* Kräuter in
Weine kochen / in diese tuncfet hernach *Com-*
pressen ein und *appliciret* sie über die *Labia* und
Oleum rosatum. Damit auch die *Scarificatio-*
nes so lange Zeit/als ihy wollet/offen bleiben/so
leget

leget nur ein *unctuosos* oder fettes Pflaster drüber.

Von denen *Varicibus Uteri* oder Mutter-Krampff Adern.

Diese verursachen ein empfindlich und schmerzhaftes Zucken an diesem Orte.

Dieser *Incommodität* abzuheiffen/muß man der Patientin am Arme zur Ader lassen/den Leib mit kleinen *Lavaments* offen behalten. Auch muß sie sich des Beschlaffs enthalten und dar bey ein kühlend *Diet* in Speisen *observiren*.

Von der *Lue Venerea* oder Frankosen bey schwangern Weibern.

Wenn die Kranckheit noch nicht gar zu hefftig ist/so wirds schon genug seyn/wenn man die Patientin ein gut *Diet* *observiren* läffet und ihr nach und nach gelinde *Purgationes* giebet.

Wann aber die Frau die Frankosen in höchsten Grad hat / und sie dar bey nur anfänget schwanger zu gehen/muß man ihr eine kleine *Salivation* machen / indem man sie nur an denen obern *Extremitäten* / als an Händen und Armen/mit dem *Unguento Mercuriali*, das wir oben beschrieben haben/reibet oder streichet.

Man muß sich aber in acht nehmen/dasß man ihr durch den Mund oder innerlich ja keine *mercurialische Composition* oder *Medicament* gäbe/darinne *Mercurius* ist; Auch muß man dar
hin

hin trachten/ daß die *Frictiones* nicht etwan eis-
nen Durspfall verursachen/ es möchte ein *Abor-*
tus erfolgen. Man soll auch die Patientin
nicht baden lassen/wenn man sie schmieren will/
sondern man soll ihr den Leib mit *Ptisänen* aus-
feuchten / sie dadurch zur *Salvation* zu präpari-
ren. Leset nach/ was wir oben über die Franz-
hosen-Cur hiervon geschrieben haben und neh-
met unsere vorgeschriebenen *Præcepta* wohl in
acht.

**Vom Abortiren oder unrichtig-
gehen.**

Wenn es einer Frauen öftters unrichtig zu
gehen pfeget/oder wenn sie verspüret / daß sie
abortiren will/so soll sie im Bette bleiben; Dar-
bey soll sie sich im *Diat* wohl in acht nehmen/sich
ja enthalten ihrem Manne eine *Visite* zu geben
oder zu hohlen / keine öffnende oder Urin-treis-
bende *Ptisänen* genießsen alle *Passiones* oder *Ges-*
müths-Affecten meiden / sich nach ihrer Bes-
quemlichkeit anziehen / und sich in acht nehmen/
daß sie nicht falle; Auch kan man ihr in diefen
rothen Weine grosse eingetunckte *Compressen*
warm auff den Leib legen/und an dem Arme ein
wenig zur *Adre* lassen ic.

Was eine schwangere Frau thun soll/
wenn sie bald an die *Geburth*
kömmt.

Wenn

Wenn der *Termin* zur Geburth verhanden ist / soll die Frau keine starcke Bewegung oder *Exercitia* vornehmen / sondern ganz sachte herum spazieren / auch keine enge oder unbequeme Kleider anziehen. Sie soll gute gekochte Speisen und die leichte zu verdauen sind / genießen / auch kein *Elistier* gebrauchen. Die letzten 8. oder 10. Tage ihres Schwangergehens soll sie ihre Geburths-Glieder mit frischen Mandels-Oele oder mit Fette oder Schmäre salben / damit sie schlaffer und weiter werden / zumahl weis sie zuvor noch kein Kind gehabt hat. Wenn die schwangere Frau denen Blutstürzungen nicht unterworffen ist / so soll sie zur *Precaution* nichts zur Ader lassen / denn dieses wäre *capable* des Kindes Fortgang zu befördern.

Was die Frau nach ihrer Niederkunfft thun soll.

Man muß die Mutter mit einem feinen und vielmahl zusammen gelegten leinen Tuche zupstopffen. Wenn die Frau das Kind ausser dem Bette bekommen hat / soll man sie in ein warmes und zum Abflusse der Reinigung bereitetes Bette tragen. Man muß sie auff den Rücken legen ein wenig erhöhet; Die dicken Schenkel und Beine soll sie fein enge zusammen legen und ausstrecken / und unter die Ferken soll man ein Küßten

Rüssen legen. Darauff soll man diese Frau
 1. Unze süsse ohne Feuer ausgepreßt Mandel-
 Del nehmen lassen/ darunter man eben so viel
 vom *Syrupo Capillorum Veneris*, des Halses wes-
 gen/ mischen kan/ oder man kan ihr eine gute
 Brühe geben/damit sie nicht zu viel Schneiden
 oder Nachwehen bekomme; Und darauff soll
 man sie schlaffen lassen/weil die Ruhe bey dieser
 Gelegenheit das allerbeste Ding von der Welt
 ist.

Von denen Medicamenten/ die man auff die
 Schaam/auff den Bauch und auff die
 Brüste einer neuen Wöchnerin
 appliciren soll.

Euserlich soll man über den Eingang der
 Schaam ein *Cataplasma anodynum*, oder
 Schmerzstillenden Umschlag appliciren / als
 Nehmet 2. Unzen süsse Mandel-Del/das Weiß-
 se und Dotter von 2. frischen Eyern/ dieses soll
 man über warmer Asche in einer Schüssel kochen
 lassen / und dasselbe mit einem Löffel so lange
 umrühren / biß es zu einem weichen *Cataplas-
 mate* eingekocht ist; Dieses streichet man auff
 ein leinen Tuch und leget es hernach nicht gar
 zu warm auff die Schaam/ iedoch muß man zu-
 vor die Leinwand/ damit man die Schaam zu-
 gestopffet hatte/ wegzunehmen / auch muß man
 die geronnenen Stücken Geblüte / wenn was
 dars

℞

dars

ident
 oder
 her-
 eme
 peis-
 ssen/
 n 8.
 l sie
 delz
 da:
 veit
 die
 nicht
 ichs
 des
 ft
 und
 zu-
 dem
 nes
 Betz
 les
 ickel
 und
 ein
 fheit

darinne verhanden/mit wegnehmen. Das *Cataplasm*a kan man 3. oder 4. Stunden liegen lassen/und dasselbige wieder verneuren/so lange als die *Inflammation* continuiret. Hernach

Rec. Hord.

Sem. Lin.

Heib. Chærefol.

Agrimon.

Bismalv.

Violar. aa, Mj.

Lasset alles in Wasser sieden und waschet mit diesem *Decocto* die *Labia* der Schaam/ daß sie fein rein werden.

Wenn die Frau Schmerzen an der Schaam empfindet / muß man sie mit laulichter Milch oder mit Gersten- und Körbel-Wasser waschen.

Nachdem nun die *Lochia* oder Reinigung geflossen/muß man die Schooß mit folgenden *Decocto* stärken: Nehmet rothe Rosen / Blätter und Wurzel vom Wegebreit jedes 1. Handvoll/ lasset es in Schmiede-Wasser kochen.

Wenn nun die *Lochia* alle vorbei sind/ kan man die Schooß mit einem *adstringirenden* Wasser wieder zusammen ziehen/ als

Rec. Cortic. Granator. ʒj.

Nuc. Cupress. ʒiʒ.

Gland. Querc. ʒj.

Terr. sigillat. ʒʒ.

Rosar. rubrar. ʒj.

Alumin. cr, ʒij.

In-

Infundiret dieses eine Nacht lang in anderts
halb Maasß dicken rothen Weine/hernach lasset
es sieden/schlaget es durch/drücket es wohl aus/
und mit dem *Liquore* bähēt des Abends und
Morgens die Schoos so lange/bis sie recht wies
der zusammen gezogen ist.

So bald als die Frau das Kind bekommen
hat / soll man ihr eine Haut von einem Thiere
auff den Bauch legen / denselben zu erwärmen.
Wenn der Frauen der Leib wehe thäte / müste
man ihr denselben mit Mandel-Öele einbalsamiren.

Wenn die Frau ihr Kind selbst stillen will/
soll man ihr den Busen oder die Brust mit wei-
chen Tüchern zudecken/ dadurch zu verhindern/
daß die Milch nicht verhärte.

Wo man verspürete/ daß das Geblüte gar
zu starck in die Brüste gienge/ müste man Ros-
sen-Öel mit ein wenig Eßige drauff legen.

Von dem Diar, das eine Frau die ganze
Zeit derer sechs Wochen über in
acht nehmen soll.

Die ersten drey oder vier Tage ihrer Nie-
derkunfft soll eine Frau gang nüchtern und mäs-
sig leben/ und nur *Bouillon* von Kalbfleisch und
Feder-Vieh genießen/oder frische Eyer und Ge-
leē, aber nichts *solides* oder von harten Speis-
sen essen.

Wenn der Frauen die Milch meistentheils
 verschwunden ist/ kan sie ein wenig *Potage*, und
 etwas Gesüßtes gekocht oder gebraten über
 der Mittags-Mahlzeit essen /und sich also inmer
 mehr an ihre Speisen gewöhnen/ iedoch/ daß sie
 leichtlich zu verdauen seyn.

Zu ihrem Geträncke soll sie eine *Prisane* von
Radice Graminis, Gerste und Süßholze ha-
 ben / iedoch soll sie dieselbe nicht gat zu kalt trin-
 cken. Nach denen ersten fünff oder sechs Ta-
 gen mag sie ein wenig blancken Wein mit Was-
 ser trincken.

Wenn dergleichen Frau viel arbeiten muß/
 so kan sie auch mehr Nahrung zu sich nehmen/
 als wenn sie wenig arbeitet. Die Frau soll sein
 im Bette bleiben/ den Leib soll man ihr mit *Eli-*
siren offen halten / und auff solche Art soll sie
 die ganze Zeit leben/ biß sie durch ihre Wochen-
 Reinigung völlig durch ist. Darnach soll man
 sie gelinde *purgiren* und nachgehends in einem
 warmen Bade baden lassen/ damit sie rein wer-
 de.

Von denen Medicamenten/ darvon die
 Milch verschwindet.

Leget Oele mit Eßige vermischet auff die
 Brüste. Oder nehmet laulich *Verjus*, darinne
 lasset ein wenig Alaune *infundiren*/ und tuncet
 hernach *Compressen* drinne und schlaget sie über
 die Brüste. Oder

Oder *purgiret* die Frau etliche mahl und gebet ihr *Cliftite*.

Die Brüste wieder harte zu machen.

Drey Wochen nach der Niederkunfft und wenn die Milch gänzlich verschwunden ist / so appliciret *adstringende* Sachen / als man tauche etliche leinene Tücher in recht warmen Myrrhen-Wasser ein / und applicire sie auff die Brüste / oder man bestreiche sie mit *Oleo Glandium*.

Wenn man diese *Medicamenta appliciret* / hat man darbey zu *observiren* / ob nicht etwa die Brüste gar zu harte darvon werden oder ob nicht zu grosse Schmerzen darein kommen / denn in solchem Fall müste man mit solchen *Medicamenten* inne halten.

Von dem starcken Abgange des Geblütes oder Blutstürzung / so bißweilen denen neuen Wöchnerin begegnet.

Wenn irgend etwas in der Gebähr-Mutter der Frauen wäre zurücker gelieben / das dergleichen Blutstürzung verursacht / muß man das selbe geschwinde heraus ziehen / und wenn das Geblüte noch ferner gehet / muß man eine Ader am Arme lassen. Die Zeit über / da das Blut aus der geöffneten Ader laufft / muß man dieselbe dann und wann mit dem Finger zuhalten / so wohl die Kräfte zu *menagiren* / als auch dem Geblüte eine *Diverfion* zu machen. Darbey soll

man die Patientin ganz gleich legen/ nehmlich
 daß der Kopff nicht hoch lieget: Man soll sie
 auch nicht gar zu sehr zudecken / damit sie sich
 nicht erhitze/ und soll ihr starcke Clistere geben.

Wenn alle diese Mittel noch nicht anblaz-
 gen wollen / muß man die Patientin auff fisch
 Stroh legen und auff das Stroh ein blos Tuch
 decken/ und an denen Lenden die Länge herunter
 in *Oxyerat* eingetauchte *Serviette* legen / und
 zwar in Sommers-Zeit kalt/ zu Winters-Zeit
 aber laulich. Innerlich soll man ihr den Saft
 oder *Succum* von *Portulac* allein / oder mit ihrer
Bouillon vermischet geben / und darbey Clistere
 von *Wegebreit*: *Wasser appliciren*.

Auch muß man/ der Patientin ihre Kräfte
 zu erhalten und zu ersetzen/ alle halbe Stunden
 etliche Löffel voll *Krafft-Brühe* oder gute *Gele-*
en und dann und wann einige *Eyerdotter* neh-
 men lassen; Darbey soll sie ein wenig rothen
Wein mit gestählten *Wasser* trincken und auff
 das *Herze* soll man ihr in warmen *Wein* einge-
 tauchte *Tücher appliciren*.

Von dem Prolapsu Uteri oder Mutter.

Vorkall nach der Niederkunfft.

Beu diesem übeln Zustande fühlet die Fran
 eine grosse Last unten im Leibe/ sie kan den *Urin*
 nicht wohl lassen/ sie empfindet einen *Schmer-*
den um die *Nieren* und *Lenden*/ und es gehet ei-
 ne

ne röthlichte Feuchtigkeit aus dem Halse der Mutter / und die Mutter wird schlaff und tritt heraus.

Medicamenta wider den Mutter-Vorfall.

Lasset die Patientin uriniren und gebet ihr etliche *Lademens*, damit das *Intestinum rectum* oder der Mastdarm ledig werde. Lasset die Frau auff den Rücken legen und mit dem Steusse höher liegen als mit dem Kopffe. Den Mutter-Hals/welcher zwischen die Beine fällt/*fomentiret* mit warmer Milch oder warmen Weine: Nehmet ein weich leinen Tuch / damit ihr die Mutter wieder in ihr natürlich Lager bringet / und drücket sie ganz sachte von einer Seite zur andern.

Wenn der Mutter-Hals so groß wäre / daß er nicht wieder hinein gehen könnte / müste man ihn mit süßen Mandel-Oele salben / damit er desto leichter hinein gienge.

Nachdem nun die Mutter wieder an rechten Ort gebracht ist / muß man die Frau auff den Rücken legen / den Steuß ein wenig hoch / die Beine Kreuzweiß / die dicken Schenkel gegen einander / und also muß man ihr einen *Pessarium* in den Mutter-Hals stecken / diesen in seinem Lager zu erhalten / daß er nicht wieder heraus falle. Hiervon kan man ferner in unserer vollkommenen *Chirurgie* nachsehen.

Hütet euch bey diesem Zustande/ daß ihr nicht
etwan *adstringirende Fomentationes* oder Bä-
hungen auff dem Mutter-Halsz appliciret/ daß
ihr ihn zurücke halten wollet/ ihr würdet dadurch
verursachen/ daß sich die *Lochia* verstopffen wür-
den.

Von der *Procidentia Intestini recti*, oder vom
Ausfall des Mastdarms nach dem
Kreissen.

Wenn bey einer Frau/ nach dem Kreissen/
durch die grosse Gewalt/ die sie dabey anwendet/
der Mastdarm heraus tritt/ so wird er auff solche
Art/ wie wir von der Mutter gesagt haben / *re-*
poniret.

Es ist allhier zu mercken/ wenn es irgend nö-
thig wäre/ daß man der Frauen *Elistire* geben
müßte/ so müßten sie nicht scharff seyn. Der
Zwang oder Schmerz / der davon entstehen
dürffte/ würde den Mastdarm auff's neue her-
aus treiben.

Von denen *Hæmorrhoidibus* oder gü-
denen Ader der Wöchnerin.

Lasset den Steuß oder *Intestinum rectum* 2.
oder 3. mahl des Tages/ jedes mahl eine viertel
Stunde in einem Becken/ das halb voll warm
oder laulich Wasser ist/ halten und bähnen.

Oder bähnet die *Hæmorrhoides* des Tages
vielmahl mit laulichter Milch/ oder Eyer-Gele/
das

das in einem bleyernen Mörsel gestossen oder gerieben ist/und lasset die *Lochia* so starck gehen/ als ihr könnenet.

Hütet euch / daß ihr nicht Blut: Eygel auff die *Hemorrhoides appliciret*/sie möchten eine *Inflammation* verursachen/worvon sich die *Lochia* verstopffen könnten/welches gefährlich/ wo nicht gar tödtlich wäre.

Wenn etwas an denen äußerlichen Theilen der Mutter nach der Niederkunft geqvetscht/gedrückt oder zerrissen wäre.

Die grosse Gewalt/ die man/ ein Kind aus der Mutter heraus zu ziehen/anwendet/kan gar leichte verursachen/daß etwas an derselben gedrückt/ geqvetscht oder zerrissen wird; Diesen Zufällen aber wieder abzuhelffen/kan man ein *Cataplasm* überschlagen von frischen Eiern/ indem man die Dotter und das Weiße mit einander stößet und etwas süsse Mandel: Oel darzu thut; Dieses läset man ein wenig über warmer Asche kochen/biß es ein wenig unter einander gemischet oder dicke wird. Unter der Zeit muß mans mit einem Löffel immer umrühren. Dieses *Cataplasm* kan man ganz warm mit weichen Flachse oder Hanffe appliciren/ dasselbe 5. oder 6. Stunden liegen lassen/ und äußerlich sell

soll man auff die Lippen der Schaam in Johans-
nis-Öle eingetunkte Tüchelgen legen und sol-
che des Tages 2. bis 3. mahl wieder verneuern/
da man denn jedesmahl den Theil mit Gersten-
Wasser/ darinne etwas Honig ist/ abwaschen
kan / damit man die *Excrementa*, so aus der
Mutter heraus fließen/ sein wegbringe.

Wenn die Frau ihren Urin lassen will/ muß
man die *Labia Vulvæ* mit Tüchern verwahren/
die Schärffe des Urins zu verhindern.

Von dem Mutter-Geschwür.

Wenn an der Mutter-Halse oder derselben
euserlichen Lippen aus der *Inflammation* ein
Geschwür worden ist/ muß man der Materie
einen Ausgang machen/ hernach muß man de-
tergierende *Injectiones* oder Einspritzungen
machen von Gersten-Wasser/ Honige und ein
wenig vom *Spiritu Vini* oder Brandtweines/
und das Geschwür/ wie andere/ verbinden.

Von der Zerreiſung des Interstitii zwischen der Vulva und Intestino recto.

Das Kreiſſen oder Kinder-gebähren ist biß-
wellen so mühsam daß die Haut unten bey der
Vulva zerreiſſet biß an das *Intestinum rectum*.

Diese *Deformität* zu curiren muß man die
zerriſſenen Theile wieder zusammen bringen/
nemlich waschet den zerriſſenen Ort mit laulich-
ten/

ten/dicken rothen Weine: Darnach muß man eine recht starcke *Sutur* mit *separirten* Stichen machen/und auch tieff genug ins Fleisch fassen. Die Wunde muß man mit Balsam verbinden und dieselben mit leinenen Tüchern versehen/ es möchten sonst etwan dicke *Excrementa* hinein kommen. Die Patientin muß die dicken Schenkel an einander oder zusammen halten/ bis sie vollkommen wieder geheilet ist.

Wenn aber die Wunde schon alt wäre/ müßte man die Ränder zuvor wieder frisch machen/ eher man die *Sutur* macht. Hiervon leset/was wir in unserer vollkommenen *Chirurgie* von denen *Suturen* gesagt haben.

**Von Schneiden im Leibe oder Nachwehen/
welche denen Wöchnerin begegnen.**

Wenn das Schneiden von Winden oder Flehungen herkömt/soll man der neuen Wöchnerin frisch süsse Mandel-Öel mit dem *Syrupus Capillorum Veneris* nehmen lassen. Das Nuß-Öel ist noch besser/ als das Mandel-Öel / es schmecket aber nicht gut. Wenn die Frau einen Ekel vor Öelen hat / so lasset sie eine *Bouillon* vom Fleische/die fein warm isst/ oder wenn kein Fieber darbey ist/ ein halb Glas *Hippocras* nehmen. Man muß auch der Frauen dann und wann warme Tücher auff den Leib legen/ auch denselben mit frischen Mandel-Öele bestreichen/

hen / oder man kan einen Eyer-Kuchen mit
Nuß-Bele machen. Den andern Tag drauff
gebe man der Patientin erweichende Clistere/
darinne etwas von Lein-Saamen gekocht ist;
Auch kan man 2. oder 3. Unzen Honig / mit
eben so viel süsse Mandel-Bele oder frischer
Butter darzu thun; Und diese Clistere soll man
so oft wiederholen/als es nöthig ist.

Kommt das Schneiden oder die Wehen dar-
von her / daß die *Lochia* oder Mutter-Reini-
gung zurücke bleibet/ muß man derselben *Eva-
cuation* wieder befördern/ und zwar durch Cli-
stire/durch Aderlassen am Fusse und durch war-
me Böhungen/die man auff die Schoos leget.

Der Schmerz / den die Frau in denen Weis-
hen und Lenden fühlet/kömt *ordinair* von dem
Ziehen/das an diesem Orte und in der Schoos
vorgegangen. Diesen zu stillen muß die Frau
ein gut *Diet* halten und sich der Ruhe bedienen.

Von der Suppression derer *Lochiorum* oder
wenn die Wochen-Reinigung zurücke
bleibet.

Dieses verursachet *Inflammation* an der
Mutter/ein scharf Fieber/grosse Kopf-Schmerz-
hen / in gleichen Schmerzen in denen Brüsten/
Nieren und Lenden. Der Unter-Leib wird ganz
angespannt und lauffet auff / und die Patien-
tin kan nicht wohl *respiriren*/fühlet Herzklops-
fen/

fen / fänget an zu *deliriren* und stirbet wohl
gar,

Medicamenta wider die Suppressionem Lo-
chiorum.

Die Patientin muß alle Gemüths-*Passiones*
aus dem Sinne schlagen/ sich auff den Rücken
legen / mit dem Kopffe und der Brust etwas
hoch und fein ruhig liegen bleiben. Sie soll gez
sottene Speisen essen; Wenn sie ein Fieber hat/
soll sie nichts als *Bouillon* mit ein wenig *Gelee* zu
sich nehmen/und eine öffnende *Ptisane* gebräu-
hen/als

Rec. Rad, Cichor,
Gramin.
Asparag.
Lupul. aa. Mj.

Dieses soll man in 2. oder 3. Maasß Wasser
kochen/und in die *Colatur* ein wenig vom *Syrupo*
Capillorum Veneris thun/darvon soll die Patienz-
tin trincken/aber nicht kalt.

Man kan ihr auch *Elifire* geben und die un-
tern Theile mit einem erweichenden *Decocto* was-
schen. Als

Rec. Herb. Malv.
Pariet.
Flor. Melilot.
Chamomill.
Rad. Asparag.
Sem. Lin. aa, Mj.

Lasset

Lasset alles in Wasser kochen.

Mit diesem *Decocto* kan man auch die nahen Theile herum bähen/ in gleichen etwas darvon in die Mutter einsprühen.

Machet auch aus diesen Kräutern ein *Cataplasma*, darein thut Lilien-Oel oder Schweinen-Schmår und stoffet alles wohl unter einander. Dieses *Cataplasma appliciret* ganz warm auff den Bauch/ und legets dann und wann wieder neu auff/ es muß aber jedes mahl zuvor in seinem *Decocto* warm gemacht werden.

Man kan auch die dicken Schenkel und Füße die Länge herunter mit diesem *Decocto* reiben und am Fusse zur Ader lassen/ jedoch wenn die Frau sehr blutreich ist/ kan man ihr zuvor eine Ader am Arme öffnen lassen.

Von der Inflammation der Mutter nach der Geburt.

Wenn eine *Inflammation* in der Mutter ist/ so empfindet dieselbe grosse Schmerzen und schillet. Die Frau empfindet einen grossen Schmerz im Unter-Leibe/ welcher fast wieder so groß wird/ als er zuvor war/ ehe die Frau darnieder kam. Die Patientin kan den Urin nicht lassen und auch nicht zu Stuhle gehen/ und weiß etwas von ihr gehet/ so geschiehet es mit Schmerzen. Darbey hat die Frau ein starck Fieber/ und muß schwer Arthen hohlen / worzu auch der
Schlus

Schlucken kömt/ingleichen Brechen/*Convulsio-
nes*, ein *Delirium* und oftmahls gar der Todt.

Medicamenta wider die Inflammation
der Mutter.

Wenn etwan noch etwas drinne wäre/ das
nicht hinein gehöret / oder nach der Geburt et-
was wäre zurücke geblieben/ so muß mans hers
aus ziehen.

Der Patientin soll man nichts zu essen geben/
als *Bouillons* vom Kalbfleische und Feder Vie-
he/ darinne man noch erfrischende oder kühlende
Kräuter kochen lassen kan; Dergleichen Kräu-
ter sind *Portulaca*, *Lactuca*, *Cichorum*, *Borago*
und *Acerosella*. Es soll auch die Patientin gar
keinen Wein trincken / sondern sich lassen eine
Ptisane machen/als

Rec. Rad. Cichor.

Fragar.

Gramin.

Hord. mund.aa. M.j.

Liqvirit. ʒß.

Lasset diese *Species* eine halbe Stunde in eis-
nem Kesselgen voll Wasser sieden.

Wenn die Frau sehr blutreich ist/ kan man ihr
am Arme und hernach am Fusse zur Ader lassen/
und den Leib soll man ihr mit süßsen Mandels-
Öele mit ein wenig Eßige vermischet/wohl strei-
chen.

ʒj

In die Mutter soll man laulichte Milch oder Gersten-Wasser einsprühen. Innerlich soll man der Frau weder *Diuretica* noch was zu *purgire* geben / man möchte die *Inflammation* dadurch vermehren.

Wenn sich die *Inflammation* der Mutter in ein *Apostema* oder Geschwüre verkehret / soll man darzu nur *detergirende* *Clistere* vom *Decocto Agrimonia* mit Honige und ein wenig *Spiritu Vini* gebrauchen.

Vom Scirrho Uteri oder Verhärtung der Mutter.

Bei dieser Krankheit fühlet die Frau eine grosse Last im Unterleibe/eine Mattigkeit durch den ganzen Leib / Schmerzen in Nieren / in Weichen und in dicken Schenckeln; Sie hat stets einen Trieb den Urin zu lassen/wenn sie zu Stuhle gehet/ nimmt der Schmerz zu/ und die *Menstrua* sind verstopfft oder gehen doch wenig.

Medicamenta wider den Mutter-Scirrhum.

Lasset dergleichen Frauen etliche mahl am Arme zur Ader und gebet ihr gelinde *Purgantia*. Auff den Leib leget erweichende *Medicamenta*, als da sind *Olea* und *Axungia*, und gebrauchet erweichende *Injectiones* oder Einspritzungen.

Nach diesen *Medicamenten* lasset sie etliche Tage nach einander ein warm Bad gebrauchen und

und nachgehends am Fusse eine Ader öffnen.
Lasset sie auch klare Milch oder Esels-Milch
trincken.

Die Art die Mutter vor dem Krebse
zu präserviren.

Diesenigen Weiber/so denen Blutstürzun-
gen unterworffen sind / die ihre *Menses* nicht
mehr haben und darbey keine Geschwüre oder
Scirrhum in der Mutter haben/sind dem Kreb-
se unterworffen.

Diesem aber vorzukömen/ muß sich die Frau
dann und wann am Arme eine Ader öffnen
lassen. Wenn sie Blutstürzungen unter-
worffen ist/soll sie ihrem Manne nicht beywoh-
nen/ein gut *Diet* in acht nehmen/ kühlende und
anfeuchtende Speisen genießen / keine hefftige
Medicamenta auch keine *Diuretica* gebrauchen
und alle Tage frischgemolkene Küh-Milch
trincken.

Von dem Durchfalle bey einer neuen
Wöchnerin.

Diese gefährliche Kranckheit zu *curiren* muß
man der Patientin *Clistere* geben/die aus einem
blossen *Decocto* von Kleyen oder kühlenden
Kräutern/oder aus Milche mit Eyer-Dottern
bestehen.

Lasset sie einen oder zwey Gran vom *Lauda-
vo* in Eyerdotter nehmen. Wann beym Durch-
falle

falle ein Fieber ist/ muß man der Patientin zur
Ader lassen / und wenn man siehet / daß der
Durchfall gar nicht auff hören will/ muß man
ihr alle Arzeneien geben/ die man sonst bey al-
len Durchfällen zu gebrauchen pfleget. Dav-
von wir schon oben gehandelt haben.

Von Brüchen schwangerer Weiber.

Die *Hernia* oder der Bruch am Leibe ist ein
Bruch oder Ausspannung des *Peritonæi* und
entstehet durch die grosse Arbeit und Gewalt/
welche eine Frau bey der Geburts-Arbeit an-
wendet. Diese Krankheit verursacht denen
Weibern Unverdaulichkeit/ Brechen und sehr
schmerzhaftige *Colique*.

Medicamenta wider die Brüche.

Es soll eine Frau/ die einen Bruch hat / eine
Bandage oder Bruch-Band tragen / das über
dem *Tumore* oder Bruche mit *Compressen* ver-
sehen ist; damit man dadurch verhindern mög-
ge/ daß die innerlichen Theile / als die Därme
nicht in den Bruch fallen; Und wenns möglich
ist/ soll die Frau die ganze Zeit ihres Schwan-
gergehens im Bette bleiben/ wenn der Bruch in
währenden ihrer Schwangerschaft entsand-
ten.

**Von der Inflammation derer Brüste
nach der Niederkunft.**

Diese zu *curen* soll man verschaffen/ daß die

Lo-

Zocbia oder Mutter: Reinigung recht fortgehen/ und dieses geschiehet durch Aderlassen am Fusse; Wenn aber die Frau Blutreich ist/ kan man zuvor auch am Arme lassen.

Leget süsse Mandel-Öel mit Eßige vermischt auff die Brüste; Darnach appliciret auff dieselben ein *Cataplasma* ganz warm/ von der Erde/ die man in dem Lösch-Troge bey den Messerschmieden findet/ darunter man Eßig thun soll.

Wenn der Schmerz gar zu groß wäre/ könte man ein *Cataplasma* von Semmel-Krumme und Milche machen/ darunter man süsse Mandeln und etliche Eyer-Dotter mischen kan. Über dieses *Cataplasma* soll man *Compressen* legen/ die in *Oxyerat* oder Wegebreit-Wasser eingeweicht sind.

Es ist wohl zu mercken/ daß man niemahls gar zu starck *adstringirende* Sachen auff die Brüste legen soll/ es möchte ein Krebs draus werden.

Wenn die *Inflammation* vorbei ist/ soll sich die Frau die Milch lassen ansaugen/ oder man müste ein *Cataplasma* auff die Brüste appliciren/ die Geschwulst zu *resolviren*/ oder man lege Blätter von roth-Kohle über/ die man ein wenig am Feuer hat lassen warm und weich werden. Das folgende *Cataplasma* ist auch sehr

befunden worden. Nehmet ein roth Kohl-
Haupt / lasset es ganz weich kochen in Fluß-
Wasser / stoffet den Kohl in einem hölzernen
Wörfel und reibet es durch ein Sieb / thut ein
wenig Honig- und Chamillen-Zel darzu und
schlaget dieses *Cataplasma* ganz warm über die
Brüste.

Die Frau soll sich im *Diet* wohl in acht neh-
men und den Leib stets offen halten. Sie soll im
Bette auff dem Rücken liegen bleiben / damit
nicht etwan/wenn sie aufgestanden ist/das Ge-
wichte und Schwere den Schmerzen vermeh-
re. Nachdem die *Lochia* zur Gnüge geflossen
sind/muß man die Patientin gelinde *purgiren*.

Wenn die Milch in denen Brüsten
geronnen ist.

Bey solcher Kranckhet sind die Brüste har-
te/ungleich/aber ohne Röthe. Es ist ein groß-
ser Schmerz in Brüsten und mitten im Rücken
ein Frost/darauff kömmt ein Fieber/welches aber
nur einen Tag währet zc.

Medicamenta wider die in Brüsten
coagulirte Milch.

Es muß sich die Patientin durch eine Frau
die Milch lassen ausaugen/ und hernach das
Kind anlegen; Es soll auch die Frau nicht viel
Nahrung zu sich nehmen / sie möchte zu viel
Milch bekommen/und soll sich mit *Elifiren* den
Leib offen halten. Wenn

Wenn die Frau ihr Kind nicht selbst stillen will / müste sie durch Aderlassen am Arme die Milch vertreiben. Man kan ihr auch starcke Elistire und etwas zu *purgiren* geben. Auff die Brüste kan man ein *Cataplasma* von warmen Honige legen oder leinene Tücher / die auff einem Topffe voll gesalzener Butter gelegen haben / appliciren.

Von Geschwüren in denen Brüsten nach der Niederkunft.

Wenn die Brust zum Schwären Kommen will / so findet sich ein grosser Schmerz / ein *pulsiren* / oder man fühlet den Puls drinne schlagen / die Brust ist harte / die Farbe blaulicht / und mitten in der Härte ist eine Weiche.

Medicamenta wider das Apostem derer Brüste.

Schlaget ein *Cataplasma* drüber von Pappeln / *Althee*, Lilien-Zwiebeln / und gestossenen Lein-Saamen. Diese *Species* lasset zu einem Breye kochen / und treibet solches durch ein Sieb / damit es desto weicher werde / darnach menget ein wacker gross Stücke Schweinensfett oder Schmär drunter.

Eher man dieses *Cataplasma appliciret* / so leget auff den Ort / wo die Brust auffbrechen will / das *Emplastrum Basilicum*, und schlaget euer *Cataplasma* drüber. Dieses Pflaster und

Cataplasma sollet ihr alle 12. Stunden wieder neu auf legen und so lange darmit *continuiren* / bis das *Apostem* reiff ist ; Oder gebrauchet das *Emplastrum divinum*, welches ihr mit Lilien-*Sel* zu einer mittelmäßigen *Consistenz* zerlassen sollet / und öffnet das *Geschwüre* / so bald als es reiff ist ; Dieses kan entweder mit einer *Lancette* oder mit einem *Cauterio* geschehen / die *Lancette* aber ist besser und läffet keine *diffornité* hinter sich.

Ihr müisset euch aber in acht nehmen / daß ihr nicht etwan die grossen *Vasa* oder *Adern* / die nahe an der *Achsel* sind / zugleich mit eröffnet.

Hernach soll man die *Suppuration* befördern / so lange bis sie schön ist / darnach mit *Honige* reinigen und das *Pflaster* vom *Unguento divino* überlegen / damit die *Härte* vollend erweicht würde.

Damit man die *Geschwüre* derer *Brüste* fein geschwind heilen möge / muß man trachten die *Weilch* durch *Elistire Purgantia* und wenig *Essen* wegzubringen.

Von aufgerissenen *Wargen* derer *Brüste*.

Diese *Kranckheit* zu *curiren* / muß die *Frau* so lange aussetzen ihr *Kind* zu stillen / bis die *Schrunden* oder *Riße* ganz wieder geheilet sind ; immittelst muß man suchen die *Weilch* durch

durch Ueberlassen/Eliftire und *Purgationes* weg
zuführen.

Auff die Schrunden lege man etliche Tage
Eyer-Del oder Wachs: Hernach wasche man
sie mit Begebreit-Wasser/ und lege *Compres-*
sen drüber/die in eben diesem Wasser eingetaus-
chet sind zum austrocknen; Und über die Wars-
zen setze man ein klein Futteral oder ein Hüt-
gen von Bley /in welchem viel Löcher gestochen
sind/ dadurch man der Jauche/ Eyer oder
Milch/die heraus fließet/einen Ausgang gebe/
und auch zugleich verhindere/ daß die Warzen
von denen Kleidern nicht gedrückt noch gerit-
ten werden.

Wenn die Warzen gar weggehen/muß sich
die Frau andere machen lassen/ welches geschie-
het/ wenn sie sich durch eine grosse Person sau-
gen läßet/oder sie kan sich selbst des Tags fünff
oder sechs mahl mit einem Zieh-Glase helfen/
und allezeit die Warze / die wieder anfänget zu
wachsen/mit einem kleinen bleyernen Hüttgen
bedecken / aus Furcht/es möchte das Drücken
von denen Kleidern die Warze wieder hinein
drücken.

Von der Geschwulst derer Füße und di-
cken Schenckel einer Wöchnerin.

Diesen übeln Zustand zu curiren muß man
der Frauen die *Lochia* oder Reinigung beför-
dern/

dern / wie wir schon oben gewiesen haben / und
muß man ihr eine eröffnende *Ptisane* machen
lassen / als

Rec. Rad. Fœnicul.

Petroselin.

Gramin. aa. q. l.

Lasset es in Wasser kochen und in die *Colatur*
thut etwas vom *Crystallo minerali*; In jedes
Glaß von dieser *Ptisane* kan man einen *Pugil-*
lum Salpeter thun.

Wenn die Frau kein Fieber hat / und es schon
14. Tage ist / daß sie nieder kommen ist / kan man
sie purgiren.

Von der so genannten Mutter-Beschwe-
rung / welche die Weiber nach der Nie-
dertunft kriegen.

Es giebt Weiber / welche / wenn sie von dieser
Passion angegriffen werden / ganz bleich und un-
beweglich sind; andere sind roth und haben
Convulsiones darbey; Manche scheinen ohne
Respiration zu seyn / manche hingegen *respi-*
ren mit grosser Mühe; Etliche haben keinen
Verstand und können sich nicht besinnen / was
sie gethan haben / etliche aber verlieren weder
den Verstand noch *Judicium*; Manche sind
lustiger / als sie *ordinair* sind / sie singen und la-
chen; manche aber sind traurig; Bisweilen
währet der *Paroxismus* lange / bisweilen kurz.
Die

Die Patientin bildet sich ein/ sie habe ein groß
Stücke oder etwas grosses im Halse stecken/
das ihr den Arthen verhindert. Darbey ist sie
matt/hat *Palpitationes* oder Herz-Pochen/
Eckel &c.

Medicamenta wider die Passionem hy-
stERICAM.

Dieser Krankheit vorzukommen muß man
suchen die *Lochia* durch Waschung der Füße/
durch halb-Bäder/durch Aberlassen am Fusse
und durch *Purgantia* zu befördern. Wenn die
Frau dicke wäre / könnte man ihr nur eine Ader
am Arme lassen und durch *Clistere* den Leib of-
fen halten. Eine Frau/ so dieser Krankheit
unterworfen ist/ soll alle wohlriechende Sachen
meyden/und keine süsse Speisen und Zucker es-
sen/auch soll sie sich ihres Mannes enthalten.

Wenn aber der *Paroxysmus* schon da ist/kan
man ihr auff solche Art helfen/das man ihr al-
lerhand übelriechende Sachen zum rüchen vor-
halte / als da sind angebrannte Rebhüner-Fe-
dern und alte Schuhe. Man muß der Pati-
entin alsbald die Kleider auff binden und etliche
Löffelvoll Brantwein oder ein Gläßgen gu-
ten reinen Wein nehmen lassen. Man muß die
Frau mit Schnupff Taback zum Niesen bewe-
gen/wenn sie nur nicht schwanger ist.

Vom

Vom weissen Fluß.

Der weisse Fluß stincket nicht so übel/als die *Gonorrhœa maligna*. Je weisser die Materie ist/ie mehr *Serosität* oder wässerichte Feuchtig-keit ist es/ und *ordinair* gehet die/er Fluß ohne Schmerzen weg. Eine solche Frau ist auch in andern Sachen nicht ordentlich re.

Medicamenta wider den weissen Fluß.

Lasset der Patientin etliche mahl zur Ader und *purgiret* sie/lasset sie auch ein gut *Diet* halten/und Bäder gebrauchen.

Lasset sie auch alle Tage/ein Glas voll von einer *purgirenden* und *diuretischen* *Ptisane* nehmen.

Als Rec. Herb. Capill. Ven.
Rad. Gramin.
Asparag.
Apii
Fœnicul. aa. ſ. q.

In der *Colatur* lasset eine Nacht lang ein Dörentgen *Seenes* Blätter kalt *infundiret* stehen.

Nach diesen *Medicamenten* muß man der Frauen mit *adstringirenden* Wassern einsprühen/worzu man *Aquam Plantaginis*, *Centinodii* oder *Schmiede* Lösch Wasser gebrauchen kan.

Mercket/dasß man diese *Injectiones* nicht zu
solz

solcher Zeit vornehmen muß/ wenn die *Menses* fließen/ man würde sie nur verstopffen.

Wenn die Materie des weissen Flusses so scharff ist / daß sie *Excoriationes* verursacht/ muß sich die Frau täglich drey oder vier mahl mit Molcken oder laulichten Wasser einsprühen/ den Schmeerken und das Reissen zu lindern; auch soll sie das *purgiren* nicht vergessen.

Wenn die Frau *curivet* ist/ soll sie die Arzneyen dann und wann wieder gebrauchen/ als ob sie noch krank wäre / wo dieses nicht geschiehet / würde diese Ungelegenheit wieder anfangen.

Von der Mattigkeit eines neugebohrnen Kindes.

Bisweilen kömmt das Kind/ wegen der angestandenen Arbeit/ so gar schwach vom Mutterleibe/ daß es gar todt zu seyn scheint.

Diesem Kinde nun von seiner Mattigkeit zu helfen / muß mans alsbald in einem warmen Bette ans Feuer oder an die Wärme legen. Darauff soll die Beh: Mutter Wein in Mund nehmen/ und denselben dem Kinde ins Mäulgen geben oder blasen/ welches sie/ wenn es nöthig ist/ etliche mahl thun soll. Auff die Brust soll sie dem Kinde in warmen Wein eingetunkte *Compressen* oder Tücher legen. Das Gesicht soll sie dem Kinde nicht bedecken und ihm

ihm das Köpffgen fein gleich legen/damit die *Respiration* frey sey. Das Wündgen soll sie ihm ein wenig offen halten/und mit kleinen leinenen und in Wein getauchten Wieckgen/ die Nasen-Löchergen auspuzen.

Von denen *Contusionibus* oder Quetschungen eines neugebohrnen Kindes.

Sobald als das Kind gebohren ist/soll man die *Contusiones* oder braunen Flecke mit warmen Weine oder Brandtweine bestreichen/ auch kan man *Compressen* oder Tücher darinne anfeuchten und überlegen.

Wenn sich die Geschwulst durch diese *Medicamenta* nicht wolte zertheilen lassen und sie zur *Suppuration* kommet/ muß man den Eyer so geschwind als man kan/ heraus ziehen/ er möchte sonst die Veine/welche noch zart sind/ angreifen. Die Geschwulst muß man mit einer *Lancette* öffnen und ein *Emplastrum de Betonica* drüber legen/wenns am Köpffgen ist. Wenn es aber ein anderer Theil als das Haupt ist/ welcher geschwollen wäre/müste man auff denselben Tücher oder *Compressen* legen / die in warmen Weine/darinne rothe Rosen und Chamillen- und Steinklee- Blüten gesotten worden/ angefeuchtet sind.

Wenn

Wenn die Suturen an des Kindes Köpffgen zu weit offen stehen.

Es sind bisweilen an denen neugebohrnen Kindern die Beine am Köpffgen so weit von einander/das sie gar nicht feste hangen/sondern auff allen Seiten wackeln.

Alhier nehmet euch wohl in acht / das ihr nicht etwa die also *separirten* oder von einander stehenden Beine zusammen drückt / denn wo ihr das Gehirne *comprimiret* / würdet ihr dem Kinde den Todt verursachen. Derowegen erhaltet die Beine nur mit einer kleinen Binde/es wird die Natur schon selbst nach und nach diese Beine zusammen bringen und feste machen.

Ihr müßet auch Sorge tragen/das stets ein klein Tüchelgen etliche fach zusammen gelegt über dem *Fontanelle* oder Blätgen des Köpffgens liege/bis es völlig feste und zu ist / damit man also das Gehirne vor der Luft verwahre.

Vom Schmerzen und Reissen im Leibe derer Kinder.

Das Schneiden und Reissen bey denen Kindern zu stillen/soll man sie mit 1. Qwentgen von reiner *Cassia purgiren*/oder ihnen ein wenig süsse Mandel-Öel oder Rosen-Syrup geben/und solches läffet man ihnen wie Brey einflößen.

Man kan auch solchen Kindern ein *Suppositorium* oder Zäpffgen setzen von Mangold-
Wur-

Wurzel mit Honige bestrichen oder eine Zucker-Kugel/ in Honige getunct/ appliciren. Man kan ihnen auch ein Clistier geben.

So lange als das Kind Reissen hat/ muß man ihm keinen Brey geben/er vermehrete nur den Schmerzen.

Von Würmern neugebohrner Kinder.

Die Würmer bey solchen Kindern sterben/ wenn man ihnen ein Lüchelgen in Vermuth- Del mit Kinds-Galle vermischet eingetunct über den Leib leget/oder ein *Cataplasma*, welches aus Pulver von Raute/Vermuth/Soloquin- ten/Aloe und Citronen-Kernen bestehet/ und mit Kinds-Galle und Bohnen-Mehle incorporiret ist. Oder man *infundire* ein wenig Rhabarbar und gebe dem Kinde etwas darvon/ oder man gebe ihm eine halbe Unze von dem *Syrupo de Cichorio composito*, wenn man ihm zuvor ein klein Clistier von Milche mit Zucker appliciret/dadurch die Würmer herunterwärts gezogen werden.

Vom Reissen derer Kinder/das von Winden oder Blähungen verursacht wird.

Dieses Reissen verlieret sich/ wenn man das Kind fein warm hält und ihm einen Brey von Eiern und Nuß-Dele ganz warm auff den Leib

Leib leget / auch kan man ihm ein klein Elistier geben.

Von der Inflammation des Nabels an einem Kinde.

Wenn diese *Inflammation* vom Schreyen kömmt/welches das Schneiden im Leibe verursacht/muß man dieselben stillen/wie wir vorher gelehret haben/ und auf den Leib lege man noch eine *Compreß*/die in Rosen-Dele/mit ein wenig Eßige vermischt/eingetaucht ist.

Von einem schwärenden Nabel/wann das Band runter gefallen ist.

Dieser wird *curiret* / wenn man kleine Tüschelgen drüber leget/die in nicht gar zu starcken Ralch-Wasser oder in Wegebreit-Wasser/darinne man ein wenig Allaun *solviret* hat / eingetuncket sind.

Wenn das Geschwür klein ist/wird es schon gnug seyn/wenn man nur ein Bäuschgen von trockener *Carpie* oder ein wenig Wurm-Mehl drauff leget ; Oben drüber leget man ein lüthen *Compreßgen*/welches man mit einer Binde feste macht.

Von der Austretung des Nabels bey denen Kindern.

Dieser Zufall wird *curiret*/wenn man *Compreß*en drauff *appliiret* / welche mit Bänderre zusammen gezogen werden/biß die Kinder groß sind.

Von

Von der Inflammation in denen Weichen
oder Inguine, in dicken Schenkeln und
am Steuße der kleinen Kinder.

Diese *Inflammation* curiret man/wenn man
die Kinder fein sauber hält/und mit Wegebreit-
Wasser / darunter man den vierdten Theil
Kalk-Wasser vermischet/wäschet. Wenn der
Schmerz groß ist / soll man den Ort nur mit
laulichter Milch bestreichen; oder man besuchs-
te die *Inflammation* mit Wasser/ darinne etwas
vom *Saccharo Saturni solviret* ist.

Von kleinen Geschwärgen oder Schwäim-
gen im Munde bey denen Kindern.

Diese kleinen Schwärgen zu heilen/ wäschet
dem Kinde das Mäulgen mit Gersten-oder
Wegebreit-Wasser / darein ein wenig Rosen-
Honig oder Rosen-Syrup gemischt ist; Dar-
zu muß man ein wenig *Verjus* oder Citronens-
Safft thun.

Wenn bey diesen Geschwüren eine *Maligni-
zät* ist/ soll man dieselben mit ein wenig vom *Spi-
ritu vitrioli* berühren. Nachdem man sie be-
rühret hat / muß man sie mit Wegebreit-oder
Gersten-Wasser waschen. Und mit diesem
Berühren muß man so lange *continuiren* / bisß
sie nicht mehr zunehmen. Nachmahls *pur-
gire* man das Kind mit einer halben Unze vom
Syrupo de Cichorio,

Von

Von denen Zahn-Kranckheiten derer
Kinder.

Wenn bey denen Kindern die Zähne raus
kommen wollen/ so ist das Zahnfleisch und der
Backen angelauffen/ die Kinder haben grosse
Hize und Jucken/welches machet/das die Kin-
der stets die Finger ins Mäulgen stecken/ aus
welchen viel Feuchtigkeit oder Geiffer heraus
läufft/das Kind kan nicht schlaffen/es ist eigen-
sinnig und schreyet stets. Das Zahnfleisch sie-
het weiß und oben dünne / auff der Seite roth
and sehr geschwollen.

Medicamenta wider die Zahn-Kranck-
heiten derer Kinder.

Die Mutter oder Amme muß sich im Diet
in acht nehmen und kühlende Speise geniessen/
dem Kinde soll sie den Leib mit einem gelinden
Laxier-Safftgen offen halten und kleine Eli-
stiergen geben.

Medicamenta denen Zähnen zum Durch-
brechen zu verhelffen.

Die Amme soll dem Kinde dann und wann
mit denen Fingern übers Zahnfleisch fahren
und dasselbe ganz gelinde streichen. Das Kind
soll man öftters auff ein Stückgen süsse Holz
oder neuen Wachsstock beissen und kauen las-
sen. Man kan dem Kinde auch einen Wolfs-
Zahn oder Klapper mit Schellen anhängen/
denn

demselben etwas vorzuspielen. Wenn der Zahn ohne grosse Mühe nicht heraus will / muß man eine kleine *Incision* mit einer *Lancette* oben auff dem Zahne machen.

Von Convulsionibus, so von dem Zahn bringen verursacht werden.

Die verlieren sich/wenn man an dem Zahn fleische biß an den Zahn eine *Incision* macht und ihm also Freyheit verschaffet/daß er heraus kan. Man lasse das Kind keinen Drey mehr essen/ und halte ihm den Leib offen / indem man ihm einen halben Löffel voll von einem *Syrupo laxativo* giebet; Man streiche ihm den ganzen Hinter-Theil des Halses mit Lilien-Öele/und die Amme nehme sich in *Diet* wohl in acht.

Vom Durchfalle derer Kinder.

Wenn der Durchfall lange Zeit anhielte/ müste man ihm Hülffe schaffen / indem man das Kind nicht gar viel auff einmahl trincken oder saugen läffet. Man kan es mit einem kleinen Löffel voll vom *Syrupo Cichorii* purgiren und ihm kleine Elistier geben von Milche/ Eyerdotter und Reilgen-Honig. Nachdem das Kind purgivet ist / soll man ihm Elistire geben von Wegebreit-Wasser; und in seinen Drey soll man etliche Eyerdotter thun; auch kan man ihm ein wenig Dwittern oder Granaten-Syrup geben. Auff den Magen leget man *Com-*
pres-

preßen oder Tücher/ die in rothen Weine eingetauchet sind / darinne rothe Rosen gekocht worden.

Medicamenta wider das Brechen
derer Kinder.

Das Kind muß nicht viel auff einmahl saugen/und die Amme soll es fein sachte schumpern oder tanzen lassen. Man muß es nicht starck windeln / sonderlich um die Gegend des Magens/und es mit einer halbē Unze *Laxier-Safft* purgiren. Nach diesem gebe man ihm ein wenig *Qwitten-Syrup* und über den Nagen lege man *Compreßen*, welche man in rothen Weine/ darinne rothe Rosen/ Zimmet und Negelein *infundiret* gewesen/eintauchen kan.

Medicamenta wider die Brüche
kleiner Kinder.

Der Bruch ist ein Herabfallen derer Därmer entweder ins Weiche oder ins *Scrotum*.

Das Kind muß man auf den Rücken legen und den Kopff niedrig/ und die herausgefallenen Theile fein gelinde wieder in den Leib hinz ein drücken. Wenn die Därmer wieder zurücke nein sind/ muß man eine dicke *Compreße* auff den Ort legen/ da die Därmer heraus getreten waren/und diese *Compreße* muß man mit einer Binde fein feste machen. Oder man lasse dem Kinde einen kleinen Bruch-Band machen/es ist

bequemere/als die Binden. Das Kind muß man
40. oder 50. Tage liegen und es / so viel als
möglich ist/nicht schreyen noch husten lassen.

Eher man die *Bandage appliciret* / muß man
den Ort mit Schmiede-Lösch-Wasser bestre-
chen und ein *adstringirend* Pflaster drüber le-
gen.

Es ist dienlich / daß man dem Kinde etliche
Tropffen vom *Spiritu Salis* in seinem Trinken
eingäbe.

Vom Wasser: Bruche bey Kindern.

Dieses ist ein *Tumor in Scroto*, welchen man
durch Bähungen mit Brandtweine vertheilen
kan. Oder

Rec. Flor. Chamomill,

Melilot.

Herb. Rur.

Majoran.

Sem. Foenicul. aa. Mj.

Dieses läffet man alles in gungsamem Was-
ser kochen und mit dem *Decocto* wäschet man off-
ters das *Scrotum* und appliciret *Compressen* drü-
ber/die man in eben diesem *Decocto* angefeuchtet
hat. Hernach muß man das *Scrotum* austrock-
nen/ indem mans mit Kalk-Wasser/ darinne
man ein wenig Alaune zergehen lassen/ wacker
wäschet/und nachmahls *Compressen* aufleget/
welche mit rothen Weine / darinne Rosen und
Alaune gesotten haben/ angefeuchtet sind.

Wenn

Wenn sich das Wasser durch diese *Medicamenta* nicht zertheilen läffet/ muß man mit der *Lancette* einen Stich ins *Scrotum* thun/ damit das Wasser auff einmahl heraus lauffe. Man muß sich aber darben in acht nehmen/ daß man nicht zugleich die *Testiculos* berühre oder steche.

Medicamenta wider das Ausfahren im Gesichte und am Kopffe/ oder wider den Anspring derer kleinen Kinder.

Bestreichet dieses Ausgefahrene mit frischer Butter oder süßen Mandel-Öle/ darüber legt *Folia Betae* oder Mangold-Blätter/ welche ihr des Tages 2. oder 3mahl verwechseln solt; Mit diesem *Medicamento* *continuiet* so lange/ biß das Kind völlig abgeheilet ist/ und bindet dem Kinde die Hände/ daß es nicht krasse.

Medicamenta wider die Kinder-Blattern.

Wenn ein Kind die Blattern hat / soll es nichts hartes essen/ sondern *Bouillon* von Kalb-fleisch und von Feder-Viehe/ und Gallerte geniessen. Seine *Prisane* bestehet aus Gerste/ Wäcken/ Süßholz und etlichen Rosinen. Das Kind halte man in einem *temperirten* Zimmer. Man gebe ihm keine *Clistere*. Wenn bey denen Blattern zugleich ein stark Fieber ist und der Patient nicht wohl Athem hohlen kan/ darff man etliche kleine Adulasse gebrauchen/

nat
als

nat
trei-
lez

liche
cken

nan
illen

Baf
off-
drü-
htes
ock-
inne
cker
get/
und

sent

und auff die legt oder am Ende der Blatters
Cur soll man den Patienten mit einem Syrup
purgiren.

(Was der Franz. Autor allhier von Aders
lassen und Ellstiren saget / läffet sich bey uns
Teutschen nicht allemahl appliciren.)

So bald als die Pustulen anfangen zu verge-
hen/ muß man sie mit süßen Mandel-Öle oz
der mit Milch-Kaame/oder mit frischer Butter
bestreichen.

Wenn die Blattern weiß sind/welches ordi-
nair am neunnden Tage geschieht/ muß man
sie auffstechen / damit die Materie heraus kan.
Damit sie aber desto eher abtrocknen/muß man
das Gesicht mit f. i. schen Kaame reiben/ darins
ne weiße Kreyde vermischt ist / und dieses soll
morgens und abends *continuiren* / bis die Cru-
sten abgefallen sind.

Das Gesicht oder die Augen vor den Blat-
tern zu verwahren / soll man gleich im Anfange
in Rosen-oder Begebreit-Wasser eingetauchte
Compressen oder Tüchelgen auflegen.

Die Amme soll dem Kinde dann und wann
die Nase ausräumen/damit es desto besser Athem
hohlen könne; Und den Hals gelinde zu erhal-
ten/kan man Veilgen Saft unter seine *Pfisa-
ne* mischen.

Mc-

Medicamenta wider die Frankosen
bey kleinen Kindern.

Wenn die kleinen Kinder von Frankösichten Eltern gebohren sind/so bringen sie diese Krankheit aus Mutterleibe mit; Ingleichen können Kinder auch solche Krankheit kriegen/wenn sie an einer Amme trincken/die darmit angestecket ist.

Man findet nicht leichtlich Ammen / so die von Frankosen angesteckten Kinder gern stillen wollen/aus Furcht/ sie möchten sie auch bekommen. Derowegen muß man denen Kindern die Milch mit einem Löffel geben / oder man lasse sie an einer Ziege trincken oder saugen/welche mit guten Kräutern gefüttert wird.

Solchen Kindern soll man ein oder zweymal die Füße/ Beine und dicken Schenkel mit dem *Unguento mercuriali* reiben/ eine gelinde *Salivation* zu erwecken. Wosern nach dem Reiben die *Salivation* nicht käme/so lasse man 9 oder 10 Gran von der *Panacea mercuriali* im Breye mit nehmen.

Die Geschwüre im Mäulgen mag ihm die Amme mit Gersten-Wasser waschen/ und ein wenig Ro'en-Honig und blancken Wein drunter thun. Das Kind muß man auf die Seite legen/damit der Speichel an der Seite des Mundes in ein darzu gemacht Gefässe heraus lauffen

könne. Man muß sich mit der *Salivation* nach des Kindes Kräfte richten / und es fein warm halten / aber nicht an die Luft kommen lassen.

Die Composition des Unguenti Mercurialis.

Nehmet eine halbe Unze vom *Mercurio crudo*, drücket ihn etliche mahl durch ein Gemsetz oder ander Leder / damit er gereiniget werde. Dieses *Mercurium* stoffet in einen Mörsel mit ein wenig *Terpenthin* wohl / und hernach thut ein viertel Schweinen-Schmår darzu / biß es recht *incorporiret* sey.

Von diesem *Unguento* nehmet zu ieder *Friktion* oder Schmierem 2. *Oventzen*.

Es kan auch nachgelesen werden / was wir schon oben von denen *Franzosen* und in meiner vollkommenen *Chirurgie* gesagt haben.

Wie man eine gute Amme erwählen solle.

Das beste Alter einer Amme ist von 25. biß 30. Jahren. Es soll die Amme ohngefehr schon vor einem Monate eingekommen seyn und nicht *abortiret* haben. Darnebst muß sie fein gesund und von gesunden Eltern seyn / und muß auch nicht etwan wieder schwanger gehen; Sie soll *Blutreich* seyn und wacker *derb* Fleisch haben; auch soll sie beym stillen nicht ihre *Menses* noch den *weißen Fluß* haben.

Th

Ihr Haar soll schwarz oder Castanienbraun
 und die Stimme selbst von einem guten *Humeur*
 und reinlich seyn / weisse Zähne und keinen stin-
 ckenden Athem haben; Die Brüste sollen starck
 und groß / derb und fleischicht genug seyn. Sie
 soll eine breite Brust und gute Warzen auf des-
 nen Brüsten haben. Die Milch soll weder zu
 dinne noch zu dicke seyn / sondern sein leichte fließ-
 sen / wenn man sie auff die Hand tröpffelt und
 die Hand abhängig wendet / auch soll die Milch
 eine Spur lassen / wo sie hin geflossen ist / und
 soll weiß / süsse und gezuckert seyn / und einen
 guten Geruch haben.



Eine
kleine und leichte
Apotheke /

welche
vor allerhand Personen gar com-
mode iff.

Wermuth-Wein zu machen.

Nehmet die Gipffel von Wermuth / so viel
als man in einem Arm bringen kan / oder
einen rechten Arm voll. Dieses thut in ein Ge-
fäße oder Tonne von 40. bis 50. Pariser maas-
sen / und füllet das Gefäße voll süßen Wein /
lasset ihn jähren / wie die andern Weine. Wenn
er gejohren hat / so füllet wieder so viel süßen
Wein in die Tonne oder Gefäße / als durch die
Jährung verlohren gegangen. Darauf spün-
det die Tonne wohl zu und verwahret sie im
Keller.

Auff solche Art werden alle Kräuter-Weine
gemacht.

Der Wermuth-Wein ist in Magen-Be-
schwerung dienlich ; er vertreibet die Vähungen
und Cruditäten / machet *Appetit* und tödtet die
Würmer ; Hilfft der *Digestion* oder Daurung
und ist gnt wider die Mutter-Dünste / auch wider

ber die Verstopffung der Monats-Zeit. Man trincket ein klein Gläßgen des Morgens nüchtern darvon.

Vinum Emeticum, oder ein Brech-Wein.

Nehmet 3. Unzen vom *Vitro Antimonii* oder vom *Regulo* oder *Croco Antimonii*, pulverisiret es wohl und thut es in eine gläserne Flasche/ gießet 2. Pariser Maasß guten blancken Wein drauff/ stopffet die *Bouteille* feste zu/ lasset sie 7. oder 8. Tage in einem temperirten Orte stehen und rüttelt es dann und wann um Die *Bouteille*, darinne man diesen Wein auffhebet/muß feste verstopffet werden.

Von diesem *Liquore* giebt man ein Glas voll/man muß ihn aber ganz sachte und *per inclinationem* abgießen und nicht trübe machen. Er *purgiret* oben und unten / und ist ein gut Mittel widers Fieber.

Rosen-Eßig.

Nehmet Knospen von Provinz-Rosen/darvon schneidet das Weiße mit einer Scheere ab/ und lasset die Rosen an starcker Sonne trocknen. Von diesen getrockneten Rosen nehmet 1. Pfund und thut sie in eine gläserne *Bouteille* und gießet 4. Maasß guten Eßig drauff/ stopffet die *Bouteille* feste zu und sehet sie 14. Tage bis 3. Wochen an die Sonne; Gießet den Eßig her-

hernach durch / drücket ihn aus und hebet ihn auff.

Dieser Esig erfreuet das Herß/macht *Appetit*, wenn man ihn auff die Stirne *appliciret*/so bringet er Schlaf/er tödtet die Würmer / verhindert das Brechen und man gebrauchet ihn auch unter andern Speisen.

Alle Esige / die man mit Kräuter:Blüten macht/werden auff diese Art *prepariret*.

Von diesem Esige nimmt man früh nüchtern 2. oder 3. Schlinge voll.

Von denen Rhob oder dicken Säfften.

Die *Rhob* sind Säffte von Früchten/ welche man kochen läßt/biß zwey Drittel oder wol mehr als drey Viertel eingekocht sind.

Rhob Vini, oder gekochter Wein.

Nehmet 20. Maas süßen und neuen Wein/ thut ihn in einen verzinneten Kessel/und setzet ihn über gelinde Feuer/biß zwey Drittel Wein eingekocht sind. Den gekochten Wein lasset verkühlen/ und wenn ihr wollet / so mischet feinen Zucker und *pulverisirt* Zimmet drunter.

Dieser gekochte Wein ersetzt die verlohrenen Kräfte wieder/stärcket das Herß/macht *Appetit* und hilfft der Daunung. Man kan biß 4. Unzen darvon nehmen.

Rhob

Rhob Cydoniorum oder Dritten-Safft.

Nehmet Dritten/die nur halb reiff sind/ reibet sie auffm Reibeisen/bisß auff den Kriebß oder das inwendige/welches harte ist; Was ihr gerieben habt / das lasset 2. oder 3. Tage stehen/ darnach drücktet oder presset es in einem starcken Tuche aus. Von dergleichen ausgepressten Safft nehmet 10. oder 12. Maasß/ und thut es in ein verzinnet Gefässe oder Kessel/lasset es bey gelinden Feuer sieden/bisß 2. Drittel eingesotten sind/ lasset es 2. oder 3. Tage in kühlen stehen/ und gießet alles/was klar ist/*per Inclinationem* oder sachte ab/darunter mischet Zucker und pulverisirten Canel oder Zimmet und hebet es auff.

Dieses Rhob stärcket den Magen/verhindert den Durchfall / machet *Appetit* und hilfft der Daunung.

Rhob oder Syrup von Maulbeeren.

Nehmet 3. oder 4. Pfund Safft von schwarzen Maulbeeren/und auch so viel guten Honig/ lasset es in einem verzinnten Gefässe bisß zur *Consistenz* eines Syrops kochen und schäumet es wohl; Lasset es kalt werden und mischet 20. oder 30. Tropffen von *Spiritu Vitrioli* oder *Sulphuris* drunter und hebet es in einem gläsernen oder irrdenen Gefässe auff.

Die:

Dieses *Rhob* wird zur Cur derer Geschwüre und zu allerhand *Inflammation* des Mundes gebraucht; Man nimmet einen Löffel voll darvon.

Nach diesen zweyen Exempeln können ihr die andern *Rhob* alle machen.

Dritten-Gelée.

Nehmet 4. Pfund in Schnittgen geschnittene Dritten / welche noch nicht recht reiff sind / laffet sie in 5. Maas Wasser bis auff die Helffte einsieden das *Decoctum* gieffet durch / und drücket das übrige durch; Lasset es ein wenig verfühlen und *clarificiret* es mit einem Eyweiß und 6. Pfund guten Zucker. Den *Liquorem* laffet bis zur *Consistenz* einer *Gelée* einkochen / laffet es verfühlen und thut es in Gefässe.

Die Gallerten halten sich nicht länger / als 2. oder 3. Tage.

Diese *Gelée* ist bey allen Durchfällen gar dienlich.

Hirschhorn-Gallerte.

Lasset in einem irdenen verglasurten Topffe ein halb Pfund geraspelt Hirschhorn in 6. Pfund Brunnen-Wasser gelinde kochen / bis zwey Drittel darvon eingekocht sind. Das *Decoctum* *exprimiret* / *coliret* und *clarificiret* es mit Eyweiße. Thut auch 4. Unzen weissen Wein und 1. Unze Citronen-Safft darzu. Den *Liquo-*

grorem lasset über gelinden Feuer biß zur *Consistenz* einer Gallerte einkochen.

Diese *Gelee* giebt eine sehr gute Nahrung/ sie stärcket das Herz und den Magen / sie ist bey allen hitzigen Fiebern und wider einen verderbten Magen und Durchfall sehr dienlich; Man nimmt dann und wann etliche Löffel voll davon.

Diese beyden Exempel können dienen alle Arten von *Geleen* aus denen Säfften derer Früchte und Thiere zu machen.

Die weiche Rosen-Conserva.

Nehmet 1. Pfund grosse Knospen von rothen Rosen/darvon muß man das Weiße weg schneiden; Di. se muß man in einem marmorsteinernen Mörsel wohl stossen/ nach und nach 2. Pfund klaren pulverisirten Zucker drunter mischen/und etliche Tropffen vom *Spiritu Sulphuris* oder *Vitrioli* darzu tröpfeln/ damit sie schöne rothe *Couleur* bekommen/dieses alles thut in einen vermachten Topff und setzet es etliche Tage an die Sonne / und rühret die *Conserve* dann und wann mit einem hölzernen Spatel um.

Diese *Conserve* stillt den Husten und das Blut-ausspeyen / sie stärcket den Magen und das Herz / hindert das Brechen und alle Arzten

e
B
z
ie
er
or
te
ir
er
iß
L
n/
2.
ar
ffe
6.
iß
de-
nit
ein
Li-
vo-

ten vom Durchfall; wenn man sie auff die Stirne appliciret / befördert sie den Schlaf.

Die dicke Rosen-Conserva.

Nehmet 1. Unze schöne rothe / abgetrocknete und pulverisirete Rosen / thut sie in ein gläsern Gefässe und bestreichet oder besprenget sie mit einem halben Obentgen voll *Spiritu Sulphuris*, und mischet alles wohl unter einander.

Hernach lasset 1. Pfund Zucker in 4. Unzen Rosen Wasser bis zur *Consistenz* eines dicken *Electuarii* einkochen Nehmet alsdann das Gefässe vom Feuer und incorporiret darinne die Rosen / indem ihr sie mit einer Pistille oder Spatzel umrühret; Und wenn ihr mercken soltet / daß über der *Conserva* sich eine kleine *Crusta* oder Rinde angiebet / so muß man sie auff Papier schütten / auff welchem ihr sie hernach in Stücken schneidet.

Diese *Conserva* hat mit der vorhergehenden einerley Tugend.

Conserva Violarum, oder Veilgen-Zucker.

Stosset in einem Weßel 1. Pfund frisch abgebrochene Veilgen; Lasset 3. Pfund Zucker in 12. Unzen destillirten Violent-Wasser bey gelinden Feuer bis auff die *Consistenz* eines dicken *Electuarii* einkochen; Lasset den Zucker kalt werden und alsdenn mischet die gestoffenen Violent drunter. Thut die *Conserva* in eine Büchse /
lasset

lasset sie kalt werden / und decket sie zu oder ver-
bindet sie wohl.

Diese *Conserve* temperiret die Schärffe derer
Feuchtigkeiten / sie ist gut zur Brust und stärcket
das Herz.

Qvitten-Syrup.

Nehmet Zucker und wohlgereinigten *Qvitten-Safft* / eins so viel als das andere / thut es in
einen irdenen glasureten Topff / lasset es biß zur
Consistenz eines Syrops einkochen / hernach
lasset es ein wenig verköhlen / und thut / wenn
ihr wollet / etliche Tropffen Zimmet- und Nege-
lein-Öel mit 1. Unze feines und pulverisirten
Zuckers *incorporiret* darzu.

Dieser Syrup ist gut zum Magen / er verhin-
dert das Brechen und allen Durchfall. Man
nimmt auff einmahl 1. Unze darvon ein.

Rosen-Syrup.

Nehmet ein halb Pfund rothe Rosen-Kno-
spen / darvon das Weiße abgeschnitten ist / darü-
ber gießet 3. Pfund siedend Brunnen-Wasser /
deckt den Topff zu / und setzet es ein paar Stun-
den lang über warme Asche.

Die *Infusion* lasset 2. oder 3. mahl auffsieden /
drücket es hernach durch / coliret und clarificiret
es mit Eyweiß / darzu nehmet 2. Pfund pulveri-
sirten Zucker. Lasset alles bey gelinden Feuer
biß zur *Consistenz* eines Syrops einkochen und
A a auff

Auff die lezt thut ein Dwentgen vom *Spiritu Sulphuris* oder *Vitrioli* darzu.

Dieser Syrup stärcket die innerlichen Theile/ hilfft widers Brechen/wider den Durchfall und Flüsse der Brust; Er ist gut wider die Geschwüre des Mundes; Man nimmt biß auff 1. Unze davon/entweder Löffelweise/ oder man vermischet ihn unter *Gargarismata* oder Mundwasser/oder unter den *ordinair* Franck.

Aepffel-Syrup.

Nehmet 1. Pfund Saft von Aepfeln/ so die Franckosen *Keinetten* nennen / oder von Borsdorffer-Aepfeln/2. Pfund guten pulveriserten Zucker; thut alles zusammen in einen verglasurten Topff/lasset alles bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* eines Syrops einkochen.

Dieser Syrup löschet den Durst / temperiret die Fieberhafte Hitze etc. Man nimt dann und wann etliche Löffel voll davon.

Der Syrup von Kirsch / Kräuselbeeren/ Himbeeren/Granaten/*Verjus* und alle *Syrupi*, zu welchen man Saft von Früchten gebrauchet/werden auff dieselbe gemacht.

Pfirsich-Syrup.

Nehmet so viel frische Pfirsich-Blüten/ als euch beliebet/stroffet sie in einem marmorsteinern Mörsel mit einer hölzernen Reule wohl/exprimiret den Saft mit einer Presse/ lasset ihn eine weils

eine weile stehen/daß er sich läutere; Hernach
nehmet so viel Zucker/als ihr Safft habet/ und
lasset es mit einander biß zur *Consistenz* eines
Syrups einkochen.

Dieses ist ein gut *Purgans* wider die Flüsse/
Schlag-Flüsse/*Paralyten* oder Lähmung/*Con-*
vulsiones und tödtet die Würmer. Man nimmet
diesen Safft mit einem Löffel von 1. biß 3. Un-
zen.

Syrupus Rosatus.

Nehmet weiße Rosen/die nur neu aufgegan-
gen sind/ stoffet sie in einem marmorsteinernen
Mörsel mit einer hölzernen Keule/ drücket den
Safft aus und gießet ihn in eine *Bouteille* stopf-
fet sie wohl zu/ und setzet sie etliche Tage an die
Sonne. Gießet diesen Safft durch einen tuche-
nen Beutel. Von diesem Saffte nehmet 4.
oder 5. Pfund/und eben so viel *pulveriserten* Zu-
cker/thut es zusammen in einen gläsernen Kol-
ben/setzet den Helmen drauff/und setzet die *Cu-*
curbita in's *Balneum Mariae*, welches fast stie-
den soll. An dem Schnabel des Helms *appli-*
ciret einen *Recipienten*/und ziehet lein oder zwey
Pfund von diesem Rosen-Wasser herüber. Laf-
set das *Balneum* verkühlen/und was in der *Con-*
curbita oder Kolben ist / das nehmet heraus.
Dieses ist ein guter Rosen-Syrup/welchen man
in eine Büchse oder Topff gießen kan/ das zähe

Na 2

Zeug

ritu
eile/
und
wü-
nze
mi-
nd-

so
von
veri-
ber-
euer

viret
und

ren/
rupi,
rau-

als
nern
xpri-
eine
weiß



Zeug aber/was im Grunde bleibet/ muß man
weg lassen.

Dieser Syrup purgiret gelinde/ und ist die
Dosis von einer biß 3. Unzen.

Syrupus rosatus compositus.

Rec. Fol. Sen. ʒij.

Agaric. incis. ʒj.

Tartar. alb. pulverif. ʒʒ.

Succ. Rosar. alb. ʒʒ.

Thut dieses zusammen in einem irdenen glas-
surten Topff/menget alles unter einander/und
setzt den Topff 24. Stunden über warme As-
sche; Hernach lasset die Infusion ein wenig auff-
wallen/alsdenn *exprimivet* und *colivet* sie. Die-
sen *Liqvorem* schläget mit einem Eyweiß über
4. Pfund guten Zucker / damit er *clarificivet*
werde/und lasset den *Liqvorem* ben gelinden Feu-
er biß auff die *Consistenz* eines Syrups einko-
chen; lasset ihn hernach verkühlen / und wenn
ihr wollet/so thut etliche Tropffen Nelcken-Öel
mit 1. Unze pulverisirten Zucker *incorporivet*
dazu.

Dieser Syrup purgiret wohl und tödtet die
Würmer. Man giebt ihm von 1. biß 2. Unzen.
Syrupus de Spina infectoria, oder Creuz-
beer-Syrup.

Nehmet von Creuzbeeren so viel als ihr wol-
let/wenn sie wohl reiff sind/thut sie in einen irr-
de:

denen Topff und sezet sie etliche Stunden über
 warme Asche/rühret sie mit einem Spatel eine
 weile umb/ und hernach presset sie aus / den
 Safft heraus zu ziehen ; Hiervon nehmet 6.
 Pfund und thut darzu 4. Pfund Zucker / lasset
 alles zusammen bey gelinden Feuer zur *Consis-*
tenz eines *Syrups* einkochen und schäumet ihr
 wohl ab. Wenn er kalt ist / thut nach belie-
 ben etliche Tropffen Zimmet- und Nelcken-Öel
 drein/ welches man zuvor mit 1. oder 2. Unzen
 pulverisirten Zucker *incorporiren* kan.

Es ist dieser *Sirup* ein gut *Purgans* die wäs-
 serichten Feuchtigkeiten ab zu führen. Man
 giebt es denen die an der Wassersucht und *Pod-*
agra laboriren Löffelweise von einer halben bis
 ganzen Unze.

Rosen-Honig.

Stosset von neu-abgebrochenen rothen Ro-
 sen/so viel als ihr wollet / presset den Safft aus
 und sezet ihn etliche Tage an die Sonne. Dies-
 sen Safft lasset durch einen tüchern Beutel
 lauffen / und nehmet darvon so viel ihr wollet
 und vermischet es mit so viel Honige. Schlag-
 get es alles mit einem Eyweiß/ daß es *clarifici-*
ret werde / lasset es hernach bey gelinden Feuer
 bis zur *Consistenz* eines *Syrups* einkochen/nach-
 mahls verkühlen und schäumet es ab.

Diesen *Syrup* oder Honig thut man in die

*Gurgurimat*a oder Mundwasser / den Mund darmit zu waschen / wenn etwan ein Schaden dran ist. Man thut auch etwas davon in die *Clistire* zur Eröffnung; auch in die *Injectiones* oder Einspriz-Wasser bey Wunden. Die *Dosis* ist 2. oder 3. Unzen auff eine halbe Kanne vom *Liquore*.

Violen-Honig.

Nehmet 2. Pfund neugepflückte *Violen* / lasset sie eine Stunde in 6. Pfund Wasser sieden / *exprimiret* und *coliret* das Wasser; in diesem durchgeschlagenen *Liquore* lasset 2. Pfund *Violen* sieden / und verfaret wie das erste mahl / lasset noch einmahl 2. Pfund *Violen* darinne auff sieden und verfaret wie das erste mahl. Wenn ihr nun alles durchgegossen und ausgepreßet habet / so vermischet alle diese *Liquores* mit 6. Pfund Honige und diesen *clarificiret* / in dem ihr ihn mit einem Eyweiß schlaget. Dieses lasset alles ein wenig mehr kochen als die *ordinair Syrupe*.

Diesen Honig thut man in die *Clistire* erweicher / befördert die *Menses*, man giebet ihn auch in der *Colique*. Die *Dosis* ist von einer bis 3. Unzen in *Decoctis* oder *Liquoribus*.

Oxymel simplex.

Thut 4. Pfund Honig in einem irdenen glasernten Topff / lasset ihn über kleinen Kohlen-Feu-

Feuer einige Sude thun/hernach ein wenig kühl
 le werden und schäumet ihn ab; Darnach thut
 2. Pfund guten blancken Wein. Essig darzu/las-
 set alles bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* ei-
 nes Syrops einkochen.

Dieses *Oxymel* mischet man unter *Liquores*
 und machet denen Patienten zu denen bösen
 Halsen oder Mäulern *Gangarismata* draus.
 Man kan es auch mit einem Löffel in kleiner
 Quantität auff einmahl nehmen. Auch vermis-
 schet man 1. biß 2. Unzen unter die *Decocta* oder
Liquores.

Saccharum rosatum oder Rosen-Zucker.

Nehmet 1. Pfund geriebenen Zucker/vermis-
 schet ihn mit 4. Unzen Rosen-Wasser. Lasset
 alles bey gelinden Feuer biß zu einer weichen
Consistenz einkochen / nehmet das Pfännget
 vom Feuer und rühret es mit einem Spatul um/
 biß es anfänget sich zu *coaguliren*. Gießet oder
 schüttet es über ein Blat Papier/ und zerschnei-
 det es in Worsellen.

Diesen Zucker giebet man zu allen Stunden
 Tag und Nacht vor die Brust-Kranckheiten.
 Man mischet ihn unter die Milch / welche man
 denen *Asthmaticis* oder engbrüstigen Leuten
 giebet/von 2. Drentgen biß zu 1. Unze.

Das Biper-Pulver.

Nehmet im Monat Maji Biper/schneidet

ihnen den Schwanz und Kopf ab und streiffet ihnen die Haut ab. Von diesen Vipern nehmet den Leib/das Herz und die Leber/waschet sie mit weissen Weine/und henget sie auff/ und lasset sie im Schatten trocknen. Darnach schneidet sie in kleine Stückgen und stoffet sie in einem metallenen Mörfel zu klaren Pulver.

Dieses Pulver reiniget das Geblüte / heilet die Krätze/Zittermäbler und alle Kranckheiten der Haut: Es ist gut vor die Schwindsucht und vor die *Febres putridas* und *malignas*, es befördert den Schweiß.

Man giebt es von einem halben bis ganzen Qventgen in Caruibenedicten- oder Melissen-Wasser ein/wenn man den Patienten will schwitzen lassen.

Pulvis contra Rabiem, oder Pulver wider Raserey oder Hundebiß.

Rec. Herb. Rut.

Verben.

Salv. min.

Abinth. comm.

Menth.

Arthemif.

Melissophil.

Beton.

Polypod.

Hyperic.

C: taur. min.

Alle

Alle diese Kräuter muß man ohngefehr im Monat *Junio* samlen / kleine Paquetgen oder Gebündgen darvon machen / und diese in Papier einwickeln / sie hernach in Schatten hengen und allda trocken lassen. Nachmals muß man sie in einem grossen hölzernen Mörsel zu Pulver stossen und durch ein seiden Tuch schlagen.

Von diesem Pulver nimmt man ein Oventgen / und vermendet es mit einem halben Oventgen *Viper-Pulver* / und nimmt es in etwas blancken *Weine* früh nüchtern ein / und *contiuiret* 14. Tage darmit. Auff den *Hundsbiß* muß man gestossene *Peterillie appliciren*.

**Ein vortrefflicher und leichter Theriac
der mit wenig Unkosten zu machen
ist.**

Rec. Rad. *Gentian*,
Aristoloch. rot.
Bacc. Laut.
Myrrh. aa. ℥ij.
Mell. optim. desputat.
Extract. f. Rhob. Baccar. Juniper. aa. ℥vj.

Die *Species*, als *Gentiana* &c. werden wohl *pulverisiret* / hernach alle diese Pulver mit dem geschäumten *Honige* und *Wacholder-Saßte* unter einander gemischt.

Dieser *Theriac* ist gut wider *Gift* / ansteckende *Kranckheiten* / wider den *Schlag* / *Convulsiones*, wider *Bisse* giftiger oder böser *Thiere* und

Aa 5 wider

Wider Würmer. Er stärcket den Magen. Die
Dosis ist von 8. Granen biß auf 1. Drentgen/
 welches man Messerspißenweise isset/ oder man
 nimmt es auch in Weine. Starcken Personen
 kan man ihn biß auff 2. *Drachmas* geben.

Süße Mandel-Öel.

Man muß neue süße Mandeln nehmen / die
 wohl trocken sind/dieselben auffschlagen und in
 einem Siebe wohl umrütteln/damit der Staub
 darvon falle. Darnach schüttet man sie in warm
 Wasser / biß die Haut oder braune Schaale
 weich wird/das man sie mit denen Fingern weg-
 nehmen oder abschälen kan; Hernach trocknet
 man sie mit einem weissen Tuche ab / und läßet
 sie auff einem solchen Tuche recht trocken wer-
 den; Alsdann thut man sie in einen marmor-
 steinernen Mörsel und stößet sie mit einer höl-
 zernen Keule/biß der Teig oder *Massa* anfange
 Öel zu geben. Diesen Teig thut man alsdann
 in einen Sack von starcker und neuer Leinwand
 und drücket mit einer Presse im Anfange ganz
 gelinde / hernach stärker und auff die legt sehr
 stark das Öel heraus; Man läßet auch die
Massa eine Zeitlang unter der Presse / damit
 das Öel Zeit bekomme alle heraus zu gehen.

Dieses Öel stillt die *Colique*, ist gut wider
 die Verstopffung des Urins/ befördert die Ge-
 burt

burt und stillt den Husten bey kleinen Kindern.
Die Dosis ist von einer halben bis 2. Unzen.

Bitter Mandel-Öel.

Dieses wird *prepariret* / wie das süsse Mandel-Öel / worvon wir jetzt geredet haben. Es ist aber bey den bitteren Mandeln nicht nöthig / daß man sie schäle oder die Haut abziehe / man kan sie auch lassen warm werden / damit man desto mehr Öel bekomme.

Das bittere Mandel-Öel stillt die *Inflammationes*, erweicht die Härten / ist gut wider Kopff-Schmerzen / wider Taubheit und Klängen vor denen Ohren / es machet die scharffe und rauhe Haut gelinde / und nimmt die mehlichten Zittermähler weg. Man kan es euserlich entweder ganz allein / oder mit Pomade vermischet / *appliciren*. Innerlich giebt mans von einer halben Unze und drüber.

Auff diese Art kan man aus allen Arten Kerzen / Belschen- und Hasel-Nüssen *cc.* die *Olea* ausziehen.

Das Eyer-Öel.

Man muß Eyer nehmen / die nicht gar zu alt sind / dieselben im Wasser harte sieden lassen / die Dotter heraus nehmen / krümeln oder reiben / und in einer Pfanne über gelinde Fener setzen / mit einem Spatel dann und wann umrühren / bis sie roth werden und anfangen ihr Öel von sich

sich

sich zu geben. Bey solcher Zeit muß man stets umrühren; Hernach muß mans ein wenig mit *Spiritu Vini* anfeuchten / die *Massam* in einen warmen Sack von starcken Leinwand thun / diesen unter eine Presse legen und so geschwind / als es seyn kan / das Del heraus pressen.

Dieses Del stillt die Schmerzen an Ohren und an der göldenen Ader / es heilet die Krätze und den Ansprung / ingleichen die Risse und Schrunden an denen Brüsten / Händen / Füßen / Hintersten / es ist auch gut wider Brand: Schäden zc.

Von denen Oleis, welche durch eine Infusion præperiret werden.

Wermuth-Del.

Man muß 1. Pfund Wermuth-Knospen nehmen / wenn sie wollen anfangen zu blühen; Diese stößet man in einem Mörsel und thut sie in einer verglasurten Topff / in welchen man noch 4. Unzen vom *Succo Absinthii* 2. Unzen getrocknete rothe Rosen und 4. Pfund gemein Del thut. Den Topff stopffet man feste zu und setzet ihn drey Tage lang über warm Asche oder an grosse Sonnen-Hitze / Hernach thut man sie ins *Balneum Mariae*, das ist / in warm Wasser / darinne mans eine halbe Stunde siedend läffet / hernach presset man alles starck aus und coliret es. Die *Colatur* gießet man wiez

wiederum in eben den Topff mit 1. Pfund
 Bermuth-Knospen/ 4. Unzen von ausgepres-
 sten Bermuth-Safft und 2. Unzen getrockne-
 ten rothen Rosen. Den Topff stopffet man
 feste zu/ und lasset ihn 3. Tage in warmer Asche
 oder auff einem Backofen stehen/ und hernach
 eine halbe Stunde in Wasser sieden. Die
Materie presset man hernach aus und *coliret*
 sie; Und alle diese *Operationes* wiederhohlet
 man zum dritten mahle. Endlich lasset man
 dieses Del 24. Stunden stehen und gieffet es
 alsdann *per Inclinationem* ab/damit die dicken
 Theilgen und Hesen/so im Topffe am Boden
 liegen/darvon kommen und zurücke bleiben.

Auff diese Art kan man allerhand Oele
prepariren/welche man auff solche *manier* aus
 denen *Kr* intern macht / als da sind das *Oleum*
Menthe, *Salvia*, *Anethi*, *Ruthe*, &c.

Das Bermuth-Oel erhizet und stärcket
 den Magen / machet *Appetit* / vertreibet die
 Binde/ stilltet die *Colique*, so von Blähungen
 kömmt / tödtet die Würmer und ist gut vor *Sh-*
renbeschwerungen. In die *Clistire* thut man
 von diesem Oele von 1. bis 2. oder 3. Unzen.

Oleum rosatum simplex.

Nehmet 2. Pfund frisch abgebrochene rothe
 Rosen und stoffet sie wohl / darzu thut ein halb
 Pfund ausgepressten Rosen-Safft und 5.
 Pfund

Pfund gemein Del / dieses thut zusammen in ein irden glasnert Gefässe und decket es zu / sezet es 40. Tage an recht warme Sonne ; lasset hernach den Topff eine halbe Stunde lang in warmen Wasser sieden / coliret und hebet die Colatur auff.

Oleum rosatum compositum.

Nehmet 1. Pfund frisch gebrochene rothe Rosen und stoffet sie wohl in einem Mörsel / 4. Unzen rother Rosen-Safft / 4. Pfund Baum-Del. Dieses Del machet / wie wir bey dem Wermuth-Dele gesagt haben.

Auff eben die Art machet man das *Oleum Nymphaeae, Liliorum, Violarum, Chamomilla, Meliloti Sambuci, Myrrha. &c.*

Das Rosen-Dele versüßet und stillt die *Inflammation*, lindert den Kopffschmerzen/wenn mans laulich auff den Ort appliciret. Innerlich giebt mans wieder die Würmer / wieder die Rothe-Kuhr von einer halben bis ganzen Unze. Man vermischet es mit gleichen theilen Rosen-Eßige und wenn einem in hitzigen Fiebern zc. die Dünste in Kopff steigen / lasset man/dieselbigen zuvertreiben / das Haar abscheren und bestreicht den Kopff mit dem Dele.

Johannis-Dele.

Nehmet 1. Pfund Gipsfel oder Knospen von Johannis-Kraute / wenn sie in der Blüte stehen/

Hen/stosset sie wohl und thut sie in einen glaser-
 ten Topff/thut darzu 2. Pfund gemein Del und
 ein halb Kängen guten alten Wein: decket den
 Topff zu/und setzet ihn 24. Stunden in warme
 Asche: hernach setzet ihn 2. Stunden in siedend
 Wasser/ rühret es dann und wann mit einem
 hölgernen Spatel um/ coliret und *exprimi-*
ret es starck. In den Topff thut noch 1. Pfund
 wohl gestossene Johannis-Kraut-Blüten/
 und gieffet euer erstes Del ganz warm drüber;
 setzet den Topff 24. Stunden in warme Asche
 und nachmahls 2. Stunden in siedend Wasser/
coliret und *exprimiret* es starck. Dieses sanz-
 get zum dritten mahle wieder an / wie zu vor/
coliret und presset alles aus/ lasset es eine Zeit-
 lang stehen und gieffet das Del *per Inclinatio-*
nem ab/damit die dicke *Materie* darvon kommet
 und hernachmahls *incorporiret* es über gelin-
 den Feuer mit 1. Pfund *Venedischen Terpen-*
thin. Nehmet es alsdan von Feuer.

Dieses Del ist ein *veritabler Balsam* / es
 ist gut vor alle Arten der Gicht / als *Podagra*
Ec. wenn mans eusserlich *appliciret* / vor al-
 le Wunden / sonderlich vor Nerven-Wun-
 den *cc.*

Balsamus Arcæi.

Rec. Sev. hircin, ℥j.
 Terebinth, Venet.

Gumm,

Gumm. Elem. aa. ℥jx.

Axung. porcin. ℔β.

Das *Gummi Elemi* schneidet in kleine Stück-
gen/lasset es über einem sehr gelinden Feuer zer-
gehen/ thut hernach den *Terpenthin*; das
Bock-Zusult und das Schwein-Schmår dar-
zu/drückt alles durch ein neu Tuch/ und hebet
diesem Balsom auff.

Dieser Balsam *incarniret* und *consolidiret*
alle arten derer Wunden und Geschwüre. Er
heilet die *Contusiones* und *Blessuren* derer Ner-
ven &c.

Der Spanische Balsam.

Rec. Tritic.

Rad. Valerian.

Card. bened. aa. ℥j.

Vin. alb. ℔j.

Die Wurzeln stoffet und thut alles in einen
irdenen glazurten Topff und lasset es 24.
Stunden in warmer Asche stehen/ hernach thut
dazzu.

Ol. Hyperic. ℥vj.

Setzet den Topff ins warme Wasser und
lasset die Materie sieden/biß der Wein *consumi-*
ret oder verzehret ist/ alsdann *coliret* und *ex-*
primiret alles. Hernach nehmet *pulverisirten*
Weyrauch 2. Pfund *Venedischen Terpenthin*
8. Unzen/ diese beyden letzten *Species* lasse bey
gelinden Feuer kochen/ und hernach thut alles
zu dem obigen *Sele*. Dies

Dieser Balsam heilet alle / auch die Nervenz
Wunden.

Eher man diesen Balsam appliciret muß
man die Wunde mit kalten blancken Weine
auswaschen / die *Labia* oder Ränder der Wun-
de muß man mit binden zusammen bringen /
wenn die Wunde in die länge ist / oder ist sie in
die ghere / muß man etliche Stiche oder Häffte
mit der Nadel thun. Wenn die Wunde tieff
ist / muß man von diesem Balsam warm einspri-
zen. Auch kan man auff die *Labia* der Wun-
de eine in diesem Balsam eingedunckte *Compressse*
und auff diese *Compressse* eine andere in dickem
Wein getauchte / und noch über diese eine tro-
ckene *Compressse* legen.

Der grüne Balsam.

- Rec. Ol. Semin. Lin.
Olivar. aa. Pfund j.
Laurin. ℥j.
Terebinth. Venet. ℥ij
Ol. destill. Baccar. Juniper ℥ij
Virid. Eris. ℥iij.
Aloës Succotrin. ℥ij.
Vitriol. alb. ℥iij.
Ol. Caryophyllor. ℥j.

Man muß das beste gereinigte Baum- und
Lein-Öel darzu auslesen / dieses zusammen in
einem Kessel über gelinde Feuer setzen und den
Terpenthin und Lorbeer-Öel damit incorpori-
ren

B b

ven 3

ck-
er-
as
ar-
bet

ret
Er
er

ten
24.
ut

nd
mi-
ex-
ren
bin
bey
les
die



ren; Hernach nimmt man den Kessel vom Feuer und läffet alles wohl verkühlen/ alsdann mischet man nach und nach den Grünspan/ weissen Vitriol und die Aoen welche alle wohl und subtil pulverisirt sind/ darunter. Hernach thut man die destillirten Oea, nehmlich Nelcken- und Wachholder- Oele darzu / und mischet alles wohl untereinander.

Dieses ist der Balsam / von dem vor diesem zu Paris so ein grosses Wesen gemacht wurde. Er ist zu allerhand Wunden dienlich/ sie mögen durch Gewehr oder Feuer entstanden seyn. Man muß erst die Wunde mit warmen Weine auswaschen/ hernach mit diesem Balsam ganz warm bestreichen/ auch Bäuschgen darinne ein tauchen und drauff appliciren/ und über dieses noch eine in einem *Liqvore styptico* eingedunckte grosse Bäusche legen.

Dieser Balsam reiniget die Wunden/ungleichen befördert er / daß sie Fleisch fassen und cicatrifiren. Er ist gut wieder den Biß giftiger Thiere und zu fistulosem und garstigen Geschwüren.

Balsamus Samaritanus.

Nehmet Baum-Oel und guten Wein von beyden gleiche Theile / lasset alles in einem irrendenen verglasurten Gefässe kochen/ biß sich der Wein verzehret hat.

Dies

Dieser Balsam ist sehr beqvem/ in dem man ihn zu allen Zeiten *prepariren* kan. Er reiniget und schliesset die schlechten und neuen Wunden.

Ungventum mundificativum de Apio.

Rec. Apii Mij.

Hæder. terrestr.

Abfinth. maj.

Centaur. major.

Chamædr.

Salv.

Hyperic.

Plantagin.

Millefol.

Vinc. per vinc.

Consolid. maj.

Beton.

Chærefol.

Verben.

Veronic.

Centinod.

Ophyogloss.

Pimpinell. aa. M. ij.

Ol. Commun, ℥viiij,

Pic. alb.

Pingvedlh. Vervec.

Cer. citrin.

Terebinthin. aa. ℥ij.

Die Kreuter stoffet alle in einem Marmelsteinernen Mörfel ; In dem Oele lasset über gelinden Feuer das zerschnittene Wachs/ Pech/

Sett und den *Terpentbin* in einem Kupffernen und verzinneten Kessel zergehen/darein thut hernach die gestoffenen Kräuter/lasset alles zusammen fein gelinde sieden / rühret es immer mit einem hölzernen Spatel um / und wenn ihr sehet / daß die Feuchtigkeit von denen Kräutern fast alle verzehret ist / so coliret und *exprimiret* alles starck ; Und wenn man das *Unguentum* hat lassen verfühlen/damit man den Saft oder Feuchtigkeit wohl wegbringen möge / muß mans über einem gelinden Feuer zergehen lassen / und hernach wieder verfühlen und dicke werden lassen/alsdenn darzu thun

Pulv. Myrrh.

Aloes Succotr. aa. ℥viij.

Rad. Ireos Flor.

Aristoloch. rot. aa. ℥ij.

Dieses alles *incorporiret* / so ist das *Unguentum* fertig.

Dieses *Unguentum* *detergiret* die Geschwürte/es reiniget / *cicatrifiret* und *consolidiret* alle arten derer Wunden.

Unguentum suppurativum.

Rec. Ol. commun. ℥ij,

Cer. alb.

flav.

Pingved. Vervec.

Resin. pur.

Pic, naval,

℥:

Terebinth. Venet. aa. ℥^{ss}.
 Mastich. subtiliss. pulverif. ℥ij.

Was von diesen *Speciebus* zergehen kan/das
 lasset mit dem Oele zergehen / und hernach thut
 den pulverisirten *Mastix* darzu / so wird euer
Ungvent fertig.

Dieses *Ungvent* bringet alle arten von *Apo-*
stemen oder Geschwüren zum auffbrechen und
 bringet sie zur *Suppuration*, wenn man nach der
 Oeffnung darmit *continirt*.

Ungventum rosatum.

Nehmet wohl gereinigt und etliche mahl ge-
 waschen Schweinen: oder Eber: Schmä: / rothe
 und weisse Rosen / die nur frisch abgebrochen sind
 von ieden 4. Pfund, das kleine Häutgen / das
 über dem Schweinen: Schmä: lieget / nimt
 man weg / schneidet das Schmä: in kleine
 Stückgen wäschet es wohl in frischen Wasser /
 und lasset es in einem irrdenen glasureten Topf:
 fe über sehr gelinden Feuer zergehen. Als:
 dann nimmt man das erste Fett / welches zer-
 gangen ist / und lasset es durch ein leinen Tuch
 gehen ; Dieses wäschet man sehr wohl und
 vermischet es mit eben so viel wohl zerstoßenen
 grossen rothen Rosen: Knospen / darnach thut
 man alles in einen glasureten Topff / der ein eng
 Mundloch hat ; Diesen Topff decket man
 wohl zu / und setzet ihn 6. Stunden in solch

Bb3

Was,

nen
 her:
 um:
 mit
 e ses
 ern
 irt
 tum
 oder
 nuß
 las:
 dicke

ven-
 wü:
 alle

Te:

Wasser/daß nicht gar zu laulich und auch nicht in Sude ist / darnach läßet mans eine Stunde sieden/ coliret und *expiimiret* nachgehends alles starck. Alsdann nimmt man 4. Pfund weiße Rosen/die nur auffgeblühet sind/stoffet dieselben wohl/und vermischer sie mit der ersten *Composition*, alsdann machet man den Topff zu/ und sehet ihn 6. Stunden in nicht gar zu laulich und siedent Wasser; nach solcher Zeit coliret und presset mans starck aus. Und wenn man das *Unguentum* hat lassen kalt werden/ und es sich von seinen *Fecibus separiret* hat/ hebet mans auff.

Wenn man diesem *Unguento* die Rosen-Couleur geben wil/muß man eine viertel Stunde zuvor/ ehe man sie das letzte mahl coliret/ 2. oder 3. Unzen von der *Radice Anchuse* oder Schenzungen-Wurzel hinein werffen/ welche man in dem *Unguento* herum rühret.

Wenn man ihm die *Consistenz* eines *Liments* geben will / thut man einen sechsten Theil seines Gewichts süße Mandel-Öel darzu.

Dieses *Unguentum* gebräuchet man zu allen eufferlichen *Inflammationibus*, als da sind *Phlegmones* oder Entzündungen/ die Rose und Zittermähler/ingleichen gebraucht mans wieder die Schmerzen im Kopffe und an der güldenen Ader.

Ua.

Unguentum Aegyptiacum.

Rec. Virid. Aris ℥x.

Acet. fort. ℥jv.

Mell. opt. ℥xxviii.

Setzet den Grünspan in einen Kupffernen Kesselgen über ein sehr gelinde Feuer/stoffet ihn mit einer hölzernen Keule / und zerreibet ihn mit dem Esfige. Schlaget es durch ein Haars Sieb / wenn etwas weniges vom Grünspan an dem Siebe zurücke bleibet / muß mans wieder in Kessel thun / und darinne mit ein wenig von eben diesem Esfige umrühren und zerreiben / und es hernach durchs Sieb gehen lassen / daß solcher gestalt nichts übrig bleibe / als etwas von Kupffer / das zu nichts nütze ist. Hernach lässet man diese *Solution* über gelinden Feuer mit Honige kochen / und rühret es immer umb / biß es die *Consistenz* eines weichen *Ungvents* und eine ziemliche rothe *Couleur* bekommen hat.

Dieses *Unguentum* verzehret das faule Fleisch und die Überflüssigkeiten / oder was in denen Geschwüren derer Wunden zu viel vorwächst.

Ceratum refrigerans oder Kühl-Pflaster.

Rec. Ol. rosat. ℥ij.

Cer. alb. ℥iij.

Thut es zusammen in einen glasernten Topff und setzet ihn in ein warm *Balneum* / so lange

Ob 4

biß

biß das Wachs im Oele wohl zergangen ist. Hernach nehmet den Topff aus dem *Balneo* und rühret das *Unguentum* mit einer hölzernen Keule so lange umb / biß es kalt worden; Gießet alsdann 2. Unzen Wasser darzu / und *agitiret* es mit der *Pistille*, biß das Wasser vom *Cerato* oder Pflaster *absorbiret* sey; Gießet noch einmahl so viel Wasser darzu und rühret es umb. Und dieses auffgießen und unrühren *continuiret* so lange / biß das *Cerat* recht weiß / und von frischem Wasser wohl durchwaschen ist. Nachgehends gießet alles Wasser / das man vom *Cerat* noch wegbringen kan / *per Inclinationem* ab. Etliche nehmen ꝛ. Unze Essig unter dieses Pflaster.

Man brauchet dieses *Ceratum* euserlich über alle Theile / welche einer Kühlung nöthig haben. Es stillt die Schmerzen der güldeneyn Ader / es ist gut vor die Risse / Spalten und andere Ungelegenheiten an denen Warzen derer Brüste und wider gebrannte Schäden / entweder vor sich allein / oder mit andern *Unguentis* vermischt.

Brand-Salbe.

Rec. Axung. porc. ꝥ j.

Vin. alb. ℥ ij.

Fol. Salv.

Hader. terrestr.
arbor.

Ma-

Majoran,
Semperviv. aa, Mj.

Dieses lasset mit einander bey gelinden Feuer
kochen/und rühret es fein offte um: coliret und
presset es starck aus / und hebet es auff zum Ge-
brauch.

Emplastrum divinum.

Rec. Lithargyr. aur. ℥v isß.
Ol. Commūn. ℥v iij.
Aqv. font. ℥v ij.
Lap. Magnet. ppt. ℥vj.
Gumm. Ammoniac.
Galban.
Opopanax.
Bdell. aa. ℥iij.

Virid. Aëris,
Oliban,
Mastich,
Myrrh.
Rad. Aristoloch. rot. aa, ℥iij.
Cer. flav. ℥viii.
Terebinth. ℥iv.

Lasset das *Gummi Ammoniacum, Galbanum,*
Bdellium, Opopanax über gelinden Feuer in Eßi-
ge solviren/drücket es durch ein dicke Tuch/las-
set es durch *Evaporation* übern Feuer dicke wer-
den oder *inspissiren*/und *prepariret* den Magnetz
Stein. *Pulverisiret* auch *a part* das *Olibanum,*
Mastix, Myrrhen den *Grünspan* und die *Ostere-*
lucii-Wurzel/hebet diese Stücke auff/biß ihr sie
auff

auff die legt darzu thut. Alsdenn *incorporiret* kalt das Del mit dem *Lithargyrio* und gieffet etwas Wasser darzu/lasset es mit einander über sehr gelinden Feuer kochen/ rühret es aber ohne Aufhören um/biß alles mit einander zur *Consistenz* eines dicklichten Pflasters eingekocht ist/ darinne lasset das in Stückgen geschnittene Wachs zergehen; Hernach nehmet den Kessel vom Feuer und lasset die Materie halb kalt werden/ alsdenn mischet auch die *Gummat a* drein. Es müssen aber diese zuvor *inspissiret* und mit *Terpentin* *incorporiret* seyn. Endlich traaget auch den Magnet-Stein mit der *Osterlucil* *Myrrhen* / *Mastix* und *Olibano* vermischt und auff die legt den Grünspan hinein/rühret alles wohl um und *misciret* es recht unter einander/so ist das Pflaster fertig. Daraus machet man Rollen und hebet es auff.

Dieses Pflaster ist vortreflich allerhand Wunden/Geschwüre / Geschwulsten oder *Tumores* und *Contusiones* oder Quetschungen zu *curiren*. Es erweichet/*resolviret*/*digeriret* und bringet diejenige Materie zur Exterung / die diesen Weg gehen soll. Es reiniget/*cicatrifiret* und *consolidiret* oder schliesset eusserlich die Wunden. Es ist ein *probat Remedium* wider die Zittermäher.

Die

Die Cataplasmata oder Umschläge.

Die *Cataplasmata* werden gemacht / die Schmerzen zu stillen / die neuen *Tumores* oder Beulen zu zertheilen und zu *resolviren*. Wie wollen eins hieher setzen / nach dem man die andern alle machen kan.

Rec. Mic. Pan. similag. ℥iij.
Lact. rectoremulct. ℥j.
Vitell. Ovor. n. iij.
Ol. Rosat. ℥j.
Croc. ℥j.
Extr. Opii ℥ij.

Die Semmel-Krume muß weich und nur aus dem Ofen gekommen seyn / diese lasset mit der Milch in einem Kesselgen bey kleinem Feuer kochen und rüttelt es zu Zeiten mit einem Spatel um / bis ein dicker Brey draus wird. Dar nach nehmet das Gefässe vom Feuer und thut 3. Eyerdotter drein / ingleichen 1. Unze Rosen-Öel und den gestoffenen Saffran ; Und wenn der Schmerz groß ist / so kan man das *Opium liquidum* darzu thun.

Ein anders.

Rec. Rad. Lilior. alb.
Alth. aa. ℥jv.
Fol. Malv.
Alth.
Violar.
Parietar.

Bran.

Branc. ursin. aa. Mj.

Far. Semin. Lin.

Foen. græc.

Ol. Lilior. Zijj.

Die Wurheln wäschet und schneidet man/
und läffet sie im Wasser sieden/ ein wenig dar-
nach thut man die Blätter darzu / und fähret
mit dem kochen fort/ bis alles ganz dünne und
weich ist; Das *Decoctum* seiget man durch/ das
Marsch aber stößet man in einem steinernen
Mörstel mit einer hölzernen Keule/ und die *Pul-
pam* oder den Brey treibet man durch ein umge-
kehrtes Haar-Sieb. Das *Decoctum* und die durch-
riebene *Pulpam* thut man in ein Kesselgen oder
Pfanngen/ mischet die *Farinas* oder Pulver von
Lein-Saamen und *Fœnugræco*, ingleichen das
Lilien-Oel drunter/ läffet es mit einander über
gelinden Feuer kochen/ und rühret es dann und
wann um / bis alles zusammen dicke genug ge-
worden und seine rechte *Consistenz* bekommen
hat.

Nach diesen beyden *Cataplasmatibus* können
alle andern gemacht werden.

Dieses hiehergesetzte *Cataplasma* erweicht
und befördert die *Suppuration*.

Von Collyriis oder Augen-Medicamenten.

Die *Collyria* werden zu denen Augen-Kranck-
heiten gebraucht und auf folgende Art gemacht:

Rec,

Rec. Via. alb. ℥j.
 Aqv. Plantagin.
 Rosar. aa. ℥iij.
 Auripigment. ʒij.
 Virid. Aëris ʒj.
 Myrrh.
 Aloes aa. ʒij.

Das *Aurum pigmentum*, der Grünspan/
 Myrrhen und Aloe müssen zu einem ganz sub-
 tilen Pulver gemacht werden/ eher man sie mit
 denen *Liqvoribus* vermischet.

Dieses ist des *Lanfrancii Collyrium*. Es ist
 nicht allein vor die Augen-Beschwerden gut/
 sondern man kans auch zu *Injectionibus* gebrau-
 chen/da mans nehmlich in die Geburts-Glieder
 bey Männern und Weibern einsprizet/ wenn
 man nehmlich zu einem Theile solches *Collyrii*
 noch 3. biß 4. mahl so viel Rosen-oder Wege-
 breit-oder Nachtschatten-Wasser darzu thut.

Collyrium siccum, oder ein trocken
 Augen-Medicament.

Rec. Sacch. Cand. ʒij.
 Tut. ppt.
 Af. foetid. aa. ʒj.
 Vitriol. alb.
 Aloes Succotr.
 Sal. Saturn. aa. ʒß.

Dieses alles machet zu einem sehr subtilen
 Pulver und mischet es zusammen.

Hiera

Hervon muß man 2. oder 3. gran schwer auf einmahl mit einem Strohalm oder dünnen Federkiel ins Auge blasen und solches so oft als es nöthig ist/wiederholen.

Wenn man ein *Collyrium liquidum* oder Augen-Wasser aus diesem Pulver machen will/ so läset man sie mit Wassern/so denen Augen dienlich sind/vermischen.

Das blaue Augen-Wasser.

Nehmet 1. Pfund Wasser / darinne lebendiger Kalk abgeleschet ist/und 1. Dventgen pulveriset *Salmiac*, mischet es in einem messingnen Becken unter einander/ lasset es eine Nacht stehen / filtriret hernach den *Liquorem* und hebet ihn auff.

Es ist ein vortreflich Mittel zu allen Augen-Beschwerden.

Von Fomentationibus oder Bähungen.

Zu denen *Fomentationibus* oder zum Bähnen gebrauchet man *ordinair* Wurkeln / Blätter/ Blüten und Saamen derer meisten Kräuter/ welche man in Wasser oder andern *Liquoribus* auffkochen läset.

Man gebrauchet auch bisweilen *Mineralia*, etliche Theile von Thieren/Dele etc. J. E.

Rec. Rad. Alth.

Lilior. alb, aa, ʒiv.

Fol, Malv,

Alth,

Alth.
 Violar.
 Senecion.
 Branc. urfin. aa. Mij.

Flor. Chamoni.
 Melilot. aa. p. j.

Semin. Lin.
 Foen. græc. aa. ℥j.

Die Wurzeln müssen in kleine Stückgen geschnitten und mit denen Blättern/Blüten und Saamen vermengert werden. Dieses alles stecket man in 2. leinene Säckgen und läffet sie in Wasser kochen / biß die *Species* recht weich sind. Alsdann appliciret man eins von diesen Säckgen ganz warm über das schadhafft Glied/und läffet eine viertel Stunde drauff liegen; Hernach leget man den andern Sack auff und den ersten thut man wieder ins warme *Decoctum*, daß man ihn nachmals wieder appliciren köntne; Und darmit *continuiret* man so lange/ als es nöthig ist.

Wenn man keine Säckgen gebrauchen will/ so weichet man gedoppelt oder zusammen gelegte Tücher in dem *Decocto*, und solche leget man über und thuts sein öffters.

Diese obige Bähung ist in der *Pleuresie* oder Seitenstechen sehr dienlich.

Es kan auch diese *Fomentation* zum Exempel dienen/wie man andere machen soll.

Bal-

auf
 men
 als
 Aus
 / so
 dien-
 ndie
 be-
 egen
 ste-
 ebet
 gents
 n.
 hen
 ter/
 ter/
 ibus
 lia,
 lch,

Balnea Vaporosa oder Dampff-Bäder.

Diese werden gemacht und gebraucht den Schmerzen zu stillen / etwas zu erweichen und zu öffnen.

Hierzu lässet man durch eine gelinde Wärme einen Dampff auffsteigen und denselben gegen den benöthigten Theil des Leibes gehen / als da sind der Steuß bey Manns- und Weibs-Personen / und die Mutter bey Weibs-Personen allein. Bey einem Dampff-Bade bedienet man sich eines Nacht-Stuhls / welcher um und um feste zu ist / auff diesen lässet man den Patienten sitzen / damit er den Dampff von denen *componirten* Wassern / welche man auff ein Kohlfeuer setzet / an sich lasse.

Es sind aber dergleichen Wasser *ordinair* von Kräutern / Blumen / Beeren *ic.* gemacht / welche man in unterschiednen *Liquoribus* kochen lässet ; als da sind Wasser / Wein *ic.* nachdem es der *Medicus ordiniret.*

Die Parfums einen angenehmen Geruch zu machen.

Diese sind nicht allein annehmlich / sondern auch zur Gesundheit gar nützlich. Dergleichen zu machen / thut man allerhand Gewürze und andere wohlriechende Sachen / als *Lignum Rhodium* oder Rosenholz / Zitrouen / *Calmus* / Negelein / Pomranzen-Blüten *ic.* in ein Gefäß

fäße / in welchem wohlriechende Wasser sind.
Dieses Gefäße setzet man über ganz klein Feuer oder gelinde Kohlen / dadurch in dem Zimmer eine sehr annehmliche *Evaporation* entz
stehet.

Frontalia oder *Medicamenta* auff die Stirne
zu appliciren.

Man leget oftmahls gewisse *Medicamenta*
auff die Stirne und auff den kahl-geshornen
Kopff/dadurch den Schmerzen zu stillen.

Hierzu nimmt man Rosen/Hollunder-Bez
tonien-Majoran-Lavendel-Blüten zc. Man
zerschneidet diese stücke / thut sie zwischen zwey
Tücher / feuchtet sie mit Rosen-Wasser oder
Rosen-Eßige an/ und leget sie auff die Stirne
oder Kopff. Dieses sind trockne *Frontalia*.

Die feuchten *Frontalia* werden gemacht von
dem *Decocto* vieler *aromatischen* Kräuter/wel-
che man in Wasser kochen läffet / und auff die
lezt etwas Wein oder Rosen-Eßig zugießet.
In dergleichen *Decocto* tauchet man Tücher
ein/und legt sie auff die Stirne und Schläffe.

Die *Lotiones*.

Die *Lotiones* oder Auswasch-Wasser zu des
nen Wunden und Geschwüren / werden ge-
macht von der *Aristolochia*, *Absinthio*, *Genti-
ana*, *Centaurio minori*, *Vinca per Vinca*, *Sani-
cula*, *Virga aurea* und andern Wund-Kräu-
tern/

Ec

tern/

fern/welche man in blancken Weine kochen läset. Hernach thut man *pulverisirte Myrrhen* und *Aloe* darzu / wenn es nicht gar zu tieffe Wunden sind. In diesem *Decocto* duncket man Bäuschen ein und *appliciret* sie; Wenn aber die Wunden tieff sind / spritzet man von solchen *Decoctis* etwas in die Wunden.

Fast auff diese Art werden alle andere *Loziones* gemacht/ und wird nur die *Materia* oder die *Species* verändert.

Vonder Destillation derer Wurzeln.

Nehmet von getrockneten Wurzeln welche und wieviel ihr wollet / stoffet sie gröblich und thut sie in einen grossen gläsernen Kolben. Auff diese *Species* oder Wurzeln gieffet nach dem Gewichte gedoppelt so viel von einem *Liqvore*; Zum Exempel auff die *Adstringentia* gebrauchet man *destillirten* Esig; auff die *Diuretica* weissen Wein; auff die *Laxativa* Borragen-Wasser; Und insgemein muß man einen *Liqvorem* nehmen/ der mit denen Kräutern/ die man *destilliren* will/ einerley Tugend hat. Den vierten Theil des Kolbens muß man ledig lassen / und einen gläsernen Helm drauff setzen / denselben auch mit Papier und Stereke oder Kleister verlutiren / und einen *Recipienten* vorlegen. Dieses alles lasset 3. oder 4. Tage über gelinden Aschen-Feuer oder auff einem

nen Backofen stehen. Darnach setzet den Kolben in eine Sand-Capelle / bedecket den Kolben fast gar mit Sande / machet Feuer unter die Capelle und zwar so starck / als zur *Destillation* nöthig ist. Diese *Destillation* muß man so lange *continuiren* / als man verspühret / daß das herübergehende Wasser keinen Geschmack noch Geruch mehr hat. Den *Liquorem* läutert man hernach also / in dem man ihn eine Zeitlang stehen läffet / biß sich das dicke seze / und hernach gießet mans *per Inclinationem* ab. Darnach läffet man die übrige Feuchtigkeit bey gelinden Feuer biß zur *Consistenz* eines *Extracts* *evaporiren* und hebet es zum Gebrauch auff.

Auff diese Art *destilliret* man die Wurzeln von allen *aromatischen* Kräutern / deren *Extract* der bösen Luft gar sehr widerstehet / und wieder alle *epidemische* oder ansteckende Kranckheiten / auch wider die Pest dienlich ist. Man pfleget biß auff 2. Oventgen davon einzugeben.

Von der Destillation derer Kräuter.

Nehmet Kräuter was und wie viel ihr wollet / stoffet sie in einem Weßel mit einer hölzernen Reule / thut sie in einen gläsernen Kolben / gießet zweymahl so viel von einem zu demselben Kraute dienlichen *Liquore* darüber / das ist / daß

Liquor gleiche Krafft und Tugend mit dem Kraut habe. Die *Juncturen* oder Fugen derer Gläfer verlutiret / und leget an des Helms Schnabel einen *Recipienten* den *destillirren Liquorem* auffzufangen. Setzet es alles 24. Stunden lang in warme Asche oder auff einen Ofen / hernach setzet den Kolben in ein Sand-Capelle/wie wir bey der *Destillation* derer Wurzeln gewiesen haben ; *Continuirt* die *Destillation* bey gelinden Feuer so lange/ biß das Wasser/so herüber gehet / keinem Geschmack noch Geruch mehr habe. Das Wasser hebet auff zum Gebrauch.

Von der *Destillation* derer Blumen und sonderlich deren Rosen.

Nehmet Rosen / so viel als ihr wollet / und reiniget sie wohl / stoffet sie hernach in einem Mörsel und thut sie in ein Gefäße/ stopffets zu und lasset sie 8. oder 10. Tage in Keller *fermentiren*. Hernach thut sie in einen Sack von starcker Leinwand / *exprimiret* den Saft und *filtriret* die *Expression* / alsdann thut sie in einen Kolben/ verlutiret alle Fugen wohl / und *destilliret* das Wasser aus dem *Balneo Mariae*, und zwar anfänglich mit gelinden Feuer. Hierbey ist zu mercken/das das Wasser / so zu erst herüber gehet/nur ein bloßes *Pblegma* ist/ welches

ches man weggieffet und nur das nachkommende wohlriechende Wasser auffheben muß.

Auf dem Boden des Gefüßes oder Kolbens bleibt eine Art eines *Syrups* zurücke / welcher eben die Tugend/hat / wie der *Syrupus Rosarum*. Dieser dauret viel Jahre und verdirbet nicht; Er *purgiret* auch mehr / als der *ordinair Rosen-Syrup*.

Das *Marckt* von denen Rosen thut in ein Gefäße und gieffet gemein Wasser drüber / daß es 2. oder Finger drüber gehe; Machet das Gefäße zu und setzet es 24. Tage in den Keller. Alsdann *exprimiret* / *filtriret* und *destilliret* es / wie ihr oben gethan habt / so werdet ihr auch ein gar gut Rosen-Wasser bekommen.

Von der *Destillation* derer *Violen*.

Nehmet die blauen *Violen* / und stoffet sie in einem Mörsel; Thut sie in ein Gefäße / machet es wohl zu und lasset es 8. bis 10. Tage im Keller *fermentiren*. Presset es aus / die *Exposition filtriret* und *destilliret* sie hernach im *Balneo Maria*, bis gar nichts mehr herüber gehet.

Dieses Wasser ist über aus kühlend; Man nimmet ein paar Löffelvoll davon in Gersten-Wasser; Es machet dicke und fett und bringet Schlaf.

Zu dem *Syrup* welcher auff dem Boden des

Kolbens zurücke bleibet / kan man ein wenig Zucker thun / *ex purgiret* wohl.

Auff diese Art / wie wir von denen Rosen und Viole gesagt haben / kan man auch andere Blumen *destilliren*.

Pomrangen-Blüthen zu *destilliren*.

Ihr müßet die Pomrangenblüthen in eine gläserne Phiole thun / zuvor aber weder stossen noch *fermentiren* lassen ; Auff den Kolben *lutiret* einen Helm / und an den Helm einen *Recipienten*. Den Kolben setzt ins siedende Wasser und *destilliret* so lange / bis nichts mehr herüber gehet.

Auff diese Art werden auch die *Jasmin-Johannis-Kraut-Bohnen-Blüthen* *destilliret*.

Das Wasser der Königin in Ungarn.

Nehmet 4 Pfund Rosmarin-Blüthen / sie müssen aber bey Sonnen-Schein abgebrochen und das grüne Theil darvon abgeschnitten werden. Diese Blüte thut man in einen großen gläsernen Kolben / mit einem engen Halse / und giesst 6. Pfund guten *Spiritum Vini* drauff / setzt darnach den Helm drauff / *lutiret* denselben mit Papier und Kleister / wie auch den *Recipienten* ; Und in solchen Stande läßet manns einen Tag lang stehen. Hernachmahls setzet man die *Cucurbit* in eine

ne Sand-Capelle / und machet ein sehr klein
 Feuer darunter / dergestalt daß der Helm nicht
 sehr warm werde. Auff den Helm leget man
 auch ein zusammen gelegtes und in kalt Was-
 ser eingetauchtes Tuch / und kühlet ihn öftters
 ab. Die *Destillation continuiret* man solcher
 Gestalt / biß man etliche Pfund *Spiritum* her-
 über getrieben hat.

Dieses Wasser ist sehr gut / eusserlich auff das
 kalte *Podagra* und auff die Glieder / so von
 Flüssien angegriffen werden / *applicirt*. In
 die Ohren gesteket oder getröffelt hilfft es wie-
 der die Taubheit und Bräusen vor den Ohren.
 Auff die *Contusiones* gelegt / *resolviret* es die-
 selben ; Es stillt den Zahnschmerzen und ma-
 chet *Appetit*. Innerlich giebt mans von ei-
 nem halben biß ganzen Oventgen in Weine.

Von der Destillation derer Früchte.

Man stößet die Früchte und füllet damit
 zwey Drittheile von einem gläsernen Kolben
 an / diesen läßet man 2. oder 3. Tage an einem
 warmen Orte in *Digestion* stehen. Alsdann
 setzet man den Helmen auff den Kolben / und
appliciret einen *Recipienten* / verlutiret auch
 alles wohl. Das Gefässe oder den Kolben
 setzet man ins *Balneum Marie* , das nicht gar
 zu heiß ist / und *destilliret* es ; Den wohlrie-
 chenden *inflammablen Spiritum* , der zu erst

Herüber gehet/hebet man *a part* auff / hernach aber *continuiet* man die *Destillation*, biß nichts mehr in Kolben zurücker bleibe / als ohngefehr der dritte Theil von denjenigen / was man hinein gethan hatte.

Die Destillation derer Himbeere und Erdbeere.

Man stößet solche Beere in einem Mörser / thut sie in einen gläsernen Kolben mit einem bedeckten Helm und *Recipienten* / welches man alles mit Papiere und Kleister wohl *verlutiret*. Den Kolben setzet man ins *Balneum Mariae*, das nicht laulich und doch auch nicht im Sude ist.

Diese Wasser sind annehmlich am Geschmack und an geruche.

Destillation derer Nüsse.

Nehmet grüne Nüsse / so viel als ihr wollet / stößet sie wohl / und füllet damit ein Gefäße oder Kolben / ein wenig über die Helffte an / das Gefäße muß oben enger seyn als unten ; Dars auff gießet gemein Wasser / biß es 4. oder Finsger drüber gehet ; Auff den Kolben setzet den Helm / und *appliciret* den *Recipienten*. Setzet es über ein mäßig Feuer / und *destilliret* den dritten Theil von demjenigen / was ihr im Kolben gethan habt / darvon.

Dieses ist ein Herzstärckend und schweißtreib

treibend Wasser; Man giebt es in allen giftigen und hitzigen Fiebern. Es dienet wieder das Aufsteigen und Dünste der Mutter/ wie auch wieder die *Colique*, so von Blähungen und Schleime oder *Pituita* herkommen. Man giebt dieses Wasser von 4. bis 8. Unzen.

Hepar Antimonii.

Nehmet *Antimonium* und Salpeter jedes 1 Pfund/ stoffet iedwedes zu Pulver/und mischet es wohl untereinander. Diese *Mixtur* thut in ein eisern Gefäß/oder in einen Schmelz-Tiegel/ bedecket es mit einem Ziegel/ doch also daß einige Oeffnung oder ein Loch bleibe/ damit man mit einer glüenden Holz-Kohle hinein fahren könne / darvon sich die *Materie* mit einem Geräusche anzündet/ die Kohle aber ziehet man wieder heraus; Wenn nun das Gefäß kalt worden ist / so kehret mans umb und schläget an den Boden des Gefäßes/ damit die *Materie* heraus falle. Darnach schläget man mit einem Hammer die *Scorias* von dem glänzenden Theile / welchen man *Epar Antimonii* nennet.

Von diesem *Epar Antimonii* machet man ein *Vinum emeticum* oder Brech-Wein. Nämlich man *infundiret* 1. Unze wohl pulverisirt *Epar Antimonii*, in 2. Pfund guten blanken Weine / und läset es 24. Stunden in gelinder

Ec 5

linder

linder *Digestion*, hernachmahl gar ruhig stehen/das es sich setzet. Von diesem Weine giebet man von einer halben biß auff 3. Unzen.

Wenn man das *Epar Antimonii* etliche mal mit laulichten Wasser abwäscht / und hernach trocken läset / wird es *Crocus Met allorum* genennet / darvon man eben auch einen Brechwein machet / wie vom *Epatē Antimonii*. Wenn man jemanden will starck Brechen lassen / so giebet mans auch in *Substantz* ; und zwar von 2. biß 8. Granen in *Bouillon* darvon ein.

Antimonium Diaphoreticum.

Nahmet 1. Theil *Antimonium* und 3. Theil gereinigten *Salpeter* / *pulverisiret* alle beyde Stück sehr wohl ; Lasset einen Schmelz-Tiegel in Kohlen glüend werden / und werffet einen Löffelvoll vor eurer *Mixtur* hinein ; Wenn nun der Knal oder das Geräusche vorbey ist / so werffet wieder einen Löffelvoll von euren Pulver hinein / und damit *continuiret* so lange / biß alle euer Pulver in den Schmelz-Tiegel eingetragen ist. Umb diesen Tiegel herum machet zwey Stundenlang ein sehr starck Feuer / hernach werffet eure *Materie* / welche ganz weiß ist / in eine mit Brunnen-Wasser angefüllte Schüssel / und lasset 12. Stunden lang darinne liegen / biß sich der *Salpeter* darinne
sol-

solviuret. Den *Liqvorem* gieffet *per Inclinationem* ab; Das weiße Pulver/so auff dem Boden liegen bleibet / wäschet 5. oder 6. mahl mit warmen Wasser aus und lasset es trocken werden. Dieses Pulver nennet man *Antimonium Diaphoreticum.*

Dieses Pulver treibet den Schweiß/wiederstehet dem Gifte/ man pfeget es auch in giftigen Fiebern/in der Pest/in Blattern von 6. bis 30. Granen in einem schweißtreibenden *Liqvore*, als da sind das *Carduibenedicten* oder *Melissen-Wasser*/denen *Patienten* einzugeben.

E N D E.

Register.

Derer hierinne befindlichen Materien.

A.

Abnehmen.	221.
Abortiren.	319
Abcessus.	278
Apffel-Syrup.	370
Alp.	217
Ämme/ zu erwählen.	360
An evrifima.	281
Angesicht/ küpffrichtes	153
Angina.	178
Ani procidentia. 210. pruritus.	202
Ausprung.	357
Antimonium diaphoreticum.	410
	Apo-

Register.

Apoplexia.	80
Appetit verlohner. 159 verderbter. 191. garzustarcker	161
Arschlügel.	202
Arteria asperz Kranckheiten.	185
Asthma.	244
Athen/kurßer.	214
Auffdohung des Magens.	188
Auffstossen des Magens.	188
Augen vor Blattern zuverwahren. 56. 115. Felle von Blattern. 57. braun und blau geschlagen. 116. blef- firte 124. Flecke 126. Fistel 126. Medicamenta 396. seq.	398
Wasser.	398
Augenlieder Jucken 125. Callosität 122. Zusammenfle- bung.	123
Ausfall des Mastdarms.	210
Austreten des Nabels.	351

B.

Balnea vaporosa.	400
Balsamus viridis. 385. der Spanische 384. Samaritanus 386. Arcei.	383.
Band unter der Zunge.	150
Behungen.	398
Blasen Verstopfung. 246. Entzündung 237. Geschwüre	237
Blattern. 49. 357. Narben. 57. auff der Zunge	152
Blumen zu destilliren.	404
Blaue Flecke.	286
Bleungen bey Kindern.	350
Blutspeyen.	191 241
Blutstürzung bey Wöchnerinnen.	325
Blut Enggel im Magen. 194. im Ohre.	137
Böser Grind.	107
Brand-schäden 104. Salbe.	392
Bräune.	178
Brechen.	190. 302 355.
Brech-Wein.	363
Brennen im Magen.	191
Bronchocele.	183

Brü

Register.

80	Brüche 207. 355. schwangerer Weiber	338
161	Brüste/schmerzen in denenselben. 304. Entzündung	338.
202	Brust-Geschwüre.	239
185	C.	
244	Cachexir.	224
214	Callasität derer Augenlieder.	122
188	Cancer.	274
188	Caries an Weinen. 294. an Zähnen.	146
6011	Cataplasmata.	395
bles-	Cataraſta.	117
seq.	Catarrhi.	250
398	Catarrhus suffocativus.	113
nfle-	Ceratum refrigerans.	391
123	Chancres.	258
210	Chaudepiſſe.	252
351	Cholera.	197
	Chylus, böſer.	187
400	Coliaca paſſio.	199
anus	Colica.	204. 206
383.	Collyria.	396
150	Contuſiones.	348
398	Convulſiones. 83. derer Kinder.	354
üüre	Creutzbeer-Syrup.	372
237	D.	
152	Dampff-Bäder.	400
404	Darm-Inflammation.	226
286	Darſucht.	221
350	Deglutitio difficilis.	175
241	Deſtillation	402 ſeqq.
325	Diet der Wöchnerin.	322
137	Diaphragmatis Inflammatio.	282
107	Diarrhaea.	198
392	Drüſen am Halſe.	180
178	Durchfall 198 310 bey Wöchnerinnen 337 bey Kin-	
355.	dern.	354
363	Dyſenteria.	200
191	Dd	
183	Ec.	
Brü-		

Register.

E.

Ecchymosis	268
Emplastrum divinum.	393
Empyema.	239
Entzündung 101. vid. Inflammation, der Augen 110. der Mandeln 149. der Nieren 236. der Brüste 338.	338.
Epilepsie.	83
Erdbeer-Wasser zu destilliren.	408
Erfrorne Glieder.	272
Erstickung von Kohlen-Gestäncke.	214
Erysipelas.	102 268
Eßig von Rosen.	353
Eyer-Del zu machen.	379

F.

Fettigkeit/gar zu grosse.	221
Fieber ins gemein 1. kalte oder intermitentes 7. viertägige 23. Dreytägige 24. Alltägige 25. anhaltende/hitzige 25. acuta. 26. lenta 31. hectica 32. maligna 34. mit Flecken	37
Finnen.	154
Fisteln.	292
Fistula lacrymalis.	123
Flechten-Wunden.	289
Flecke in Augen.	129
Fleck-Fieber.	37
Flüsse 82. 250. im Halse.	251
Fluxus epaticus.	203
Fomentationes.	398
Fransosen 260. 359. bey schwanger Weibern.	318
Fröschen unter der Zunge.	150
Frontalia Medicamenta.	401
Früchte zu destilliren.	407
Füsse erfrorne.	472

G.

Gallerte von Quitten 366. von Hirschhorn	366
Gangrena.	296
Gedächtniß verlohren.	86

Selbe

Register.

Gelbfarbe im Angesichte.	154
Gelbefucht.	59
Geschmack verderbter.	140
Geschwüre. 276. in Brüsten 341. in der Nase 129.	
in Ohren 137. an Finger 271. in der Mutter 330.	
am Zahnfleische 147. in der Leber 234. in Nieren	
237. in der Blase 238. in der Lufftröhre	
Geruch verlohren.	138
Gersten-Korn.	120
Geschwulst.	272
Geschwulst am Zahnfleische 147. der Zunge 149. am	
Halße 184. seq. des Magens 188. der Blase 247.	
der Harnröhre 247. derer Schenckel bey Wöchnerin-	
nen 343. der Vulva.	317
Gefichte trübe und dicke.	126
Gewächse in der Nase.	27
Guldene Ader 203. bey schwangern Weibern 308. bey	
Wöchnerinnen.	324
Grieff.	242
Gutta serena	117
H	
Haar ausfallen.	109
Haare die in die Augen gehen.	121
Hamorrhoides 203. seq. bey schwangern Weibern 308.	
bey Wöchnerinnen,	329
Härte der Leber und Milz.	212
Harnröhre Verstopfung.	247
Hauptschmerz.	92
Heisserkeit.	141
Heisserbrand.	295
Hepar Antimonii.	409
Hepaticus fluxus.	203
Hernia.	207
Herzpochen.	220
Herz-Wurm.	217
Limbeer-Wasser zu destilliren.	408
Lirichoru Gallerte.	366
Hirudo.	136

Register.

Hige-Blattern im Gesichte.	152
Hordeolum,	120
Hundsbiſſe.	96
Hüneraugen.	280
Hunger/ ſtarcker	161
Huſten 142. ſchwangerer Weiber.	305
Hydro-Cephalus,	105
Hydrops Uteri,	316

J.

Incubus	217
Inflammatiō 101. vid. Entzündung. in Ingvine 352. Uteri 334. des Nabels an Kindern 351. derer Därmer 226. des Mastdarms 227. des Meſenterii 228. des Diaphragmatis 232. des Mediastini 238. der Leber 233. Der Milch 236. derer Nieren 236. der Blaſe 237. des Magens.	225
Intellini recti Procidentia,	328
Johannis-Kraut-Del,	382
Jucken an denen Augenliedern.	125

K

Kählen-Geschwulſt.	184
Kähle von etwas verſtopft.	176
Kalterbrand.	297
Klingen vor denen Ohren.	134
Kohlen-Geſtand.	214
Kopffſchmerzen.	92
Kopff-Waſſerſucht.	105
Körner/ſchwarze im Gesichte.	153
Kräge.	269
Kramppf-Ädern 282. bey ſchwangern Weibern 307 in der Mutter.	316
Kräuter zu deſtilliren.	403
Krebß 274. am Munde.	148
Kröpfſe.	180
Kühl-Plaſter,	391
Kurzer Athem.	214

Läh,

Register.

L.

Lähmung.	72
Läuse auff dem Kopffe.	110
Leber Inflammation 233. Geschwüre 234. Verhärtung.	212.
Leibes Verstopffung.	194
Lienteria.	199
Lippen/geschwollen und auffgerissen.	158
Lochiorum suppressio.	332
Lotiones.	401
Lues venerea bey schwangern Weibern.	318
Lufttröhre zugezogen 183. 185. wenn etwas hineinge-	
fallen 184. Geschwüre.	185

M.

Magen auffstossen 188.	Brennen 191.	Entzündung
225. Geschwür 226.	Geschwulst 188.	Schmerzen
192. bey Kindern.		194
Mandel-Öel zu machen.	378. seq.	
Mandel-Entzündung.		149
Mania.		89
Masern.		49
Mastdarm Entzündung 227. Geschwür 228. Anstre-		
ung.		328
Mattigkeit eines kleinen Kindes.		347
Maulbeer-Safft zu machen.		365
Mediastini Inflammatio.		233
Melancholia hypochondriaca.		87
Mesenterii Inflammatio.		228
Milch zu vertreiben 324. geronnen in Brüsten.		340
Milß Verhärtung 2. Beschwerung 87. Entzündung		
		235
Miserere mei zu curiren	196. seq.	
Mola.		298
Wonden Kalf.		298
Monats-Fluß.		313
Mundes Trockenheit.		126

Dd 3

Mus.

Register.

Mutter-Beschwerung 217 bey Wöchnerinnen 349 Mäh-
ler 156. Wassersucht 316. Vorfal 326. Geschwür-
re 330. Krebsk. 337

N.

Nabels Austretung 351. Enghündung. 351
Nackwehen 331. Nagel auff dem Auge. 113
Nase vor Blattern zu verwahren. 58
Nasen-Bluten 130. Geschwüre 129. Gewächse 127
Nephritis 236. Nerven-Bunden. 289
Nierenschmerz 206. 303. Inflammation 236. Geschwüre. 237
Niesen 131. Nodi veneri. 267
Nuß-Wasser zu destilliren. 408

O.

Oedema 272. Oesophagi Tumores 186 Wunden. 186
Ohnuacht 217
Ohrenklingen 134. Zwaag 136. Geschwüre. 137
Oleum zum Gedächtniß Hildesheimii. Oxymel simplex 374

P.

Palpitatio Cordis 220. Panaritium 271
Pancreatis Verhärtung. 212
Paralysis 72. Parfums zu machen. 400
Passio hysterica 345. Perimevmonia. 237
Pflirschen Syrup. 370
Phthisis 221. Pleuresis 230. sq. Podagra 98. Polypus 127
Pomraugenblüt-Wasser zu machen. 406
Poulains zu curiren 258
Procidentia Ani 210. Intestini recti. 328
Prolapsus Uteri 326. Pruritus Ani. 202.
Pulvis contra Rabiem. 376

Q.

Queschnngen 348. an der Mutter. 329
Qwitten-Gelée zumachen 366. Saft 365. Syrup 369

R.

Rabies 96. Raserey. 96
Reissen im Leibe. kleiner Kinder. 250
Rheumatismus. 82
Rhub

Register.

Rhob zu machen 394. Vini 364. Cydonorum. 365
 Rose 102. 268
 Rosen-Conserva 367. Iq. Eßig 363. Del 381. seq. Ho-
 nig 373. Säibgen 389. Syrup 399. Wasser 404
 Rosmarinblüt-Wasser 406. Rothe Augen 110. Rühr 200

S.

Saccharum rosatum 375. Scirrhus 273, Uteri. 336
 Scharbock 65. Schielen. 118
 Schlasslosigkeit oder Mangel. 64. 194
 Schlassucht 77. Schlag 80. Schlingen/ schwer. 179
 Schlucken 216. Schlundes-Bunden 186
 Schmerzen im Magen 101. kleiner Kinder 394. im
 Ohre 136. an Zähnen 144. am Hindersten von Pfes-
 ser Pappiere. 203
 Schnupffen 351. Schuß-Bunden. 292
 Schwämmgen im Munde. 352
 Schwangere Weiber wie zu tractiren 299. Verstopfung
 301. Brechen 302. böse Brüste 304. schwer Urin las-
 sen 304. Husten 305. güldene Aber 308. Durchfall
 310. Zwang 312. Monatsfluß 313. Blutstürgung 314
 Brüche. 338
 Schwarze Körner im Gesichte. 154
 Schwindel 60. Seitenstechen. 230. 11.
 Sommersprossen 155. Spanischer Balsam. 384
 Speichel Mangel. 176
 Sphacelus 29. Spalten auff der Zunge. 151
 Staat. 117
 Stecknadeln verschlungene 194. Steckfluß. 213
 Stein 242. Stimme verlohren 140. heischere 141
 Stoß ins Auge. 124
 Stranguria 248. Suppressio Urinae. 241
 Sutura Cremii an kleinen Kindern wenn sie weit offen
 stehen. 349
 Syncope. 217. seq.
 Syrupus Rosatus 371. compositus 372. de spina infectoria 372

T.

Taubheit. 132
 Tenesmus 20; schwangerer Weiber 312. Theriac. 377.
 Thraße

Register.

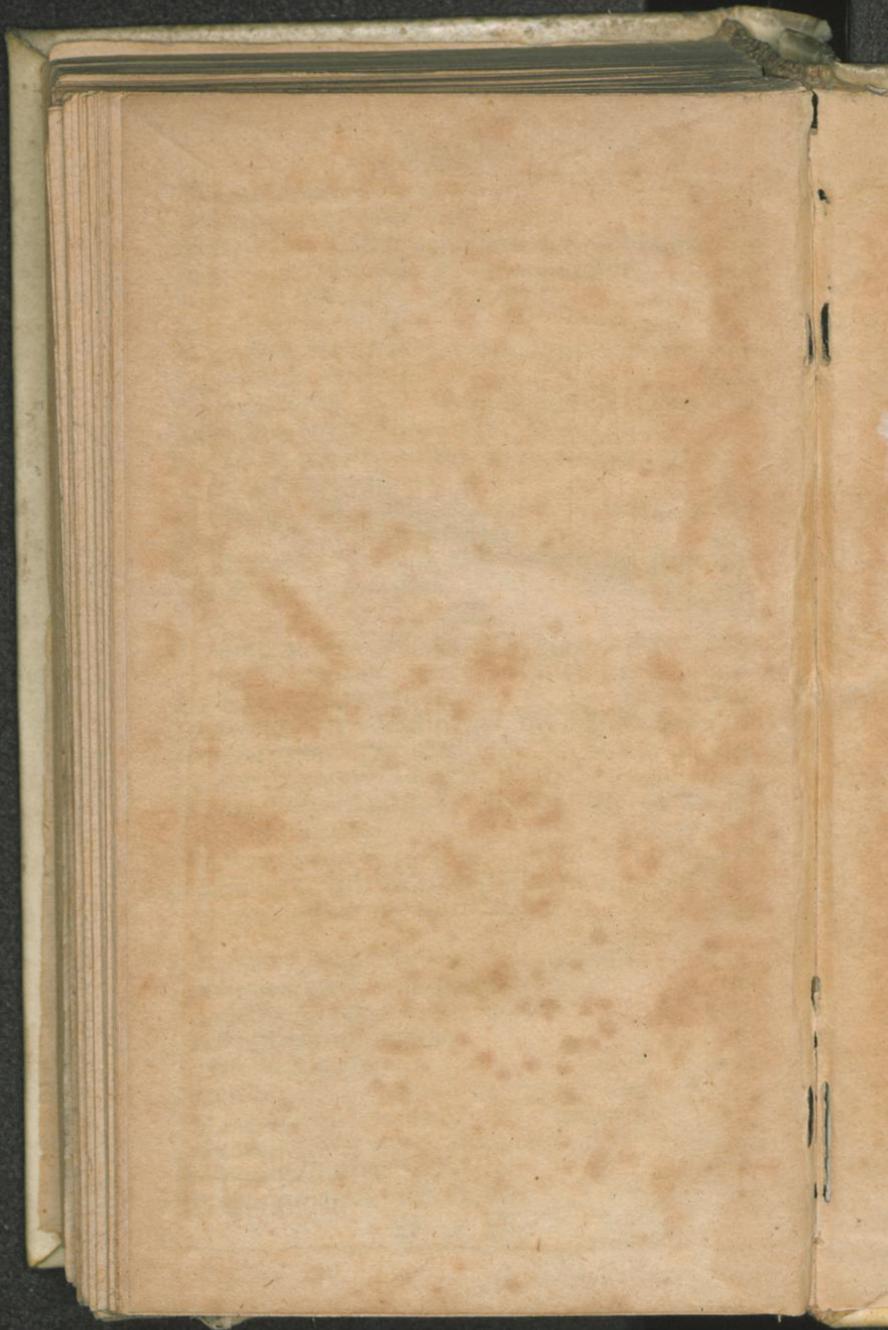
Thränen-Fistel.	123
Tinea 107 Tophiveneri 267. Tremor.	91
Trichialis 120. Zipper 252. Trockenheit des Mundes	176
Tumores am Halse 184. Tunica cornea dicke	115
Varices 281. Uteri. B. V.	318
Verhaltung des Urins	241. 246. 247
Verstopfung des Leibes 195. schwangerer Weiber 301 der Leber 212. der Milch.	212
Vinum emeticum 363. Violon-Basser 405. Honig	374
Viper-Pulver 375. Uleera 276. Unguis Oculi	113
Unguentum aegyptiacum 391. mundificativum 397. rosa- tum 389. suppurativum.	388
Unruhe 64 164. Unrichtig gehen. 319. Unsinnigkeit	89
Vomiren 190. Uriniren schweres.	304
Urin Verhaltung 241. 246. 247. blutiger 245. fetter 245	245
Fluß. 244 Urin brennen Uteri prolapsus.	326
W.	
Wärzen 279. der Brust auffgerissen 342. auff der Zunge 152. im Gesichte	157
Wasser der Königin in Ungarn	406
Wasserbruch 356 Wassersucht 165 Weißer Fluß	446
Wermuth-Wein 362 Del	380
Wöchnerin/wie zu tractiren 321. Diet	323
Wärmer kleiner Kinder 350 im Ohre 136 im Magen 199 im Pericardio	217
Wurm am Finger	271
Wunden 284. derer Adern 288 Flächsen 289 geschosse- ne 292 giftige 287 derer Nerven	289
Z.	
Zahn-Kranckheit bey Kindern 353 Schmerz	144
Zähne angefressen 146 schwarze	146
Zahnfleisch-Geschwulst 147 Geschwüre	147
Zapfen schlaff und geschossen	149
Zeichen blaue im Gesichte	256
Zipperlein 96 Zittern 91 Zittermähler	155
Zungenband 150 auffgerissen 151 Geschwüre	149
Zusammenklebung derer Augen-Lieder	123
Zusammenziehung der Luft-Röhre	185
Zwang 20 schwangerer Weiber.	312



123
91
176
115
318
247
ber
212
374
113
ofa-
388
89
304
245
326

nge
157
106
446
380
323
gen
217
271
offe
289

144
146
147
149
156
155
149
123
185
312



A20. -

